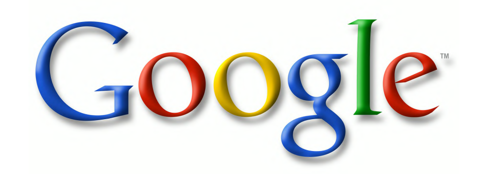
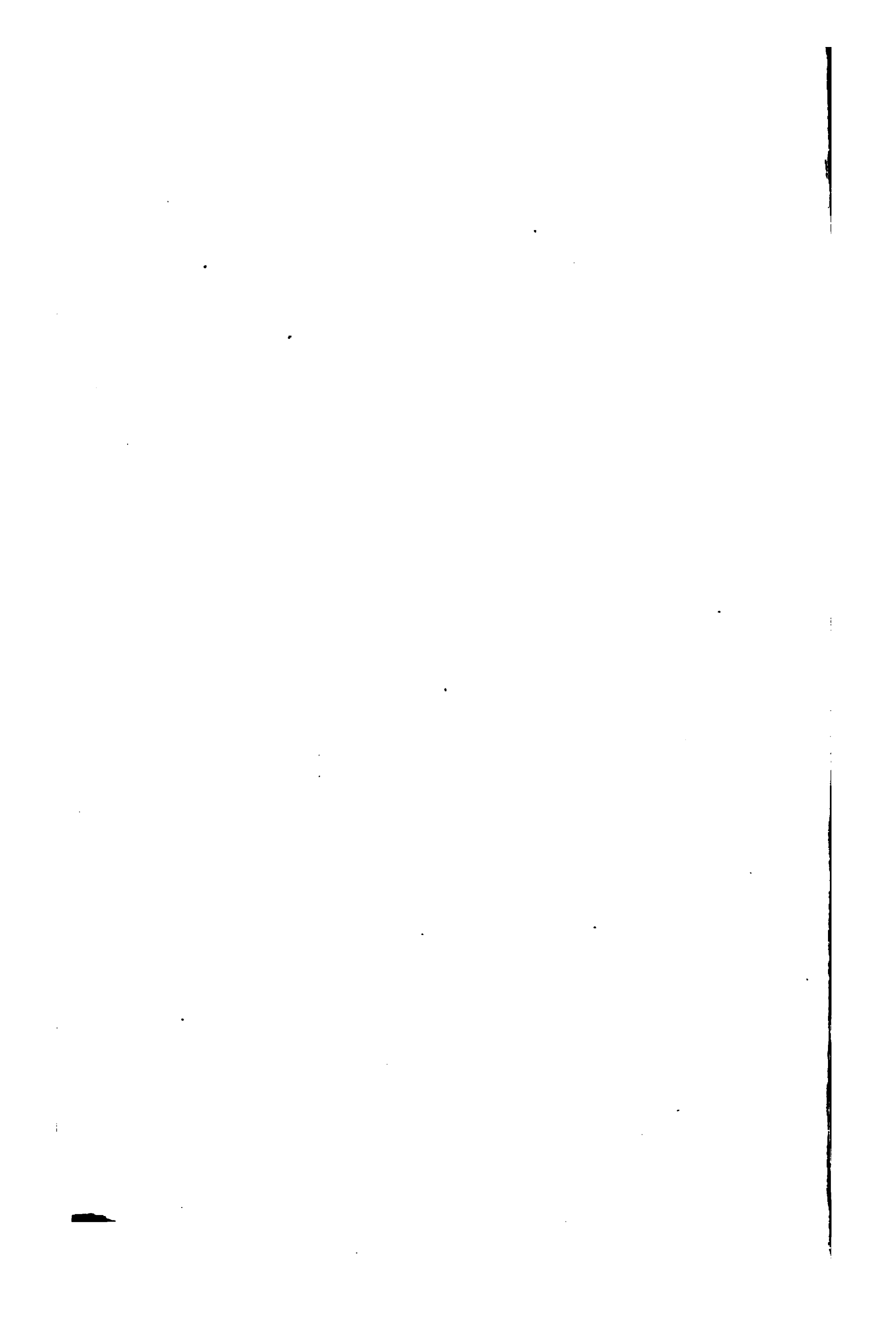






Homöopathischer Hausarzt.

Anleitung

zur

Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der Lehre Hahnemann's

mit besonderer Berücksichtigung

der neuesten homöopathischen Literatur Nordamerika's.

Von

Dr. Th. Bruckner,

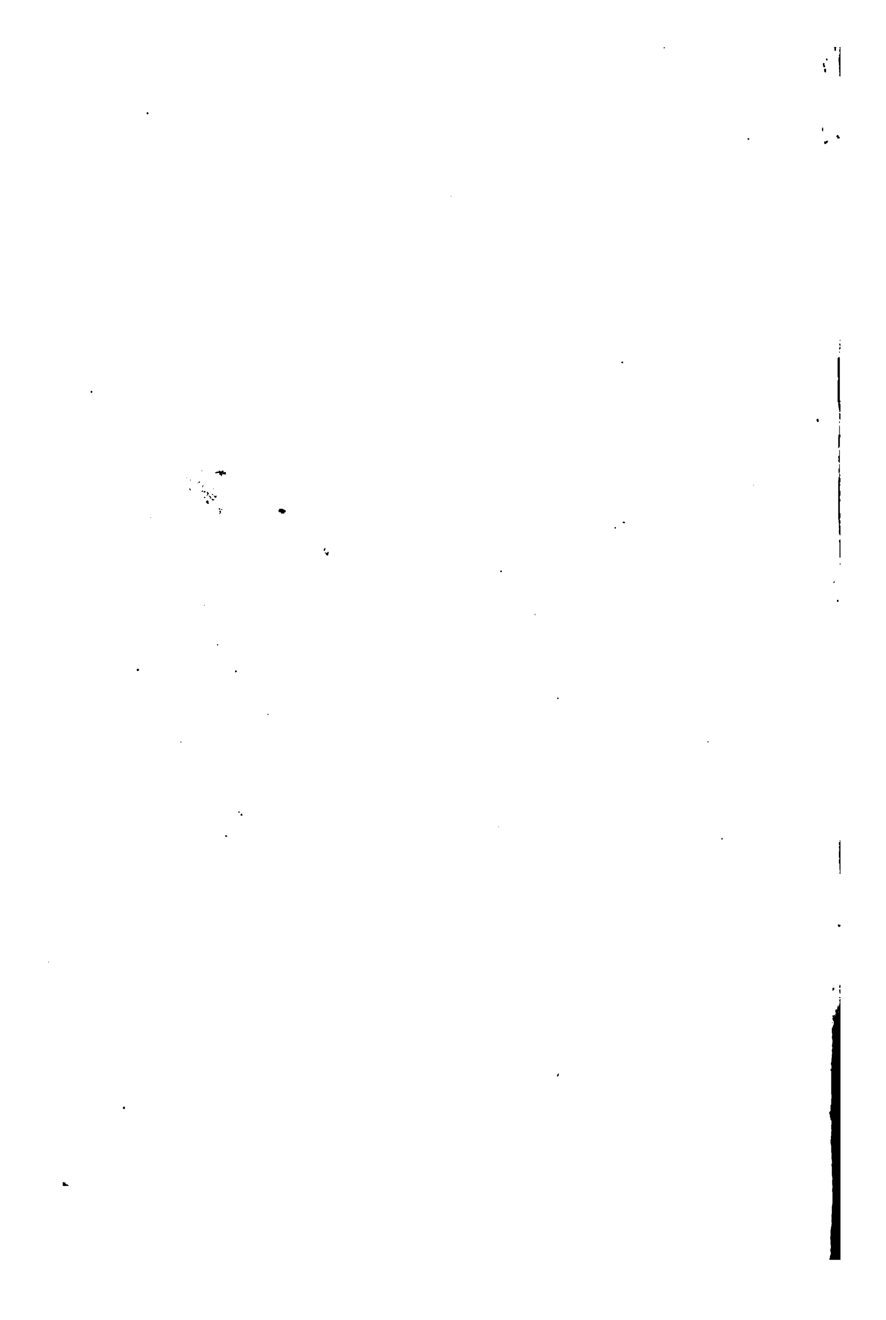
homöopathischem Arzte in Basel.



Leipzig,

Verlag von Dr. Willmar Schwabe.

1870.



Vorrede.

Wenn ich der Aufforderung des Herrn Dr. Schwabe, eine ausführlichere, populäre Anleitung zur Selbstbehandlung nach den Grundsätzen der Homöopathie zu schreiben, mit gegenwärtiger Schrift zu entsprechen versucht habe, so weiss ich gar wohl, dass es ungemein schwierig ist, den verschiedenen Wünschen und Anforderungen nachzukommen, die bei einer solchen Schrift berücksichtigt werden sollten. Ich bin deshalb zum Voraus gefasst mehr Tadel als Lob zu ernten; denn während der Eine finden wird, dass ich zu viele Mittel angegeben habe, wird ein Anderer wünschen, ich hätte noch mehr Mittel beigefügt. Ein Dritter wird es tadeln, dass ich auch der Wasserbehandlung hin und wieder das Wort geredet, und ein Vierter wird mit den Gaben und Verdünnungen nicht einverstanden sein. Bei allem

diesem Tadel, den ich vorhersehe, tröstet mich der Gedanke, dass diejenigen, welche die angegebenen Indicationen und Vorschriften genau zu befolgen sich befleissigen, mit ihren Erfolgen nicht unzufrieden sein werden.

Es mag ferner auffallend erscheinen, dass ich in einer für den Laien berechneten Schrift so oft die Namen der Gewährsmänner für die von mir angegebenen Indicationen beigefügt habe. Da jedoch in meiner „Anleitung“ manche Indicationen enthalten sind, die in ähnlichen für Laien geschriebenen „Hausärzten“ nicht zu finden sind, so glaubte ich selbst den Laienärzten gegenüber verpflichtet zu sein die Quellen anzugeben, denen meine Empfehlungen entnommen sind.

In Deutschland muss bekanntlich jeder Arzt ein allopathisches Examen ablegen, ehe er zur Praxis zugelassen wird, daher ist es sehr begreiflich, dass der Zuwachs an jungen homöopathischen Aerzten äusserst gering ist; und da mit jedem Jahr die Zahl der ältern erfahrenen Praktiker abnimmt, so könnte man mit Recht für die Zukunft der Homöopathie besorgt sein, wenn dieselbe nicht schon

beim Volke selbst so viele eifrige Anhänger gefunden, und wenn nicht so viele tüchtige Laienärzte sich überall herangebildet hätten. In Amerika sind die Verhältnisse ganz anders, dort existirt weder eine Staatsreligion, noch eine Staatsmedicin, daher konnten auch dort sehr bald homöopathische Universitäten (sogenannte Colleges) entstehen, welche denjenigen, welche ihre Studien absolvirt und ein Examen als homöopathische Aerzte bestanden haben, ebenso gut das Doctordiplom und die Befugniss zur Praxis ertheilen können, als die allopathischen Universitäten. Dies ist der Grund, warum in Amerika die Homöopathie so reissende Fortschritte gemacht hat, dass innerhalb eines Vierteljahrhunderts die Zahl der studirten homöopathischen Aerzte von wenigen Dutzenden auf 5000 und darüber angewachsen ist. Dass bei solcher Ausbreitung der Homöopathie auch die homöopathische Literatur Nordamerika's diejenige Deutschlands überflügelt hat, lässt sich leicht begreifen, und ich hoffe deshalb durch die Berücksichtigung der Erfahrungen der ersten homöopathischen Aerzte Nordamerika's nicht nur den Laien, sondern auch manchen deutschen Collegen einen Dienst erwiesen zu haben.

Ganz besonders kann ich aus eigener Erfahrung die Indicationen von Prof. Guernsey als sehr zuverlässig allen Collegen zur Nachprüfung empfehlen.

Sollte die Schrift über kurz oder lang eine zweite Auflage erleben, so soll es mein Bestreben sein, etwas noch Besseres und Vollständigeres zu liefern.

Basel, im Juni 1870.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniss.

Einleitung.

Einleitung.

Um ein richtiges Verständniss des Wesens und der Grundsätze der Homöopathie zu erhalten und um den Werth dieser Heilmethode richtig beurtheilen zu können, ist es vor allen Dingen nöthig zu wissen:

Was ist Homöopathie?

Homöopathie heisst das von **Hahnemann** im Anfange dieses Jahrhunderts entdeckte und in die Praxis eingeführte Heilverfahren, nach welchem nur solche Mittel zur Heilung von Krankheiten in Gebrauch gezogen werden, deren Wirkungen auf den menschlichen Organismus vorher durch sorgfältige Prüfungen an gesunden Menschen erforscht worden sind.

Diese wohlgeprüften Arzneien werden alsdann nach dem sogenannten Aehnlichkeitsgesetze („Similia Similibus") angewandt, d. h. es wird in jedem speciellen Krankheitsfalle dasjenige Mittel gewählt, welches bei Gesunden eine Reihe krankhafter Erscheinungen, (Symptome) hervorgebracht hat, die denjenigen, welche man heilen will, möglichst ähnlich sind. Diese nach dem Aehnlichkeitsgesetze gewählten Arzneimittel können aber, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht in den gewöhnlichen allopathischen Dosen gegeben werden, weil sie sonst die Krankheit bedeutend verschlimmern würden, in den kleinsten (sogen. homöopathischen) Dosen dagegen scheinen dieselben noch gerade so viel Kraft zu besitzen, um in den erkrankten Organen die Reactionskraft

so lange anzuregen und aufrecht zu erhalten, bis der Organismus oder die Naturheilkraft die Krankheit überwunden hat.

Unterschied zwischen Allopathie und Homöopathie.

Betrachten wir nun den Unterschied zwischen dem allopathischen und homöopathischen Heilverfahren etwas näher, so finden wir folgende Hauptpunkte, wodurch sich die Homöopathie wesentlich von der Allopathie unterscheidet und wodurch die erstere ganz entschieden den Vorzug verdient vor der allopathischen Behandlungsweise.

1) Der homöopathische Arzt befolgt ein festes, durch die Erfahrung tausendfältig bestätigtes Princip bei der Anwendung der Arzneimittel, während der allopathische Arzt bei der Behandlung seiner Kranken und bei der Wahl der Arzneimittel gar kein feststehendes Princip befolgt, sondern unter den unzähligen verschiedenen sich oft direct widersprechenden Behandlungsweisen eben diejenige wählt, zu der er am meisten Zutrauen hat, oder welche eben gerade in der neuesten Zeit wieder von irgend einer allopathischen Autorität empfohlen wurde. Viele einsichtsvolle und aufrichtige allopathische Aerzte wie z. B. Prof. Bock in Leipzig haben es offen ausgesprochen, dass die (allopathische) Heilkunst eigentlich **gar nichts heilen könne.** Denn zwischen Behandlung nach den Regeln der Kunst und zwischen Heilen ist eben ein sehr grosser Unterschied zu machen.

2) Die Homöopathie giebt Arzneien, welche direct (specifisch) auf die erkrankten Theile oder Organe wirken. Sie ist daher eine direct heilende, während die Allopathie meist nur auf Umwegen zu heilen versucht, z. B. durch Ableitungen auf den Darmkanal mittelst Abführmitteln oder durch Ableitungen auf die Haut mittelst Blasenpflastern, Senfteigen etc. etc. Auch die nach dem allopathischen Princip des Gegentheils angewandten Arzneien sind, wie die Erfahrung lehrt, keine eigentlichen Heilmittel, sondern bloss Palliativ-

mittel, d. h. sie unterdrücken bloss die krankhaften Symptome auf einige Zeit, ohne dieselben wirklich zu heilen, im Gegentheil werden langwierige Uebel dadurch nur hartnäckiger und unheilbarer gemacht, denn jeder weiss, dass z. B. ein an chronischer Verstopfung Leidender durch starke Abführmittel nie dauernd geheilt wird, sondern sogar immer stärkere Gaben nehmen muss, um Stuhlgang zu erzwingen.

3) Die Homöopathie giebt, wie bereits erwähnt, so kleine Gaben, dass dieselben dem Leben des Kranken, selbst bei unrichtiger Wahl, nie direct (durch allzustarke Wirkung) gefährlich werden können; während die allopathischen Mittel, selbst bei der sorgfältigsten Wahl, sehr oft schädliche Nebenwirkungen und oft genug lebensgefährliche, den Tod beschleunigende Wirkungen hervorbringen.

4) Da die Homöopathie direct (specifisch) auf die erkrankten Organe wirkende Mittel giebt, so ist bei schnell verlaufenden, gefährlichen Krankheiten, die Heilwirkung eine weit raschere, als bei der indirect wirkenden allopathischen Behandlungsweise. Wenn daher nach einigen homöopathischen Gaben eines passend scheinenden Mittels keine Besserung eintritt, so weiss der homöopathische Arzt, dass er ein anderes Mittel wählen muss, während der allopathische Arzt gewöhnlich nur die Gaben verstärkt und dadurch den Tod des Kranken sehr oft noch beschleunigt.

5) Da die Homöopathie keine schwächenden, herabstimmenden Mittel anwendet wie die Allopathie, so sind die Kranken, welche unter homöopathischer Behandlung genesen, viel schneller wieder arbeitsfähig als diejenigen, welche aus allopathischer Behandlung kommen, deren Magen und Verdauungsorgane durch die vielen starken Arzneien oft gründlich verdorben werden.

6) Da die homöopathischen Mittel gar keinen Geschmack haben und jedem Kranken sehr leicht beigebracht werden können, so sind sie besonders in der Kinderpraxis von unendlichem Werthe. Es vereinigt somit die homöopathische Heilmethode alle Vortheile, die man überhaupt von einer Heilmethode nur verlangen kann; denn sie heilt sicher und

schnell, weil sie Mittel giebt, welche direct (specifisch) auf die erkrankten Theile heilend wirken, (und diese Mittel in so kleinen Gaben,) dass dieselben nie dem Leben des Kranken irgend wie gefährlich werden können, und es sind diese Mittel so gut zu nehmen und so leicht beizubringen, dass sie auch in dieser Beziehung Nichts zu wünschen übrig lassen.

Erfolge und Verbreitung der Homöopathie.

Trotz aller Verfolgungen, denen die homöopathischen Aerzte von Anfang an bis auf diese Stunde ausgesetzt waren, hat sich die Homöopathie doch durch ihre Erfolge Bahn gebrochen, und sich nach und nach über den ganzen Erdkreis verbreitet, und Könige und Fürsten haben ihren Werth erkannt und sich homöopathische Leibärzte erwählt. Weil aber bis jetzt die Homöopathie auf keiner Universität (wenigstens in Europa) gelehrt wird, sondern im Gegentheil den Studirenden von ihren Lehrern eine Abneigung, ja eine wahre Scheu vor dem Studium der Homöopathie systematisch eingepflanzt wird, so ist noch überall, besonders in Europa, ein grosser Mangel an tüchtigen homöopathischen Aerzten.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sind seit dreissig und mehr Jahren eine Unzahl von populären Schriften herausgegeben worden, welche es dem Laien möglich machen sollen, sich und die Seinigen, in Ermanglung eines Arztes, homöopathisch zu behandeln; ja auch für die Behandlung der Hausthiere sind zahlreiche Anleitungen erschienen. Diese sogen. homöopathischen Hausärzte haben nun allerdings der Homöopathie auch in weitern Kreisen Eingang verschafft, aber sie haben derselben auch wieder in mancher Beziehung geschadet, und zwar erstens; weil viele solche Bücher bloss aus Speculation geschrieben wurden, und viele Angaben sich darin finden, welche nichts weniger als zuverlässig sind; und zweitens, weil dadurch der von den Gegnern verbreiteten Ansicht Vorschub geleistet wird, als sei die Homöopathie ein voll-

kommen unwissenschaftliches Heilverfahren, welches durchaus kein Studium erfordere, so dass jeder Laie mittelst eines Buches und einer homöopathischen Apotheke eben so gut zu heilen im Stande sei als ein homöopathischer Arzt. Diese Ansicht ist aber durchaus falsch. Im Gegentheil wäre es gewiss viel leichter einem intelligenten Laien in kurzer Zeit die ganze allopathische Therapie zu lehren als ihm nur die Anfangsgründe der homöopathischen Therapie und die Principien, nach welchen die homöopathischen Mittel gewählt werden müssen, recht beizubringen.

Eben diese Schwierigkeit des Studiums der homöopathischen Arzneimittellehre, ohne welche Niemand ein guter Practiker sein kann, ist es, welche bisher so viele Aerzte vom Studium der Homöopathie zurückgeschreckt hat. Denn da jeder Arzt zuerst Allopathie studiren und ein allopathisches Examen ablegen muss (wenigstens in Europa) ehe er zur Praxis zugelassen wird, so ist es sehr natürlich, dass nur wenige noch in spätern Jahren Homöopathie studiren, um so weniger, da alle Aussicht auf Anstellung von Seite des Staats für den Homöopathen dahinfällt. Da ferner bei unserem Gebrauche den Arzt nach den Besuchen zu bezahlen, es durchaus kein Vortheil, sondern geradezu ein Nachtheil ist für den Arzt, wenn seine Kranken schnell gesund werden, so ist durchaus keine Versuchung für den jungen allopathischen Arzt vorhanden Homöopathie zu studiren. Deshalb werden immer nur solche allopathische Aerzte sich der Homöopathie zuwenden, welche mit der allopathischen Behandlungsweise gänzlich unzufrieden sind, und sich von der Vorzüglichkeit der homöopathischen Therapie zu überzeugen Gelegenheit gehabt haben.

Die homöopathische Mittelwahl.

Wir haben oben behauptet, dass es weit leichter sei einen Kranken nach den Regeln der Kunst allopathisch, als denselben homöopathisch richtig zu behandeln. Um dies aber dem Nichtarzte begreiflich zu machen, müssen wir beide Heilmethoden etwas eingehender beleuchten. Für

den Allopathen ist bekanntlich die Diagnose, d. h. die richtige Erkenntniss oder Benennung der Krankheit die Hauptsache. Ist der Arzt in der Diagnose sicher, dann ergiebt sich die Therapie oder Behandlung gleichsam von selbst, denn jeder folgt dann entweder seinen Universitätslehrern, oder der neuesten Mode. Wenn auch der Kranke unter der eingeschlagenen Behandlung täglich schlechter wird und am Ende stirbt, so kann den allopathischen Arzt kein Tadel treffen, besonders wenn er die neueste Modebehandlung angewandt hat, im Gegentheil er feiert seine grössten Triumphe am Secirtisch; denn sobald er durch die Section seine Diagnose als richtig darthun kann, so gilt er als ausgezeichneter Diagnostiker, und das ist der höchste Ruhm, nach welchem ein allopathischer Arzt streben kann. Bei dem Homöopathen ist es anders, ihm ist die Heilung des Kranken die Hauptsache, und die Diagnose ist für denselben meist nur insofern wichtig und nothwendig, als er ohne richtige Diagnose über die Dauer und Gefährlichkeit und den zu erwartenden Ausgang der Krankheit kein richtiges Urtheil abzugeben im Stande ist. Der ächte Homöopath kümmert sich aber bei der Mittelwahl nicht um den Namen der Krankheit, sondern einzig und allein um die Gesammtheit aller wahrnehmbaren und von dem Kranken oder seiner Umgebung zu erforschenden krankhaften Erscheinungen oder Symptome; diesen sucht er ein entsprechendes Mittel entgegen zu stellen mit der festen Zuversicht, dass dasselbe bei richtiger Wahl sehr bald eine deutliche Besserung hervorbringen werde. Die schnelle und richtige Mittelwahl und das unerschütterliche Vertrauen in die Heilkraft der homöopathischen Arzneien ist das Kennzeichen eines tüchtigen und erfahrenen homöopathischen Arztes. Wer beständig mit den Mitteln wechselt, oder wer da glaubt durch die Quantität, d. h. durch verstärkte Gaben die fehlende Qualität, d. h. die richtige Wahl ersetzen zu können, oder wer nebenbei vielleicht noch allerlei äusserliche oder gar innerliche allopathische Mittel in Anwendung bringt, der ist sicherlich kein ächter und erfahrener homöopathischer Practiker.

Da bei der homöopathischen Mittelwahl nach bestimmten Regeln verfahren wird, so müssten, wenn alle homöopathischen Aerzte die gleiche Mittelkenntniss und die gleiche Beobachtungsgabe besässen, nothwendig alle, (wenigstens bei deutlich ausgesprochenen Krankheitssymptomen,) in der Mittelwahl übereinstimmen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, dass die ersten Schüler Hahnemann's, welche die weit geringere Zahl der wohlgeprüften Mittel viel besser im Kopfe hatten, als diess jetzt leider in der Regel der Fall ist, in der Mittelwahl weit mehr übereingestimmt haben.

Bei der ungeheuren Reichhaltigkeit der jetzigen homöopathischen Arzneimittellehre, die bereits gegen 300 Mittel aus dem Thier-, Pflanzen- und Mineralreiche umfasst, ist es natürlich, dass fast jeder homöopathische Arzt gewisse Mittel, die er häufiger anzuwenden Gelegenheit hatte, besser kennt als viele andere, die er noch wenig oder nie angewandt, und dass er deshalb in der Regel nur aus einem beschränktern Kreise ihm genauer bekannter Mittel seine Arzneien wählt. Nichts desto weniger wird noch jetzt unter den bessern homöopathischen Aerzten die Uebereinstimmung in der Mittelwahl eine überraschende sein, sobald das Krankheitsbild mit der Genauigkeit, wie es die Homöopathie verlangt, aufgenommen wurde.

Die Aufnahme des Krankheitsbildes.

Da von der Aufnahme eines richtigen allen Forderungen der Homöopathie entsprechenden Krankheitsbildes, die richtige Mittelwahl und somit der ganze Erfolg der homöopathischen Behandlung und der Ehre der Homöopathie als Heilkunst grossentheils abhängt, so ist es nöthig, diesen so wichtigen Punkt etwas eingehender zu behandeln, um so mehr als das Krankheitsbild, welches dem allopathischen Arzte vollkommen genügt, für den homöopathischen Arzt, welcher nach den Regeln der Homöopathie ein Mittel wählen soll, nur sehr selten genügen wird. Und hier ist allerdings ein *sehr* grosser Unterschied zu machen zwischen

acuten, frisch entstandenen Krankheiten und zwischen **chronischen,** schon lange bestehenden. Wenn ein früher gesunder Mensch plötzlich infolge schädlicher Einflüsse von einer Krankheit befallen wird, so ist in der Regel die Mittelwahl viel leichter als bei chronischen oder langwierigen Uebeln.

In solchen acuten Erkrankungen ist vor Allem die veranlassende Ursache so genau als möglich zu erforschen, denn die noch nicht ausgebildete oder eben im Entstehen begriffene, acute Krankheit lässt sich fast immer durch das der Entstehungsursache entsprechende homöopathische Mittel entweder ganz verhüten, oder doch soweit mildern, dass der spätere Verlauf ein weit gutartigerer ist. Unsere Materia medica bietet eine Unzahl solcher Indicationen dar, die jeder practische Arzt und jeder Laie der homöopathisch practiziren will, genau kennen muss, wenn er mit der homöopathischen Behandlung etwas ausrichten will. So giebt man z. B., wenn ein Fall oder Schlag oder eine Quetschung vorausgegangen: Arnica; nach Durchnässung bei schwitzendem Körper: *Rhus.*; gegen Beschwerden nach Aerger und Zorn: *Cham.* od. *Acon.* od. *Nux vom.* u. s. w. Wo keine bestimmte veranlassende Ursache ausgemittelt werden kann, muss man um so mehr die Symptome der Krankheit sehr genau erforschen und darnach die Mittel wählen. Dabei kommen jedoch dem practischen Arzte die Erfahrungen über die je weilen herrschenden Krankheiten sehr zu Statten. Wenn nämlich gewisse Krankheiten epidemisch herrschen, und der homöopathische Arzt hat bereits mehrere Fälle derart behandelt und die Mittel kennen gelernt, welche bei weiter vorgeschrittener Krankheit sich besonders hilfreich (specifisch) erwiesen haben, so ist er berechtigt, auch bei beginnenden Erkrankungen dieser Art, wo die Symptome meist noch nicht deutlich ausgeprägt sind, diejenigen Mittel zu geben, welche bei weiter vorgeschrittener Krankheit sich hilfreich gezeigt haben; denn die Erfahrung hat gelehrt, dass scheinbar dieselben epidemischen Krankheiten ihren Charakter so ändern, dass diejenigen Mittel, welche bei einer frühern Epidemie sich ausgezeich-

net hilfreich bewiesen haben, bei einer spätern Epidemie Nichts mehr leisten, und der Arzt erst wieder das oder die dem Charakter der Epidemie entsprechenden Mittel durch genaues Studium des Gesammtbildes der Epidemie aufzufinden suchen muss.

So viel über die acuten Krankheiten, welche übrigens in allen bessern homöopathischen Hausärzten ziemlich ausführlich behandelt sind, so dass der Laie sich darüber viel eher Rath holen kann, als über die chronischen Krankheiten. — Diese letztern sind aber auch nach dem Zeugnisse aller homöopathischen Aerzte viel schwieriger mit Erfolg zu behandeln.

Ausser den Punkten, welche jeder wissenschaftlich gebildete Arzt zu Feststellung der Diagnose und Prognose erforschen wird, (wie z. B. besondere, erbliche Familienkrankheiten, durch die Lebensweise oder Beschäftigung erworbene Krankheiten, früher gebrauchte Arzneien und Badekuren etc. etc.) hat der homöopathische Arzt noch gar Vieles zu erforschen, was dem rationellen allopathischen Arzt beinahe lächerlich vorkommt, was wir aber hier wenigstens kurz andeuten wollen, um dem angehenden Homöopathen den Unterschied zwischen einem homöopathischen und allopathischen Krankheitsbild etwas anschaulicher zu machen.

Der homöopathische Arzt wird vor allen Dingen die Constitution des Kranken, sein Temperament und seine Gemüthsstimmung genau bis in alle Details zu erforschen suchen, ebenso wird er Gesichtsfarbe, Teint, Haltung, kurz alle äusserlich wahrnehmbaren Eigenthümlichkeiten genau beobachten. Ferner wird er sich über die krankhaften Anlagen und besondern Eigenthümlichkeiten des Patienten Bericht geben lassen; denn unsere Arzneimittellehre enthält eine solche Unmasse derartiger Details, die sich als charakteristische Indicationen für einzelne Mittel in der Praxis vielfach bewährt haben, so dass oft das unscheinbarste Symptom bei der Mittelwahl den Ausschlag geben kann, wenn die speciellen Krankheitssymptome ebenfalls für das Mittel passen, das bereits durch die allgemeinen constitutionellen Eigenthümlichkeiten des Patienten indicirt ist.

Ausser der genauen Beschreibung der Art der Schmerzen und Beschwerden, die der Kranke in irgend einem Theile oder Organe empfindet, ist dann noch hauptsächlich auf die Tageszeit, wann die Schmerzen oder Beschwerden sich verschlimmern, genau zu achten, so wie auch auf die begleitenden Beschwerden und es ist ferner von der allergrössten Wichtigkeit, dass der Kranke genau Acht gebe, durch welche äusseren Einflüsse seine Schmerzen oder Beschwerden hervorgerufen oder verschlimmert, und wodurch dieselben gemildert oder ganz gehoben werden. Der specielle Theil wird zeigen, wie sehr alle diese Momente bei der Mittelwahl berücksichtigt werden müssen.

Gabe und Wiederholung der homöopathischen Arzneien.

Ueber die Gabengrösse der homöopathischen Mittel, so wie über deren öftere oder seltenere Wiederholung herrscht unter den homöopathischen Aerzten dermalen noch eine grosse Meinungsverschiedenheit. Die einen wollen nur die allerniedrigsten Verdünnungen und Verreibungen in öfterer Gabe angewandt wissen, die andern behaupten, dass man mit höhern Verdünnungen, ja selbst mit Hochpotenzen und längerm Zuwarten unendlich viel mehr ausrichte; und wenn wir die Heilungsgeschichten der Vertheidiger der niedrigen Verdünnungen mit denjenigen vergleichen, welche von den Anhängern der höhern Verdünnungen veröffentlicht worden sind, so lässt sich nicht läugnen, dass letztere viel schönere und schlagendere Heilerfolge, besonders bei chronischen (langwierigen) Krankheiten aufzuweisen haben.

Die meisten Anhänger der niedern Verdünnungen geben deshalb wenigstens so viel zu, dass bei chronischen Krankheiten höhere Verdünnungen in der Regel mehr leisten als niedrige.

Dass die meisten von der Allopathie zur Homöopathie übergegangenen Aerzte sich aus theoretischen Gründen mit den höhern und höchsten Verdünnungen nicht befreun-

den können, ist im Grunde natürlich, und dass dieses auch bei Laien eben so gut der Fall sein muss, versteht sich von selbst. Es wäre aber sehr zu wünschen, dass die Lobredner der niedern Verdünnungen wenigstens auch Versuche mit höhern Verdünnungen machten, dabei aber genau die Regeln **Hahnemann's** befolgen würden. Wir unsrerseits möchten, um beiden Parteien einigermassen gerecht zu werden, für die vegetabilischen Stoffe die 6—12. Centesimalverdünnung und für die mineralischen die 12—30. Verdünnung vorschlagen. Diese Verdünnungen werden von den französischen homöopathischen Aerzten grossentheils angewandt und mit sehr befriedigendem Erfolge.

Wer höhere und niedrige Verdünnungen besitzt, der bediene sich der niedern bei reizlosen, unempfindlichen torpiden Subjecten, und bei Krankheiten, wo die Empfindlichkeit abgestumpft ist oder dem Erlöschen nahe scheint; dagegen der höhern Verdünnungen bei sehr reizbaren und empfindlichen Subjecten (Frauen und Kindern) und bei Krankheiten wo die Empfindlichkeit gesteigert ist.

Allgemeine Regeln.

1) Bei niedrigen Verdünnungen, bei reizlosen Subjecten und bei Krankheiten mit Mangel an Reaction oder Lebensthätigkeit, und ebenso bei sehr gefährlichen, raschverlaufenden Krankheiten müssen die Gaben öfters wiederholt werden, bis sich eine entschiedene Besserung zeigt. **Bei sehr gefährlichen Krankheiten, wie z. B. Cholera, kann es selbst nöthig werden, alle 5 Minuten eine Gabe zu geben,** in der Regel jedoch genügt bei acuten Krankheiten eine 2—4 stündliche Wiederholung. **Sobald eine entschiedene Besserung eintritt, wird die Gabe nicht eher wiederholt, bis wieder Verschlimmerung eintritt. Aendert sich aber das Krankheitsbild, so muss ein anderes Mittel gewählt werden.**

2) **Bei Anwendung höherer Verdünnungen und bei chronischen Krankheiten, ebenso bei sehr em-**

pfindlichen und reizbaren Kranken, darf die Gabe nicht zu schnell wiederholt werden. Man giebt dann entweder Morgens und Abends einen Löffel voll (einer Auflösung in Wasser) 3—5 Tage lang und lässt dann pausiren; oder man giebt während 10—14 Tagen alle Abende vor Schlafengehn einen Löffel einer solchen Wasserlösung (v. Boenninghausen's Verfahren, das er besonders für Kranke, die keine strenge Diät halten wollen oder halten können, empfohlen); oder man giebt bloss alle 2—4 Tage eine Gabe trocken und wartet dann, nachdem 3—4 Gaben genommen wurden, die Nachwirkung ab.

Form der Mittel.

Die **Verdünnungen** giebt man am besten in Tropfenform auf Zucker oder in 1 Theelöffel Wasser 1—3 Tropfen auf einmal. — Bei Kindern und sehr reizbaren Subjecten aber besser 1—3 Tropfen in $^1/_4$—$^1/_2$ Schoppen Wasser verdünnt thee- oder esslöffelweise.

Von **Verreibungen** etwa 1 Gran (eine kleine Federmesserspitze voll) trocken, oder in 1 Theelöffel Wasser gelöst.

Die **Streukügelchen** giebt man entweder trocken auf die Zunge, 3—5 bei Erwachsenen, 1—2 bei Kindern, oder in Auflösung 5—10 und mehr in $^1/_4$ Schoppen Wasser thee- oder esslöffelweise.

Anm. Die homöopathischen Milchzuckerpulver werden bloss deshalb von den homöopathischen Aerzten verordnet, weil man nicht wohl einem Kranken bloss einige Kügelchen ohne Beimischung eines Pulvers verabreichen könnte, dieselben würden viel leichter verschüttet werden, und auch leichter und schneller ihre Kraft verlieren, als wenn sie mit Milchzucker vermischt sind.

Mittel im Wechsel oder Doppelmittel.

Es ist ein sehr wichtiger und sehr weiser Grundsatz der Homöopathie, immer nur ein Mittel auf einmal zu

geben; denn ohne diesen Grundsatz wäre es absolut unmöglich, sichere Erfahrungen über die Wirksamkeit der einzelnen Arzneien zu sammeln.

Da aber die Erfahrung gelehrt hat, dass chronische Krankheiten fast immer und acute in der Regel mehrere Arzneien nach einander zu ihrer Heilung erfordern, und da ausserdem in sehr vielen Fällen der Arzt zwischen zwei oder mehr Mitteln schwankt, indem für einzelne Symptome das eine, für eine andere Reihe von Symptomen dagegen ein anderes passender erscheint, so haben einzelne Aerzte sich bewogen gesehen, diese Mittel im Wechsel (oder auch zusammen) zu geben, und es lässt sich nicht läugnen, dass damit schon sehr schöne Heilungen erzielt worden sind; doch ist aus oben angeführten Gründen ein solches im Wechselgeben für den Arzt principiell nicht zu billigen, weil, wenn daraus eine Regel gemacht würde, der Arzt keine Erfahrungen sammeln und unwillkürlich in den alten Schlendrian der allopathischen Vielmischerei verfallen müsste.

Für den Laien dagegen gestaltet sich die Sache anders, demselben stehen in der Regel nicht die Hülfsmittel wie dem homöopathischen Arzte zu Gebote, welcher durch genaues Studium und Vergleichung der reinen Arzneimittellehre sich in zweifelhaften Fällen die nöthige Auskunft verschaffen kann. Deshalb glaube ich, dass derselbe besser thut, bei einigermassen gefährlichen Krankheiten, wo er zwischen zwei oder mehr Mitteln schwankt, und wo durch ein starres Festhalten an einem einzigen Mittel leicht die kostbare Zeit versäumt werden könnte, diese 2 oder nöthigenfalls selbst 3 passend scheinenden Mittel im Wechsel zu geben. So z. B. haben sich in der Cholera *Cuprum*, *Veratrum* und *Arsen* im raschen Wechsel so schlagend bewährt, dass es thöricht wäre aus starrem Dogmatismus dem Laien zu rathen, immer nur ein Mittel anzuwenden und den Erfolg abzuwarten. Dass übrigens auch für den beschäftigten Arzt, besonders wenn er entfernt wohnende Kranke behandeln soll, die Verordnung zweier oder mehrerer Mittel im Wechsel, aus den oben angeführten Gründen rathsam er-

scheinen kann, werden wohl die meisten homöopathischen Aerzte zugeben.

Alphabetisches Verzeichniss der wichtigsten homöopathischen Arzneien,

nebst Angabe der Verdünnungen.

Folgende 40 Mittel halten wir für die wichtigsten. Wer eine noch kleinere Apotheke wünscht, nehme nur die 24 mit Sternchen bezeichneten.

Die Angabe der Verdünnungen (Potenzen) soll nicht massgebend sein, sondern nur die niederste Stufe von Verdünnungen angeben, welche wir denjenigen rathen, welche zu den höhern Potenzen kein Zutrauen haben. Wir würden die **Hahnemann**'sche Centesimalscala vorziehen, wer aber auch dazu kein Zutrauen hat, mag sich die Decimalverdünnung halten. — Wer niedere Verdünnungen vorzieht, der wähle die flüssige Form (Tropfen); wer höhere vorzieht, halte sich Streukügelchen.

Für die niedrigen Verreibungen, welche bei einzelnen Mitteln angegeben sind, sind die Decimalverreibungen zu wählen (0,1 — 0,3).

Abkürzung.	Lateinischer Name.	Deutscher Name.	Verdünnung od. Potenz.
*1. Acon.	Aconitum Napellus	Sturmhut	6—12.
*2. Apis.	Apis mellifica	Bienengift	6—12.
*3. Arn.	Arnica montana	Wohlverlei	6—12.
*4. Ars.	Arsenicum album	Weisser Arsenik	12—30.
*5. Bell.	Atropa Belladonna	Tollkirsche	12—30.
*6. Bry.	Bryonia alba	Zaunrebe	6—12.
*7. Calc. c.	Calcarea carbonica.	Kalkerde (kohlensr.)	12—30.
*8. Cham.	Chamomilla vulgaris	Kamille	6—12.
9. Carb. v.	Carbo vegetabilis	Holzkohle	12—30.
10. Caust.	Causticum	Aetzstoff	12—30.
*11. Chin.	China regia	Chinarinde	6—12.
12. Cina.	Artemisia contra	Wurmsamen	6—12.
13. Cocc.	Menispermum Cocculus	Kokkelskörner	6—12.

Abkürzung.	Lateinischer Name.	Deutscher Name.	Verdünnung od. Potenz.
*14. Coff.	Coffea arabica	Kaffee	6—12.
15. Coloc.	Cucumis Colocynthis	Koloquinte	6—12.
16. Con.	Conium maculatum	Schierling	12—30.
17. Dros.	Drosera rotundifolia	Sonnenthau	12—30.
18. Dulc.	Solanum Dulcamara	Bittersüss	6—12.
*19. Hep.	Hepar sulphuris calcareum	Schwefelleber	0,2—12—30.
20. Hyosc.	Hyoscyamus niger	Bilsenkraut	6—12.
*21. Ign.	Ignatia amara	Ignazbohne	6—12.
*22. Ipec	Cephaelis Ipecacuanha	Brechwurz	6—12.
23. Lach.	TrigonocephalusLachesis	Schlangengift	12—30.
24. Lyc.	Lycopodium clavatum	Bärleppsamen	12—30.
*25. Merc.	Mercurius solub. Hahnem.	Quecksilber	0,2—12—30.
26. Natr. m.	Natrum muriaticum	Kochsalz	12—30.
*27. N. vom.	Nux vomica	Brechnuss	12—30.
28. Op.	Opium	Mohnsaft	0,2—12—30.
29. Phos.	Phosphorus	Phosphor	12—30.
*30. Ph. ac.	Phosphori acidum	Phosphorsäure	12—30.
*31. Puls.	Pulsatilla nigricans	Küchenschelle	6—12—30.
*32. Rhus.	Rhus toxicodendron	Giftsumach	6—12.
33. Samb.	Sambucus nigra	Holunder	6—12.
*34. Sep.	Sepiae Succus	Tintenfisch	12—30.
*35. Sil.	Silicea	Kieselerde	12—30.
*36. Spig.	Spigelia	Wurmspigelie	12—30.
37. Spong.	Spongia tosta	Rostschwamm	12—30.
*38. Sulph.	Sulphur	Schwefel	12—30.
*39. Thuj.	Thuja occidentalis	Lebensbaum	12—30.
*40. Verat.	Veratrum album	Weisse Nieswurz	6—12.

Wer eine noch vollständigere Apotheke zu besitzen wünscht, schaffe sich noch die folgenden 20 Mittel dazu an.

Abkürzung.	Lateinischer Name.	Deutscher Name.	Verdünnung od. Potenz.
41. Ammon. c.	Ammonium carbonicum	Ammoniak	12—30.
42. Ammon. m.	Ammonium muriaticum	Salmiak	12—30.
43. Antim. cr.	Antimonum crudum	Spiessglanz	12—30.
44. Ant. tart.	Antim. tartaricum (od. Tart. emet.)	Brechweinstein	0,2—0,3.
45. Aur. m.	Aurum metallicum	Gold	12—30.

Abkürzung.	Lateinischer Name.	Deutscher Name.	Verdünnung od. Potenz.
46. Bar. c.	Baryta carbonica	Schwererde	12—30.
47. Borax.	Borax veneta	Borax	12—30.
48. Caps.	Capsicum annuum	span. Pfeffer	6—12.
49. Crot. Tigl.	Croton Tiglium	Krotonöl	6—12.
50. Glonoin.	Nitroglycerin	——	6—12.
51. Hyper.	Hypericum perfoliatum	Johanniskraut	6—12.
52. Kal. bi.	Kali bichromicum.	doppelt chroms. Kali	12—30.
53. Kal. c.	Kali carbonicum.	kohlens. Kali	12—30.
54. Kreos.	Kreosotum	Kreosot	12—30.
55. N. mosch.	Nux moschata	Muskatnuss	6—12.
56. Podoph.	Podophyllum peltatum	Mai-Apfel	12—30.
57. Staph.	Delphinum Staphysagria	Stephanskörner	6—12.
58. Stram.	Datura Stramonium	Stechapfel	12—30.
59. Sulph. ac.	Sulphuris acidum	Schwefelsäure	12—30.
60. Zinc.	Zincum metallicum	Zink	12—30.

Wer eine vollständige Apotheke mit allen im Buche erwähnten Mitteln zu haben wünscht, wende sich an Herrn Dr. W. Schwabe, in dessen Officin in Leipzig auch die Apotheken mit 24, 40 und 60 Mitteln vorräthig sind. Preise im Anhange.

Diät bei homöopathischer Behandlung.

In Bezug auf die Nothwendigkeit einer strengen oder weniger strengen Diät während einer homöopathischen Behandlung sind die Ansichten der homöopathischen Aerzte auch sehr verschieden. — Es ist eine unzweifelhafte Thatsache, dass **Hahnemann** und seine ersten Schüler der Ansicht waren, dass die homöopathischen Verdünnungen nur dann wirken könnten, wenn man die strengste homöopathische Diät beobachte, und dass man nicht nur dem Kaffee und Thee, allen geistigen Getränken, dem Tabakrauchen oder Schnupfen gänzlich entsagen müsse, sondern dass selbst das zufällige Einathmen von Tabaksgeruch oder wohlriechenden Blumendüften etc. etc. die Arzneiwirkung stören oder gar aufheben könne. Glücklicherweise hat die Erfahrung gelehrt, dass die Wirkung homöopathischer Arzneien

so leicht und schnell nicht gestört und aufgehoben wird, sondern dass selbst bei sehr fehlerhafter Diät schöne Kuren gelingen können.

Deshalb giebt es in neuester Zeit homöopathische Aerzte, die ihren Kranken kaum irgend welche diätetische Vorschriften geben, was wohl ebensowenig zu billigen ist, als die allzugrosse Strenge der ersten Schüler Hahnemann's.

Bei **acuten Krankheiten** ist in der Regel wenig Appetit vorhanden, und es ist deshalb in vielen Fällen kaum nöthig genauere diätetische Vorschriften zu geben. Bei solchen Kranken jedoch, die an Spirituosen oder starken Kaffee sehr gewöhnt sind, wird man immerhin sich erkundigen müssen, ob sie nicht auch während einer acuten Erkrankung ihre gewohnten Reizmittel fortgebrauchen.

Bei **chronischen** (langwierigen) **Krankheiten** hat man vor Allem zu untersuchen, ob die Krankheit des Patienten nicht durch eine fehlerhafte Lebensweise verursacht oder wenigstens unterhalten wird. Ist dieses der Fall, so ist es absolut nöthig dem Kranken eine strenge (homöopathische) Diät vorzuschreiben, und ihn lieber gar nicht in Behandlung zu nehmen, wenn er die ihm verordneten diätetischen Vorschriften nicht befolgen will. Bei solchen chronischen Krankheiten jedoch, wo die Diät keine Schuld trägt an der Entstehungsursache des Leidens, oder an den zeitweisen Verschlimmerungen desselben, wird man viel eher dem Kranken eine minder strenge Diät erlauben können. Vor Allem aber ist es nöthig, die Diät nach der Individualität des Patienten zu modificiren. **Was der Kranke in (relativ) gesunden Tagen nicht gut vertragen konnte, das muss er natürlich um so mehr meiden, wenn er krank ist;** wenn aber ein Kranker ein unwiderstehliches Verlangen hat nach irgend einer Speise oder einem Getränke, so wird man gut thun diesen Naturtrieb (Instinkt) so viel möglich (vorsichtig) zu befriedigen, und überhaupt dem Kranken Nichts aufzunöthigen, wogegen er einen Widerwillen hat.

Allgemeine diätetische Vorschriften bei homöopathischer Behandlung.

Verboten sind: Kaffee, Thee, Wein und Spirituosa, alle stark gesalzenen, sauren oder sehr fetten Speisen, so wie alle Gewürze und gewürzhaften Kräuter.

Erlaubt sind: Alle gewöhnlichen Nahrungsmittel, homöopathischer Gesundheitskaffee, Cacao, gewürzlose Chocolade, gutes Bier.

Wer allerdings nicht ohne Kaffee, Thee, Wein etc. sein kann, der muss wenigstens sehr mässig sein und viel mehr Milch oder Wasser zusetzen, als er sonst zu thun gewohnt ist.

Unbedingt verboten ist: Jeder Nebengebrauch gewöhnter Arzneimittel oder Mineralwässer. Ebenso alle arzneilichen Zahnpulver, Zahntinkturen, alle wohlriechenden Waschwasser und Essenzen aller Art.

Als bestes und zweckmässigstes Zahnpulver hat sich das von Dr. W. Schwabe bewährt; wer eine Zahntinktur wünscht, bediene sich der von Hering und Jahr empfohlenen reinen Milchsäure, je 1 Tropfen davon auf 100 Tropfen Franzbranntwein, welche ebenfalls in der homöopathischen Officin des Dr. W. Schwabe zu haben ist.

Allgemeine Charakteristik

der hauptsächlichsten homöopathischen Arzneimittel.

---

1. **Aconitum** (Sturmhut.)

Hauptmittel bei allen entzündlichen oder fieberhaften Krankheiten im Beginn. Frost mit darauf folgender trockner brennender Hitze, mit starkem Durste, mit ungemeiner Aufgeregtheit, Unruhe und agonisirendem Umherwerfen und Neigung sich zu entblössen. — Anhaltender Schweiss des ganzen Körpers, aber besonders der bedeckten Theile. — Furcht oder Scheu unter viele Leute zu gehen. G.*) — Todesahnung (bei Schwangern).

Aerger bes. mit Schreck. Erkältung in trockner kalter Luft (oder Zugluft) besonders bei Ost- oder Nordwind im Winter.

Die Beschwerden, welche für *Aconit* passen, verschlimmern sich gewöhnlich Nachts, bes. nach Mitternacht, beim Aufrichten, Aufstehen, Tiefathmen oder Liegen auf der (schmerzhaften) Seite.

Gabe: 1—3 Tropfen oder 8—12 Körnchen in $^1/_4$ Schoppen Wasser 1- 2- 3stündlich (je nach der Heftigkeit der Krankheit) 1 Esslöffel oder Schlückchen für Erwachsene, 1 Theelöffel für Kinder.

*) Abkürzungen von Namen.

B. = v Bœnninghausen,	J. = Jahr in Paris.
G. = Prof. Guernsey in Philadelphia,	L. = Lippe in Philadelphia.
Hg. = Hering do.	R. = Raue do.

Antidote (Gegengifte): Wein und Pflanzensäuren. Nach *Aconit* folgen gut: *Arn. Bell. Bry. Cham. Merc. N. vom. Rhus. Sep. Sulph.* —

Anm. Alle verwandten Mittel folgen gut auf einander und können auch gegenseitig als Antidote (Gegengifte) gegen zu starke Erstwirkungen (kleinerer Gaben) gebraucht werden, wenn die Symptome übereinstimmen.

2. **Arnica montana** (Wohlverlei.)

(6—12. Verd.)

Hauptmittel nach Verletzungen durch Fall, Stoss, Schlag oder Quetschung.

Arnica passt besonders gegen die in Folge von Fall, Stoss, Schlag etc. stattgehabten Blutunterlaufungen in äussern Theilen sowohl, als in innern Organen. — Auch beim Aufliegen, bei wunden Brustwarzen, bei Blutschwären (besonders kleinen aber sehr schmerzhaften) ist *Arnica* ein unentbehrliches Mittel, ebenso nach chirurgischen Operationen und schweren Geburten. Unter den Schmerzempfindungen, welche bei *Arnica* besonders charakteristisch sind, ist besonders ein Gefühl von Zerschlagenheit wie nach Quetschung oder ein Verrenkungsgefühl oder ein Kriebeln oder Winseln in den kranken Theilen hervorzuheben. Diese Arten von Schmerzempfindungen finden deshalb in ihr oft ihr Heilmittel.

Die Beschwerden, welche für *Arnica* passen, **verschlimmern** sich gewöhnlich Abends bis Mitternacht, durch körperliche (oder geistige) Anstrengung, durch Bewegung, Geräusch, Schneutzen, Tiefathmen etc. (bei Kindern nach Weinen oder Schreien). Die Schmerzen sind oft so heftig, dass sie den Kranken fast verrückt machen, so dass er z. B. am Bette oder an der Wand kratzt oder ähnliche absurde Dinge verübt (G.), oder der Kranke sucht trotz der Schmerzen den kranken Theil anders zu legen, weil es ihm scheint als liege er zu hart. (Hg.) Die Schmerzen wechseln bisweilen schnell die Stelle, indem sie auf einen andern Theil überspringen.

Anwendung. Bei äusseren Verletzungen mische man 10—20 und mehr Tropfen mit 1/2—1 Glase kalten Wassers und mache Umschläge damit auf die krankhaften Theile. Bei sehr empfindlicher, zarter Haut sei man aber vorsichtig nicht zu viel *Arnica* zu nehmen, da sonst leicht rothlaufartige Entzündung der Theile eintritt, besonders wenn wunde oder hautlose Stellen vorhanden sind.

Gabe: 1—3 Tropfen oder 6—12 Kügelchen in 1/4 Schoppen Wasser 3- 6- 12stündlich ein Löffel. Bei entzündlichen, fieberhaften Erscheinungen gebe man vorher einige Gaben *Aconit* (oder dieses im Wechsel mit *Arnica)* bis die Entzündung und das Fieber nachgelassen.

Antidote: *Camph. Ignat. Cocculus.* (Wein erhöht die Beschwerden). Vor oder nach *Arnica* passen besonders: *Acon. Ars. Chin. Ignat. Ipec. Puls. Zinc.*

3. Arsenicum album (weisser Arsenik).
(12—30. Verd.)

Dieses so tief eingreifende Mittel kommt selten im Anfange acuter Krankheiten in Anwendung, sondern mehr bei verschleppten Fällen, wo ein schlimmer Ausgang zu befürchten und bei chronischen Krankheiten.

Die allgemeinen Indicationen, welche für dieses Mittel besonders charakteristisch sind, sind kurz folgende:

Brennschmerz sehr intensiver Art, so dass der Kranke ihn beschreibt wie von glühenden Kohlen, oder wie Feuer brennend. (Auch alle Absonderungen haben etwas scharfes, Brennen erregendes, auch die Ausschläge und Geschwüre sind gewöhnlich mit diesem Brennschmerz verbunden.)

Angst und Unruhe sehr heftig, die als wahre Todesangst oder Verbrecherangst von dem Kranken geschildert wird. (Beim Herzklopfen, Erbrechen, Magenschmerzen etc.)

Grosse Schwäche, Hinfälligkeit, schnelles Sinken der Kräfte bis zum Collaps. Dabei gewöhnlich grosse Abmagerung, eingefallenes, entstelltes, (sogen. hippokratisches) Gesicht.

Grosser Durst, wobei der Kranke sehr oft zu trinken verlangt, aber nur wenig auf einmal trinkt, weil viel Wasser ihm Beschwerden macht. (Erbrechen, Magenbeschwerden, Frost.)

Die Beschwerden, welche für Arsenik passen, verschlimmern sich gewöhnlich Nachts, bes. bald nach Mitternacht, ebenso in der Ruhe, bes. nach vorhergegangener Bewegung, dagegen werden dieselben durch äussere Wärme und durch Herumgehen erleichtert oder erträglicher gemacht.

Gabe und Wiederholung: Am Besten ist es immer die Wirkung jeder Gabe so lange wie möglich abzuwarten, d. h. so lange sich eine Besserung zeigt, nur in sehr gefährlichen Fällen darf die Gabe schon nach einigen Stunden repetirt werden. Am besten ist es wohl, 1—2 Tropfen auf Zucker oder einige Streukügelchen trocken auf die Zunge zu geben.

Gegengifte: Bei zu starken allop. Gaben Eisenoxydhydrat; gegen allzustarke Wirkung hom. Gaben bes. *Ipec.* u. *Chin.*, oder auch *Ferr. Hep. Lyc. Merc. N. vom. Sulph.*

4. **Belladonna** (Atropa Belladonna.)

(12—30. Verd.)

Dieses Mittel passt besonders für vollblütige Personen, denen das Blut leicht nach dem Kopfe steigt, bei Kopfschmerzen als sollte der Kopf zerspringen, bei glänzenden hervorstehenden Augen oder stierem oder wildem Blick, Klopfen der Halsarterien. Oder wenn in Folge von Blutcongestion nach dem Gehirn, heftige Delirien, oder Wuth und Tobsucht mit Neigung zu beissen und zu schlagen, oder alles zu zerreissen eintritt; ebenso wenn aus gleicher Ursache Krämpfe oder Convulsionen eintreten, die besonders durch leise Berührung oder grelles Licht leicht aufs Neue hervorgerufen werden.

Nach Guernsey findet sich fast bei allen für *Belladonna* passenden Krankheitszuständen, eine gewisse Hast in den Bewegungen und Handlungen des Patienten und ebenso eine Plötzlichkeit in dem Auftreten und Verschwin-

den der Schmerzen. Bei Kindern z. B., die plötzlich ohne wahrnehmbare Ursache zu schreien anfangen und dann plötzlich wieder aufhören, passt *Bellad.* (G.)

Gefühl von Völle wie zum Zerspringen oder Heraus- oder Herabdrängen (bes. in den weiblichen Geschlechtstheilen), Rückenschmerzen als wollte der Rücken zerbrechen, Neuralgien congestiver Art, besonders rechtsseitige, sind besonders für *Bellad.* passend; ebenso grosse Erkältlichkeit bes. des Kopfes (z. B. nach Haarschneiden), grosse Empfindlichkeit gegen Zugluft. (**Deshalb hat man sich nach Anwendung der *Bell.* sehr vor Erkältung und Zugluft zu hüten.**)

Die Beschwerden, welche für *Bellad.* passen, **verschlimmern** sich gewöhnlich Nachmittags (3 Uhr) und nach Mitternacht von Bewegung und Berührung, von Trinken, von Wind und Zugluft, von grellem Lichte und glänzenden Gegenständen. Sie bessern sich in der Ruhe.

Anwendungsweise. Bei acuten Krankheiten alle 3—4 Stunden, bei chronischen nur 1, 2, 3 Mal täglich. **Gabe:** entweder 6—12 Streukügelchen oder 1—3 Tropfen in Wasser. Löffelweise. —

Gegengifte: Kaffee und Wein (Essig verschlimmert) oder auch *Acon. Calc. Hep. Hyosc. Lach. N. vom. Puls. Sep.*, welche Mittel (wie alle Antidote) auch in Krankheiten mit gutem Erfolge nach der *Bellad.* angewandt werden können.

5. **Calcarea carbonica** (Kalkerde).

Hauptmittel bei mangelhafter Knochenbildung oder bei Drüsen- und Hautkrankheiten verschiedener Art. Es passt die *Calcarea* besonders für schwammige, fette (sog. leukophlegmatische) Individuen; für Frauen mit zu frühen und zu starken und zu lange anhaltenden Regeln; ebenso für Kinder, die schwer zahnen, schwer laufen lernen, deren Fontanellen sich lange nicht schliessen, für skrophulöse Kinder mit geschwollenen

Drüsen und nässenden Ausschlägen oder Neigung zu Knochenverkrümmungen (Rhachitis).

Nach Guernsey ist *Calc. carb.* bes. indicirt: wenn die Kinder so stark am Kopfe schwitzen, dass das Kissen Nachts weit im Umkreise ganz durchnässt wird. Nach Hering: Wenn die Kinder immer heftig am Kopfe kratzen, wenn sie aus dem Schlafe geweckt werden.

Die Beschwerden, für welche die Kalkerde besonders passt, **verschlimmern** sich besonders von Arbeiten im Wasser, von Waschen, von feuchtkalter Witterung, von kalter (bes. nasskalter) Luft, ebenso Morgens, nach dem Erwachen (nüchtern), von geistiger Anstrengung, vom Druck der Kleider, vom Hängenlassen der kranken Glieder.

Gebessert werden die Beschwerden: Nach dem Frühstück, nach dem Aufstehen, vom Lösen der (engen) Kleider, vom in die Höhe Heben und Anziehen der afficirten Glieder.

Antidote sind: *Camph. Nitr. Spirit. nitr. dulc. Sulph.* Vor und nach *Calc.* passen gut: *Bell. Ipec. Lyc. Nitr. ac. N. vom. Puls. Sil. Sulph.*

NB. Die Kalkerde ist ein sehr lange wirkendes Mittel und muss daher die Nachwirkung möglichst lange abgewartet werden. Ohne Zwischenmittel ist es nicht rathsam die Kalkerde, selbst nach vielen Wochen oder Monaten, zu wiederholen, wenn dieselbe auch eine günstige Wirkung ausgeübt hat.

6. Chamomilla vulgaris (Kamille).

(6—12. Verd.)

Hauptmittel für Kinder und Frauen mit nervöser Ueberempfindlichkeit und Reizbarkeit.

Die Kamille passt besonders für Kranke, die wegen Unerträglichkeit der Schmerzen gleich wehklagen und schreien und sich unruhig im Bette umherwerfen oder wie ausser sich im Zimmer umherlaufen, oder bei denen gleich beim Beginn der Schmerzen sich Schwäche zum Niedersinken einstellt. Die Kranken sind gewöhnlich so ärgerlich und reizbar, dass sie selbst ihrem Arzte gegenüber es kaum

über sich vermögen eine höfliche Antwort zu geben. (G.) Die Kinder wollen beständig getragen sein und sind nur dadurch zu beruhigen. — Fernere Indicationen sind: Heisser Schweiss in den Haaren und auf der Stirn und einseitige Wangenröthe. Widerwillen gegen Musik.

Die Beschwerden, welche für *Chamom.* passen, **verschlimmern** sich gewöhnlich: Nachts, von Aerger und Bösewerden, von Aufstossen, von Essen, Sprechen, Kaffeetrinken, von kalter bes. windiger Luft.

Sie bessern sich: Von Zurückbeugen des Kopfes, nach Schweiss und bei nüchternem Magen.

Antidote: *Acon. Cocc. Coff. Ign. N. vom. Puls.*

Vor oder nach *Cham.* passen ausser den obigen noch: *Ars. Bell. Chin. Cin. Ipec. Rheum. Sulph.*

Anwendung wie bei *Acon.*

7. China (Chinarinde).

Hauptmittel bei Schwächezuständen in Folge von Säfteverlust, sowohl nach schweren, erschöpfenden Krankheiten, heftigen Blutungen, oder Schweissen oder Durchfällen, als nach Aderlässen oder sonstigen Schwächungen aller Art. Ausser der in Folge von Säfteverlust entstandenen Schwäche und Ueberempfindlichkeit des Nervensystems ist die Chinarinde ferner indicirt bei **Schmerzen, welche durch die leiseste Berührung hervorgerufen oder verschlimmert werden,** ebenso bei **grosser Disposition zu Schweiss** und zu **Blähungsbeschwerden;** besonders wenn Blähungsabgang nach unten oder oben nicht erleichtert. (G.)

Verschlimmerung der Beschwerden: Nachts, von jeder Zugluft, von Trinken (auch besonders von Milchtrinken), von leiser Berührung (während starker Druck oft bessert).

Hauptmittel gegen den so häufigen, lange fortgesetzten Missbrauch der *China* (oder des *Chinins*) in grossen (allopathischen) Gaben sind: *Ars. Carb. veg. Ipec. Natr. mur. Puls.* und ausserdem noch *Apis. Arn. Bell. Calc. Cina. Ferr. Lach. Phos. ac. Sep. Sulph. Verat.*

Vor oder nach *China* passen besonders: *Arn. Ars. Bell. Carb. veg. Ferr. Ipec. Lach. Merc. Puls. Verat.*

8. **Ignatia amara** (Ignazbohne).

Dieses Mittel passt besonders für Personen (weiblichen Geschlechts), deren Gemüthsstimmung eine sehr veränderliche ist, die aber im Ganzen sehr zart oder feinfühlend und sehr zu Kummer und Gram geneigt sind, den sie in sich verschliessen. Die Ignazbohne ist daher ein Hauptmittel gegen die Folgen von Gram, Kummer, Aerger mit Kränkung und unglücklicher Liebe. Traurige Gemüthsstimmung mit vielem unwillkührlichem Seufzen, und Gefühl von Oedigkeit oder Schwäche in der Herzgrube und Hang zur Einsamkeit sind nach Guernsey bes. passend für *Ignatia.*

Zuckungen und Krämpfe (hysterische oder selbst epileptische) in Folge von Gemüthsbewegungen mit obigem Charakter sind ebenfalls für *Ignatia* passend.

Verschlimmerung: Von Kaffee, Tabak, Branntwein, ebenso nach dem Mittagessen, Abends nach dem Niederlegen und Früh gleich nach dem Erwachen.

Besserung: In der Rückenlage oder beim Liegen auf dem schmerzhaften Theil, oder überhaupt durch Veränderung der Lage.

Die *Ignatia* ist kein sehr lange wirkendes Mittel und es kann, besonders wenn die erste Gabe keine günstige Wirkung äussert, oft mit Vortheil bald eine zweite Gabe gereicht werden. Man giebt nach Hahnemann die *Ignatia* am liebsten Morgens (*Nux vom.* Abends).

Antidote sind: *Arnic. Camph. Cham. Coccul. Coffea. Nux vom. Puls. Zinc.*, welche auch gut vor oder nach *Ignat.* gegeben werden können.

9. **Nux vomica** (Brechnuss.)

Die Brechnuss passt besonders für Personen mit lebhaftem, feurigem Temperament, die zu heftigen Zornesausbrüchen sehr geneigt sind. Für Per-

sonen mit dunkeln Haaren und Augen und einer dunkeln Gesichtsfarbe (und mehr magerm, schlankem Körperbau). Ebenso für Leute, die gut essen und trinken und nebenbei eine mehr sitzende Lebensart führen, und in Folge davon zu Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie und Melancholie geneigt sind.

Ferner für Frauen mit zu frühen und zu starken Regeln.

Verschlimmerung: Von Kaffee, Tabak und geistigen Getränken, von sitzender Lebensweise und geistiger Anstrengung, von Bewegung und leiser Berührung, (während starker Druck bessert.) —

Die Beschwerden sind meistens früh Morgens nach dem Erwachen und nach Essen schlimmer.

Nux vom. ist eines der besten Gegenmittel gegen fast alle narkotischen (betäubenden) Mittel und ist sehr nützlich nach heftigen Laxirmitteln, überhaupt nach übermässigem allopathischen Mediciniren. (Hg. L.)

Antidote: Camphor., Kaffee, Wein und Alkohol; ausserdem: *Acon. Cham. Coccul.* und *Pulsatilla.* Vor oder nach *N. vom.* passen besonders: *Ars. Bell. Calc. Ipec. Lyc. Op. Phos. Rhus* (und die oben genannten Antidote).

Gabe und Anwendung wie bei *Bellad.* Die beste Zeit für einzelne Gaben ist Abends.

10. Pulsatilla (Küchenschelle).

Dieses Mittel passt besonders für sanfte, gutmüthige, mehr phlegmatische Naturen mit blonden Haaren und blauen Augen; für Frauenzimmer mit zu spät, oder unregelmässig erscheinenden, schwachen Regeln, die mit Krämpfen besonders im Unterleib verbunden sind. Frostigkeit und Durstlosigkeit bei den Beschwerden, so wie auch grosse Neigung zu Traurigkeit und Weinen, **so dass die Kranke kaum ihre Leiden erzählen kann ohne zu weinen** (G.) sind hauptsächliche für *Pulsatilla* passende Zeichen; ebenso Neigung zu schleimigen Durchfällen.

Verschlimmerung: Abends und vor Mitternacht. Von Wärme, besonders Ofenwärme, von fetten Speisen, Backwerk oder Früchten und Gefrorenem, ebenso in der Ruhe, beim Liegen (auf der schmerzlosen) Seite oder niedrig mit dem Kopfe.

Besserung: In der freien kühlen Luft, von mässiger Bewegung, von Liegen auf der schmerzhaften Seite.

Antidote: Kaffee und Essig. Ausserdem: *Cham. Ignat. Nux vom.*, Vor oder nach *Pulsat.* passen gut: *Bell. Bry. Canth. Graph. Cupr. Kalc. bich. Lach. Lyc. Natr. c.* und *mur. Sep. Sulph.* und *Sulph. ac.*

Gabe und Wiederholung wie bei *Bell.* Beste Zeit der Anwendung für einzelne Gaben Morgens.

11. **Rhus toxicodendron** (Giftsumach).

Wirkt besonders auf die sehnigen und fibrösen Theile (Sehnen und Sehnenscheiden, Gelenkbänder) und auf die Haut, und ist sowohl nach den Prüfungssymptomen als nach den Erfahrungen an Kranken ein Hauptmittel bei Beschwerden, welche in Folge von Verstreckungen, Verrenkungen, Schwerheben etc. entstanden sind.

Ferner hat sich *Rhus* besonders hilfreich bewiesen gegen die Folgen von Erkältung durch Kaltbaden oder von Durchnässung, besonders bei schwitzendem Körper oder nach starker Anstrengung und Ermüdung, ferner für rothlaufartige Entzündungen der Haut mit Bläschenbildung darauf. — (Blasenrose).

Die Schmerzensempfindungen, welche besonders für den Giftsumach passen, sind: **Verrenkungsschmerz** (bes. in den Gelenken), oder **Taubheits-** oder **Lähmigkeitsgefühl** in den Gliedern, oder Gefühl als würde das **Fleisch von den Knochen losgeschlagen.** Bei den Hautaffectionen findet sich meist ein Brennen, Stechen und Jucken und ein entzündeter Hof, der jede einzelne Partie des Hautausschlags umgiebt. Die für *Rhus* passenden Beschwerden haben ferner folgende Eigenthümlichkeiten.

Verschlimmerung: Nachts bes. nach Mitternacht. In der Ruhe, weshalb der Kranke auch im Bette öfters die Lage wechseln muss. — Von Abkühlung, weshalb der Kranke gern sich gut einhüllt oder zudeckt. — Vor einem Sturme.

Besserung: Von gelinder (fortgesetzter) Bewegung; (während das Aufstehen vom Sitze und die erste Bewegung der Glieder meist ziemlich schmerzhaft ist). — Von äusserer Wärme oder Bettwärme und nach Schwitzen.

Antidote: *Camphor. Kaffee.* — *Bry. Bell.* (Hg.) Vor oder nach *Rhus.* passen besonders: *Acon. Arsen. Bry. N. vom. Sep.*

Anwendung wie bei *Arnica.*

12. Sulphur (Schwefel).

Hauptmittel gegen alle chronischen (besonders trocknen) Hautausschläge, so wie gegen die Folgen aller durch äussere Mittel vertriebenen Hautaffectionen. Ueberall wo Krätze oder chronische Hautausschläge oder Hautschärfen durch äussere Mittel vertrieben wurden, oder wo rothlaufartige Entzündungen, Furunkeln, Fingergeschwüre etc. häufig wiederkehren, ist *Sulphur* indicirt, besonders wenn das Hautjucken sowohl als auch andere Beschwerden sich in der Bettwärme verschlimmern. Wo aber Schwefel innerlich oder äusserlich in allopathischer Gabe gemissbraucht wurde, ist es nöthig vorher ein Gegenmittel (besonders *Mercur*) zu geben. Wo Schwefel und *Mercur* zugleich gegen Hautausschläge gemissbraucht wurden, sind (nach v. B.) *Caust.* und *Sep.* die Hauptmittel. Bei Kindern ist der Schwefel besonders dann indicirt, wenn dieselben eine grosse Scheu zeigen vor dem Waschen und wenn die Stühle so scharf sind, dass sie den After wund machen.

Prof. Guernsey giebt ausserdem noch folgende allgemeine Symptome als Hauptindicationen für den Schwefel: Häufiges Hitzeüberlaufen. Beständige Kälte der Füsse, oder Hitze der Fusssohlen, dass man Nachts die Füsse aus dem Bette strecken oder eine kühle Stelle suchen muss.

Häufige Anfälle von Schwäche oder Ohnmachtsgefühl Morgens zwischen 11—12, dass man das Mittagessen nicht abwarten kann. Kurzer leiser Schlaf und häufiges Erbrechen Nachts, oder tiefer schwerer Schlaf die ganze Nacht. Husten jedes Mal den Abend vor Eintritt der Regeln.

Die für Schwefel passenden Beschwerden **verschlimmern** sich meistens Abends oder nach Mitternacht in der Ruhe, bes. auch beim Stehen und in der Bettwärme, ferner beim Vollmond und bei Witterungswechsel bes. nasskaltem Wetter, und von Kälte überhaupt.

Sie bessern sich: Von Wärme. Bei trockner Witterung und von Bewegung.

Antidote: *Acon. Camph. Cham. Chin. Merc. N. vom. Puls. Sep.*

Vor oder nach *Sulphur* passen besonders: *Ant. cr. Ars. Calc. Caust. Merc. Puls. Sep.*

Anwendung und Wiederholung wie bei *Calc. carb.* angegeben.

Da nach den Erfahrungen der tüchtigsten homöopathischen Practiker die Zeit der Verschlimmerung so wie auch besonders die Umstände, unter welchen sich die Schmerzen und Beschwerden verschlimmern oder bessern, zu den allerwichtigsten Indicationen gehören, so geben wir hier noch als Anhang die wichtigsten Momente der Verschlimmerung und Besserung für die gebräuchlichsten Mittel an.

13. Antimonium crudum (Spiessglanz).

Bei gastrischen Beschwerden, so wie auch bei verschiedenen Hautaffectionen oft sehr hilfreich.

Verschl.: Von saurem Wein (od. Essig); nach Baden oder Waschen. In der Sonnenhitze oder nach Erhitzung in warmer Luft oder im Freien.

14. Apis (Bienengift).

Hauptmittel bei verschiedenartigen Hautaffectionen mit brennend stechenden Schmerzen oder ödematöser (wassersüchtiger) Anschwellung der Haut.

Verschl.: Abends und Nachts (Diarrhöe Morgens) von Wärme bes. Stubenwärme.

Besserg.: Zusammendrücken bessert das Kopfweh.

15. Aurum metallicum (Gold).

Bei verschiedenen Gemüthsleiden besonders mit Selbstmordtrieb, so wie auch bei syphilitisch-mercuriellen Knochenleiden *(Ozaena syphilitica)*, ebenso bei Herzklopfen mit Blutwallungen oft unentbehrlich.

Verschl.: Morgens; beim Kaltwerden; in der Ruhe.

Besserg.: Von Bewegung, beim Gehen und vom Warmwerden.

16. Baryta carbonica (Schwererde).

Ein Mittel, das sowohl für alte Leute als für elende, schlecht genährte (atrophische) Kinder passt, so wie auch für solche Personen, die in Folge von Erkältung leicht von Halsentzündungen mit Geschwulst und Eiterung der Mandeln befallen werden.

Verschl.: Bei Sitzen oder Liegen auf der schmerzhaften Seite; von Denken an die eigene Krankheit.

Besserg.: Beim Gehen im Freien.

17. Carbo vegetabilis (Holzkohle).

Ein wichtiges und oft unersetzliches Heilmittel bei den verschiedensten Krankheitszuständen, wenn ein gänzliches Darniederliegen der Reactionskraft mit drohender Lungenlähmung und Kaltwerden des Athems, oder eine grosse Neigung zu Blutzersetzung vorhanden ist.

Verschl.: Abends bis Mitternacht; von Bewegung; von Kaltwerden; von Uebertritt aus der Wärme in die Kälte. — Bei nasskalter Luft.

18. Causticum (Aetzstoff).

Passt besonders für Personen mit dunkeln Haaren und straffer Faser. (Im Gegensatz zu *Calc. carb.*). Bei Läh-

mungen, Sehnenverkürzungen, Epilepsie und chronischen rheumatischen Beschwerden oft sehr hilfreich.

Verschl.: Abends (bis Mitternacht). Von Kaltwerden oder kalter Luft (besonders trockener Kälte), von Zugluft.

Besserg.: Von Wärme; von Warmwerden im Bette (die rheumatischen Beschwerden). Von einem Schluck kalten Wassers (gastrische und nervöse Beschwerden.)

19. Cina (Wurmsamen).

Hauptmittel bei Wurmbeschwerden der Kinder (vgl. Kinderkrankheiten).

Verschl.: Nachts. Von äusserem Druck und von angestrengtem Sehen.

20. Cocculus (Kokkelskörner).

Ein der *Ignatia* und *N. vom.* nahe verwandtes Mittel, aber mehr für schlaffe, phlegmatische Naturen passend.

Verschl.: In der freien (selbst warmen) Luft, und von Essen, Trinken, Fahren, Schlafen und Sprechen.

21. Colocynthis (Koloquinte).

Bei verschiedenen, äusserst schmerzhaften (neuralgischen oder gichtischen) Leiden sehr hilfreich. (Kolik, Ischias, Gesichtsschmerz.)

Verschl.: In der Ruhe, beim Liegen im Bette verschlimmern sich viele Beschwerden. (Einige Beschwerden werden jedoch auch durch Bewegung verschlimmert.)

Besserg.: Von Bewegung; von Kaffeetrinken oder Tabakrauchen (vieler, doch nicht aller Beschwerden).

22. Conium (Schierling).

Passt besonders für alte Leute, oder für Hypochondrische oder Hysterische in Folge von übermässigem Geschlechtsgenusse oder unterdrücktem Geschlechtstriebe. Ebenso für Drüsenverhärtungen nach mechanischen Verletzungen.

Verschl.: Während des Essens, beim Stehen, beim Abliegen (Husten), in der Ruhe (bes. Nachts).

Besserg.: Im Dunkeln, von Bewegung.

23. Crocus (Safran).

Besonders für Frauen passend, bei grosser Veränderlichkeit der Gemüthsstimmung, wo ausgelassene Lustigkeit mit grosser Schwermuth wechselt. Bei Neigung zu Blutungen mit schwarzem, zähem, geronnenem Blute.

Verschl.: Früh Morgens (nüchtern) und im Zimmer.

Besserg.: In der frischen Luft.

24. Dulcamara (Bittersüss).

Wichtiges Mittel bei verschiedenen Erkältungsbeschwerden oder nach unterdrückten Hautausschlägen, wenn sich profuse Schleimabsonderungen einstellen. (Schleimige Diarrhöe, schleimiges Erbrechen, Speichelfluss oder Schleimabgang im Harne.)

Verschl.: Nachts und in der Ruhe, von Kälte und Nässe, (nasskalter Witterung oder Erkältung im Nassen), von zurückgetretenen Hautausschlägen.

Besserg.: Von Bewegung oder Gehen in warmer Luft.

25. Ferrum metallicum (Eisen).

Dieses von allopathischen Aerzten so häufig bei sogen. Blutarmuth gemissbrauchte Mittel findet auch in der Homöopathie oft Anwendung gegen Blutmangel (ebenfalls mehr palliativ), denn es hat sich gezeigt, dass dasselbe nur in niederer Verreibung oder Verdünnung sich wirksam zeigt und dass wohl selten oder nie eine radikale Heilung dadurch erzielt wird. Das Eisen ist ferner hilfreich gegen verschiedene Beschwerden, welche als Folge des Missbrauchs von Chinin, Thee, oder von alkoholischen Getränken sich einstellen.

(Wo das Eisen allopathisch schon gemissbraucht worden, sind besonders *Pulsat.* oder *Chin.* oder *Hepar* angezeigt.)

Verschl.: Nachts (oder gegen Morgen); in der Ruhe, besonders beim Stillsitzen.

Besserg.: Von langsamer Bewegung.

26. Glonoin.

Ein wichtiges Mittel bei plötzlich eintretendem Blutandrang nach Kopf, Lunge, Herz, mit stark beschleunigtem Pulse, Klopfen aller Adern, klopfenden Kopfschmerzen oder bei Neuralgien in Folge von Blutcongestion.

Verschl.: Schütteln des Kopfes, Bücken, Treppensteigen vermehrt die Kopfschmerzen.

Besserg. der Kopfschmerzen durch äussern Druck und Gehen in der freien Luft und Entblössung des Kopfes.

27. Hepar sulphuris (Kalkschwefelleber).

Ein sehr wichtiges Mittel, besonders wo *Mercur* oder *Jod* in irgend einer Form gemissbraucht worden sind.

Verschl.: Abends bis Mitternacht. Von Kälte oder Kaltwerden auch nur eines Gliedes. Von Kalt-Essen oder -Trinken. Von kalter Luft (Ost- oder Nordwind). Von Liegen auf der schmerzhaften Seite, von äusserem Druck oder Berührung der Theile. Während des Schlafes. Beim Speiseschlingen.

Besserg.: Von Wärme und warmem Einhüllen.

28. Hyoscyamus (Bilsenkraut).

Ein der *Bellad.* nahe verwandtes Mittel, das oft gute Dienste leistet, wo *Bellad.* nicht half oder verschlimmerte; oder wo Eifersucht mit Schuld ist an den Beschwerden.

Verschl.: Nachts, bes. nach Mitternacht. In der Ruhe im Liegen. (Husten.) — Von Essen und bes. von Trinken. Von kalter Luft und Erkältung. — Im Schlafe.

Besserg.: Von Vorbeugen (Kopf- u. Brustbeschwerden).

29. Ipecacuanha (Brechwurzel).

Ein Mittel, das besonders nach Chinin- oder Opium-Missbrauch sehr zu berücksichtigen ist. — Ekel vor allen

Speisen und beständige Uebligkeit. — Schwächegefühl. — Neigung zu Blutungen, Erbrechen von Speisen, Galle, Wasser. Schmerzen um den Nabel gehören zu den hauptsächlichsten Indicationen dieses bes. in der Kinder- und Frauenpraxis oft mit grossem Nutzen anwendbaren Mittels.

(Die Verschlimmerung und Besserung enthält nichts besonders Charakteristisches.)

30. **Lycopodium** (Bärlappsamen).

Dieses wichtige Mittel passt sowohl für das kindliche (siehe Kinderkrankheiten) wie für das höhere Alter, und ist bes. nach *Calc. carb.* (oder *Pulsat*) sehr passend. (Nach Lippe ist es nicht rathsam die Behandlung einer chronischen Krankheit mit *Lycopod.* zu eröffnen.)

Verschl.: Nachmittags von 4—8 Uhr. — Nach Sattessen; von Kaltessen oder -Trinken; von (warmen) Kataplasmen, vom Druck der Kleider, von starken Gerüchen und beim Uriniren.

Besserg.: Von Abkühlung und Entblössung, nach Aufstehen vom Sitzen und Umhergehen, von warmem Essen und Trinken.

31. **Mercurius** (Quecksilber).

Mit diesem Mittel muss man nicht zu freigebig sein. Wenn Kranke früher schon (allopathisch) *Mercur* bekommen haben, so ist es immer besser vorher ein Gegenmittel (*Hep.*, *Chin.*, *Lach.*, *Nitr. ac.* etc.) zu geben. Siehe *Mercur*missbrauch.

Verschl.: Nachts. Von Bettwärme. Vor dem Einschlafen. Von (Kerzen) Licht, von Bewegung und Anstrengung und während des Schwitzens.

Besserg.: Morgens, in der Ruhe und vom Abliegen.

32. **Nux moschata** (Muskatnuss).

Ein Mittel, das bes. bei Weiber- und Kinderkrankheiten oft mit Nutzen angewendet werden kann. Passt bes. für

Patienten mit kühler trockner Haut, die gegen kühle Luft doch sehr empfindlich sind. Ebenso wenn die Beschwerden mit grosser Schläfrigkeit oder mit Neigung zu Ohnmacht verbunden sind.

Verschl.: Von Kälte und Nässe, bes. nasskalter Witterung. Von Liegen auf der schmerzhaften Seite, von kaltem Essen, von geistigen Getränken, von Fahren, von Waschen, von Wetterveränderung oder stürmischer Witterung.

Besserg.: Im Zimmer, in warmer Luft und von warmem Einhüllen.

33. Opium.

Dieses Mittel wird bekanntlich in der Allopathie ungemein häufig angewandt, als schmerzstillendes, betäubendes, schlafbringendes Mittel, sowie auch besonders als Heilmittel gegen Durchfall und Erbrechen. In allen diesen Krankheitszuständen bringt das Opium jedoch (besonders bei chronischen Uebeln) selten oder nie eine dauernde Besserung, oder gar eine Heilung zu Stande, im Gegentheil wird jedes chronische Uebel durch den anhaltenden Gebrauch des Opiums nur hartnäckiger und schwerer heilbar gemacht.

In der Homöopathie wird das Opium verhältnissmässig nur selten gebraucht, ist aber, wo es passt, ein ungemein hilfreiches, unentbehrliches Heilmittel, das oft in dem gefährlichsten Falle schnelle Hilfe bringt. Nach dem Aehnlichkeitsgesetze passt das Opium besonders: Bei schlafsüchtigem (soporösem) Zustande der Kranken mit schnarchendem Athem und herabhängendem Unterkiefer, (bei apoplektischen, bei schweren typhösen Fiebern etc.), ferner bei Verstopfung mit grossen, harten, knolligen Excrementen, (auch bei Miserere oder Verstopfung nach Bleivergiftung). Nach Schreck; bei alten Leuten und bei Trinkern; bei mangelnder Reactionskraft.

Nach allopathischem Missbrauche des Opiums passen besonders: Wein oder Kaffee, oder Campher, ferner: *Bellad. Ipec. Merc. N. vom. Plumb.*

Die Verschlimmerung oder Besserung der Beschwerden enthält nichts besonders Charakteristisches.

34. Phosphorus.

Ein sehr wichtiges, tief eingreifendes Mittel, mit dessen Anwendung man besonders bei reizbaren, schwächlichen Subjecten etwas vorsichtig sein muss. Es passt besonders für schlanke, magere Personen; (bei Anlage zu Schwindsucht).

Verschl.: Abends und Nachts, besonders vor Mitternacht, nach dem Frühstück, von (Warm) Essen, beim Alleinsein, von kalter freier Luft, von Witterungswechsel oder Gewitterluft.

Besserg.: Nach Schlafen, von (Kalt) Essen oder Trinken, und im Dunkeln.

35. Phosphori acidum (Phosphorsäure).

Passt besonders gegen die Folgen von Gram, Kummer, unglücklicher Liebe, oder gegen Schwächezustände nach starkem Säfteverlust oder starkem Wachsen, (besonders für Leute mit flachsartigen oder grauen Haaren passend. B.)

Verschl.: Die Schmerzen sind meistens in der Ruhe am schlimmsten.

Besserg.: Durch Bewegung; durch Druck; (die nächtlichen Schmerzen).

36. Platina.

Ein Mittel, das vorzüglich bei Krankheiten des weiblichen Geschlechtes seine Anwendung findet. Wo ein schneller Wechsel von gemüthlichen und körperlichen Symptomen statt findet, oder wo die Schmerzen allmählig steigen und allmählig abnehmen.

Verschl.: Abends und im Zimmer, in der Ruhe.

Besserg.: Von Bewegung und in freier Luft.

37. **Rhododendron** (sibirische Schneerose).

Ein Mittel, das bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen, besonders wenn dieselben in der Knochenhaut der Extremitäten ihren Sitz haben, oft gute Dienste leistet.

Verschl.: Früh Morgens; in der Ruhe; bei Gewitter; bei nasskalter Witterung.

38. **Sepia** (Sepiasaft).

Ebenfalls ein Mittel, das besonders bei Krankheiten des weiblichen Geschlechts eine sehr wichtige Rolle spielt, besonders wo Blutüberfüllung in den Unterleibsorganen sich findet, bei lebhafter Gesichtsfarbe, aber leichtem Farbenwechsel mit gelblichem Anstrich um Augen, Mund und Nase.

Verschl.: Vormittags und Abends in der Ruhe.

Besserg.: Von starker Bewegung (Reiten ausgenommen).

39. **Silicea** (Kieselerde).

Hauptmittel bei Knochenaffectionen aller Art, besonders wenn fistulöse Oeffnungen vorhanden sind. Bei Geschwüren mit schlechter Eiterung und Wildfleisch. Bei Abscessbildung soll nach Goullon die Kieselerde alle anderen Mittel an Wirksamkeit übertreffen, um schnelle Zeitigung und Heilung der Abscesse zu bewirken. Auch bei skrophulösen Kindern, bei Zahn- und Wurmbeschwerden und nach Impfvergiftung ist *Silicea* sehr hilfreich.

Verschl.: Nachts. In der freien Luft, von Kälte oder Erkältung einzelner Theile (besonders des Kopfes und der Füsse). Von Kaltessen oder -Trinken, oder von zu hastigem Essen. Von Wein, von äusserem Druck, von Liegen auf der schmerzhaften Seite. Beim Neu- (und Voll-) Mond und bei Witterungswechsel.

Besserg.: Von Wärme oder warmem Einhüllen und im Zimmer.

40. Spigelia anthelmintica (Wurmspigelie).

Ein wichtiges und unentbehrliches Mittel bei verschiedenen neuralgischen Schmerzen (Migräne, Gesichtsschmerzen), sowie auch bei rheumatischen Affectionen, (besonders wenn das Herz mit ergriffen wird) — bei Herzkrankheiten.

Verschl.: Nach Waschen, von Bücken, beim Einathmen, von der geringsten Bewegung, von Lärm, beim Aufstehen vom Sitze, von Berührung der kranken Theile, von Gehen in freier Luft.

41. Spongia tosta (Röstschwamm).

Wichtiges Mittel bei Croup, bei Krankheiten des Kehlkopfes und der Luftröhre und bei Herzkrankheiten *(Endocarditis)*.

Verschl.: Beim Steigen, von Tabakrauch, im Zimmer.

Besserg.: Beim Bergabgehen, in der Ruhe, in horizontaler Lage (mit Ausnahme der Athembeschwerden).

42. Staphysagria (Stephanskörner).

Ein Mittel, das besonders bei Beschwerden nach Aerger mit Indignation, nach Gram und Kummer, sowie auch durch Säfteverlust (besonders durch Onanie) sehr hilfreich ist.

(Verschl. und Besserg. der Beschwerden enthält nichts besonders Charakteristisches.)

43. Stramonium (Stechapfel).

Ein der *Bell.* und dem *Hyosc.* verwandtes Mittel, das besonders bei verschiedenen Krankheiten des Gehirns und Nervensystems oft unentbehrlich ist — (Delirien mit grosser Geschwätzigkeit, Manie, Delirium tremens etc.).

Verschl.: Nach Schlaf (Morgens beim Erwachen),

beim Schwitzen, bei Berührung, beim Anblicke glänzender Gegenstände, im Dunkeln, beim Alleinsein.

Besserg.: Von Licht und Gesellschaft.

44. Thuja (Lebensbaum).

Der Lebensbaum soll nach Wolf das Hauptmittel gegen das Pockengift sowie auch gegen die Impfvergiftung und gegen das Trippergift sein. Nach seinen Erfahrungen beruht eine grosse Anzahl der jetzt allgemein gewordenen chronischen sowohl als acuten Beschwerden auf der durch den Impfzwang allgemein verbreiteten Impfvergiftung, da das Pockengift selbst mit dem Gifte des Feigwarzentrippers identisch sein soll.

Zu diesen durch die Impfvergiftung allgemein gewordenen Krankheiten gehören unter den acuten Krankheiten ausser den Pocken und Varioloiden nach Wolf hauptsächlich: Keuchhusten, Katarrh, Grippe, ferner die sogenannte ägyptische Augenentzündung und die Augenentzündung der Neugebornen; als chronische Leiden besonders die Bleichsucht und die Geschlechtskrankheiten des weiblichen Geschlechts, Skrophulosis etc.

Verschl.: Abends und Nachts, oder Nachmittags 3 Uhr und Nachts 3 Uhr (die Schwäche ist Früh am schlimmsten). — Von Kälte und Nässe und von Bettwärme.

Besserg.: Von warmen, nassen Umschlägen (Kataplasmen), von Aufstossen, von Eintritt eines Schnupfens mit Niessen.

45. Veratrum album (weisse Niesswurz).

Dieses besonders bei der Cholera und Cholerine sehr wichtige Mittel passt ausserdem noch bei Schmerzanfällen, welche auf kurze Zeit Delirium und Wahnsinn hervorbringen, so wie auch bei den verschiedensten Krankheiten, wenn Kälte der Haut mit kaltem Stirnschweiss und kalten Extremitäten und grosses Sinken der Kräfte, sich einstellt.

Verschl.: Von Warmwerden im Bette. Von Eintritt aus der Kälte in die Wärme. — Von Witterungswechsel oder nasskaltem Wetter. — Von Kaltessen oder Trinken.

Besserg.: Von Aufstehen und Herumgehen (das Erbrechen jedoch wird durch Aufsitzen verschlimmert).

Klinische Anweisungen.

Abmagerung. Stets nur Folge eines anderweitigen Leidens, daher bei der Mittelwahl das Grundleiden vor Allem berücksichtigt werden muss, und demgemäss wähle man, wenn die übrigen Symptome correspondiren, vorzüglich unter: *Ars. Chin. N. vom. Sulph.* oder auch *Calc. Cham. Merc. Puls. Sil. Verat.*

Bei Abmagerung der leidenden Theile: *Puls. Thuj.* — oder *Carb. v. Graph. Led. Mez.*

Indicationen für einzelne Mittel. — *Jod:* grösste Abmagerung bei starkem Appetit. — *Podoph.:* Abmagerung bei Kindern bei öfteren, aber natürlichen Stuhlgängen oder bei Diarrhöe, aber nur Morgens. G. — *Petrol.:* Abmagerung bei Diarrhöe, nur am Tage nicht Nachts. G.

Abortus (Fehlgeburt). Hauptmittel gegen eine drohende Fehlgeburt sind ausser absoluter Ruhe und Vermeidung aller gemüthlichen Aufregung und reizender Getränke bes.: *Bell. Cham. Croc. Ipec. Sep. Secal.* u. *Sabin.* (Vergl. Blutungen und Gebärmutterblutung). Bei der Mittelwahl nehme man ausserdem besondere Rücksicht auf die veranlassende Ursache und wähle darnach:

Acon. Wenn ein Schreck vorausgegangen.

Arn. Wenn ein Fall oder Schlag, Stoss etc. stattgefunden.

Cham. (N. vom.) Wenn heftiger Aerger vorhergegangen.

Chin. Wenn starke Blutungen oder sonstige schwächende Momente vorhergegangen.

Dulc. Wenn Erkältung in feuchten, kalten Localitäten die muthmassliche veranlassende Ursache gewesen.

Ign. Wenn Kummer oder Gram oder unterdrückter Aerger vorhergegangen.

Rhus. Nach Verheben oder Verstrecken oder sonstigen allzu starken Bewegungen. (Aehnlich auch *Cinam.* (Zimmt), wenn ein Misstritt stattgefunden und darauf profuser hellrother Blutabgang sich einstellt.)

Bei Abortus, der jedes Mal im 3. Monat einzutreten pflegt, ist *Sabina* das Hauptmittel, das von Zeit zu Zeit während der 3 ersten Monate der Schwangerschaft zu wiederholen ist. (Ausserdem *Apis. Sec. Thuj.*)

Die Mittel werden je nach der Dringlichkeit der Symptome alle 1—2 Stunden wiederholt; wenn es bessert, warte man zu bis wieder Verschlimmerung eintritt.

Abscess. — Siehe Blutschwär.

Adernauftreibung. — *Bell. Chin. Ferr. Hyosc. Thuj.*

Aderkröpfe. — Siehe Krampfadern.

Aerger. — Siehe Gemüthsbewegungen.

Afterblutung — entweder von Goldadern (Hämorrhoiden) herrührend, oder Folge von Ruhr oder Nervenfieber etc., welche Artikel man nachzulesen beliebe.

Afterjucken — meist ebenfalls ein Symptom von Hämorrhoidalbeschwerden oder Madenwürmern. (Vergl. diese Artikel).

Aftervorfall — erfordert in frischen Fällen bes.: *Ign.* oder *N. vom.*, in chronischen: *Merc. Podoph. Sep. Sulph.*

Alpdrücken. Hauptmittel sind: *Acon. N. vom. Op. Puls. Sulph.*

Acon. Bei Blutandrang nach dem Kopfe, bangen Träumen, die den Athem benehmen.

N. vom. Bei Leuten, die viel sitzen, studiren und gut essen und trinken. — Nach Missbrauch geistiger Getränke.

Op. Bei heftigen Anfällen mit Schnarchen, Röcheln, kaltem Schweiss, Zucken der Glieder.

Puls. Nach Magenüberladung. In chronischen Fällen *Sulph.* und *Sil.*

In seltenern Fällen sind noch folgende Mittel zu beachten: *Nitr. ac.* Alpdrücken kurz nach dem Einschlafen (ebenso *Tereb.*) *Gujac.* beim Liegen auf dem Rücken. *Mézer.* Alpdrücken nach Mitternacht.

Ansprung bei Kindern. Siehe Gesichtsausschläge.

Appetit. Störungen desselben.

Appetitlosigkeit ist meist Folge eines Leidens der Verdauungsorgane. Wo dieselbe für sich zu bestehen scheint, suche man besonders unter den folgenden Mitteln eines zu wählen, wobei man auch die im Anfang gegebene allgemeine Charakteristik zu vergleichen beliebe: *Chin. N. vom. Rhus. Sep. Sil.* oder auch *Ant. cr. Ars. Arn. Calc. Ign. Merc. Puls. Sulph.*

Appetit sehr starker, (Heisshunger), erfordert meist *Calc. Chin. Cin. N. vom. Sil. Verat.* Heisshunger mit unwiderstehlichem Verlangen nach Speisen, das, wenn es nicht schleunigst befriedigt wird, in unglaubliche Mattigkeit übergeht, die selbst bis zur Ohnmacht sich steigern kann, erfordert (nach v. Bönninghausen) besonders *Calc. Jod. Lyc. Sil.*

Appetit oder grosses Verlangen nach gewissen Speisen und Getränken ist manchmal ein sehr wichtiger Fingerzeig, um das richtige Heilmittel zu finden. Wir geben daher die besonders charakteristischen Indicationen dieser Art kurz an.

Verlangen nach Bier: *Acon. Bry. Merc. N. vom.*, nach Bitterm: *Natr. m.*, nach Branntwein: *Ars. Hep. N. vom. Op. Sep. Sulph.*, nach Fettem: *N. vom.*, nach

Süssigkeiten, Zucker etc. *Chin. Rhus.*, nach Milch: *Merc. Sil.*, nach Obst: *Verat. Ign.*, nach Salzigem: *Verat. Thuj.*, nach Saurem: *Verat. Ant. cr. Arn. Ars. Bry. Cham. Hep. Phos. Sulph.*, nach Wein: *Sep. Sulph.*, Ausserdem noch nach v. Bönninghausen: nach Austern: *Lach.*, nach Honig: *Sabad.*, nach Käse: *Ign.*, nach trockner Semmel: *Aur.*, nach Butter: *Merc.*, nach Eiern: *Calc.*, (beide letztere bei Kindern in der Reconvalescens.) (Hg.), nach Geräuchertem: *Caust.*

Mangel an Appetit oder grosse Abneigung gegen gewisse Speisen oder Getränke, die man früher geliebt, ist ebenfalls oft ein wichtiges Zeichen, das zur richtigen Mittelwahl helfen kann.

Abneigung gegen Bier indicirt besonders: *N. vom. (Coccul.)*, gegen Branntwein: *Ign.*, gegen Brot: *Natr. m.*, *N. vom. Puls. Sep.*, gegen fette Speisen: *Petrol. Carb. v. Natr. mur. Puls.*, gegen Fleisch: *Calc. Carb. Rhus. Sep. Sil. Sulph.*, gegen Fleischbrühe: *Arn.*, gegen Kaffee: *Bry. Calc. Cham. Coff. N. vom. Phos.*, gegen Milch: *Bry. Calc. Puls. Sep. Sil.*, gegen Süsses: *Sulph.*, gegen Wasser: *Bell. N. vom. Stram.*, gegen Wein: *Merc.*

Ausserdem giebt v. Bönninghausen noch folgende Indicationen: Widerwillen gegen Schaffleisch: *Calc.*, gegen hart gesottene Eier: *Bry.*, gegen Sauerkraut: *Helleb.*, gegen Käse: *Oleand.*, gegen Heringe: *Phos.*, gegen Rindfleisch: *Merc.*

Asthma oder Athembeschwerden. — Hier hat man ebenfalls die veranlassende Ursache zu berücksichtigen, besonders in frischen Fällen. Wenn das Asthma Folge ist von Blutandrang nach der Brust, so passt meist eines der folgenden Mittel: *Acon. Bell. Glon. N. vom. Phos. Sulph.*

Blähungsasthma oder Athembeschwerden in Folge von Anhäufungen von Blähungen im Magen und Darmkanal erfordert besonders: *Carb. v. Cham. Chin. N. vom. Op. Phos. Sulph.* — *Caps. Lyc. Zinc.*

Bei Anhäufung von vielem Schleim mit Schleimrasseln besonders: *Ant. tart. Chin. Cupr. Hep. Ipec. Lyc. Stann.*

In Folge von Steinstaub bei Bildhauern, Steinmetzen: *Calc. Hep. Sil. Sulph.*

Von Schwefeldampf: *Pulsat.*

Nach Gemüthsbewegungen: *Acon. Coff. Cham. Ign. N. vom. Staph.* Siehe Gemüthsbewegung.

Nach unterdrückten Ausschlägen: *Ip. Puls. Verat.* — *Ars. Sulph.* — (*Carb. v.* nach vertriebenen Flechten, Rapp.)

Lässt sich keine bestimmte Ursache auffinden, so gebe man zuerst *Ipec.* in öftern Dosen (alle $1/_2$—1 Stunde 1—2 Tropfen oder 3—5 glob.). Hilft dies nicht, so wähle man unter den folgenden Mitteln: *Ars. Apis. Bell. Chin. Glon. N. vom. Puls. Tart. em. Verat.* in mehr frischen Fällen; dagegen in sehr veralteten oder wo die obigen Mittel nicht helfen: *Carb. veg. Cupr. Hep. Lyc. Phos. Sep. Sulph.* etc. Wir geben hier noch einige der Hauptindicationen für die einzelnen Mittel.

Ars. — Asthma besonders bei alten Leuten. — Nach zurückgetretenem Schnupfen. — Schlimmer um Mitternacht. — Angst und Umherwerfen, Stöhnen, Aechzen. Jede Bewegung verschlimmert, selbst das Umwenden im Bette. (Hg.) (Nachher *Ipec.* oder *N. vom.*)

Apis. Hals wie zugeschnürt. — Die Gegend der kurzen Rippen schmerzt wie zerquetscht, besonders links. — Das geheizte Zimmer unerträglich wegen Hitze und Kopfweh. (Hg.)

Bell. Brust wie voll. — Trockener Husten. — Bewegung verschlimmert und kann doch nicht ruhen. (Hg.)

Glon. Plötzliche Anfälle. — Zusammenschnürung der Brust mit Angst oder vielem Seufzen. — Brustbeklemmung mit Kopfweh wechselnd. (Hg.)

Chin. Athem pfeifend, giemend. — viel Schleim, der Erstickung droht. — Leichtes Schwitzen. — Muss hoch liegen.

N. vom. Bei Kaffee- oder Weintrinkern, Stubensitzern. — Nach übermässigem Studiren. — Der Kranke muss vorgebückt sitzen (ähnl. *Lach. Spong.).*

Puls. Engbrüstigkeit besonders in der Rückenlage. (B.) — Der Athem stösst unten in der Brust an. — Asthma mit Schwindel, Schläfrigkeit, Schwäche im Kopfe, Herzklopfen, Hitze in der Brust. (Hg.)

Tart. emet. Schleimrasseln, wenn der Schleim zu ersticken droht. Bei drohender Lungenlähmung. (— auch *Bar.* oder *Carb. v.)*

Verat. Asthma zum Ersticken. — Kalter Schweiss. Gesicht und Glieder kalt, dazwischen hohler Husten und Schmerzen in der Seite. (Hg.)

Wenn der Kranke wie sterbend aussieht, so passen nach Dr. Hayne besonders: *Arn. Chin. Coff. Op. Carb. v.*

Wenn ein Schluck Wein das Asthma bessert, passt meist: *Acon.* Wenn der Wein verschlimmert: *Bell.* — (Hayne.)

Bei dem Asthma der Kinder — (Stimmritzenkrampf) sind ausser *Acon. Ars. Ipec.* noch besonders *Moschus* und *Samb.* empfohlen.

Samb. Erwachen nach Mitternacht aus einem Schlummer (worin das Kind mit halbgeöffneten Augen und Munde gelegen) mit Erstickungsanfall, wobei Gesicht und Hände blau werden und auflaufen. Vergl. auch Kinderkrankheiten.

Die Mittel giebt man in schlimmen Fällen alle $^1/_2$—1 Stunden; sobald es bessert, nur 3- 4- 6stündlich. Man lasse aber auch nach beendigten Anfällen den Kranken das passende Mittel noch einige Tage Morgens und Abends fortnehmen.

Augenentzündung. Wir können hier nur diejenigen Augenentzündungen etwas näher berücksichtigen, welche in der Praxis am häufigsten vorkommen und deren homöopathische Behandlung wir selbst Laien mit gutem Gewissen anempfehlen können, jedoch nur für den Fall, wenn kein homöopathischer Arzt in der Nähe ist. Hierher gehört be-

sonders die Augenentzündung der Neugebornen und die skrophulöse Augenentzündung.

Die Augenentzündung der Neugebornen. — Dieselbe entsteht meist in den ersten 8 Tagen nach der Geburt, oft schon 24—48 Stunden nach derselben. Einige schreiben dieselbe zu grellem Lichte, Andere Erkältungen zu; die häufigste Ursache ist jedoch ohne Zweifel directe Ansteckung bei der Geburt, und zwar ist es durchaus nicht nöthig, dass die Mutter syphilitisch sei, sondern jeder einigermassen scharfe Weissfluss, mit welchem die Mutter behaftet ist, kann diese Augenentzündung hervorrufen. Gewöhnlich fängt dieselbe mit einem grössern oder geringern Grade von Lichtscheu, Thränen der Augen und Schleimabsonderung an, dann röthen sich die Augenlidränder, die Augenlider selbst schwellen oft bedeutend an, es fliesst eine wässrige, schleimige, meist scharfe, wundmachende Flüssigkeit aus, die immer dicker und zuletzt eiterartig wird. Bei der Behandlung ist es absolut nöthig die Augen fleissig zu reinigen, (wenigstens alle 1—2 Stunden); dies geschieht am besten, indem man das Auge mit einem kleinen Spritzchen mit lauwarmem Wasser ausspritzt, und dann die eiterartige Materie mit einem Schwamme entfernt. Man hüte sich aber sehr mit den ungewaschenen Händen oder gar mit dem Schwamme die eigenen Augen zu berühren oder zu reiben.

Wenn diese Ausspritzung fleissig gemacht wird, so genügt gegen diese Augenentzündung die innerliche Anwendung der homöopathischen Arzneien vollkommen, und es verläuft dieselbe viel leichter und schneller und geht weit seltener ein Auge verloren als unter der für jedes fühlende Mutterherz so qualvollen allopathischen Marterbehandlung.

Die Hauptmittel, welche von verschiedenen homöopathischen Aerzten dagegen angewandt und empfohlen worden sind, sind folgende: *Acon. Apis. Ars. Bell. Hep. Lyc. Merc. Rhus. Thuj.* —

Im Anfange bei geringer Absonderung, aber grosser Lichtscheu kann man einige Gaben *Acon.* allenfalls mit *Bell.* abwechselnd (alle 1—2 Stunden eine Gabe) geben.

Bei bedeutender Anschwellung der Lider *Acon.* und *Apis* abwechselnd ebenso. Sobald aber der Ausfluss sich mehrt oder eiterartig wird, ist *Mercur* das Hauptmittel, das man am besten mit *Hepar* abwechselnd giebt alle 2—3 Stunden, sobald Besserung eintritt nur 4- 6- 12stündlich. (Dr. Goullon rühmt *Lycop.* 30. Verdünnung innerlich und äusserlich zum Ausspritzen die 6. Verdünnung. — Wolf hingegen *Thuj.* und *Apis.* Amerikanische Aerzte, *Ars.*)

Die skrophulöse Augenentzündung kommt ebenfalls sehr häufig vor, und wird weit leichter, sicherer und vollständiger durch homöopathische Mittel geheilt als durch die allopathischen Folterkuren. Sie kommt meist nur bei Kindern vor, die schon längere Zeit an deutlich ausgesprochenen skrophulösen Erscheinungen leiden. (Drüsenanschwellungen, Hautausschläge etc.) Auch bei ihr ist immer eine grosse Lichtscheu eines der ersten Symptome, das oft auch am schwersten zu beseitigen ist. Die Hauptmittel sind, ausser guter nahrhafter Kost, frischer Luft und Reinlichkeit: *Bell. Calc. Con. Hep. Merc. Rhus. Sulph.*

Bell. passt besonders im Anfange bei starker Lichtscheu mit heftiger, entzündlicher, schmerzhafter Affection der Augen.

Con. (oder *Hyosc.)*, wo die Entzündung und Schmerzhaftigkeit unbedeutend, dagegen ein wahrer Augenliderkrampf dieselben nicht öffnen lässt.

Merc. und *Hep.* besonders wenn sich Geschwüre auf der Hornhaut bilden, so wie auch wenn nebenbei noch juckender Gesichtsausschlag zugegen.

Calc. und *Sulph.:* wo die allgemeinen Symptome diese Mittel indiciren. (Siehe Allg. Charakteristik).

Rhus: wo die Augenlider besonders afficirt sind mit rothlaufartiger starker Röthe und Jucken. G.

Man gebe die Mittel 2—3 Mal täglich 3—5 Tage lang und setze dann wieder ebensolange aus und wenn es bessert, warte man zu, bis wieder Verschlimmerung eintritt.

Da eine eingehendere Behandlung aller übrigen Arten von Augenentzündungen und Augenleiden überhaupt viel zu

weit führen würde, so gehen wir hier die Hauptmittel bei Augenkrankheiten kurz durch nach den Indicationen von v. Bönninghausen und Lippe.

Acon. Lichtscheu oder Lichthunger (vergl. *Bell.*) — Sehr schmerzhafte Augenentzündungen mit Triefäugigkeit. — Geschwollene rothe harte Augenlider. (vergl. *Thuj.*)

Apis. Wässrige (ödematöse) Geschwulst der Augenlider.

Arsen. Skrophulöse Entzündung mit Verschwärungen auf der innern Seite der Augenlider. (B.)

Bell. Lichtscheu oder Verlangen nach Licht. (ähnl. *Acon.*) Auswärtskehren der Augenlider. — Nachtblindheit. — Mondblindheit. — Doppeltsehen, Funkensehen, die Gegenstände erscheinen roth. — Schielen. — Lähmung der Sehnerven.

Bry. Augenentzündung bei Gichtischen. Gefühl von Herausdrängen der Augäpfel.

Calc. carb. Hornhautflecke oder Geschwüre. Wässern der Augen früh oder im Freien. Augen Morgens thränend, Abends trocken. (B.) Schneiden in den Augen beim Lesen, bei Kerzenlicht. (vergl. *Merc.*)

Carb. veg. Augenschmerz und Augenschwäche von Ueberanstrengung der Augen oder von zu feiner Arbeit. Blutungen aus den Augen. (Auch *Calc. c. Cham. N. vom.*)

China. Augenschwäche nach Blutverlust.

Cina. Augenschwäche nach Onanie. (L.) Augenschmerz vom Lesen bei Kerzenlicht. — Wischen bessert.

Coccul. Schmerz als würden die Augen aus dem Kopfe gerissen. (mit Kopfweh. L.) Unfähigkeit Nachts die Augen zu öffnen. (ähnl. *Sep.*)

Conium. Grauer Staar nach Stoss. — Rothsehen. (auch *Bell. Hep. Hyosc. Sulph.*) Kurzsichtigkeit. (auch *Puls.* und *Phos.*)

Crocus. Fippern und Zucken der Augenlider. — Neigung die Augen zuzudrücken oder zu wischen. — Augenthränen sowie man lesen will. (Dr. Bell.) — Lancirende Schmerzen und Hitze in den Augen nach chirurgischen Operationen. (L.)

Dulc. Augenentzündung nach Erkältung. — Zuckungen in den Augenlidern (und Lippen) in kalter Luft. —

Euphras. Nächtliches Zuschwären der Augen. Hornhauttrübungen und Augenentzündungen nach mechanischer Verletzung der Augen. — Lichtscheu. — Augenthränen mit scharfen beissenden Thränen.

Hep. Hornhautgeschwüre. — Rothsehen (wie *Bell.* oder *Con.)* Augenlider wie wund schmerzend.

Hyosc. Krampfhafte Verschliessung der Augen. — Verdrehen der Augäpfel. — Schielen. — Nachtblindheit.

Ignat. Entzündung der obern Hälfte des Augapfels. — Convulsivische Bewegungen der Augäpfel.

Kalc. c. Anschwellung (wie Säckchen) zwischen Augenlidern und Augenbrauen. — Kältegefühl in den Augenlidern.

Lycop. Tageslicht, selbst Sonnenlicht afficirt die Augen wenig, dagegen Kerzenlicht sehr. (Dr. Bell.)

Merc. Scheu vor Licht und Feuerschein. — Schneidender Schmerz in den Augenlidern. — Geschwürige, schorfige Augenlidränder.

Nux vom. Blutung aus den Augen. — Blutunterlaufung unter der Bindehaut der Augäpfel. —

Phosph. Beginnender grauer (oder grüner) Staar. — Beschatten des Auges bessert, ebenso dunkles Wetter. — Momentaner Gesichtsverlust wie von Ohnmacht. — Schwarzsehen. —

Pulsat. Gerstenkorn (besonders am obern Augenlide.) — Thränenfistel. — Augenthränen im Freien oder im Winde.

Sep. Kann Nachts die Augen nicht öffnen. — Augenlider beim Erwachen Morgens schmerzhaft, wie zu schwer. — Gerstenkorn. — Grosse Empfindlichkeit gegen Tageslicht. (L.)

Silic. Fernsichtigkeit (nebst *Sep.)* — Blenden der Augen (nebst *Kal. c.)* — Grauer Staar (nebst *Euphr. Puls. Sulph.* und *Con.)* — Anschwellung der Thränendrüse. — Thränen im Freien.

Spigel. Schmerz in der Tiefe des Augapfels besonders beim Bewegen der Augen. — Augenlider herabhängend, hart und unbeweglich. — Gelbliche Ringe um die Augen.

Thuj. Augen müssen warm bedeckt sein. (L.) — Entzündliche Erweichung der innern Fläche der Augenlider. (L.) — Entzündliche Anschwellung der Augenlider mit Härte. (L.)

Verat. Gelbe oder bläuliche Färbung des Weissen im Auge. — Zittern oder Lähmung der (obern) Augenlider. — Augäpfel nach oben gekehrt. — Grünliche Ränder um die Augen.

Ausschläge (Hautausschläge). Die acuten Hautausschläge: Pocken (Blattern), Masern, Scharlach etc. hat man unter den betreffenden Artikeln nachzulesen und nebenbei vergleiche man Gesichtsausschläge und Hautjucken.

Hauptmittel gegen chronische Hautausschläge im Allgemeinen sind: *Ant. cr. Ars. Calc. Caust. Lyc. Rhus. Sep. Sil. Sulph.*

Ausschlag mit brennenden Schmerzen: *Ars. Rhus.*

Ausschläge, nässender Art: *Carb. v. Graph. Lyc. Rhus.*

Ausschläge, juckende: *Rhus. Sep. Staph.* — *Caust. Merc. Sulph.*

Ausschläge, schmerzhafte: *Arn. Bell. Ph. ac.* — *Chin. Dulc. Hep. Lyc. Puls. Sep. Sil.*

Ausschläge, schmerzlose: *Lyc. Sulph.*

Ausschläge, schorfige: *Calc. Con. Graph. Lyc. Rhus.*

Ausschläge, wundschmerzende: *Graph. Hep. Sep.*

Baden. Beschwerden davon: *Rhus* oder auch *Ant. cr. Bell. Calc. Nitr. ac. Sep.*

Balggeschwülste. Dieselben heilen am ehesten durch längern Gebrauch von *Calc. c.* 12. 30. 200. oder *Sil.* ebenso. — Einige Tage *Calc.* 6 oder 12. alle Morgen

nüchtern eine Gabe. Dann 8—14 Tage pausiren, dann eine höhere Verdünnung ebenso.

Bauchentzündung. Siehe Darmentzündung.

Bauchschmerzen, Colik. Man beachte vor allem die veranlassende Ursache, nach welcher sich die folgenden Arten von Colik unterscheiden lassen.

1) **Colik** in Folge von Magenüberladung oder in Folge ungesunder oder unzweckmässiger Nahrung. — Hier hilft oft am besten eine Tasse schwarzen Kaffee's. Wo dies aber nicht genügt oder schon gemissbraucht worden, gebe man:

N. vom. bei Schwelgern, starken Trinkern.

Puls. nach zu fetten oder blähenden Speisen, oder nach Magenerkältung.

Ipec. nach Salat oder säuerlichen Früchten.

Ars. nach Eiswasser oder Gefrorenem.

2) **Blähungscolik** mit Auftreibung des Unterleibs und vielem Blähungsgetöse, wobei die Blähungen oft nach der Brust hinaufdrücken und Athembeschwerden verursachen oder auf Blase oder Mastdarm drücken. In diesen Fällen passen besonders:

Bell. bei Auftreibung des Oberbauches quer unter den Rippen durch wie eine Wurst mit Blutandrang nach dem Kopfe.

Carb. v. wo viel saures scharfes Aufstossen zugegen ohne grosse Erleichterung. R.

Cham. nach Aerger. — Wenn viel saures Aufstossen zugegen, das sehr schmerzhaft ist.

Chin. wenn der Blähungsabgang nach unten oder oben keine Erleichterung giebt. (G.)

Lyc. bei Leuten, die an Verstopfung leiden, wo zugleich viel Drücken der Blähungen auf Blase und Mastdarm zugegen. (R.)

Nux, wenn die Blähungen sehr nach der Brust drücken (R.) oder auf Blase oder Mastdarm (Bähr).

Opium, wenn die Blähungen sehr auf Blase oder Mastdarm drücken, ohne dass weder Luft, Stuhl noch Urin abgeht. (R.)

3) **Rheumatische Colik** in Folge von Erkältung oder Durchnässung. In diesen Fällen wähle man:

Acon. nach Erkältungen in trockener kalter Luft oder nach zurückgetretenem Schweiss. (Auch *Cham.)*

Dulc. nach Erkältung in feuchter Kälte mit darauf folgender Uebligkeit und Durchfall.

Puls. nach Durchnässung der Füsse.

Rhus, nach Durchnässung im Regen, besonders bei schwitzendem Körper oder nach Baden.

Nach Bähr ist auch gegen diese Form *Coloc.* das Hauptmittel, so dass er es für überflüssig hält, noch andere Arzneien anzuführen. — Es soll in niederer Verdünnung in öftern Gaben gereicht werden. Hering lässt schwarzen Kaffee dazwischen trinken.

4. **Krampfcolik** oder neuralgische Colik. — Hauptmittel: *Coloc.* Nach Raue sind bei dieser Form (ausser *Coloc.*) noch folgende Mittel indicirt. — *Ignat.* nach Gram oder Schreck. — *Opium* nach plötzlichem Schreck. —

Bell. bei Schmerz um den Nabel — als würden die Eingeweide wie mit Krallen gepackt; besser von äusserm Druck.

Plumb. bei Colik mit Einziehen des Nabels.

Nach Bähr ist ausser *Plumb.* noch *Cupr.* und *Arsen.* zu berücksichtigen.

5. **Bleicolik.** — Gegen diese Form ist *Opium* das Hauptmittel und ausserdem *Alum. Ant. cr. Cocc. N. vom. Plat. Zinc.* (Raue.)

Kupfercolik erfordert: *Hep. N. vom.* oder *Bell.*

Alle übrigen Arten von Colik, wie Hämorrhoidalcolik, Gallensteincolik, Wurmcolik etc. sind blosse Symptome eines andern Leidens und verschwinden mit der Heilung des Grundleidens. Dieselben sind übrigens für den Laien zum Theil schwer zu erkennen, so dass wir nicht näher auf deren Behandlung eingehen können.

Bauchwassersucht — siehe Wassersucht.

Bettpissen. v. Bönninghausen empfiehlt folgende Hauptmittel: *Sepia* bei Onanisten. — *Kreosot:* bei tiefem Schlafe. — *Puls.:* bei Verschlimmerung des Uebels im Herbste. — *Silic.:* bei Kindern mit Wurmbeschwerden. Ausserdem haben sich besonders bewährt:

Sulph. bei blassen magern Kindern mit dickem Bauch. — Scheu vor Waschen, Neigung zu scharfen Sachen oder Zucker. Hg.

Calc. bei dicken vollsaftigen Kindern mit rothem Gesicht, die leicht schwitzen und sich leicht erkälten. Hg.

Merc. bei Kindern, die viel schwitzen, deren Harn heiss, scharf, säuerlich stinkend ist. Hg.

Silic. bei Kindern mit blonden Haaren und blauen Augen, die nach der Impfung kränklich geworden, die geschwollene Drüsen haben oder öfters Eiterung um die Fingernägel. Hg.

Caust. bei Kindern mit schwarzen Haaren und Augen mit Harnabgang im ersten Schlafe (auch *Sep.)*; bei Kindern, die nur im Stehen den Stuhl von sich geben können. (Hg.)

Ausserdem helfen oft noch *Bell. Cin. Ferr. Puls. Rhus* u. a.

Nach Wolf ist *Thuja* ein Hauptmittel. (Soll nur helfen bei Leuten, die viele Warzen an den Händen haben. Dr. Smith.)

Ausser dem oben Angegebenen muss auch die Lage der Kinder im Schlafe beachtet werden. Es passen bei Rückenlage besonders: *Puls. Rhus* oder *Calc. Ferr. N. vom. Sulph.*

Bei Bauchlage: *Bell.* — oder *Calc. Puls.*

In diesem Leiden leisten unbedingt seltene Gaben höherer Verdünnungen (selbst Hochpotenzen) weit mehr als öftere stärkere Gaben.

Blasenentzündung oder **Blasenkatarrh.** Ist meist Folge von Erkältung oder äusseren Verletzungen oder reizen-

der Arzneien, oder Gries- oder Steinbildung etc. Nach der veranlassenden Ursache ist auch die Behandlung zu modificiren, ebenso je nachdem die Entzündung eine frisch entstandene acute oder eine chronische ist. Bei der acuten Form kommen hauptsächlich folgende Mittel in Betracht:

Acon. Bei fieberhaften Beschwerden (siehe A. Ch.) mit heftigem Harndrang und Brennen beim Uriniren (ähnlich auch *Bell.*).

Canthar. Bei beständigem Harndrang mit den heftigsten brennenden oder schneidenden Schmerzen beim Uriniren, wobei oft selbst Blut abgeht.

Ausser diesen Hauptmitteln können noch *Arn. Ars. N. vom. Puls.* in Betracht kommen bei acuten Fällen und *Calc. Carb. v. Dulc. Lyc. Phos. Petr. Sulph.* in chronischen Fällen.

Die Behandlung dieser Krankheiten ist so schwierig, dass es nicht wohl möglich ist, in einem populären Handbuche genauere Anweisungen zu geben. — Vergl. übrigens Harnbeschwerden.

Blasenlähmung. — *Ars. Bell. Dulc. Lach.*

Theilweise Lähmung, so dass der Urin beim Husten, Niessen etc. abgeht: *Ant. cr. Bry. Caust. Natr. m. Puls. Spong. Staph. Verat.* (Vergl. auch Bettpissen.)

Beim Windlassen Urinabgang. *Puls.*

Blasenlähmung nach der Geburt, wo kein Drang zum Uriniren sich einstellt, obschon die Blase voll ist und der Urin nicht freiwillig, (ohne Catheter) entleert werden kann, heilt nach Guernsey eine Gabe *Ars.* (in Hochpotenz).

Blattern, siehe Pocken.

Bleichsucht. Bei dieser beim weiblichen Geschlecht so allgemein gewordenen Krankheit berücksichtige man vor allem die Regeln. Sind dieselben wie gewöhnlich schwach oder unregelmässig, meist zu spät kommend, so gebe man: *Puls.* und *Sulph.*, oder auch *Kal. c. Sep.* — Sind sie aber zu stark und zu früh kommend, so gebe man:

Calc. c. oder *N. vom. Ferr. Chin.* Bei fehlenden Regeln oder zögerndem Durchbruch: *Graph. Kal. c. Puls. Sulph.*

Nach Wolf ist *Thuja* ein Hauptmittel gegen die jetzt so allgemein herrschende Blutarmuth. Dr. Schaedler rühmt *Natr. mur.*, wenn die Patienten über öftere Anfälle einer Uebligkeit oder Ohnmacht ähnlichen Wabbligkeit (Oedigkeit) im Magen klagen wie von Hunger oft mit Schwarzwerden vor den Augen. —

Bei vorhergegangenem Missbrauch des Eisens in allopathischen Gaben, gebe man immer zuerst *Puls.* (6—12) mehrmals täglich 6—8 Tage lang. Wo noch kein Eisen gebraucht worden, kann man eine niedere Verreibung von Eisen oder ein Eisenwasser in kleinen Portionen, ¼—½ Glas 1—2 Mal täglich 2—3 Wochen lang trinken lassen.

Blutandrang (Blutwallung), siehe die einzelnen Organe.

Blutbrechen. Siehe Erbrechen.

Blutharnen. *Canth. Dulc. Lyc. Phos. ac.. Puls. Sep. Zinc.* — Dieses Leiden ist meistens ein Symptom einer anderweitigen Krankheit, z. B. von Fall, Stoss oder von Nierenentzündung oder Tripper etc. Vergl. die betreffenden Artikel.

Bluthusten, Blutspeien, Blutsturz. Auch hierbei ist die veranlassende Ursache sehr zu berücksichtigen.

Nach Ueberanstrengung, Fall, Stoss: *Arn.*

Bei starkem Blutandrang nach den Lungen und fieberhaften Erscheinungen: *Acon.* oder *Bell. Bry. N. vom.* Bei unterdrückten Regeln: *Bry. Puls. Sulph.* Ferner ist Farbe und Consistenz des Blutes zu berücksichtigen. (vergl. Blutungen).

Hauptmittel bei heftigen und gefährlichen Blutungen dieser Art sind: *Acon. Arn. Chin. Ipec. Op.* (Hg.)

Acon. Blutungen hellrothen Blutes mit Unruhe, Angst etc. (Siehe A. Ch.) Wo aber diese Unruhe fehlt, hilft *Millefol.*

Chin. Wenn grosse Schwäche, selbst bis zur Ohnmacht, zugegen. — Neigung zu Schweiss (ähnlich *Carb. v. Ars.*).

Ipec. Bei krampfhaftem, erstickendem Husten, selbst bis zum Erbrechen. Athembeschwerden. Blut hellroth (od. dunkel).

Opium. Bei Trinkern. — Bei aufgedunsenem, dunkelrothem, heissem, oder bläulich blassem Gesichte mit Auswurf dicken, schaumigen, mit Schaum gemischten Blutes. — Bei schlafsüchtigem Zustande des Kranken.

Dass der Patient ruhig im Bette liegen, jede Aufregung, jedes laute Sprechen und alle erhitzenden Getränke, ja selbst alles Essen und Trinken warmer Speisen und Getränke vermeiden muss, versteht sich von selbst. Zur Verhütung von Rückfällen und zur Nachkur wähle man besonders, wo beginnende Tuberculose zu fürchten, unter den folgenden Mitteln: *Ars. Calc. c. Lach. Nitr. ac. N. vom. Phos. Puls. Sulph.*

Man giebt die Mittel in gefährlichen Fällen alle ½ bis 1 Stunden in der 6—12. Verdünnung.

Blutschwäre. Furunkeln. Diese allgemein bekannten, sehr schmerzhaften Geschwülste dürfen nicht mit reizenden Pflastern und Salben, auch nicht mit Honig, Zwiebel u. dergl. zum Aufbruch gebracht werden, sondern höchstens durch einfache Kataplasmen von Brot und Milch oder Leinsamen. Man lasse das Geschwür nicht aufschneiden.

Folgende Mittel innerlich genommen sind sowohl zur Beseitigung der Schmerzen als zur Zeitigung der Abscessbildung fast immer hinreichend.

Arn. Bei kleinen, sehr schmerzhaften Blutschwären (B.); hilft es nicht genug, dann gebe man *Silic.* (Hg.). Ausserdem passen bei kleinen Blutschwären: *Bell. N. vom. Sulph.* (Raue).

Bei grossen Blutschwären auch mit mehreren Oeffnungen (Karbunkeln): *Hep. Lyc. Nitr. ac.* (B.); nach R. ausserdem noch: *Apis. Lach. Merc. Sil. Stram.*

Gegen die Neigung zu öfterem Befallenwerden: *Ars. Calc. Lyc. N. vom. Phos. ac. Sil. Sulph.* (R.) Je nach der Art des Schmerzes oder dem Aussehen wähle man alsdann unter den folgenden Mitteln:

Apis.: Bei stechenden und brennenden Schmerzen.

Ars.: Bei Brennschmerz, wie von glühenden Kohlen.

Lach.: Bei bläulichrothem Aussehen der Geschwulst.

Stram.: Nach Raue ein sehr hilfreiches Mittel bei den heftigsten Schmerzen, die beinahe verrückt machen. Soll die Schmerzen fast augenblicklich lindern und die Eiterbildung befördern.

Lycop. Bei Abscessen (od. bösen Fingern), wo warme Kataplasmen nicht ertragen werden, sondern die Schmerzen dadurch sich bedeutend verschlimmern. (L.)

Man gebe die Mittel bei heftigen Schmerzen alle 2—3 Stunden; sobald die Schmerzen nachlassen nur 4—6-stündlich.

Blutung. Bei allen Blutungen, wo man weder nach der veranlassenden Ursache, noch nach den übrigen Umständen mit einiger Sicherheit ein Mittel zu wählen im Stande ist, giebt uns wenigstens die Farbe und Beschaffenheit des Blutes einen Anhaltspunkt zur Mittelwahl; und man wähle alsdann bei Blutungen mit

braunem Blute: *Bry. Carb. v.*

dunkelm Blute: *Cham. Croc. Lach. N. vom. Puls. Sep.*

hellem Blute: *Bell. Dulc. Hyosc.* oder *Arn. Ipec. Phos. Rhus. Sabin. Secal. c.*

scharfem Blute: *Kali. Sil.*

in Stücken (geronnen) abgehend: *Cham. Plat. Rhus.* oder *Bell. Chin. Ferr. Hyosc. Ign. Ipec. Puls. Sab.*

übelriechend: *Bell. Bry. Cham. Croc. Sab.*

zähe: *Croc.*

Brand. Bei zu befürchtendem brandigen Absterben und Brandigwerden eines Theiles oder Gliedes sind folgende

Mittel besonders zu berücksichtigen: *Ars. Chin. Lach. Secal c.*

Ars.: Bei heftigem Brennschmerz; wo Wärme wohlthut.

Lach.: Bei bläulichem Aussehen. — Nach Vergiftung durch Leichengift, Schlangengift (auch *Ars.*).

Sec. corn.: Besonders bei alten Leuten und wo Wärme verschlimmert.

Brandige Bräune, siehe Halsentzündung.

Bräune — Croup. Diese so gefürchtete Kinderkrankkeit beginnt gewöhnlich Nachts und zwar nach Mitternacht mit einem heisern, rauhen, dem Gebell eines heisern Hundes ähnlichen Husten. Zu gewissen Zeiten und an gewissen Orten kommt die eigentliche häutige Bräune viel häufiger vor und ist weit gefährlicher als zu anderen Zeiten und an anderen Orten. Immerhin aber ist die homöopathische Behandlung weit vorzüglicher und sicherer als die allopathische. Es ist aber nöthig, dass man dieselbe sobald als möglich in Anwendung bringe. Wer Kinder hat und fern von einem homöopathischen Arzte wohnt, sollte daher immer die Croupmittel im Hause haben.

Die Hauptmittel sind *Aconit, Hepar* und *Spongia.* Man giebt zuerst *Aconit* und wiederholt dasselbe nach 1—2 Stunden; bessert es darauf nicht, so giebt man *Hepar* und *Spongia* abwechselnd alle 2—3 Stunden.

Wenn das Kind vorher an einem nesselsuchtartigen Ausschlage gelitten haben sollte, so gebe man nach 1—2 Gaben *Aconit* sogleich, *Apis* und *Arsen* abwechselnd alle 1—2 Stunden. Viele Fälle von vermeintlichem Croup sind übrigens nur Fälle von Katarrh mit rauhem Husten und werden durch die gegen rauhen katarrhalischen Husten passenden Mittel leicht gehoben.

Der krampfhafte Croup tritt in der Regel viel plötzlicher auf, ohne Vorboten, während die eigentliche häutige Bräune selten so plötzlich ohne vorhergegangene katarrhalische Symptome (Husten, Heiserkeit etc.) auftritt (G.).

Als ein sehr gutes Unterstützungsmittel sind auch bei homöopathischer Behandlung kalte, gut ausgerungene Compressen um den Hals zu empfehlen, die mit trockenen Tüchern vollkommen bedeckt werden, und erst, wenn sie anfangen trocken zu werden, wieder erneuert werden.

Als Anhaltspunkte zur Mittelwahl geben wir die Indicationen nach Prof. Guernsey.

Acon. Im Anfange immer zuerst zu geben, wenn nicht unzweifelhafte Anzeigen für ein anderes Mittel zugegen sind. Besonders passt *Acon:* Wenn das Einathmen ganz leicht, aber das Ausathmen schwer vor sich geht und jede Ausathmung mit einem heisern Husten endigt.

Bell: Bei heiserem Husten, wobei das Gesicht roth wird und die Augen sich röthen. (Krampf-Croup.)

Brom: Krampf im Kehlkopf. Stickhusten mit heiserem pfeifenden Ton und grosser Anstrengung. Rasselnde pfeifende, sehr erschwerte Athmung mit Bildung einer falschen Haut (Pseudomembran) im Kehlkopf.

Cham: Half in einem verzweifelten Fall von Croup, wo kein Mittel angeschlagen und das Kind immer herumgetragen sein wollte (Guernsey).

Hepar: Rasselnder Stickhusten, schlimmer nach Mitternacht. Wenn es nach *Hepar* wieder schlimmer wird, soll *Jod* passen; wenn nach *Spongia* wieder Verschlimmerung eintritt, *Brom* (R.). (*Jod* soll nach Hering für schwarzhaarige und schwarzäugige, *Brom* für blauäugige und blondhaarige Kinder passen.)

Jod: Bei fetten Kindern mit kaltem blassen Gesicht, wenn sie wegen Schmerz nach der Kehle greifen. Tiefer heiserer rauher Ton der Stimme. (G.)

Kali bichr: Wenn viel zäher, fadenziehender Schleim vorhanden ist.

Laches: Heftige Verschlimmerung, als wolle das Kind sterben, jedesmal nach dem Schlafen.

Spong: Bei trockenem, pfeifendem Husten, oder ein Ton als würde ein tannenes Brett durchgesägt. — Nur die Einathmung ist von obigem Geräusch und Husten begleitet, nicht die Ausathmung. (Payne).

Tart. emet.: Wenn viel Schleimrasseln zugegen, ohne dass etwas ausgeworfen wird, und das Kind am Schleim zu ersticken droht. (G.)

Phos.: Gegen die nach dem Croup zurückbleibende Heiserkeit und gegen die Neigung zu Rückfällen. (G.)

Dr. v. Bönninghausen gab 5 Pulver, 1 und 2 *Acon.* 200, 3 und 5 *Hepar* 200, 4 *Spong.* 200 und liess alle 2 Stunden ein Pulver nehmen. Er behauptet, damit so glücklich gewesen zu sein, dass in den vielen hundert Familien, die er während einer langen Reihe von Jahren mit seinem Crouppulvern versehen, so viel ihm bekannt, nie ein Kind am Croup gestorben sei.

Brecherlichkeit, Brechwürgen, siehe Erbrechen.

Brüche. Bei eingeklemmten Brüchen, wo heftige Schmerzen in der Bruchstelle und Erbrechen sich einstellen, muss sogleich zum Arzte geschickt werden. Unterdessen aber gebe man dem Kranken homöopathische Arzneien, da bei richtiger Wahl der Bruch sich darauf viel leichter zurückbringen lässt.

Hauptmittel sind: *Acon. Bell.* bei fieberhaften und entzündlichen Symptomen mit grosser Empfindlichkeit der Bruchstelle und heftigen Schmerzen darin.

N. vom.: Nach Erkältungen, Aerger, Diätfehlern.

Opium: Besonders, wenn übelriechendes Erbrechen dazu kommt.

Veratr.: Wenn die Glieder kalt werden und ein kalter Schweiss ausbricht.

Sulph.: Bei saurem Erbrechen.

Wenn die Bruchstelle bereits eine üble Farbe angenommen und Brand zu befürchten ist, ohne dass ein Arzt da ist, der die Operation machen könnte, so gebe man *Arsen* und *Laches.* abwechselnd.

In diesen Fällen ist es für den Laien wohl am besten, 2 Mittel, die ihm die passendsten scheinen, im Wechsel zu geben und zwar alle $^1/_4$—$^1/_2$ Stunden in schlimmen Fällen.

Brüche bei Kindern (und selbst bei Erwachsenen, wenn sie nicht zu alt sind) können durch innere Mittel geheilt werden. Hauptmittel bei frisch entstandenen Brüchen nach schwerem Heben etc. ist *Rhus.* Wenn der Bruch langsam entstand durch langes Stehen: *Coccul.* (Hg.) Nach v. Bönninghausen ist *Sulph. ac.* ein Hauptmittel. Nach Guernsey sind *Borax, Calc. c. Cham. Cin. Lycop. N. vom. Opium. Silic. Stan. Sulph.* und *Sulph. ac.* diejenigen Mittel, welche bei Kindern fast immer genügen, um Brüche zu heilen. Die Indicationen dazu ergeben sich meist aus den allgemeinen Symptomen. (Siehe A. Ch. und Kinderkrankheiten.)

Brustbeklemmung, siehe Asthma.

Brustcongestion. Blutandrang nach der Brust. — *Acon. Apis. Bell. Ferr. N. vom. Phos. Puls. Sulph.* Vergl. auch Asthma.

Brüste, weibliche. **Brustdrüsenentzündung.** — Beim Stillen oder Entwöhnen: *Acon. Bry. Bell.* Bei rothlaufartiger Entzündung: *Apis. Bry. Bell.* — Bei drohender Eiterung: *Hep. Merc. Silic.* — Bei fistulösen Oeffnungen: *Silic. Phos.*

Graphit ist nach Guernsey specifisch, wo in Folge früherer Abscesse so viele Narben vorhanden sind, dass die Milch nicht recht ausfliessen kann und deshalb frische Abscessbildung zu befürchten ist. (Hochpot.)

Verhärtungen oder Knoten in den Brüsten erfordern: *Arn.* oder *Con.* nach Stoss, oder *Apis. Ars. Bell. Calc. c. Carb. an. (Clemat.) Graph. Lyc. Lach. Phos. Sil. Sulph.*

Brustfellentzündung oder Rippenfellentzündung. — *Acon.* alle 1–2 Stunden. Hilft dies nicht, *Bry.* und *Sulph.* abwechselnd, auch wenn Ausschwitzung stattgefunden. *Acon.* kann in dieser Krankheit in niedriger Verdünnung oft mit grossem Erfolge gegeben werden, *Bry.* und *Sulph.* dagegen besser in 12—30. Verdünnung. Vergl. Lungenentzündung.

Carbunkel: *Hep. Lyc. Nitr. ac. Sil.* Siehe Blutschwär.

Cholera. Hauptmittel bei Cholera, wenn dieselbe nach Mitternacht beginnt mit Uebelkeit und Erbrechen bei den Stuhlgängen und Krämpfen in den Waden und Fusssohlen, ist nach Hering *Sulph.* in Wasser, nach jedem Stuhlgang ein Schlückchen. Ein anderes schon von Hahnemann empfohlenes Mittel ist der *Kampfer*, 1—3 Tropfen einer gesättigten *Kampfer*-Lösung werden alle 5—10 Minuten eingenommen.

Camph.: Passt besonders im Anfange der Krankheit, oder wo Durchfall und Erbrechen nicht bedeutend sind, dagegen ein grosses Sinken der Kräfte mit Eiseskälte der Haut sich zeigt. Wo Durchfall und Erbrechen bedeutend sind, haben sich *Cupr.*, *Veratr.* und *Ars.* in Wasserlösung (30. Verd.) alle 5 Minuten im Wechsel am besten bewährt. Bei Collaps und kaltem Athem: *Carb. veg.* (oder *Hydrocyan. acid.*). Bei dem nervenfieberartigen Zustand, welcher besonders nach allopathischer Behandlung der Cholera so häufig ist, sind die Hauptmittel: *Bry. Hyosc. Lach. Rhus.*

Cholerine oder sporadische Cholera hat gewöhnlich keine grosse Gefahr. Hauptmittel sind *Ipec.* oder auch *Ars. Cupr. Veratr.* Bei Diarrhöe mit vielem Kollern, die oft plötzlich in Cholera übergeht: *Phos. ac.* (Auch *Podophyll.* und *Croton Tigl.* Siehe Durchfall.)

Croup, siehe Bräune.

Darmentzündung. — *Acon. Bell. Bry. Merc. Nux. Sulph.* (Vergl. Allgem. Charakteristik.)

Delirien. — Die Delirien sind stets nur ein Symptom einer andern Krankheit, wie Hirnentzündung, Nervenfieber, Säuferwahnsinn oder von Geisteskrankheit. (Vergl. diese Artikel.) Die Hauptmittel sind: *Bell. Hyos. Opium. Stram. Veratr.*

Schmerzanfälle, welche jedes Mal auf kurze Zeit Delirien oder Wahnsinn erzeugen, indiciren: *Veratr.*

Drüsenleiden.

1. Drüsenentzündung: *Bell. Merc. Phos.* oder *Acon. N. vom. Puls. Sil. Sulph.*
2. Drüseneiterung: *Hep. Sil.* oder *Bell. Calc. Dulc. Merc. Nitr. ac. Sulph.*
3. Drüsengeschwulst oder Anschwellung der Drüsen: *Bell. Calc. Con. Graph. Lyc. Merc. Nitr. ac. N. vom. Phos. Rhus Sil. Sulph.* Vergl. Brustdrüsenentzündung, Ohrspeicheldrüse etc.

Durchfall. Da der Durchfall ein sehr häufiges Leiden ist, das ausserdem viel wichtiger ist als die Verstopfung, (gegen welche Laien sowohl als Aerzte gleich mit Abführmitteln bei der Hand sind), und weil die allopathischen Heilmittel gegen die Verstopfung oft gefährlicher für den Kranken sind, als die Krankheit selbst, so wollen wir die homöopathischen Mittel gegen den Durchfall etwas ausführlicher behandeln.

Bei frisch entstandenen Durchfällen ist vor allen Dingen die veranlassende Ursache zu ermitteln, und wo dieselbe mit Sicherheit ermittelt werden kann, sind darnach die Mittel zu wählen, und zwar:

Durchfall von Angst oder Schreck: zuerst *Opium;* hilft das nicht, *Acon.* oder *Veratr.* oder *Puls.* (Vgl. unten.)

Von Aerger: *Cham.* oder *Acon.* wenn Hitze, Durst, Unruhe dabei ist. *Bry.* oder *Verat.* bei Frostigkeit und Bedürfniss nach Ruhe.

Bei Hitze im Sommer: *Bry.* oder *Podoph.* — Bei plötzlichen Uebergängen von der Kälte zur Wärme: *Bry.* — Umgekehrt von Wärme zur Kälte: *Dulc.*

Von verdorbenem Magen, besonders von Fettem: *Puls.* — oder *Ipec:* bei Uebelkeit und Erbrechen.

Nach Magenerkältung von Früchten: *Puls.* oder *Ars.:* bei heftigen Schmerzen, besonders nach Eiswasser etc.

Nach Milch: *Bry.* oder *Lycop.* oder *Calc. Sulph.* — *Sep:* nach gekochter Milch.

Nach sauren Dingen: *Ipec.* oder *N. vom.* (Durchfall mehr Nachts) — *Ant. cr.* (am Tage) — *Staph.* mit Leibschneiden.

Von Tabakrauchen: *Cham.* oder *Veratr.*

Von Verkältung: *Opium* (plötzlicher Durchfall). *Dulc.* (erst nach 1—2 Tagen, mit Leibweh.) — *Ferr.* (am Tage schlimmer). — *Phos.* (nach Mitternacht schlimmer.)

Von Wassertrinken: *Caps.* (mit Stuhldrang) — oder *Ars. Puls.* (von Magenerkältung).

Wo eine bestimmte Ursache nicht ermittelt werden kann oder Durchfall schon längere Zeit besteht, hat man alsdann folgende Momente zu beachten.

I. Schmerzhaftigkeit des Durchfalls.

1) Sehr schmerzhafter Durchfall erfordert besonders: *Coloc. Rheum. Rhus.*

2) Weniger schmerzhafter Durchfall: *Bry. Carb. v. Caps. Cham. Dulc. Merc. N. vom. Puls. Sulph. Verat.*

3) Schmerzloser Durchfall: *Ars. Chin. Ferr. Hyos. Lyc. Phos. Phos. ac. Stram.*

Ausserdem passen besonders bei

Durchfall der Kinder: *Cham. Calc. Rheum. Sulph. (Jalapa. Senna.)*

Durchfall beim Zahnen: *Calc. Cham. Coloc. Merc. Sep. Sil. Sulph.*

Durchfall bei Schwangern (leichter Art): *Ant. cr. Chin. Dulc. Puls. Rheum,* und wo ein chronisches Leiden zu Grunde liegt: *Lyc. Merc. Petr. Phos. Sep. Sulph. Thuj.* (B.)

Durchfall bei Kindbetterinnen: *Ant. c. Dulc. Hyosc. Rheum.*

II. Beschaffenheit und Farbe des Stuhles.

Wässriger Durchfall: *Ars. Chin.* (schwärzlich wässerig) — *Arn. Graph. (Magn. c.) N. vom.* (bräunlich) —

Cham. (Magn. c. Sulph. ac.) (grünlich) — *Ars. Chin. Hyosc.* (gelblich).

Graulicher oder weisslicher: *Merc. Phos. Phos. ac. (Chel.)*

Eiteriger: *Merc. Sil.* oder *Arn. Canth. Lyc. Puls. Sulph.*

Schaumiger: *Chin. Coloc. Magn. c. Rhus.*

Unverdauter: *Chin. Ferr.* oder *Ars. Bry. Phos. Ph. ac.*

Sehr übelriechender: *Ars. Carb. v. Graph. Lach. Puls. Sec. Sil. Sulph.*

Sauerriechender: *Calc. Cham. Graph. Hep. Magn. c. Merc. Rheum. Sep. Sulph.*

Unwillkürlicher Stuhlabgang: *Phos. Ph. ac. Verat.* — *Ars. Bell. Hyosc. Sulph.*

III. Zeit des Durchfalls.

Morgens: *Apis. Bry. Lyc. N. vom. Rhus, Podoph. Sulph. Thuj.* und zwar:

Sulph. früh aus dem Bette treibender Durchfall.

Bry. erst nach dem Aufstehen.

Podoph. früh und Vormittags.

Thuj. erst nach dem Frühstück.

Nachmittags: *Bell. Chin. Dulc. Carb. v. Lyc.*

Abends: *Dulc. Lach. Merc.*

Nachts: *Ars. Chin. Merc. Puls. Verat.* oder *Bry. Caps. Cham. Dulc. Graph. Ipec. Lach. N. mosch.*

IV. Begleitende Symptome.

Vor dem Stuhle. Colik oder Leibschmerzen: *Coloc. Rheum. Magn. c. Sulph. Verat.*

Drang, heftiger: *Coloc. Merc. N. vom. Rheum. Sulph.*

Während des Stuhles. Colik: *Coloc.* oder *Cham. Caps. Dulc. Ipec. Merc. Podoph. Rheum. Rhus, Sil. Verat.*

Drang: *Apis. Canth. Merc. N. mosch. Rhus.*
Stuhlzwang: *Ars. Bell. Colch. Merc. N. vom. Sulph.*

Nach dem Stuhle. Colikschmerzen: *Coloc. Merc. Podoph. Puls. Rheum.*

Stuhlzwang: *Bell. Canth. Caps. Merc. Rheum. Sulph.*

Wir geben hier noch die Hauptmittel gegen Durchfall mit den hauptsächlichsten Indicationen.

Ant. cr: Durchfall nach Saurem, nach Erhitzung, nach Baden. — Durchfall mit Verstopfung abwechselnd. (Bei alten Leuten). — Bei dem Durchfall stark belegte weisse Zunge. Heftiges Erbrechen von Galle oder Schleim.

Arsen: Grün schleimige, oder dunkle, selbst schwärzliche Stühle, sehr stinkend und scharf, schlimmer Nachts, besonders nach Mitternacht. Durchfälle nach Magenerkältung (von Früchten oder Eis). Dabei die allgemeinen Arsensymptome (siehe A. Ch.)

Bry: Durchfall verschlimmert oder erneuert, so wie heisses Wetter eintritt. Durchfall von Milch. Durchfall Morgens nach dem Aufstehen, sobald man sich bewegt. Beim Aufsitzen Uebelkeit und Ohnmachtanfälle. — Grosses Verlangen zu liegen und ruhig zu bleiben.

Calc. c: Durchfall beim Zahnen, bei fetten, skrophulösen Kindern. Nach Milch. Gelbliche oder weissliche Durchfälle. (Vergl. A. Ch.)

Carb. veg: Bei Cholera oder erschöpfenden Kinderdiarrhöen, ganz besonders, wenn der Athem kalt zu werden beginnt.

Cham: Grüne schleimige Stühle, oder wie gehackte Eier, scharfe wässrige Durchfälle (besonders beim Zahnen), mit Colik. (Vergl. Kinderkrankheiten.)

Chin: Gelblich wässrige, oder schwärzliche, oder gallichte Stühle mit unverdauten Stoffen, — schmerzlose chronische Durchfälle bei sehr geschwächten Individuen. — Verschlimmerung nach Essen (besonders nach Früchten) Nachts. Viel Flatulenz und grosse Neigung zu Schweiss beim Durchfall. (Vergl. A. Ch.)

Crot. Tigl: Mit Gewalt fortschiessende, gelbliche oder grünliche, wässrige Diarrhöe, die besonders beim oder gleich nach Essen oder Trinken sich einstellt.

Dulc: Diarrhöe, die jedes Mal bei Abkühlung der Temperatur oder nasskalter Witterung sich einstellt oder verschlimmert.

Ipec: Oeftere kleine, gelbe oder grasgrüne oder hefenartige wie gegohrene Stühle. Dabei beständige Uebligkeit, oft mit Speiseerbrechen oder Erbrechen gallertartigen, grünen, oft selbst grasgrünen Schleimes, mit Kneipen um den Nabel.

Merc: Ruhrartiger Durchfall mit Galle, Schleim, Blut, mit Angst, Zittern und Schweiss. Leibschneiden und Drang vor dem Stuhle, mit Frösteln und dabei oft Hitzeüberlaufen. Nach dem Stuhle vermehrter Stuhlzwang.

N. vom: Häufige kleine Stuhlgänge von verschiedener Farbe mit vielem oft vergeblichem Stuhldrang, (der aber nach dem Stuhl aufhört) und Rückenweh. Durchfall nach Schwelgerei und Missbrauch geistiger Getränke, nach übermässiger geistiger Anstrengung, ebenso nach Missbrauch von Laxirmitteln und vielem Mediciniren.

Phosph: Wässrige oder grünlich schleimige oder unverdaute Stühle, die mit grosser Gewalt, oder auch unwillkürlich abgehen. Auch bei chronischen Diarrhöen sehr zu berücksichtigen.

NB. Besonders charakteristisch für *Phosph.* ist das Verlangen nach eiskaltem Getränke, welches auch die Magenbeschwerden (besonders das Erbrechen) bessert, sobald aber warm getrunken wird, oder das kalte Getränke im Magen warm geworden, wird es ausgebrochen. (Dr. Bell.)

Phos. ac: Wässriger, weisslicher oder gelblicher, schmerzloser Durchfall, mit vielem Kollern im Leibe wie von Wasser.

Podoph: Häufige, profuse, schmerzlose, mit Gewalt fortschiessende Durchfälle von verschiedener Farbe. Durchfall gewöhnlich nur Morgens und Vormittags, oder nach Essen und Trinken (meist mit grosser Erschöpfung). Zahndiarrhöe der Kinder mit Herumrollen des Kopfes.

Pulsat.: Durchfälle verschiedener Art, nach fetten Speisen, Eiswasser oder Früchten (ähnlich *Arsen*), schlimmer Nachts.

Schleimige Durchfälle, die jedesmal eine andere Farbe zeigen. (Hg.) (Vergl. A. Ch.)

Rheum: Diarrhöe besonders bei Kindbetterinnen oder kleinen Kindern, sauer riechend, mit Colik, besonders wenn das ganze Kind säuerlich riecht. (Hg.)

Rhus: Durchfall verschiedener Art besonders nächtliche oder gegen Morgen mit etwas Leibweh vorher. Durchfall nach Nasswerden. Cholerine oder ruhrartige Durchfälle mit krampfartigen, reissenden Schmerzen, die sich hinten herunter in die Oberschenkel und Beine erstrecken bei jeder Stuhlentleerung. (G.)

Sulph: Plötzlicher schmerzloser Drang zu Stuhle, der früh Morgens schnell aus dem Bette treibt. Chronische Durchfälle der verschiedensten Art, besonders bei psorischen Individuen. Durchfälle, die den After wund machen. (Vgl. A. Ch. und Kinderkrankheiten.)

Dass man bei heftigen, gefährlichen Durchfällen die Dosis öfter (am besten nach jedem Stuhl) wiederholen muss, haben wir bereits oben gesagt (siehe Cholera).

Erbrechen. Uebelkeit. Brechwürgen etc. — Obschon alle diese Leiden nur Symptome sind einer andern Krankheit, so sind sie doch sehr wichtig, weil sie oft fast allein für sich bestehen und wir deshalb nur nach der Art des Erbrechens und der Zeit und den Umständen, unter welchen das Erbrechen eintritt, auf die Natur der Krankheit schliessen und auch nur nach diesen Symptomen die homöopathischen Heilmittel wählen können.

Wenn sich eine bestimmte Ursache des Erbrechens ermitteln lässt, so wähle man darnach:

Erbrechen und Uebelkeit nach Fahren im Wagen oder zur See: *Ars. Cocc.* (Hartung rühmt *Hyosc.*, andere Tabak, *Staph.*)

nach Magenverderbniss: *Ant. cr. Bry. Ipec. N. vom. Puls.*

nach Trinkgelagen: *Ars. Lach. N. vom.*
der Schwangern: *Ipec. N. vom. Puls.* oder: *Con. Kreos. Natr. m. Sep. Verat.* (Vgl. Schwangerschaft.)

Art des Erbrechens.

Blutiges: *Arn. Ferr. Ipec. Phos.*
galliges: *Ars. Bry. Cham. Merc. N. vom. Sep. Verat.*
der Getränke. *Ars.* od. *Bry. Cham. Ipec. N. vom. Sil.*
der Speisen: *Ars. Bry. Cupr. Ferr. N. vom. Sil.*
kothiges (Miserere): *Bell. N. vom. Op. Plumb.*
saures: *Calc. Chin. Lyc. N. vom. Phos. Sulph.*
schleimiges: *Dros. Puls.*
schwarzes: *Ars. N. vom.*
wässriges: *Bry. Caust.*

Bei Uebelkeit passen besonders: *Ipec. N. vom. Puls. Sil. Sulph. Verat.*

Bei Brechwürgen: *Ipec.* oder *Bell.*

Erhitzung und Krankheiten von zu grosser Hitze oder Anstrengung in der Sonne.

Bei Erhitzung überhaupt passen besonders: *Ant. cr. Bell. Bry. Carb. v.*

Bei Erhitzung am Feuer besonders: *Ant. cr. Zinc.*

Beschwerden von der Hitze des Sommers: *Bell. Bry. Carb. v. Puls.*

Beschwerden vom Arbeiten in der Sonne: *Ant. cr. Bry. Camph. Lach. Natr. c. Puls.*

Gegen Sonnenstich: *Acon. Bell. Glon.* nebst kalten Begiessungen (*Hg.* und *Grauvgl.*)

Erkältungskrankheiten.

Hauptmittel sind: *Acon. Cham. Coff. Dulc. Merc. N. vom. Puls. Rhus.*

Erkältung des Kopfes: *Bell. Glon.* (nach Haarschneiden) *Sep.*

Erkältung der Füsse: *Sil.* oder *Puls. Cham.*

Nach Durchnässung (Nasswerden) *Calc. Sep. Rhus* oder *Bell. Bry. Dulc. N. mosch.*

Durchnässung bei schwitzendem Körper: *Rhus* oder *Acon. Dulc. Sep.*

Nasswerden des Kopfes: *Bell. Puls.*

Nasswerden der Füsse: *Sil.* — *Puls. Sep. Rhus.*

Für das Uebrige siehe bei den einzelnen Beschwerden nach.

Fahren im Wagen. Beschwerden davon: *Cocc. Sep.* oder *Bor. Hep. Ign. N. mosch. Petr. Sil. Sulph.* (B.) Wenn Fahren die Beschwerden bessert: *Nitr. ac.* und *Graph.*

Fallsucht oder Epilepsie.

Bei frischen Fällen, welche am ehesten heilbar sind, richte man sich nach den veranlassenden Ursachen.

Nach Schreck: *Op.* oder *Ign. Bell.*

Nach Gram oder Kränkung: *Ign.*

Nach Unterdrückung der Regeln: *Puls.*

Bei chronischen Fällen: *Calc. Caust. Cupr. Sulph.*

Wenn ein Schluck kaltes Wasser, vorher genommen, den Anfall zurückzuhalten im Stande ist: *Caust.* od. *Cupr.* Wenn die Anfälle nur Nachts kommen, besonders beim Neumond: *Sil.*

Da die häufigste Ursache der Epilepsie in der Onanie zu suchen, so ist eine Heilung nur möglich, wenn der Kranke diesem Laster gänzlich entsagt. (Vergl. Krämpfe.)

Fehlgeburt, siehe Abortus.

Fieber, catarrhalische, erfordern besonders: *Bry. Cham. N. vom.* oder *Bell. Dulc. Puls. Sulph.*

entzündliche: *Acon. Bell. Bry. Merc. N. vom. Phos. Puls.*

faulichte: *Ars. Bry. Rhus.*

Gallenfieber oder biliöse Fieber: *Acon. Ars. Bell. Cham. Coloc. Ign. N. vom. Staph.*

gastrische: *Ip. N. vom. Puls.*
Kindbettfieber: *Acon. Arn. Bell. Bry. Cham. N. vom. Puls. Rhus.*
Milchfieber: *Calc. Puls. Sep.* und *Bell.*
rheumatische: *Acon. Bell. Bry. Cham. Rhus.*
Schleimfieber: *Calc. Phos. Puls. Sulph.*
Schweissfieber: *Ars. Samb. Sep.*
Wundfieber: *Acon. Arn.*
Wurmfieber: *Acon. Calc. Cina. Sil. Sulph.*
Zahnfieber: *Acon. Calc. Cham.*
Zehrfieber: *Calc. Kali Lyc. Phos. Puls. Sulph.*
Die übrigen Feber, wie Nervenfieber, Wechselfieber siehe bei den betreffenden Artikeln.

Flechten. Hauptmittel gegen Flechten überhaupt sind: *Ars. Calc. Clem. Con. Dulc. Graph. Merc. Rhus Sep. Sil. Sulph.*
feuchtende: *Graph. Lyc. Rhus.*
juckende: *Rhus, Sep.*
kleienartige (Mehlflechten): *Ars. Calc. Sil.*
schorfige: *Calc. Con. Graph. Lyc. Rhus, Sulph.*
trockene: *Sep. Sil.*
Im Uebrigen siehe Hautkrankheiten.

Friesel: Hauptmittel *Acon. Apis. Ipec.*
Acon. im Anfang bei heftigen für *Acon.* passenden fieberhaften Erscheinungen. — *Ipec.:* Besonders bei Athembewegung, Uebelkeit, Erbrechen etc.
Apis. oder *Bell.* Wenn das Friesel zurücktritt und Hirnerscheinungen auftreten. — Ausserdem passt bei dem Friesel bei Wöchnerinnen besonders *Bry.* oder *Ipec.* — Bei Kindern: *Acon. Bry. Cham. Ipec. (Apis. Bell.)* In gefährlichen Fällen, wenn das Friesel nicht heraus will, *Cupr. acet.* 2. und 3. in Wasser $^1/_4$—$^1/_2$ stündl.

Frostbeulen. Hauptmittel dagegen sind: *Nitr. ac.* und *Petrol.,* aber nicht nur innerlich, sondern auch äusserlich in Verdünnung mit Weingeist oder mit Fett als Salbe.

Salpetersäure mit Fett als *Unguent. oxygenatum* in den Apotheken zu haben (muss aber frisch bereitet sein), auch Terpentinöl mit Weingeist vermischt und damit gepinselt, hilft.

Furcht, siehe Gemüthsbewegungen.

Frauenkrankheiten, siehe Schwangerschaft, Wochenbett etc.

Fussschweiss, unterdrückter, erfordert besonders: *Sep. Sil.* oder *Cupr. Kal. c. Merc. Natr. m. Phos. Rhus.* — Socken von Hundswolle, oder die Füsse täglich in heissen Sand oder Kleie gesteckt und dann wollene Socken angezogen.

Gebärmutterblutung. Tritt entweder nach Kindbett oder Abortus (Fehlgeburt) ein; alsdann passen besonders: *Arn. Bell. Cham. Crocus, Ipec. Plat. Sabin.* (vergl. Abortus und Blutung). Oder sie tritt als übermässige Regelblutung auf, in diesem Falle passen besonders folgende Mittel: *Bell. Calc. Ferr. Ipec. N. vom. Plat. Sabin. Secal.* (siehe Regel). Oder die Blutung ist Folge eines Geschwürs, eines Polypen oder einer andern schweren Krankheit, z. B. Nervenfieber. In solchen verzweifelten Fällen wähle man unter: *Ars. Chin. Rhus. Secale.* (G.) (Vergl. Blutung.) Ausserdem passen bei vollblütigen Frauen besonders folgende Mittel: *Acon. Bell. Bry. Calc. Cham. N. vom.* oder auch *Plat. Sabin. Sulph.*

Bei sehr erschöpften, blutarmen, schwachen Personen: *Chin.* und *Secal.* oder auch *Croc. Ipec. Puls. Sep. Sulph.*

Ausserdem wähle man nach den folgenden Zeichen:

Acon. Schwindel beim Aufrichten, dass sie wieder niederliegen muss. — Todesfurcht, sie glaubt sicher sterben zu müssen. (G.)

Arn. Wenn Fall, Stoss oder heftige Erschütterung, z. B. Fahren auf holperiger Strasse vorhergegangen.

Bell. Heftiges Drängen nach unten, als wollte alles vorfallen. Schmerzen im Kreuze als wollte es zerbrechen.

Bry. Kopfweh, als wollte der Kopf zerspringen, Verschlimmerung von der geringsten Bewegung. Uebelkeit beim Aufsitzen.

Calc. Besonders bei fetten, schwammigen Weibern mit zu frühen und zu starken Regeln.

Cham. Grosse Unruhe und Aergerlichkeit. Blutfluss kommt oft anfallsweise mit schwarzem geronnenem Blute.

Chin. Bei Zeichen grosser Entkräftung, Ohrenläuten, Ohnmachtsanfällen.

Crocus. Wenn das Blut in schwarzen, strangartigen Massen abgeht. Bei Gefühl, wie von etwas Lebendigem im Leib. (G.)

Hyosc. Blutfluss mit Delirien. (G.) mit Gliederzucken und grosser Lebhaftigkeit. (Hg.)

Ipec. Nach Hering bei allen heftigen Blutflüssen nach der Entbindung das wichtigste Mittel. — Blutfluss hellrothen Blutes, mit Schneiden um den Nabel und beständiger Uebligkeit. (G.)

N. vom. Bei Frauen, die vielen Kaffee und Wein trinken und gut essen etc. (Siehe A. Ch.)

Plat. Blutfluss dicken, schwarzen Blutes mit Schmerz, der sich vom Rücken bis nach den Weichen erstreckt und grosser Empfindlichkeit der Geschlechtstheile. (G.) Nach heftigen Gemüthsbewegungen (Hg.).

Puls. Blutfluss bei *Pulsatilla*naturen. Der Blutfluss hört oft ganz auf und kommt dann plötzlich wieder. (G.)

Rhus. Blutfluss nach Verheben oder Verstrecken.

Sabin. Blutfluss theils dicken, schwarzen, theils wässrigen Blutes. Schmerz vom Rücken nach dem Schaambein hindurch sich erstreckend. (G.)

Stram. Blutfluss bei grosser Geschwätzigkeit, mit vielen sonderbaren Einfällen der Kranken.

Man gebe die Mittel in Wasserlösung alle 2—3 Stunden, bis Besserung eintritt, in sehr gefährlichen Fällen

alle $^1/_4$—$^1/_2$ Stunden. Auch hier, wie bei Blutspeien, sind mittlere Verdünnungen für die Laienpraxis wohl die zweckmässigsten, ganz niedere können gefährliche Verschlimmerung hervorrufen, hohe Verdünnungen helfen zwar oft noch rascher und dauernder, erfordern aber eine sehr sorgfältige Mittelwahl.

Gebärmutterentzündung. Kommt hauptsächlich nach der Entbindung vor. (Oft selbst epidemisch, als sogenanntes Kindbettfieber.) Hauptmittel sind: *Acon.* oder *Bell.* bei acuten mit heftigem Fieber verbundenen Fällen. — *Arn.* nach schweren Geburten. (Sollte übrigens immer nach jeder Geburt angewandt werden. Siehe Wochenbett.) — *Cham.* wenn Aerger vorhergegangen.

Ausserdem sind noch zu berücksichtigen: *Merc. N. vom. Puls.* (Vergl. A. Ch.)

Gebärmutterkrebs.

Hauptmittel gegen dieses fast immer unheilbare Uebel sind: *Ars. Aur. Bell. Carb. an. Con. Graph. Jod. Kreos. Thuj.* (Dieselben Mittel sind auch gegen Verhärtung anzuwenden.)

Gebärmuttervorfall. In frischen Fällen genügt es meist, nach der Reposition einige Tage ruhig liegen zu bleiben und *N. vom.* zu nehmen, 2—3 Mal täglich eine Gabe (6—12. Verdünnung).

Sollte dies nicht genügen oder der Fall bereits zu alt sein, so wähle man unter den folgenden Mitteln: *Aur. Bell. Calc. Sep.* (12—30. Verdünnung).

Bei Scheidenvorfall: *Kreos. Merc. N. vom.*

Geburt, siehe Wochenbett.

Gehirnentzündung. Gehirnhöhlenwassersucht. Diese Krankheiten können wir hier füglich zusammen abhandeln, da es uns hauptsächlich darauf ankommt,

den Laien auf die ersten Symptome einer beginnenden Hirnaffection aufmerksam zu machen, damit rechtzeitig ärztliche Hilfe gesucht wird. Besonders zu beachten sind folgende Symptome: Schlaflosigkeit oder plötzliches Aufschrecken aus dem Schlafe und ganz besonders Aufschreien, (ein durchdringender, geller Schrei). — Grosse Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch. Leichtes Erschrecken, Zähneknirschen. Leichte Zuckungen, heftige Kopfschmerzen. — Sobald man diese Symptome an Kindern bemerkt, säume man nicht, einen homöopathischen Arzt rufen zu lassen. Nur wenn ein solcher nicht zu haben, gebe man folgende Mittel:

Acon. Bei Fieber, Durst, Unruhe etc.

Bell. Bei heftigen Kopfschmerzen, grosser Lichtscheu, mit glänzenden vortretenden Augen und heftigen Delirien, selbst wüthender Art. — *Açon.* und *Bell.* abwechselnd, aber viel besser in höherer Verdünnung (12 – 30).

Apis. Passt besonders wenn die Kinder Nachts aufschreien. Hering giebt ausserdem noch folgende Indicationen für *Apis*: Hydrocephalus, schnell auftretend, nach rothlaufartigen Ausschlägen. — Sinken der Kräfte, Bewusstlosigkeit. Eine Seite lahm oder zuckend, grosse Zehe aufwärts gezogen, Schielen der Augen, Uebelkeit im Liegen, übler Athem, Zunge wund.

Man gebe dann alle 3—4 Stunden einige Körnchen (oder 1 Tropfen) *Apis* 30. einige Tage lang, sobald aber das Aufschreien sich verliert, nur noch 2—3 Mal täglich.

Sulph. Hydrocephalus langsam auftretend nach chronischen Hautausschlägen. Kopf fällt nach hinten. Liegt gerne tief mit dem Kopfe. Gesicht bald roth, bald blass. Uebelkeit beim Aufheben des Kopfes. Saurer Mundgeruch. Urin wie mit Mehl vermischt. (Hg.)

Bei chronischem Wasserkopf ist nach v. Grauvogl *Calc. carb.* oder *phosphorica* das Hauptmittel in niedriger Verreibung zu gebrauchen, 2-3 Mal täglich eine Messerspitze. Sollte man genöthigt sein, allopathische Hilfe zu suchen bei Hirnentzündung, so lasse man **nie einem Kinde Eis auflegen**, denn dies ist das unsinnigste

Verfahren, das immer zum Tode führen muss. Denn je edler das entzündete Organ und je consequenter die Eisüberschläge fortgesetzt werden, desto sicherer ist der Tod. (Warme Umschläge, wie sie z. B. der erfahrene Romberg empfohlen und wie sie bei Unterleibs- und andern Entzündungen angewandt werden, sind unbedingt viel eher zu empfehlen.)

Ausser den oben angegebenen Mitteln können noch folgende Arzneien nöthig werden.

Arn. nach Fall, Stoss, Schlag etc.

Glon. Bell. Bry. nach Einwirkung starker Sonnenhitze.

Apis. Bell. Rhus. nach zurückgetretnem Rothlauf oder Scharlach.

Nach Eisüberschlägen auf den Kopf: *Glon. Lach.* (Hg.) und *Bry.*

Nach unterdrücktem Ohrenfluss: *Bell. Hep. Merc.* oder *Puls.*

Gehörkrankheiten. Vergl. auch Ohrensausen, Ohrenfluss etc.

Ueberempfindlichkeit des Gehörs: *Aur. Coff. Lyc. Sep. Spig.*

Schwerhörigkeit: *Bell. Calc. Hyosc. Lyc. Nitr. ac. Op. Petrol. Puls. Secal. Sil. Sulph.*

Verstopftheit der Ohren: *Lyc. Puls. Sil.*

Lähmung der Gehörnerven: *Bell. Hyosc. Puls. Sil.*

Geisteskrankheiten. Geistesverwirrung. Die eingehendere Behandlung dieser Krankheiten eignet sich nicht für ein populäres Handbuch. Soviel man über die etwa in Frage kommenden Mittel zu wissen nöthig hat, findet man unter Gemüthsbewegung.

Gelbsucht.

Nach Aerger: *Cham.* oder *Acon. N. vom.*

Nach *China*missbrauch: *Merc.* oder *Bell.*

Nach *Mercur*missbrauch: *Hep.*

Nach unreifem Obst mit weisslichem Durchfall: *Rheum.*

Nach Eieressen oder im Herbste: *Nitr. ac.*

Bei langwierigen Fällen mit Anschwellung der Füsse: *Lyc.*

Bei dickbelegter Zunge, gänzlichem Appetitmangel, schleichendem Fieber: *Sep.* (Hg.)

Bei öftern Rückfällen in Folge von Aerger: *Lach. Sulph.* (Hg.)

Bei kleinen Kindern oder bei Erwachsenen (die nicht schon allopathisch viel *Mercur* eingenommen haben), ist *Merc.* ein Hauptmittel. Später *Hep.* oder *Chin.* und *Lach.*

Man gebe die Arznei im Wasser 3—4 Mal täglich einen Löffel, bis der Urin heller und der Stuhl sich zu färben anfängt, dann immer seltener. (Niedrigere Verdünnungen sind hier vorzuziehen.)

Gemüthsbewegungen und Gemüthskrankheiten.

Heftige Gemüthsbewegungen sind oft die erste Entstehungsursache von körperlichen Krankheiten sowohl, als von Geistesstörungen.

Nach solchen Gemüthsbewegungen haben wir je nach den begleitenden Symptomen zu wählen.

Nach Aerger, mit Zorn, Heftigkeit, Hitze: *Cham.*
mit Schreck oder Angst: *Acon.*
mit stillem Verdruss, Gram oder Schaam: *Ign.*
mit Indignation, Fortwerfen dessen, was man in der Hand hat: *Staph.* (oder *Coloc.*)
mit Verstandesverwirrung: *Verat.*
mit Unruhe, Angst, Kälte: *Ars.*

Nach Angst und Schreck: Gleich nach dem Schreck: *Op.* später *Acon.*; freudiger Schreck: *Coff.*

Schreck mit nachbleibender Angst und Geistesverwirrung: *Bell.*
mit nachfolgenden Zuckungen, Auffahren im Schlafe: *Hyosc.*
mit Geistesverwirrung, Predigen, Declamiren und grosser Empfindlichkeit des Halses: *Lach.*
bei Weibern, wenn die Regel vermehrt wird: *Plat.*

bei Weibern, wenn die Regel unterdrückt wird: *Puls.*
mit nachbleibender Aengstlichkeit und vielen Nachtbeschwerden: *Merc.*
mit unwillkürlichem Stuhlabgang, kaltem Schweiss oder eisiger Kälte: *Verat.*

Eifersucht: *Hyosc.* oder *Lach.*

Gram und Kummer: *Ign.* oder *Phos. ac.* oder *Staph.*

Heimweh: *Caps.*, mit Backenröthe. — *Merc.*, mit nächtlicher Angst und Schweissen. — *Phos. ac.* mit Abzehrung.

Unglückliche Liebe: *Ign.* — *Phos. ac.* — *Hyosc.* mit Eifersucht.

Zorn: *N. vom.* oder *Bry. Cham.*

Gerstenkorn. *Puls.* oder *Staph.* (Siehe Augen.)

Geschlechtstrieb. Abnormitäten desselben.

Krankhaft gesteigerter.

a. bei Männern (Satyriasis): *Canth. Merc. Natr. mur. N. vom. Sulph.* oder *Hyosc. Phos. Stram. Verat.*

b. bei Weibern (Nymphomanie): *Hyosc. Phos. Stram. Verat.*

Gegen nächtliche Pollutionen ohne stark erregten Geschlechtstrieb, ohne geile Träume etc.: *Phos. ac.* oder *Con. Sep. Sulph.*

Bei Pollutionen mit sehr erregtem Geschlechtstriebe: *N. vom.* oder: *Calc. Carb. v. Lyc. Phos. Sulph.* (Jahr). Oder nach Bähr *Digitalis.* (Selbst in vielen Fällen erprobt. (Digit. 6.)

Gegen Neigung zu Onanie: *Calc. N. vom. Plat. Sulph.* oder nach Wolf *Thuja.*

Gegen die Folgen dieses Lasters: *Calc. Carb. Chin. Phos. ac. Puls. Sep. Staph.* —

Ferner gegen Schwäche des Geschlechtsvermögens (Impotenz):

Bei Männern: *Baryt. (Calad.) Calc. Can. Con. Lyc. Natr. m. Sulph.* (Jahr) *Thuj.* (Wolf).

Unfruchtbarkeit der Weiber: *Bor. Calc. Cannab. Merc. Phos.*

Abneigung gegen Beischlaf bei Weibern: *Caust. Kal. Lyc. Phos.* oder *Bar. Cannab. Natr. m.* (von Gerhardt.)

Beischlaf sehr schmerzhaft: *Sep.* (Hauptmittel nach Guernsey), ausserdem: *Ferr. ac. Kal. c. Kreos. Lyc. N. vom. Sabin. Sulph.*

Geschwüre. Diese oft so hartnäckigen und schwer heilbaren äusseren Leiden sind fast immer die Folge einer innern Krankheit (Dyskrasie) und müssen auch durch innere Mittel geheilt werden, da die Heilung durch äussere Mittel sehr schlimme Folgen nach sich ziehen kann.

Weil aber ein chronisches Leiden zu Grunde liegt, sind höhere Verdünnungen mit längern Zwischenpausen viel hilfreicher als öftere starke Gaben.

Geschwüre, bläuliche, flache, auch mit Blasen umher: *Lach.*
(leicht) blutende: *Ars. Carb. v. Lyc.*
brandige (kalter Brand): *Ars. Secal.* — *(Plumb.)*
brennende: *Ars.* oder *Caust. Lyc. Merc. Rhus Sil.*
eiternde mit blutigem Eiter: *Ars. Hep. Merc.*
— mit dünnem Eiter: *Caust. Merc. (Asa foet.)*
— mit scharfem fressenden Eiter: *Ars. Caust. Merc. Rhus. Sil.*
— mit jauchigem Eiter: *Ars. Carb. v. Merc. Nitr. ac. Rhus. Sil.*
— mit profuser Eiterung: *Puls. Sep.*
— mit stinkendem Eiter: *Hep. Phos. ac. Sulph.*
— mit wässrigem Eiter: *Caust. Merc.*
— mit mangelnder Eiterung: *Calc. Lach. Merc. Sil.*
entzündete: *Acon. Ars. Hep. Merc. Sil.*
faule: *Hep. Silic. (Mur. ac.).*
mit harten Rändern: *Ars. Lyc. Merc. Sil.*
krebsartige: *Ars. Sil. Sulph.*
mit Röthe im Umfange: *Ars. Hep. Puls. Sil.*
salzflussartige: *Ars. Lyc. Sep.*

schmerzlose: *Lyc. Phos. ac.*
schwammige: *Ars. (Carb. an.) Lach. Sil.*
speckige: *Merc.*
tiefe: *Calc. Puls. Sil.*
mit Wildfleisch: *Ars. Sep. Sil.*

Gesichtsausschläge. Die am häufigsten vorkommenden sind:

Ansprung oder Milchschorf bei Kindern. Derselbe erfordert besonders folgende Mittel: *Ars. Bar. Calc. Dulc. Graph. Hep. Lyc. Merc. Rhus, Sep. Sulph.*

Wir geben hier die hauptsächlichsten Indicationen für diese Mittel nach Guernsey und Raue an.

Dass übrigens die hier gegebenen Indicationen auch für Ausschläge überhaupt, wo dieselben auch vorkommen mögen, gelten, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Arsen. Bei trockenen, schuppigen Ausschlägen, (die selbst die Haare wegfressen, wenn sie sich auf behaarte Theile ausdehnen,) oder Blüthen und Bläschen mit scharfer Flüssigkeit, die Jucken und Brennen verursachen. (Raue.)

Baryt. Bei schlecht genährten Kindern, die sehr im Wachsthum zurückgeblieben, besonders wenn die Nacken-, oder Unterkiefer-, oder Ohrspeicheldrüsen hart und geschwollen sind.

Calc. c. Bei fetten schwammigen Kindern mit skrophulösem Habitus. Dicke Schuppen mit gelbem Eiter darunter.

Dulc. Dicke braune Krusten im Gesicht, an der Stirne, den Schläfen, am Kinn, mit etwas geröthetem Rande, beim Kratzen blutend.

Graph. Der Ausschlag schwitzt eine wasserhelle klebrige Flüssigkeit aus, der die Krusten abfallen macht, worauf sich aber beständig neue bilden. Der Ausschlag ist gewöhnlich am Kinne und hinter den Ohren am stärksten.

Hepar. Wenn sich immer neue Bläschen im Umkreise bilden und der Ausschlag sich auf diese Weise immer mehr ausdehnt.

Lycop., Wenn der Ausschlag einen üblen Geruch hat und leicht blutet.

Merc. Bei Kindern mit skorbutischem Zahnfleisch, mit Speichelfluss.

Rhus tox. Wenn der Ausschlag überall von einem rothen entzündeten Rande umgeben ist, mit vielem Jucken besonders Nachts. (G.) Anschwellung der Hals- und Nackendrüsen und Nackensteifigkeit. (Raue.)

Sulph. Wenn der Ausschlag sich mehr und mehr über den ganzen Körper ausbreitet, mit vielem Jucken. (G.) Bei Blüthen und Bläschen in wunden Stellen mit heftigem Jucken, beim Kratzen blutend. (Raue.) (Vergl. A. Ch.)

Bartflechte erfordert: *Ars.* und *Caust.*, alle 14 Tage abwechselnd. Goullon.) (Ammoniumseife äusserl. Hering).

Gesichtskupfer erfordert meist: *Ars. Creos. Calc. Carb. an.* oder *Rhus, Ruta. Verat.* (Jahr.)

Kinnflechte: *Calc. Mezer.* (Jahr.)

Lippenausschlag bei Fiebern indicirt nach v. Bönninghausen besonders: *Ars. Ign. Natr. m.* und *N. vom.*

Sommersprossen: *Lyc. Phos. Sulph.* oder *Ant. cr. Calc. Dulc. Graph. Sep.*

NB. Man gebe die Mittel in Wasserauflösung 2—3 Mal am Tage 3—5 Tage lang und setze dann wenigstens eben so lange aus, und wenn es bessert, gebe man nichts mehr, bis es wieder schlimmer wird.

Gesichtsfarbe und **Aussehen.** Da die Gesichtsfarbe und das Aussehen des Patienten in Ermangelung anderweitiger charakteristischer Symptome uns oft wichtige Anhaltspunkte zur Mittelwahl darbieten, so geben wir hier die wichtigsten Indicationen in gedrängter Kürze.

Aufgedunsenheit des Gesichtes: *Ars. Bell. Cham. Kal. c.*
- um die Augen: *Ars. Phos.*
- unter den Augen: *Phos.* oder *Ars.*
- über den Augen: *Sep.*
- zwischen Augenlidern und Brauen: *Kal. c.*

Falten, tiefe im Gesichte: *Lyc.* oder *Sep. Stram.*
Blasse Gesichtsfarbe: *Chin. Cin. Ph. ac. Sep. Sulph.*
Bläuliche „ : *Camph. Con. Cupr. Dig. Hyosc. Op. Verat.*
Bläuliche Farbe um den Mund: *Cupr.* oder *Cin.*
Erdfahle Gesichtsfarbe: *Chin. Ferr. Merc.*
Fettglänzende Gesichtshaut: *Natr. m. Rhus, Selen.*
Gelbe Gesichtsfarbe: *Con. Ferr. N. vom. Sep. Sulph.*
Gelbe Ringe um die Augen: *Nitr. ac. Spig. (N. vom.).*
Gelbe Farbe um Mund und Nase: *Sep.* oder *N. vom.*
Gelbe Farbe der Schläfengegend: *Caust.*
Grünliche Gesichtsfarbe: *Carb. v. (Ars.* und *Verat.)*
„ „ um die Augen: *Verat.*
Röthe des Gesichts: *Acon. Bell. Cham. Chin. Hyosc. N. vom. Op.*
Bläuliche Röthe: *Bell. Bry. Cupr.*
Umschriebene Röthe der Wangen: *Chin. Ferr. Lyc. Phos. Sulph.*
Gesichtsfarbe wechselnd, (bald blass, bald roth): *Bell. Ign. Phos. Plat.*
Unterkiefer herabhängend: *Bell.* oder *Ars. Hyosc. Lyc. Op.*

Gesichtsrose (Erysipelas). Diese Krankheit, die in einer Entzündung und Anschwellung der Haut besteht, befällt am häufigsten das Gesicht und den behaarten Theil des Kopfes (die Kopfhaut). Hauptmittel sind:

Apis. Bei mehr blasser Röthe, wenn die Augenlider wässrig (ödematös) geschwollen sind.

Arn. oder *Ruta.* Rothlauf nach Verwundungen.

Bell. Bei glatter glänzender Röthe, besonders wenn die rechte Seite des Gesichts befallen wird. (R.)

Borax. Rothlauf, besonders der linken Gesichtshälfte, welcher besonders beim Verziehen der Muskeln zum Lachen unerträglich schmerzhaft wird. (B.)

Graphit. Blasenrose (auch Canth. Lutze), besonders wenn Patient schon öfter Anfälle von Blasenrose gehabt hat.

Lach. Bei bläulicher Röthe der Haut, besonders wenn der Patient anfängt zu deliriren, so wie er die Augen schliesst. (R.)

Phos. ac. Wenn der Rothlauf Folge von Verwundung, wobei die Knochenhaut verletzt wurde.

Rhus. Wenn die linke Seite zuerst befallen wird und sich dann der Rothlauf nach rechts zieht und Bläschen sich bilden. (R.)

Sil. Wo der Knochen selbst verletzt worden und Rothlauf sich einstellt. (nebst *Hep.)*

Wenn der Rothlauf die Gehirnhäute zu ergreifen droht: *Ars. Bell. Camph. Lach.* (R.)

Dass bei dem Rothlauf nichts Nasses (keine Salben), sondern nur trockene Wärme (Watte oder Säckchen von Roggenmehl) äusserlich angewandt werden dürfen und Patient sich vor jeder Erkältung oder Zugluft sehr hüten muss, ist allgemein bekannt. Die innerlichen Mittel gebe man in Wasserlösung, je nach der Heftigkeit des Falles 3—4stündlich, bei Gefahr selbst alle $^1/_2$—1 Stunde.

Gesichtsschmerz (Neuralgie, Tic douloureux). Dieses Leiden, welches mit den Zahnschmerzen nahe verwandt ist, kann meist durch die richtigen homöopathischen Mittel rasch geheilt werden, besonders wenn es noch neu ist. Die Mittelwahl ist aber oft sehr schwierig und erfordert die grösste Aufmerksamkeit von Seite des homöopathischen Arztes. Wir können daher nur die hauptsächlichsten Mittel, welche in frischen Fällen gewöhnlich ausreichen, hier angeben.

Bei der Mittelwahl halte man sich besonders an folgende Zeichen und vergleiche zugleich die Allgemeine Charakteristik der Hauptmittel.

1) Bei congestiven Gesichtsschmerzen, die mit Blutandrang nach dem Kopfe verbunden sind, wähle man unter den folgenden Mitteln: *Bell. Bry. Glonoin. Nux* oder auch *Acon. Lach. Phos.*

2) Bei rheumatischen, in Folge von Erkältung entstandenen Gesichtsschmerzen, meist reissender Art: *Acon. Caust. Cham. Coloc. Merc. Puls. Rhus, Spigel.*

3) Bei eigentlich nervösen Gesichtsschmerzen: *Spig.* oder *Bell. Chin. Coff. Hyosc. N. vom. Plat.*

Ferner passen bei rechtseitigen Schmerzen besonders *Bell.*, bei linkseitigen: *Spig.* Bei Schmerzen, die durch die leiseste Berührung erregt werden: *Chin.* — Wenn die Schmerzen regelmässig zur gleichen Tageszeit kommen: *Spig. (Chin. Ign.)* Bei Schmerzen, die allmählich steigen und allmählich abnehmen: *Stannum.* oder *Plat.* — Ferner passen:

bei auseinanderpressenden Schmerzen: *Bell. Ign. Plat. Spig.*
bei klopfenden: *Acon. Bell. Glon. Puls. Phos.*
bei klammartigen: *Hyosc. Plat. Verat.*
bei schneidenden: *Bell.*
bei zuckenden: *Puls. Spig.*

Wir geben hier noch eine kurze Zusammenstellung der hauptsächlichsten Mittel gegen Gesichtsschmerzen und ihrer Indicationen.

Acon. besonders bei linkseitiger Neuralgie mit Hitze und Röthe der Backen. (R.) Patient ist ausser sich, wälzt sich im Bett oder am Boden umher, schreit etc. (Siehe A. Ch.)

Ars. Periodisch wiederkehrender Gesichtsschmerz, mit grosser Unruhe, Angst, Erschöpfung. (Siehe A. Ch.)

Bell. Rechtseitiger Gesichtschmerz mit Röthe (oder Blässe) des Gesichts, mit convulsivischem Zucken der Gesichtsmuskeln.

(Bismuth. nitr. Beständiges Herumlaufen und kaltes Wasser in den Mund genommen bessert.)

Caust. Bei theilweiser Lähmung der Gesichtsmuskeln und Unfähigkeit den Mund zu öffnen. Neben dem Gesichtsschmerz noch rheumatische Schmerzen in den Gliedern.

Coff. Bei unerträglichen Schmerzen, die sich die Arme entlang bis in die Fingerspitzen erstrecken. Die

Kranken sind ausser sich, sprechen viel, sind sehr aufgeregt etc. (R.) (Siehe A. Ch.)

Con. Bei reissend stechenden Schmerzen, vorzüglich Nachts auftretend.

Hep. Wenn der Schmerz besonders in den Gesichtsknochen (Jochbein) seinen Sitz hat und sich durch Berührung verschlimmert.

Merc. Reissend-stechende, die ganze Gesichtshälfte einnehmende Schmerzen. Schlimmer Nachts in der Bettwärme mit Speichelfluss.

Mezer. Krampfhafte, betäubende Schmerzen am linken Jochbein, die Schmerzen gehen oft bis in die Schläfe, in's Ohr, in die Zähne, den Hals und die Schulter.

Natr. m. Periodische Anfälle, besonders nach unterdrückten Wechselfiebern. (R.)

N. vom. Das Auge der afficirten Seite röthet sich und thränt (R.) Bei *Nux*-Naturen. (Siehe A. Ch.)

Phosph. Wenn jede Bewegung der Gesichtsmuskeln beim Sprechen, Essen etc. verschlimmert.

Plat. Bei Klammschmerz, Kälte oder Taubheitsgefühl in den Jochbeinen oder Backenknochen. —

Puls. Bei Pulsatillanaturen. (Siehe A. Ch.)

Sep. Oft bei Gesichts- und Zahnschmerzen Schwangerer sehr hilfreich. (Bähr.)

Spig. Linkseitiger Gesichtsschmerz, zuckend-reissend, oft zur bestimmten Stunde wiederkehrend, mit Herzensangst oder Herzklopfen. Das Gesicht bleich, oft entstellt und gedunsen.

Sulph. Bei psorischen Individuen, wenn die übrigen Mittel nicht helfen wollen, oder nur vorübergehend besserten.

Thuj. Gesichtsschmerz vom linken Jochbein in der Nähe des Ohres, durch die Zähne nach der Nase, durch die Augen bis in die Schläfen und den Kopf sich erstreckend. Die kranken Stellen brennen wie Feuer und sind äusserst empfindlich gegen die Sonnenstrahlen. (Lippe.)

(Gerühmt werden noch *Thuj.* und *Chin.* abwechselnd, oder *Thuj.* und *Coccion.* Wolf empfiehlt *Argent. nitr.*,

wenn keine besondere Indication für ein anderes Mittel vorliegt. Auch *Zinc. valerianicum* und *Ammonium valerianicum* sind oft hilfreich in niederer Verreibung oder Verdünnung. — Ebenso *Chinin* und Eisen bei schwachen und blutarmen Subjecten.)

Was die Gabe und Wiederholung der Mittel betrifft, so sagt selbst Bähr, der sonst eher den niedrigen Verdünnungen das Wort redet, dass man nach häufigen und starken Gaben sehr oft heftige Verschlimmerungen eintreten sehe, daher sind mittlere und höhere Verdünnungen in der Regel vorzuziehen und dürfen die Gaben, sobald Besserung eintritt, nicht wiederholt werden, bis eine neue Verschlimmerung sich einstellt.

Gicht. Die Gicht ist eine Krankheit, die in gewissen Familien erblich ist, und die besonders gerne solche Personen befällt, welche einen guten Tisch führen und sich dabei zu wenig Bewegung geben. Die Gicht ist mit dem Rheumatismus nahe verwandt, zeichnet sich aber dadurch aus, dass bei der Gicht eine dauernde Anschwellung der Gelenke durch Ablagerung erdiger Bestandtheile eintritt, was beim Rheumatismus nicht der Fall ist; ferner verschlimmern sich die Gichtschmerzen gewöhnlich Nachts in der Bettwärme, welche Eigenthümlichkeit den rein rheumatischen Schmerzen ebenfalls abgeht. Fast immer findet sich bei Gichtkranken ein sand- oder griesartiger Abgang in dem Urin, der wenigstens zeitweise sich zeigt und oft mit heftigen Schmerzen (Nierencolik) verbunden ist.

Dass bei der Gicht ohne Aenderung der Lebensweise keine dauernde Heilung erreicht werden kann, ist leicht zu begreifen.

Hauptmittel bei acuten Anfällen sind:

Acon. Bei Fieber, Hitze, Durst etc. (Siehe A. Ch.)

Arn. Bei Schmerzen als wäre das Glied verrenkt, oder Gefühl als liege das Glied zu hart.

Ars. Besonders wenn äussere Wärme bessert und der Kranke sehr matt und angegriffen ist. (Siehe A. Ch.)

Bry. Wenn die geringste Bewegung verschlimmert.

Ferr. Wenn die Schmerzen Nachts schlimmer sind und das Glied immer anders gelegt werden muss. (Aehnl. *Rhus.)*

N. vom. Besonders bei Leuten, die gut essen und trinken. (Siehe A. Ch.)

Puls. Wenn die Gicht von éinem Gelenke auf ein anderes überspringt. —

Sabina. Bei acuter und chronischer Gicht besonders passend, wenn das Hängenlassen des Gliedes den Schmerz bis zum unerträglichen steigert. (Bei dem eigentlichen Podagra sind nach (B.) *Arn.* und *Sabin.* die Hauptmittel.)

Bei chronischer Gicht mit Anschwellung, Verkrüpplung der Gelenke passen dann besonders:

Calc. c. Wenn Erkältung im Nassen die Hauptursache gewesen, oder nasses Wetter jedesmal verschlimmert.

Lyc. Bei vielem Abgang rothen Sandes mit dem Harn. (Aehnl. *Ant. cr. Zinc.)*

Ausserdem noch: *Caust. Graph. Natr. m. Sil. Sulph.* (*Thuj.* Wolf).

Bei acuten frischen Anfällen kann man das oder die passend scheinenden Mittel in öfteren und stärkeren Gaben (6—12. Verdünnung) geben. Bei chronischen Fällen wird man aber mit höheren Verdünnungen und mehrwöchentlichen Pausen weit mehr ausrichten.

Gichter der Kinder. Siehe Krämpfe und Kinderkrankheiten.

Glieder- und **Gelenkschmerzen.** Siehe Rheumatismus.

Goldene Ader. Siehe Hämorrhoiden..

Grippe (Influenza). Die Grippe ist ein epidemisch auftretender Katarrh, der oft in sehr kurzer Zeit eine grosse Verbreitung erreicht. Die Hauptmittel gegen dieses Leiden sind übrigens dieselben wie gegen den gewöhnlichen Katarrh. — Vergl. Katarrh und Schnupfen.

Gürtelrose oder Antoniusfeuer. Ist eine eigenthümliche Hautaffection, wobei auf kleineren rosenartig entzündeten Hautstellen sich Bläschen bilden, deren Flüssigkeit nach und nach zu Krusten vertrocknet. Diese einzelnen entzündeten Hautstellen erstrecken sich gewöhnlich von der Mittellinie des Körpers von vorn nach hinten und bilden so gleichsam einen Gürtel um die eine Körperhälfte. Der Ausschlag ist gewöhnlich mit mehr oder weniger Brennen, Stechen, Jucken oder Wundheitsschmerz verbunden.

Hauptmittel sind: *Rhus. Ars.* (nach Jahr.) *Merc.* (nach v. Gerhardt); ausserdem sind noch empfohlen: *Graph. Puls.*

Man giebt die Mittel im Wasser 2—3 Mal täglich bis Besserung eintritt, dann wird ausgesetzt.

Haare. Ausfallen derlelben.

Ausfallen der Kopfhaare. (Kahlköpfigkeit) erfordert hauptsächlich: *Graph. Kal. Natr. m. Phos. Sulph.*

Grosse Trockenheit derselben: *Kal. c.* — *Calc. Ph. ac.*

Grauwerden derselben: *Lyc.* oder *Graph. Ph. ac. Sulph. ac.*

Haarausfallen nach *Mercur*missbrauch: *Hep.* oder *Carb. v.* Nach schwächenden Krankheiten: *Chin. Ferr.* Nach starken Schweissen: *Merc.* und *Chin.* Nach *China*- oder *Chinin*missbrauch: *Bell.* Nach Gram oder Kummer: *Staph.* oder *Phos. ac.* Nach Nervenfiebern und andern hitzigen Fiebern: *Hep. Sil. Lyc. Phos.* Nach chronischen Kopfschmerzen: *Hep. Lyc.* oder *Nitr. ac.* (Hg.) Während der Schwangerschaft mit grosser Abneigung gegen die Sonnenstrahlen: *Lach.* (L.)

Halsentzündung Halsweh.

Die Hauptmittel gegen dieses so häufige und unangenehme Leiden sind:

Acon. Bei für *Acon.* passenden fieberhaften Beschwerden. (Siehe A. Ch.)

Apis. Hitze ohne Durst. — Im Halse oder auf der Zunge Gefühl wie verbrüht. Trockenheit im Halse. Mandeln roth und geschwollen mit Stechen, Brennen, Jucken und Schründen. — Das warme Zimmer ist dem Patienten unerträglich. — Nach vorhergegangenem Nesselausschlag.

Bell. Heftige Halsentzündung mit dunkler Röthe der Theile, Hals auch äusserlich geschwollen. Beim Trinken Krampf im Halse, das Getrunkene kommt wieder zur Nase heraus. Beständiger Drang zum Schlingen. Geschwüre im Halse, die sehr schnell entstanden sind und sich weit umher verbreiten. (Im Gegensatz zu *Merc.)*

Bry. Halsweh nach Trinken von Eiswasser bei erhitztem Körper.

Lach. Halsweh mit geschwollenen Mandeln, besonders links. *(Lyc.* hat das Gegentheil). — Der äussere Hals sehr empfindlich gegen Berührung. Leerschlingen viel schmerzhafter als Speiseschlingen. Zäpfchen allein oder am meisten entzündet. — Alle Beschwerden schlimmer nach Schlaf.

Merc. Zunge mit Zahneindrücken, starkem Speichelfluss. Gefühl als ob ein heisser Dampf durch den Hals herauf käme. Halsweh mit Geschwüren, die langsam und ohne Schmerzen entstanden.

Dieses Mittel wird am besten mit *Hep.* abwechselnd gegeben, wenn die oben angegebenen Mittel keine Zertheilung bewirkten oder wenn Patient schon öfters an Halsentzündungen gelitten, die jedesmal in Eiterung überge gangen sind. (Alle 3—4 Stunden abwechselnd).

Rhus. Halsweh mit vielen weissen Blüthen auf den Mandeln und juckend brennenden Schmerzen oder Schründen der kranken Theile, auch mit ödematöser Anschwellung des weichen Gaumens (bei Scharlach, Influenza etc.) Dr. Dunham.

Ausserdem:

Hep. Halsentzündung bei Leuten, die schon viel *Merc.* geschluckt oder Halsweh wie von einem Splitter im Halse,

mit heftigen Schmerzen bis ins Ohr oder bis in die Halsdrüsen.

Sollte *Merc.* und *Hep.* nicht bald die geschwollenen Mandeln zur Eiterung bringen, so gebe man *Sil.* entweder allein 4stündlich, oder mit *Hep.* abwechselnd alle 3—4 Stunden.

Gegen die Neigung zu öftern Halsentzündungen mit Abscessbildung werden besonders empfohlen: *Bar. c. Graph. Hep. Lyc.*

Ausser den bereits angegebenen Symptomen kann man sich auch nach den folgenden Zeichen richten:

Wenn das Schlingen die Schmerzen mindert: *Ign.* oder *Alum. Caps. Lach. N. vom. Puls.*

Wenn Leerschlingen oder Speichelschlingen besonders schmerzhaft ist, so wähle man: *Lach.* oder *Bar. Bell. Bry. Cocc. Hep. Merc. N. vom. Puls. Rhus, Sulph.*

Schlingen fester Speisen besonders schmerzhaft: *Hep. Sulph.* oder *Cham. Lach Merc.*

Schlingen von Flüssigem besonders schmerzhaft: *Bell. Phos.* oder *Ign. Merc.*

Schlingen von Flüssigem bessert: *Alum. N. vom.*

Schlingen von warmen Getränken bessert: *Alum. N. vom.*

Sprechen vermehrt die Halsschmerzen: *Acon. Alum. Bar. Bry. Dulc. Ign. Merc. Phos. Rhus, Sulph.*

Sprechen bessert: *Hep.*

Brandige Halsentzündung; Diphtheritis; (brandige Mandelbräune oder Rachenroup) ist eine zeitweise epidemisch, besonders unter den Kindern herrschende, ansteckende Krankheit, bei welcher die entzündeten Mandeln und hinteren Partien des Schlundes mit einer weissen rahmartigen Schicht überzogen sind. Dieses bald in grossen, bald in kleinen Flecken oder Plaques auftretende Exsudat zeigt, wenn es losgelöst wird, eine wunde, oft leicht blutende Schleimhaut. Diese weissen Flecken sollen aus Pil-

zen bestehen, welche eine brandige Zerstörung der befallenen Theile verursachen.

Es findet sich bei dieser Form von Halsentzündung immer mehr oder weniger Mundgestank, der bei bedeutender Zerstörung oft fast unerträglich für die Angehörigen wird. Oft tritt diese Krankheit für sich auf, oft als Begleiter von Scharlach oder Masern, oft befällt sie auch die Luftröhre und es bildet sich Diphtheritis mit Croupsymptomen, welche Affection fast immer ein tödtliches Ende nimmt.

Diese Form von Halsentzündung kann in der Regel schnell und leicht durch homöopathische Mittel geheilt werden, wenn man gleich Anfangs die richtigen Arzneien giebt. Aber die Erfahrung hat gezeigt, dass fast bei jeder Epidemie wieder andere Mittel sich hilfreich erweisen.

Diejenigen Mittel, welche sich nach unserer Erfahrung als specifisch bewährt haben, sind besonders: *Apis. Bell.* und *Lach.* oder auch *Merc. sol. (Merc. hydrocyan)* oder *Nitr. ac.* oder *Ammon. m.*

Da es sehr schwer ist, selbst für den practischen Arzt gleich beim ersten Falle das richtige Mittel zu treffen, so würden wir rathen, wenn sich nicht sichere Indicationen für ein einziges Mittel herausstellen, lieber zwei oder selbst drei passend scheinende im Wechsel zu geben und zwar zuerst *Apis* und *Bell.* oder *Apis* und *Lach.* (vgl. Halsentzündung). Hilft dies nicht, so würden wir nach 24—48 Stunden *Merc.* (am besten *Merc. hydrocyan)* oder *Acid. nitr.* abwechselnd geben.

In Bezug auf die Indicationen für die einzelnen Mittel, richte man sich nach den unter Halsentzündung angeführten Symptomen.

Wir haben sehr oft beobachtet, dass zu einer gewissen Zeit alle Arten von Halsweh (auch Diphtheritis) durch *Apis* schnell gebessert wurden, so zwar, dass selbst bedeutende diphtheritische Plaques in 24 Stunden unter dem Gebrauch von *Apis* 30. ganz oder doch grösstentheils verschwanden; zu einer andern Zeit half *Apis* nichts, dagegen *Bell.* oder *Lach.*, bisweilen auch *Ammon. m.;* besonders

bei vieler Schleimansammlung im Munde, mit vielem Spucken wie Speichelfluss. (Auch bei Husten aller Art mit vieler Schleimansammlung oder Magenkatarrh hilft oft *Ammon. m.* sehr rasch). Dr. Fischer rühmt *Thuja* (1 Gabe Hochpot.) und dann *Acon.* und *Apis.* abwechselnd.

Was die Gabe und Wiederholung anbelangt, so haben wir nach der 30. (alle 1- 2- 3Stunden ein Löffel einer Wasserauflösung), wenn das Mittel das richtige war, immer so schnelle Besserung eintreten sehen, dass wir überzeugt sind, dass wir mit niedrigen Verdünnungen keineswegs mehr, sondern wahrscheinlich viel weniger ausgerichtet haben würden. — Aetzungen mit Höllensteinlösung oder mit Salzsäure etc. sind vollkommen unnöthig und verwerflich, eher anzurathen sind Pinselungen mit Weingeist oder Gurgeln mit verdünntem Weingeist und wo auch das nicht geht, weil die Kinder noch zu jung sind, mache man Inhalationen mit Weingeist (mittelst eines Inhalationsapparates). Doch kann man dieselben vollkommen entbehren, wenn man von Anfang an die passenden homöopathischen Mittel anwendet. Aber die Indicationen sind zum Theil noch zu schwankend und unbestimmt.

Gegen die besonders nach allopathischer Behandlung oft zurückbleibenden Lähmungssymptome wurden von amerikanischen Aerzten empfohlen: *Caust.* 30. oder *Gelsem.* in niederer Verdünnung.

Wicklungen des Halses wie bei Croup angegeben, oder auch Ganzwicklungen sind oft sehr zweckmässig, doch kann darüber keine weitere Anweisung gegeben werden.

Hämorrhoiden oder goldene Ader.

Die Hämmorrhoiden oder Goldaderknoten beruhen auf einer Blutüberfüllung der Unterleibsorgane und hauptsächlich der Mastdarmvenen, wodurch sich meist ausserhalb des Afters Knoten bilden. Wenn diese (varicösen) Anschwellungen platzen oder bluten, so nennt man dies fliessende Hämorrhoiden; wenn sich blosse Knoten äusserlich am After (oder auch innerhalb des Mastdarms) zeigen, so werden diese blinde Hämorrhoiden genannt. Die An-

lage zu Hämorrhoiden ist oft eine erbliche, wird aber (wie die Gicht) durch sitzende Lebensweise bei guter Tafel sehr gefördert, und es zeigen sich dann eine Menge Symptome als Folge des Blutandrangs nach den Unterleibsorganen, wie z. B. Rücken- oder Kreuzschmerzen, Blähungsbeschwerden, Verstopfung, Jucken am After etc. oder Brust- oder Kopfcongestionen, oder Hypochondrie und ähnliche Gemüthsstimmungen, die übrigens gewöhnlich alle sich bessern, sobald Blutung eintritt, weshalb dieses Leiden „goldene Ader“ genannt wurde, und man früher durch Blutegel und Aloëe etc. die Hämorrhoiden zum Fliessen zu bringen suchte.

Die Hauptmittel gegen alle diese Beschwerden sind *N. vom.* oder *Sulph.*, doch kann unter Umständen noch eine Menge anderer Mittel nöthig werden, und zwar: *Acon. Apis, Bell. Caps. Carb. v. Cham. Lyc. Sep.*

Gegen sogenannte Schleimhämorrhoiden passen: *Ant. cr. Caps. Carb. v. Graph. Phos. Puls. Sulph.*

Bei starkem Blutabgang: *Acon. Bell. Calc. Chin. Ipec. Phos. Puls.*

Gegen das heftige Jucken: *Acon. N. vom. Sulph.*

Gegen die sogenannte Hämorrhidalcolik: *Carb. v. Coloc. Lach. N. vom. Puls. Sulph.*

Was nun die Gabe und Wiederholung der Arzneien anbelangt, so sind allerdings die mittleren und niederen Verdünnungen vorzuziehen, um baldige Erleichterung zu verschaffen, aber wenn man gerne eine andauernde Besserung zu Stande bringen möchte, so wird man sich der höheren und höchsten Verdünnungen bedienen müssen; aber ohne eine gehörige Regulirung der Diät und Lebensweise wird man mit Arzneien allein nicht viel ausrichten.

(Auch bei diesem Leiden ist eine richtig geordnete und consequent durchgeführte Wasserbehandlung oft von grossem Nutzen.)

Harnbeschwerden oder krankhafte Veränderungen der Harnabsonderung.

Diese Krankheiten eignen sich im ganzen nicht für die

Laienpraxis, da hier vor allem die Diagnose und richtige Beurtheilung des Grundleidens nöthig ist. Dieses kann aber sehr verschiedener Art sein. Es können Nieren- oder Blasenkrankheiten, Nierengries oder Blasensteine, oder Verengerungen in der Harnröhre oder Prostataleiden etc. vorhanden sein, deren Erkennen und richtige Beurtheilung für den Laien nicht wohl möglich ist. Es kann sich also hier blos um die Behandlung leichterer und frisch entstandener Fälle von Harnbeschwerden handeln, und hier wird sich der Laie am besten an die veranlassenden Ursachen halten.

Wenn eine Erkältung die Ursache gewesen: *Acon. Bell. Calc. Dulc. N. vom. Puls.* (Siehe Erkältungskrankheit).

Nach Fall, Stoss, Schlag: *Arn.* oder *Con. Rhus. Puls.*

Nach Missbrauch geistiger Getränke: *N. vom.* oder *Ars. Bell. Calc. Coff. Ign. Lach. Op. Puls. Zinc.*

Nach Cantharidenmissbrauch, z. B. Blasenpflastern: Kamphertinctur einige Tropfen in Wasser alle 1/4—1/2 Stunden oder *Acon. N. vom. Puls.*

Nach Durchnässung überhaupt oder Arbeiten im Wasser: *Puls.* oder *Bell. Calc. Hep. Lyc. N. mosch. Rhus. Sep. Sil.* — (*Cepa* nach nassen Füssen. Hg.) (Vgl. Erkältungskrankheiten). —

In Folge schlecht behandelter Hämorrhoidalbeschwerden: *Acon. Apis, Merc. Sulph.* (Hg.)

Ausserdem passen bei:

Vergeblichem Harndrang: *Canth.* oder *Acon. Arn. Camph. Caust. Coloc. Hyosc. N. vom. Puls. Sulph.*

Bei häufigem nächtlichen Drang zum Harnlassen: *Bry. Caust. Creos. Graph. Hep. Lyc. N. vom. Rhus, Spig. Sep. Sulph.* (B.)

Bei tropfenweisem Harnabgang: *Canth. Sulph.* oder *Arn. Camph. Dulc. Staph.*

Bei Harnverhaltung: *Canth. Lyc. Stram.* oder *Acon. Arn. Camph. Hep. Hyosc. Op. Puls.* (*Stram.* bei gänzlich unterdrückter Harnabsonderung).

Beschwerden vor dem Harnen: *Bor. Coloc. N. vom. Puls.* oder *Arn. Bry. Rhus, Sulph.*

(Zu Anfange des Harnens: *Merc.)*

Während des Urinirens: *Cann. Canth. Hep. Lyc. Merc. Ph. ac. Puls. Thuj.*

Nach dem Uriniren: *Canth. Coloc. Hep. Natr. m.*

Wir geben hier noch einige der Hauptmittel bei Harnbeschwerden und abnormer Harnsecretion, mit den besonders charakteristischen Indicationen.

Acon. Bei hochrothem, heissem Urin. Aengstlicher Harndrang, auch mit profusem Schweissausbruch. — Hauptmittel bei Neugebornen, die in den ersten Tagen kein Wasser lassen. (G.)

Apis. Stiche in der Harnröhre beim Uriniren, vor und nach dem Harnlassen, Brennen und Schründen. (G.)

Harnbeschwerden nach vertriebenen Ausschlägen (nach Nesselsucht) oder wenn Ausschläge nicht recht heraus wollen. — Bauch sehr empfindlich gegen leisen Druck oder Berührung. (Hg.)

Arn. Nach Fall, Schlag, Stoss etc. (Bei fieberhaften oder entzündlichen Symptomen mit *Acon.* abwechselnd). Harnverhaltung von Krampf des Blasenschliessmuskels. Vergeblicher Harndrang. (B.)

Bell. Urinverhaltung oder schwieriger Abgang weniger Tropfen blutigen Urins. (L.) Urinbeschwerden mit stechendem Schmerze, der vom Rücken in die Blase geht, mit Angst, Unruhe, Colikschmerzen. (Später *Hep.*, wenn *Bell.* nicht genügt.) (Hg.) Harnverhaltung bei Kindern mit vielem Stöhnen, plötzlichem Aufschreien. (G.)

Canth. Sehr häufiges Uriniren mit heftig schneidenden Schmerzen zum Schreien. — Urin oft blutig. — Häufiger vergeblicher Harndrang. — Häufiges Harnlassen mit Schneiden oder brennend schneidenden Schmerzen. Bei Kindern: Abgang weniger Tropfen Harns mit Schreien.

Cham. Aengstliches Drängen zum Harnen. Heisser Harn. — Häufiger Abgang vieles wässrigen Harns. (G.)

Cina. Der Urin wird nach dem Stehen dick wie eine weisse Gallerte.

Con. Der Urin fliesst nicht anhaltend ab, sondern der Abgang ist öfters unterbrochen.

Hep. Scharfer brennender, wundfressender Harn. Blutiger Urin.

Lyc. Heftige Rückenschmerzen vor dem Uriniren, die aufhören, so wie der Urin fliesst. (G.) Rother Sand im Urin. Viel Blähungsgetöse im Unterleib.

Merc. viv. oder *sol.* Säuerlich riechender oder stinkender, scharfer, wundmachender Harn. Fortwährender Drang zum Harnen, selbst bis zum Schweissausbruch.

Harnabgang, unwillkührlicher, kommt besonders bei Weibern öfter vor, und erfordert, wenn derselbe besonders beim Husten eintritt: *Ant. cr. Bry. Caust. Natr. m. Puls. Spong. Staph. Verat.*, beim Windlassen: *Puls.*

Entgeht der Harn ganz unerwartet bei Tage: *Ferr.* Im ersten Schlafe: *Sep.* (Hg.)

Vergl. auch Bettpissen.

Bei unterdrückter Harnabsonderung, wenn gar kein Urin in der Blase ist: *Stram.*

Hautjucken. Dieses sehr lästige Uebel kann oft ziemlich leicht durch homöopathische Mittel gehoben werden, oft aber ist es sehr hartnäckig. Man achte dabei auf folgende Zeichen:

Jucken von Kratzen gebessert, erfordert besonders: *Calc. Phos.*

Beim Kratzen die Stelle ändernd: *Ign.* oder *Mez. Spong. Staph. Sulph. ac.*

von Kratzen nicht gebessert: *Puls. Spong.*

von Kratzen verschlimmert: *Puls.* oder *Caps. Caust. Con. Led. Mez. Sil.* (B.)

beim Auskleiden Abends und nach dem zu Bette gehen, wie von Flohstichen am ganzen Leibe: *Ars. N. vom.*

erst nach Warmwerden im Bette: *Carb. v. Merc. Puls. Sulph.* (Hg.)

nach Kratzen, Beissen der Haut: *Lach.* oder *Caust. Lyc. Puls. Sulph.*

nach Kratzen, Quaddeln: *Dulc. Lach. Mez. Rhus.*

Jucken nach Kratzen, Bluten: *Merc. Sulph.* oder *Dulc. Lach.*
nach Kratzen, Brennen: *Caust. Lach. Rhus, Sulph.*
nach Kratzen, Wundheitsschmerz: *Sep. Sulph.* oder *Hep. Mez. Olean. Rhus.*

Hautschrunden. Aufspringen der Haut erfordert meist: *Calc. Puls. Sep. Sulph.* oder *Arn. Cham. Hep. Lach. Lyc. Natr. m. Petr. Rhus. Zinc.*

Tiefe blutige Schrunden: *Merc. Sassap.* oder *Petr. Puls. Sulph.*

Wenn die Schrunden immer nach Waschen kommen: *Calc. Sep. Sulph.* oder *Ant. cr. Puls.*

Hautsüchtigkeit. Unheilsamkeit derselben erfordert besonders: *Cham. Hep. Lach. Petr. Sil.* oder *Calc. Graph. Lyc. Staph. Sulph.*

Hautwassersucht, siehe Wassersucht.

Heimweh, siehe Gemüthsaffecte.

Heiserkeit. — Hauptmittel in frischen Fällen von katarrhalischer Heiserkeit sind: *Carb. v. Cham. Dulc. Hep. Merc. N. vom. Puls.* — Bei chronischer Heiserkeit: *Carb. v. Caust. Hep. Phos. Sil. Sulph.*

Bei hohler Stimme: *Spong. Verat.* oder *Acon. Dros. Samb. Stan.*

Bei tiefem Basston: *Dros.* oder *Chin. Cham.*

Bei gänzlicher Stimmlosigkeit: *Carb. v. Phos.* oder *Ant. cr. Caust. Hep. Merc. Puls. Spong. Verat.*

Wenn es nach Ueberanstrengung der Stimme kommt: *Carb. v. Phos.* oder Gurgeln mit Arnicawasser (Grauvogl) (*Arum triphyl.* Lippe).

Wenn Heiserkeit nach Masern zurückgeblieben: *Carb. v. Puls.* oder *Ant. cr. Sulph.*

Nach häutiger Bräune besonders *Phos.* oder *Brom. Hep. Spong.*

Ausserdem vergleiche man folgende für einzelne Mittel besonders charakteristische Indicationen.

Ant. cr. Stimmlosigkeit von Erhitzung, oder Heiserkeit, die sich beim Gehen in der Sonnenhitze und beim Warmwerden überhaupt verschlimmert.

Carb. v. Heiserkeit schlimmer Abends und von Sprechen, oder nach Masern.

Caust. Heisèrkeit oder Stimmlosigkeit wie von Schwäche der Kehlkopfmuskeln. — Wundheitsgefühl im Kehlkopf.

Cham. Heiserkeit besonders bei Kindern mit rauhem Scharrhusten. Heiserkeit mit stechend brennendem Schmerze (B.).

Dros. Heiserkeit mit tiefer, unreiner Stimme und Schmerz beim Sprechen.

Kal. c. Rauher Hals und Heiserkeit mit ungeheurem Niessen (B.).

N. mosch. Heiserkeit durch Gehen gegen den Wind entstehend.

N. vom. Heiserkeit von Erkältung mit Scharrigkeit und Kratzen im Halse.

Phos. Chronische Heiserkeit (auch nach Croup) mit Trockenheit und Rauhheit der Kehle.

Puls. Heiserkeit, dass man kein lautes Wort reden kann. (B.)

Heisshunger, siehe Appetit.

Herzkrankheiten.

Die Behandlung der eigentlichen Herzkrankheiten eignet sich durchaus nicht für die Laienpraxis, da es unmöglich ist, für den Laien dieselben richtig zu diagnosticiren. Wir können daher hier bloss eine Anleitung geben, wie man nach den Symptomen Mittel gegen die verschiedenen Arten von Herzklopfen zu wählen hat, nicht sowohl zur Heilung, als zur Beschwichtigung der Herzsymptome.

Auch hier hat man, besonders bei frischen Fällen, wo möglich die veranlassende Ursache zu suchen und darnach die Mittel zu wählen, und zwar bei:

Herzklopfen nach Gemüthsbewegungen: *Acon. Cham. Coff. Ign. N. vom. Op. Phos. Puls. Sep. Verat.* — Vergl. Gemüthsaffecte.

in Folge von Blutandrang oder Vollblütigkeit: *Acon. Glon.* oder *Aur. Bell. N. vom. Op. Phos. Sulph.*

nach Säfteverlust, Blutverlust u. dergl.: *Chin.* oder auch *Calc. Phos. ac. Puls. Sep. Staph.*

nach unterdrückten Ausschlägen, Geschwüren etc.: *Ars. Calc. Lach. Sulph.*

Ausserdem richte man sich nach den bei den folgenden Mitteln angegebenen Symptomen:

Acon. Herzklopfen mit grosser Angst (bei Vollblütigen). Chronische Herzleiden mit beständigem Druck in der linken Seite der Brust, Athembeengung bei schneller Bewegung oder Treppensteigen. Stiche in der Herzgegend. Blutandrang nach dem Kopfe. Ohnmachtanfälle und Kriebeln in den Fingern. (L.)

Ars. Herzklopfen besonders Nachts mit grosser Angst, mit brennender Hitze in der Brust, mit Athemversetzung. Schlimmer im Liegen, besser beim Herumgehen. (H.)

Bell. Heftiges Herzklopfen, das im Kopfe gleichsam wiederhallt.

Calc. Herzklopfen mit Angst, besonders Nachts und nach dem Essen.

Con. Herzklopfen nach Trinken.

Ign. Nächtliches Herzklopfen mit Stechen am Herzen.

Kal. c. Herzklopfen früh, mit Blutwallung.

Lyc. Herzklopfen besonders bei der Verdauung.

Natr. m. Starkes ängstliches Herzklopfen, besonders beim Linksliegen. Unregelmässiger, oft aussetzender Herzschlag mit einzelnen, den ganzen Körper erschütternden Schlägen.

N. mosch. Herzklopfen mit Anfällen von Ohnmacht.

Phos. Herzklopfen bei jeder Gemüthsbewegung und bei Blutandrang nach der Brust.

Puls. Herzklopfen beim Linksliegen (ähnlich *Natr. c.* und *m.*). Anfälle von Herzklopfen mit Schwarzwerden vor den Augen oder mit so grosser Angst, dass man die Klei-

der von sich werfen muss. Herzklopfen mit Engbrüstigkeit.

Rhus. Herzklopfen im Sitzen, erschütterndes Herzklopfen.

Spig. Heftiges Herzklopfen durch Niedersitzen und Vorbeugen der Brust vermehrt, mit ängstlicher Brustbeklemmung.

Staph. Herzklopfen von Musik oder nach dem Mittagsschlafe.

Thuj. Herzklopfen, heftiges, besonders beim Treppensteigen mit Blutwallung in der Brust.

Verat. Aengstliches Herzklopfen mit schnellem, hörbarem Athem oder mit Athemversetzung und entsetzlicher Angst am Herzen.

Ferner passen bei:

Herzklopfen mit Angst: *Acon. Ars. Calc. Lyc. Phos. Puls. Spig.*

Bei aussetzendem Herzschlage: *Chin. Dig. Natr. m. Ph. ac.*

Bei zitterndem Herzschlag und Herzzittern: *Calc. Spig.* oder *Ars. Rhus. Sabin. Staph.*

Unter den neueren Mitteln sind noch besonders *Kalm. latif.* und *Cactus grandifl.* zwei wichtige Herzmittel. (Siehe meine Uebersetzung der neueren Arzneimittel.) Ferner soll *Lach.* besonders bei Entzündungen und Ablagerungen auf der Aussenseite des Herzens und *Spong.* bei Entzündung der Innenseite des Herzens und Ablagerung auf die Herzklappen sehr wirksam sein.

Man gebe die Mittel nicht zu oft und lieber in höheren Verdünnungen.

Hodenentzündung und Hodenkrankheiten.

Die häufigsten Ursachen der Hodenentzündung sind mechanische Verletzungen durch Schlag, Stoss, Quetschung und Tripper.

Im erstern Falle ist zuerst *Arn.* zu geben, im Nothfalle mit *Acon.* im Wechsel; ausserdem sind noch zu berücksichtigen *Con.* und *Puls.*

Hodenentzündung nach Tripper erfordert: *Merc. Puls.* oder *Clem.*

Der sogenannte Wasserbruch kommt sehr häufig schon bei kleinen Kindern vor, und ist da noch am ehesten durch innere Mittel zu heilen, bei alten Leuten gelingt diess selten. Am meisten wirksam haben sich gezeigt: *Arn. Calc. Graph. N. vom. Puls. Rhod. Sil. Sulph.*

Hüftweh und Hüftkrankheiten überhaupt.

Das eigentliche Hüftweh (Ischias) hat seinen Sitz im Hüftnerven (Nervus ischiadicus) und ist eine reine Neuralgie (Nervenschmerz) des Hüftnerven, wobei das Gelenk durchaus nicht afficirt ist. (Man spricht jedoch auch von einer Ischias an der vordern Seite des Schenkels, welche eigentlich nicht Ischias, sondern Neuralgie des Nervus cruralis genannt werden sollte.) Das Leiden ist meist rheumatischer Natur, durch Erkältung entstanden. Die Hauptmittel gegen dieses sehr schmerzhafte und oft sehr hartnäckige Uebel sind: *Bell. Canth. Cham. Coff. Coloc. Ign. N. vom. Puls. Rhus* in frischen Fällen. Dagegen in mehr chronischen Fällen: *Ars. Calc. Caust. Lach. Lyc. Merc. Sep. Sulph.*

Dr. Hering giebt folgende Indicationen (Compar. Mat. Med.).

Bell. Ischias mit Schmerzen im Hüftgelenke, besonders Nachts. Der Schmerz zwingt die Lage zu ändern. Empfindlichkeit gegen Berührung, selbst der Kleider. Der Schmerz im Schenkel ist oft nur erträglich beim Hängenlassen des Beines.

Cham. Nervöse Ischias (links). Ziehender Schmerz von der Hüfte zum Knie oder vom Sitzhöcker nach den Fusssohlen. Schmerzen schlimmer Nachts im Bette, Patient schreit laut auf bei geringer Bewegung. Taubheitsgefühl (in den kranken Theilen) nach den Schmerzen.

Coff. Ischias oder Neuralgie der Schenkelnerven. Schmerzen schlimmer von Gehen, besser von Druck (ausser auf die Austrittsstelle des Schenkelnerven). Die Schmerzen

kommen in Anfällen, sind reissend, stechend, schlimmer Nachmittags und Nachts, mit Unruhe und Schlaflosigkeit.

Coloc. Hüftweh (rechtsseitiges). Schiessende Schmerzen in der Sacralgegend, dass er ruhig liegen muss, denn jede Bewegung verschlimmert. Stechende, schneidende Schmerzen von der Hüfte bis ins Knie und bis in den Knöchel. Oder es fährt wie ein Blitz aus dem heiligen Bein bis in die Ferse. Schmerzen schlimmer Abends und Nachts mit Durst auf Wasser. Beim Nachlasse der Schmerzen sind die leidenden Theile gefühllos, wie abgestorben.

Ign. Chronische, intermittirende Ischias, die im Sommer besser, und im Winter schlimmer ist. Klopfen, als sollte das Hüftgelenk zerspringen, dabei Frost mit Durst, dann Hitzeanfälle, besonders im Gesichte, ohne Durst.

N. vom. Ischias mit Schmerz von den Zehen nach der Hüfte zu oder von der Hüfte nach der Kniekehle, schlimmer Nachts und von Bewegung oder Aufheben des Beines. Am schlimmsten beim zu Stuhle Drängen.

Puls. Ischias (links) dem Nerven entlang, der Schmerz zwingt die Lage zu ändern, obschon jede Bewegung verschlimmert. Aengstlichkeit bis zum Weinen. Durstlosigkeit. Verschlimmerung Nachts. Je grösser die Schmerzen, desto heftiger der Frost. (Hg.)

Rhus. Ischias in Folge von Durchnässung oder Schwerheben. Der Schmerz ist von Taubheit oder Kriebeln oder lahmiger Steifigkeit des kranken Gliedes begleitet. Die Schmerzen sind schlimmer in der Ruhe und bei Beginn der Bewegung (ähnlich *Ferr.*), besser von trockner Wärme. (R.)

Die Hüftgelenkentzündung (freiwilliges Hinken ist eine Krankheit, die in der Regel nur bei Kindern vom 3—7. Jahr vorkommt. (R.) Sie entwickelt sich meist schleichend, nach einem (vielleicht unbedeutenden) Fall oder Schlag oder nach Erkältung etc., doch liegt ohne Zweifel immer ein chronisches Siechthum (Dyskrasie) zu Grunde. Zuerst klagen die Kinder über Schmerz im Knie und fangen an zu hinken. In Folge der Entzündung des Hüftgelenkes verlängert sich das kranke Bein, und wenn

man den Gelenkkopf des Oberschenkels gegen das Hüftgelenk andrückt, entsteht heftiger Schmerz. Schreitet das Uebel weiter fort, so renkt sich zuletzt der Gelenkkopf aus und das Bein wird dann kürzer; oft tritt in den entzündeten Theilen Eiterung und Knochenfrass ein und die Kinder sterben an Entkräftung und Abzehrung.

Hauptmittel im Anfange sind *Bell.* und *Merc.* abwechselnd, oder wenn dies nicht hilft, *Coloc.* und *Rhus*, später *Calc. Sil. Sulph.* oder *Kal. c. Lyc. Phos.* (R.)

Nach Dr. Jeanes ist *Stram.* ein Hauptmittel bei linksseitiger Hüftaffection. Raue empfiehlt es als äusserst hilfreich bei allen Arten von Abscessen mit so heftigen Schmerzen, dass sie den Kranken wie verrückt machen.

Verlängerung des Beines indicirt besonders: *Coloc. Creos. Rhus. Sulph.* (B.) und *Thuj.* (Wolf).

Verkürzung des Beines indicirt besonders: *Ambr. Coloc. Mez. Oleand. Phos. Sep.* (B.)

Hundswuth. Gegen den Biss toller Hunde (so wie gegen alle anderen vergifteten Wunden) ist das beste Mittel die Hitze im Abstande (H.), d. h. ein glühendes Eisen oder eine glühende Kohle, im Nothfalle eine brennende Cigarre der Wunde so nahe gebracht als möglich. Als Vorbeugungsmittel haben sich nach v. Bönninghausen bewährt: *Bell.*, *Hyosc.* und *Stram.* im Wechsel alle 1—2 Tage eine Gabe einer hohen Verdünnung.

Husten. Der Husten ist immer nur ein Symptom eines andern Leidens und erscheint daher im Gefolge verschiedener Krankheiten, besonders aber bei entzündlichen Affectionen der Lungen, der Luftröhre, des Kehlkopfes etc. Je nach der Art des Grundleidens, welches den Husten veranlasst oder unterhält, ist die Wichtigkeit dieses Symptomes (d. h. des Hustens) eine sehr verschiedene und muss daher auch die Behandlung eine verschiedene sein.

Die gefährlichste Art von Husten ist die in Folge von Tuberkelablagerung in den Lungen, da diese Tuberkeln fast

immer früher oder später eine Lungenvereiterung (Schwindsucht, Auszehrung) nach sich ziehen.

Da der Husten ein äusserst häufig vorkommendes Leiden ist, und der Laie unmöglich immer die schlimmeren und gefährlicheren Arten von Husten richtig zu beurtheilen und von den ungefährlichen zu unterscheiden im Stande ist, so ist jedem Kranken, der an Husten leidet, besonders wenn er hin und wieder etwas Blut im Auswurfe bemerken sollte, oder wenn er dabei magerer geworden, dringend zu rathen, sich so bald wie möglich von einem Arzte untersuchen zu lassen, da bei weiter fortgeschrittener Krankheit die Hoffnung, den Kranken am Leben erhalten zu können, sehr gering ist.

Wir geben hier ein kurzes Repertorium der Heilmittel gegen Husten. Aus der Anordnung desselben ergiebt sich von selbst, auf welche Punkte man bei jedem Husten zu achten hat, um das richtige Mittel zu finden.

Bei trocknem Husten ohne Auswurf passen besonders: *Acon. Ipec. Phos. Spong.* oder *Bell. Bry. Carb. v. Chin. Cin. Hyosc. Ign. N. vom. Rhus. Sulph. Verat.*

Husten mit Auswurf indicirt besonders: *Ars. Calc. Lyc. Phos. Puls. Sep. Stann.*

Art des Auswurfs.

Auswurf blutig: *Ferr. Ipec. Nitr. ac. Phos. Puls. Sulph.*
eiterig: *Calc. Chin. Con. Kal. c. Lyc. Phos. Sep. Sil.*
eiweissartig: *Ars. Chin. Ferr.*
gelb: *Calc. Phos. Puls. Stann.*
grau: *Lyc.* oder *Ambr. Ars. Thuj.*
grünlich: *Puls.* oder *Sep.*
körnig: *Phos.*
milchartig: *Ars. Sulph.*
scharf: *Alum. Ars. Caust. Merc. Puls. Sil.*
schaumig: *Ars. Phos. Puls.*
schwärzlich: *Chin. N. vom.* oder *Lyc.* und *Rhus.*

wässerig: *Cham. Graph. Magn. c. Stann.*
weisslich: *Lyc. Sep.*
zähe: *Kal. bich. Stann.* oder *Ars. Cham. Phos.*

Geschmack des Auswurfs.

Bitter: *Cham. Puls.* oder *Ars.*
bränzlich: *Puls.*
fade: *Bry. Calc. Chin. Ign. Staph.*
faulig: *Arn. Ars. Carb. v. Cham. Puls. Sep. Stann.*
fettig: *Caust. Puls.* oder *Asaf. Magn. m.*
kräuterartig: *N. vom.*
metallisch: *Cupr. Ipec. Rhus.*
salzig: *Ars. Lyc. Phos. Puls. Sep.* oder *Chin. Merc. Natr. c.*
säuerlich: *Calc. N. vom. Phos.* oder *Bell. Chin. Kali c. Puls. Sulph.*
süsslich: *Phos.* oder *Calc. Plumb. Puls. Sabad. Scill. Stann.*
widrig: *Puls.* oder *Ars. Jod, Merc. Stann.*

Uebler Geruch des Auswurfs.

Calc. Natr. Sanguin. oder *Ars. Lyc. Ph. ac. Sep. Stann. Sulph.*

Tageszeit der Verschlimmerung des Hustens.

Je nach der Tageszeit, zu welcher der Husten eintritt oder sich verschlimmert, wähle man bei Verschlimmerung:
Morgens: *Cham. Cina. Euphr. Ipec. Lyc. Natr. m. Phos. Puls. Rhus. Sep. Stann. Verat.*
Nachmittags: *Bry. N. vom.*
Abends: *Bell. Bry. Calc. N. vom. Rhus. Sep.*
Nachts: *Bell. Bar. c. Calc. Dulc. Hyosc. N. vom. Phos. Puls.*
Vor Mitternacht: *Hep. Rhus.*
Nach Mitternacht: *Bell. N. vom.*
Nur am Tage: *Euphr.*
Tag und Nacht: *Dulc. Lyc. Stann.* oder *Cham. Ign.*

Veranlassende Momente.

Nach Aerger: *Acon. Bry. Cham. Ign. N. vom. Staph.* (Siehe Gemüth.)
Von tief Athmen: *Bry.* oder *Cin. Ipec.*
Von Bewegung: *N. vom.* oder *Arn. Ars. Bry.*
Von Brustreiz: *Bell. Cham. Merc. Stann.* oder *Verat.*
Von Bruststichen: *Acon. Bry. N. vom.*
Von Erhitzung: *Acon. N. vom. Thuj.* oder *Bry. Ipec.*
Von Erkältung: *Bry. Dros. Ipec. N. vom. Rhus.*
Beim Erwachen: *N. vom. Rhus.* oder *Ign. Puls.*
Bei oder nach Essen: *Bell. Bry. Ferr. N. vom. Zinc.*
Im Freien: *Ipec. N. vom.* oder *Ars. Bry. Cocc. Lyc. Phos. Rhus. Spig.*
Von Halskitzel: *Ambr. Calc. Zinc* oder *Bry. Caust. Chin. Hep.*
Von Halsstechen: *Cham.* oder *Stann.*
Von Halszusammenschnüren: *Cocc. Ign.*
Von Halsgrübchenkitzel: *Bell. Cham.* oder *Cocc. Ign. Ph. ac. Puls.*
Von Herzgrubenkitzel: *Bell. Bry. Hep. Natr. m. Ph. ac.*
Von kalter Luft: *Bry. Phos.* oder *Acon. Carb. Hep. Spong.*
Von Kehlkopfsreiz: *Cham. Cina. Hep. Ipec. Merc. N. vom. Spong. Sulph.*
Von Kopfanstrengung. *N. vom.* oder *Ign.*
Von Lesen: *N. vom.*
Im Liegen: *Ferr. Hyosc. Puls. Rhus* oder *Ars. Bell. Cham. Cocc. Con. Dros. Ign. Ipec. Merc. Phos. Sabad.* — Im Liegen auf dem Rücken: *N. vom.*
Von Magenreiz: *Bell. Bry.* oder *Merc.*
Von Nachdenken: *N. vom.* oder *Cocc.*
Nach dem Niederlegen: *N. vom. Puls. Sabad.* oder *Rhus. Ruta. Staph.*
In der Ruhe: *Puls. Rhus* oder *Ferr. Hyosc.*
Im Schlafe: *Arn. Bell. Calc. Cham. Lach. Nitr. ac. Sep.*

Nach Schlafen: *Lach.*
Von Sprechen: *Cham. Chin. Ipec. Phos. Stann.* oder *Hep. Ign. Merc. Rhus.*
In der (warmen) Stube: *Puls.* oder *Bry. Croc. Spig.*
Von Tabakrauchen: *Acon. Coloc. Spong. Staph.* oder *Bry. Ferr. Ign. N. vom.*
Von Trinken: *Bry. Cocc. Hep. N. vom.* oder *Acon. Ars. Ferr. Lyc. Op.*
Von Warmwerden im Bette: *N. mosch. Puls.*
Nach Weinen (bei Kindern): *Arn.*
Beim Zahnen der Kinder: *Cham. Cin. Ipec.* oder *Hyosc. Rhus.*

Wir geben hier noch eine kurze alphabetische Zusammenstellung der Hauptmittel gegen die verschiedenen Arten von Husten, welche am häufigsten zur Behandlung kommen.

Acon. Kurzer trockner Husten, mit fieberhaften Symptomen. (Siehe A. Ch.) — Nach Erhitzung oder Erkältung in trockner kalter Luft. Im Beginn entzündlicher Brustaffectionen. — Croup-Husten im Anfange (siehe Bräune), Masernhusten (siehe Masern).

Bell. Krampfhusten, trockner, bellender, erschütternder, von Kitzel in der Luftröhre, mit Athemversetzung, Schnupfen, Niessen, Kopfschmerz zum Zerspringen, Nackenschmerz, Reissen in der Brust oder Stechen in den Hüften, oder Gefühl als würde etwas abgerissen im Unterleib. Der Husten ist Abends und Nachts am schlimmsten, jede Bewegung, besonders aber Berührung des Kehlkopfs verschlimmert.

Bry. Trockner Husten, von Kitzel im Halse, nach Essen schlimmer bis zum Erbrechen. Husten mit Stechen in der Seite oder in Kopf, Hals, Brust. Erschütternder Husten, wobei Kopf und Bauch wehthun. Bei entzündlichen Brustaffectionen, mit Auswurf von gelblichem, oder mit geronnenem bräunlichem Blute gemischten Schleime. Der Patient verlangt nach gänzlicher Ruhe.

Cham. Scharrhusten der Kinder von Erkältung im Winter. Trockner Husten von Kitzel im Hals-

grübchen erregt, wobei etwas im Halse heraufkommt, das den Athem benimmt. Oder Kitzelhusten, besonders durch Sprechen erregt, schlimmer von Aerger, Essen, Kaffeetrinken, kalter besonders windiger Luft. — Besser von Warmwerden im Bette.

Dulc. Husten von Erkältung (besonders im Nassen), mit vieler Schleimabsonderung, oft mit Heiserkeit, schlimmer bei ruhigem Liegen, besser von Bewegung.

Hep. Croupartiger Husten (vergl. Bräune), besonders wenn kalt Trinken oder Kaltwerden auch nur eines Gliedes, z. B. der Hände, den Husten erregt.

Hyosc. Trockner, krampfartiger Husten von Kitzel in der Luftröhre, Nachts und im Liegen schlimmer, beim Aufsitzen nachlassend.

Ign. Krampfartiger, hohler Husten, Tag und Nacht wie von Federstaub im Halse, je mehr man hustet, desto ärger wird der Reiz zum Husten.

Ipec. Husten besonders bei Kindern mit vielem Schleim auf der Brust, an dem sie zu ersticken drohen. (Aehnlich *Tart. emet.*) Oder trockner, krampfhafter Husten, wobei die Kinder roth und blau im Gesichte werden und sich steif machen. — Husten mit Uebelkeit und Erbrechen, oder Schmerzen um den Nabel; Harndrang; Kurzathmigkeit. Auch besonders passend, wenn der Husten immer erregt wird, wenn man in die freie, kalte Luft kommt. — **Masernhusten** (bei zarten Kindern): Anhaltender, sehr heftiger Husten, bei jedem Athemzuge. (Soll nach G. augenblicklich helfen.)

N. vom. Trockner Husten mit Scharrigkeit und Rauhheit im Halse, dabei Kopfschmerz zum Zerspringen und Zerschlagenheitsschmerz im Oberbauche. — Passt besonders, wenn der Husten früh aus dem Schlafe weckt oder früh am schlimmsten ist.

Husten bei *Nux*naturen. (Siehe A. Ch.)

Puls. Husten verschiedener Art, Abends und Nachts meist trocken, Morgens mit Auswurf. Husten in je zwei Stössen. Husten, der im warmen Zimmer und in der Bett-

wärme sich verschlimmert und in der freien Luft aufhört. (Vergl. A. Ch.)

Rhus. Husten von Durchnässung bei schwitzendem Körper, kalt Baden etc. Der Husten ist gewöhnlich Abends und vor Mitternacht am schlimmsten, erschüttert Kopf und Brust sehr, ist schlimmer im Liegen, besser von Aufsitzen, mit Erbrechen alles Genossenen (besonders in der Rückenlage), worauf dann gewöhnlich der Husten nachlässt. — (Scheint zu gewissen Zeiten fast allen Hustenkranken gut zu thun. B.) Vergl. auch die Mittel gegen Keuchhusten.

Hypochondrie. — Hypochondrie nennt man beim männlichen Geschlecht diejenige krankhafte Verstimmung der Geistesthätigkeit, wobei der Kranke nur für seine Leiden Sinn hat, und die heftigsten und verschiedensten krankhaften Gefühle empfindet oder zu empfinden glaubt, ohne dass der Arzt entsprechende krankhafte Organveränderungen durch die genaueste Untersuchung zu erforschen im Stande ist. Bähr nennt die Hypochondrie sehr treffend „einen krankhaften Egoismus“.

Die Hauptmittel gegen diese schwer heilbare Krankheit sind: *N. vom.* und *Sulph.*, wo Unterleibsplethora und Haemorrhoidaldisposition zu Grunde liegen, ferner:

Staph. bei Hypochondrie nach Onanie.

Con. Hypochondrie nach Onanie und nach zu grosser Enthaltsamkeit bei aufgeregtem Geschlechtstrieb.

Ausserdem sind noch besonders empfohlen worden: *Natr. m. Phos. Stann.* (Bähr und Hartmann.)

Gegen die Verstopfung sind kalte Wasserklystire zu empfehlen, ausserdem richtige Diät, Bewegung, Zimmergymnastik, Kaltwasserkur. (Vergl. auch die Indicationen unter Hysterie und Hämorrhoiden.)

Hysterie. Ist eine der Hypochondrie analoge krankhafte Verstimmung der Nerventhätigkeit beim weiblichen Geschlechte (nach der Geschlechtsreife), welche ihren Ursprung meist in den Geschlechtsorganen (Gebärmutter und Eierstöcken) haben soll. Die Symptome der Hysterie sind

noch mannigfaltiger als die der Hypochondrie, haben aber einen ähnlichen Charakter. Die Behandlung ist eine symptomatische, nach den jeweilen hervortretenden krankhaften Empfindungen oder Functionsstörungen Eine radicale Heilung ist äusserst schwer und jedenfalls nur dann möglich, wenn der Arzt einen grossen moralischen Einfluss auf die Kranken auszuüben im Stande ist.

Hauptmittel sind: *Con. Ign. N. mosch. Plat. Sep. Valer.*

Wir geben hier die wichtigsten Indicationen, welche Prof. Guernsey in seinem Werke über Frauen- und Kinderkrankheiten angiebt. Da derselbe seit mehr als 25 Jahren als Frauenarzt in einer sehr ausgedehnten Praxis rein homöopathisch practicirt, so kann derselbe wohl als erste Autorität auf diesem Felde angesehen werden. Da er ausserdem bei Behandlung aller Krankheiten hauptsächlich die constitutionellen*) Eigenthümlichkeiten der Kranken berücksichtigt, so haben die meisten der hier angegebenen Indicationen nicht nur für die Behandlung der Hysterie (und verwandter Krankheiten) einen grossen Werth, sondern auch für die Behandlung vieler anderen Krankheiten, wo diese Symptome sich vorfinden.

Acon. Furcht unter viele Menschen, (in belebte Strassen, auf den Markt etc.) zu gehen. Schwindel beim Aufrichten vom Liegen. Todesfurcht mit Vorhersagung des Todestages. (Soll nach G. in Hochpotenz gegeben und nicht eher wiederholt werden, bis wieder Verschlimmerung eintritt.

Ars. Wenn nach jeder Aufregung hysterisches Asthma auftritt. Verschlimmerung Nachts, besonders nach Mitternacht. Kann nicht liegen, weil sie fürchtet zu ersticken. — Grosse Todesfurcht. Will alle paar Minuten trinken, aber immer nur einen Schluck Wasser.

---

*) Nach einem Privatbriefe des verstorbenen Dr. v. Boenninghausen, den ich selbst wegen eines chronischen Leidens consultirte, hat derselbe ebenfalls die constitutionellen Eigenthümlichkeiten seiner Kranken ganz besonders zu erforschen gesucht und darnach die Mittel gewählt. Der Verf.

Asa foetid. Jede Aufregung erregt hysterische Symptome im Schlunde (globus hystericus). Trockenheit und Brennen in der Speiseröhre, Druck, Gefühl eines Brockens, den sie glaubt herunter schlucken zu müssen, oft mit Athembeschwerden, oder Wundheitsgefühl, oder Stiche, die von der Brust nach der Speiseröhre fahren.

Aur. m. Beständige Selbstmordgedanken, welche die Kranke verfolgen. Herzklopfen mit Selbstmordgedanken.

Bell. Blutandrang nach dem Kopfe mit Röthe des Gesichtes und der Augen. Wilder Blick. Klopfendes Kopfweh besonders über den Augen. Viel Stöhnen, auch Nachts bei wenig Schlaf. Hoffnungslosigkeit. Sitzt halbe Tage lang auf einer Stelle und bricht Nadeln entzwei. Schläfrigkeit ohne schlafen zu können.

Calc. carb. Bei hysterischen Personen mit sogenanntem leuko-phlegmatischem Temperament. (Vergl. A. Ch.) Magengrube kugelförmig emporgewölbt. Schwindel beim Treppensteigen. Friert leicht, hat immer nasskalte Füsse, und auch Nachts kalte Füsse. Früh Morgens nach 3 Uhr kann Patientin oft nicht mehr schlafen.

Caust. Lähmung der oberen Augenlider, dass dieselben über das Auge sich senken und die Kranke grosse Mühe hat, dieselben offen zu halten. Goldaderknoten, welche von Gehen unerträglich schmerzhaft werden.

Cham. Grosse Neigung zu zanken und sich widerspenstig zu zeigen. Muss sich zusammennehmen, um anständig auf Fragen zu antworten.

Cocc. Zusammenschnürung des obern Theils des Schlundes mit Athembeklemmung und Reizhusten oder mit Neigung zu Husten. Verspätete Regeln, die am Ende unter grosser Mattigkeit eintreten, so dass die Kranke kaum reden kann. — Uebligkeit bis zur Ohnmacht. — Tosen und Rauschen in den Ohren.

Coff. Allgemeine Reizbarbeit und Ueberempfindlichkeit bis zur Exstase. Kopfweh wie von einem ins Gehirn eingedrückten Nagel oder als würde dasselbe in Stücke zerrissen oder zerschmettert.

Con. Schwindel, besonders im Liegen, sie kann sich ohne heftigen Schwindel nicht im Bette umkehren. Beim Uriniren stockt der Harnabfluss zeitweise und fliesst erst nach einer Weile wieder. Vor den Regeln schmerzhafte Anschwellung der Brüste, und Vermehrung aller hysterischen Symptome und des Schwindels. — Verstopfung mit beständigem vergeblichem Drang zu Stuhl. Globus hystericus.

Hyosc. Epilepsieartige Krämpfe und Zuckungen, nur weniger regelmässig in der Form der Anfälle. Die Kranke ist schamlos und entblösst sich gern. Viel einfältiges Gelächter und dumme Geberden.

Ign. Angstanfälle, dass sie um Hilfe schreit, mit Zusammenschnürung der Brust. Schwieriges Schlingen. Die Krampfanfälle endigen mit tiefem Seufzen. Häufige Klagen über Leeregefühl in der Magengrube mit öfterem Seufzen und Hoffnungslosigkeit, wie von geheimem Kummer. Fröhlichkeit wechselt oft mit grosser Hoffnungslosigkeit ab. Stiller Gram. Erschrickt leicht.

Jod. Merkwürdiges und unerklärliches Gefühl von Schwäche und Athemlosigkeit beim Treppensteigen. Weissfluss, der das Leinenzeug anfrisst.

Lach. Gefühl eines Klumpens, der im Halse aufsteigt, der sie aber nicht besonders belästigt, sondern bloss etwas unangenehm ist; dagegen kann sie nicht den geringsten Druck äusserlich am Halse ertragen, ohne dass sie glaubt, ersticken zu müssen. Auch an der Brust, um die Hüften und Unterleib kann sie keinen Druck leiden und sucht beständig durch Lüften der Kleidung sich zu erleichtern. — Verschlimmerung der Beschwerden und der unglücklichen Gemüthsstimmung nach dem Erwachen vom Schlafe; sie ist wie ausser Athem.

Lyc. Beständiges Gefühl von Sattsein, so dass sie keine Nahrung zu sich nehmen mag, weil jeder Bissen ihr ein Gefühl von Völle macht bis in den Hals hinauf. Schneiden quer durch den Unterleib von rechts nach links. Viel Blähungsgetöse besonders links unter den Rippen. Rother Sand im Urin. Verschlimmerung Nachmittags

(4—8 Uhr). Häufiges reichliches Harnen, Urin blass, besonders während der Nacht.

Magn. mur. Nach G. ein sehr wichtiges Mittel bei Hysterie. Viele Krampfanfälle Tag und Nacht mit grosser Schlaflosigkeit. Verstopfung mit schwierigem Abgang grosser Kothmassen, welche zerbröckeln, wie sie aus dem After kommen. Ohnmachtanfälle bei Tische, Uebelkeit und Zittern, besser nach Aufstossen.

Moschus. Heftiges und anhaltendes Schimpfen und Schelten, bis sie ohnmächtig zu Boden fällt. Furcht zu sterben, sie spricht immer nur von ihrem Tode. Häufige Ohnmachtanfälle. Grosses Verlangen nach Bier oder Branntwein. Zusammenschnürung der Brust.

Natr. m. Passt besonders für Weiber, deren Regeln immer seltener und spärlicher werden. Heftiges Kopfweh Morgens beim Erwachen. Lebhafte Träume Nachts bei leichtem Schlafe. Träume von Räubern, so lebhaft, dass sie sich nicht zufrieden giebt, bis das Haus durchsucht worden ist. Schlafwandeln. Beständiges Verlangen nach Salz, grosse Abneigung gegen Brot. Alle Beschwerden mindern sich, sobald sie in Schweiss geräth. — Grosse Schwäche, heftiger Durst, grosse Neigung zum Weinen.

N. mosch. Plötzlicher Wechsel von Ernst und Lustigkeit. Grosse Neigung zum Lachen. Ausserordentliche Auftreibung nach dem Essen. Weissfluss statt der Regeln. Grosse Trockenheit des Mundes und der Zunge nach Schlafen (ohne Durst).

N. vom. Nach 3 Uhr Morgens kann sie selten mehr schlafen, ausser nach 5 Uhr, wo sie dann bis spät in den Morgen hinein schläft und sich Morgens schlimmer befindet. Verstopfung mit grossen schwierig abgehenden Stuhlgängen. (Vgl. A. Ch.)

Phos. Passt besonders für schlanke, magere Frauenzimmer. Der Stuhlgang ist lang und dünn, trocken und hart und geht schwer ab. Sie hat ein beständiges Schwächegefühl im Unterleib, welches alle übrigen Beschwerden vermehrt oder noch fühlbarer macht. Schläfrigkeit besonders

nach dem Mittagessen und ungemeines Luftaufstossen nach dem Essen. Starker Geschlechtstrieb.

Platina. Selbstüberschätzung und Verachtung gegen Andere. Heftiger krampfartiger Schmerz an der Nasenwurzel. Ein eigenthümlicher Kitzel erstreckt sich von den Genitalien nach dem Unterleib herauf. Schwieriger Stuhl, der wie Lehm am After anklebt. Krämpfe mit Aufschreien. Regeln übermässig stark, dunkel und dick. Vorherrschende Frostigkeit und Durstlosigkeit, und Besserung in der freien Luft.

Puls. Grosse Veränderlichkeit der Symptome. Sie ist leicht zum Lachen zu bringen und weint leicht. Eine Stunde ist sie wohl und die nächste Stunde oder halbe Stunde fühlt sie sich sehr elend. Sie ist sehr scheu und furchtsam, aber ausserordentlich mild, gutmüthig und nachgiebig. Sie ist bisweilen sehr schweigsam und melancholisch. Sie hat einen schlechten Geschmack im Munde, besonders Morgens, oder gar keinen Geschmack, so dass Nichts ihr schmeckt.

Sabina. Sie ist nervös und hysterisch, und wenn sie schwanger wird, so abortirt sie beinahe sicher im 3. Monat. *Sab.* verhütet in solchen Fällen den Abortus und wenn die Kranke lange Zeit unter dem Einflusse dieses Mittels erhalten wird, so wird am Ende vollkommene Heilung erzielt.

Sep. Anfälle von windenden Schmerzen im Magen, die nach dem Halse aufsteigen; die Zunge wird steif. Sie wird sprachlos und steif wie eine Statue. Schmerzhaftes Leerheitsgefühl in der Magengrube. Urin sehr stinkend mit lehmartigem Niederschlage, der sich an den Wandungen des Geschirrs festsetzt und schwer zu entfernen ist. Eisige Kälte der Hände und Füsse. Plötzliche Ohnmachtanfälle mit profusem Schweisse und ungestörtem Bewusstsein, ohne dass sie zu reden oder sich zu bewegen im Stande ist. Unwillkührliche Anfälle von Lachen oder Weinen. Kältegefühl zwischen den Schultern und darauf unwillkührliche Zuckungen der rechten Körperseite und Schwerathmigkeit.

Stann. Grosses Schwäche- oder Ohnmachtgefühl beim Treppabgehen während sie gut treppauf gehen kann. Sie kann nicht gut niedersitzen, sie muss sich in den

Stuhl fallen lassen, kann aber ganz gut aufstehen — Von Reden oder Lautlesen gleich ungemein erschöpft. Alle ihre Schmerzen steigen allmälig bis zum höchsten Punkt und nehmen eben so allmälig wieder ab.

Staph. Sehr empfindsam für alle Eindrücke, jedes ungerade Wort verletzt sie sehr. Aerger mit Indignation und Fortwerfen dessen, was man in der Hand hat, oder von sich stossen. Die gesunden sowohl als die cariösen Zähne sind sehr empfindlich, wenn sie mit Speisen oder Getränken in Berührung kommen.

Stram. Sie hat viele sonderbare und absurde Einfälle. Sie ist furchtsam und erschrickt heftig beim ersten Anblick selbst gewohnter Gegenstände, welche sie starr anblickt. — Grosse Geschwätzigkeit. Sie verlangt nach Licht und Gesellschaft. — Ihr Gesicht ist aufgedunsen von Blutandrang.

Sulph. Ihre Krampfanfälle endigen mit einem Gefühle von Wohlbehagen, wobei alles um sie herum ihr wunderschön erscheint. Wenn die Krampfanfälle vorüber sind, so entleert sie grosse Quantitäten wasserhellen Urins. Hitzeanfälle. Hitze in der Stirn, kalte Füsse, kann das Mittagessen nicht abwarten wegen Hunger und Leeregefühl.

Valer. Gefühl von etwas Warmem, das vom Magen aufsteigt und den Athem benimmt, mit Kitzel tief im Halse und Husten. Gefühl wie von einem Faden, der aus dem Schlunde in die Speiseröhre herabhängt. Furchtsamkeit, zittriges Gefühl und Herzklopfen.

Verat. Kalter Schweiss am ganzen Körper und besonders an der Stirn. Puls so schwach, dass man ihn kaum zählen kann.

Viola odorata. Viel weinen ohne zu wissen warum. Brustzufälle mit Schwerathmigkeit, Angst und Herzklopfen.

Zinc. Beständige, ungeheure Unruhe in den Füssen oder untern Extremitäten, so dass sie dieselben immerwährend bewegen muss.

Katarrh der Luftwege. Brustkatarrh.

Einfacher Katarrh erfordert: *Acon. Bell. Bry. Cham. Hep. Merc. N. vom. Puls. Rhus. Sulph.*

Brustkatarrh bei Kindern erfordert besonders: *Acon. Bell. Bry. Calc. Cham. Ipec. Lach. Op. Phos. Sulph. Tart. em.* (R.)

Brustkatarrh alter Leute: *Baryt. c. Bry. Carb. v. Lach. Rhus. Tart. em. Verat.*

Epidemischer Katarrh, sogenannte Grippe erfordert besonders: *Acon. Bell. Bry. Lach. Merc. N. vom. Phos. Sulph.* — Gegen die lähmige Zerschlagenheit der Glieder, nach überstandener Grippe, haben sich besonders bewährt: *Caust.* und *Rhus.* (J.); ferner zu beachten sind: *Ars. Chin. Ipec. Phos.*

Ueber die näheren Indicationen vergleiche man die bei Husten angegebenen Mittel. Ausserdem wo Schnupfen oder Heiserkeit dabei ist, die betreffenden Artikel.

Kehlkopfentzündung. (Siehe Luftröhre.)

Keuchhusten. (Blauer Husten.)

Dieser zu gewissen Zeiten unter den Kindern epidemisch herrschende krampthafte Husten, der übrigens nicht selten auch Erwachsene befällt, hat wie alle epidemischen Krankheiten das Eigenthümliche, dass derselbe öfters seinen Charakter ändert, so dass diejenigen Mittel, die an einem Orte und bei einer Epidemie sich ausgezeichnet hilfreich bewiesen haben, zu einer andern Zeit und an einem andern Orte gar Nichts helfen. Dies hat nun viele Verwirrung und vielen Streit unter den homöopathischen Aerzten verursacht, weil jeder diejenigen Mittel, die er zu einer gewissen Zeit als besonders hilfreich gegen Keuchhusten erprobt hatte, als absolut specifische Heilmittel anpries. Solche absolut specifische Mittel gegen gewisse Krankheitsformen giebt es aber nicht und am allerwenigsten gegen epidemische Krankheiten. Es ist die Aufgabe des Arztes, bei jeder Epidemie die dem jeweiligen Charakter der Epidemie entsprechenden (specifischen) Heilmittel aufzufinden; hat er diese gefunden, so kann er dann bei allen frischen Fällen ähnlicher Art immer zuerst diese Mittel anwenden, doch muss er immer bedenken, dass in jeder Epidemie doch wieder individuelle

Fälle vorkommen können, wo in Folge von Complicationen oder Dyskrasien etc. die sonst allgemein hilfreichen (epidemischen) Heilmittel nicht genügen.

Man gebe daher im Anfange der Krankheit, ehe der eigentliche krampfhafte Charakter deutlich zu Tage tritt. die den Symptomen entsprechenden Hustenmittel. Vergl. Husten und Katarrh.

Als Hauptmittel gegen den Keuchhusten sind von verschiedenen Beobachtern besonders gerühmt und empfohlen worden: *Acon. Bell. Corall. rub. Carb. v. Cina. Cupr. Dros. Ipec. Kal. c. Kal. bich. Sep. Sulph. Thuj. Verat.* (Ausserdem noch *Atropin. Coccionella, Ledum. Mephitis* etc.).

Acon. Wo besonders im Beginn fieberhafte oder entzündliche, für *Acon.* passende Symptome zugegen sind. (Vergl. A. Ch.) (Dr. Fischer gab 8 Tage lang Morgens und Abends 1 Dos. *Acon.* 200 und sah davon in einer Epidemie überraschende Erfolge.

Arn. Besonders bei Weinen vor oder nach dem Husten.

Ars. Grosse Schwäche, wachsartige Blässe des Gesichts und Kälte der Haut. (G.) Wird auch mit *Chin.* abwechselnd sehr empfohlen.

Bell. Besonders wenn das Gesicht oder selbst das Weisse des Auges beim Husten ganz blutroth wird. (G.) (Vergl. A. Ch.).

Bry. Wenn die Hustenanfälle besonders nach Essen und Trinken kommen mit Erbrechen des Genossenen.

Calc. c. Besonders bei zahnenden Kindern, wenn der Husten immer nach dem Essen kommt mit Erbrechen des Genossenen. (Hg.)

Carb. v. Grosse Erschöpfung nach jedem Anfalle mit Bläue der Haut, heissem Kopfe und Gesichte. (G.) Krampfhusten täglich in 3—4 Anfällen, Abends anhaltender Krampfhusten. (B.)

Caust. Wenn ein trockner Husten noch lange zurückbleibt. (G.)

Chel. Wenn ein lockerer Husten noch lange zurückbleibt. (G.)

Cina. Bei Kindern, die viel in der Nase bohren, bei dem Anfalle ganz steif werden, Heisshunger haben. (G.) Hilft besonders bei eigensinnigen Kindern mit schwarzen Augen und schwarzen Haaren. (Während bei ruhigen weichherzigen Kindern mit blonden Haaren und blauen Augen *Bell.* besser wirkt. Hg.)

Con. Die Hustenanfälle kommen meistens Nachts. (G.)

Corall. rub. Bei heftigen krampfhaften Hustenanfällen. Beständiger, kurzer, bellender Husten den ganzen Tag, der gegen Abend etwa eine halbe Stunde lang sich zu einem heftigen Krampfhustenanfall steigert. (G.)

Cupr. met. Bei jedem Hustenanfall wird das Kind ganz starr, wie todt. (G.)

Dros. Wenn das Kind besonders um 12 Uhr Nachts schlimmer wird, mit heftigem Fieber. Husten mit heftigen, krampfhaften Anfällen, als wollte es ersticken, öfters auch Bluten aus Nase und Mund. (G.)

Dulc. Wenn jeder Temperaturwechsel von warmem Wetter zu kaltem verschlimmert, oder Erkältung bei nasskalter Luft.

Ferr. Bei jedem Hustenanfall Erbrechen des Genossenen.

Hyosc. Husten viel schlimmer beim Niederliegen, besser beim Aufsitzen.

Ipec. Würgen wie zum Ersticken bei jedem Hustenanfall, bis das Kind ganz blau wird im Gesichte.

Kal. c. Bei sackartiger Anschwellung zwischen den Augenbrauen und Augenlidern. (B. u. G.)

Kal. bich. Stickhusten mit zähem, fadenziehendem, festklebendem Schleim.

Lach. Das Kind erwacht jedes Mal mit einem Hustenanfall und scheint sehr elend und schwach. (G.)

Meph. put. In einzelnen Arten von Krampfhusten scheint dieses Mittel specifisch zu sein. (G.)

Merc. Kind schwitzt stark Nachts, blutet aus Nase und Mund bei jedem Hustenanfall. — Entweder bloss bei Tage oder bloss bei Nacht hat es immer zwei Hustenanfälle hinter

einander mit einem ganz freien Zwischenraum. (G.) Aehnlich *Sulph.* (B.)

N. vom. Heftiger trockner Husten, der nach 4 Uhr Morgens sich verschlimmert, mit Verstopfung. Das Kind wird blau im Gesicht und blutet aus Nase und Mund. (G.)

Phos. Grosse Heiserkeit bis zur gänzlichen Stimmlosigkeit als Folge des Hustens.

Puls. Loser Husten mit Schleimerbrechen oder Diarrhöe, die sich Nachts verschlimmert.

Sep. Der Husten ist Vormittags schlimmer, aber locker und endet mit Brechwürgen.

Sil. Bei Kindern mit Wurmsymptomen, wo *Cin.* nicht helfen wollte.

Sulph. Bei häufigen Rückfällen ohne erkennbare Ursache, oder bei skrophulösen Kindern, besonders bei einer Art von unterdrücktem trocknen Husten mit Würgen.

Squill. Während des Hustens Niesen und Thränen der Augen und Wasserauslaufen aus der Nase. Das Kind reibt während des Hustens beständig Nase, Augen und Gesicht mit seinen Händchen.

Verat. Nach jedem Hustenanfall sinkt das Kind erschöpft zusammen, mit kaltem Schweiss auf der Stirne.

Man giebt diese Mittel am besten in Wasserlösung mehrere Tage lang, 3—4 Mal täglich einen Theelöffel. — *Caust. Dros. Kal. c. Merc. Phos. Sep. Sil. Sulph.* nur Morgens und Abends etwa 3 Tage lang, und wartet dann, wenn es bessert, den Erfolg ab.

Wenn man die richtigen Mittel gleich zu finden im Stande ist, so wird der Keuchhusten, der sonst durchschnittlich ca. 18 Wochen dauert, bedeutend abgekürzt und erreicht nie einen so hohen Grad, dass er dem Leben des Kindes gefährlich wird.

Kinnbackenkrampf. Diese gefährliche Krankheit ist meist Folge von Verletzungen, besonders der Hände, Finger und Zehen. Es bleibt aber selten beim blossen Kinnbackenkrampf, sondern es gesellt sich gewöhnlich allgemeiner Starrkrampf (Hundskrampf) dazu. Es kommt also

alles darauf an, nach Verletzungen, welche den Starrkrampf befürchten lassen, die richtigen Mittel anzuwenden, wodurch derselbe verhütet werden kann. (Siehe Verletzungen.) Ausser *Arn.*, welches bei Quetschungen besonders angezeigt ist (siehe A. Ch.), ist noch besonders zu erwähnen:

Hyper. Bei mechanischen Verletzungen verschiedener Art, besonders wenn Splitter oder Nägel in die Fusssohle eingedrungen oder Nadeln unter die Fingernägel eingestochen wurden und abgebrochen sind, oder die Fingerspitzen stark gequetscht, oder Nerven verletzt und zerrissen wurden. Wenn ein ungemein heftiger Schmerz eintritt, der sich dem Laufe der Nerven entlang nach aufwärts zieht. (Hg. L.)

Gegen die ersten Symptome des Kinnbackenkrampfes sind die Hauptmittel: *Angust. Bell. Ign. N. vom.* Ebenso *Coloc.* und *Staph.* (Hg.) abwechselnd, wenn nach Verwundung ohne weitere Veranlassung Leibschmerzen eintreten, worauf oft Starrkrampf sich entwickelt.

Die übrigen Mittel zur Heilung des Starrkrampfs können wir hier füglich übergehen, da die Behandlung des ausgebildeten Starrkrampfs in der Laienpraxis nicht leicht vorkommen wird.

Kindbettfieber. Ist eine nach der Entbindung auftretende Gebärmutterentzündung, oft mit Erscheinungen von Blutzersetzung (wie bei Typhus).

Hauptmittel sind: *Acon. Arn. Bell. Bry. Cham. Merc. N. vom. Puls.* und bei typhoidem Zustande besonders: *Hyosc. Lach. Rhus. Sec.* (R.)

Ueber die näheren Indicationen vergl. Gebärmutterentzündung und Nervenfieber.

Kinderkrankheiten, siehe im Anhang.

Knieentzündung. Kniegeschwulst. Diesem Leiden liegt wohl immer (wo es nicht Folge einer mechanischen Verletzung oder von Gicht oder Rheumatismus ist) eine Dyskrasie, d. h. eine schlechte Säftemischung zu Grunde

und es ist deshalb diese Krankheit oft sehr schwer zu heilen.

Bei frischer entzündlicher Anschwellung passen besonders: *Acon. Arn. Bry. Led. Lyc. Puls.* — bei veralteten chronischen Fällen dagegen: *Calc. c. Jod. Sil. Sulph.*

Knochenleiden.

Von den Knochenleiden gilt dasselbe, was wir oben von der Kniegeschwulst gesagt haben. Eine häufig vorkommende Knochenkrankheit besteht in einem Mangel an Ernährung der Knochen, so dass die Knochen weich bleiben und sich daraus die sogenannte Rhachitis (Zweiwuchs) bildet. Hauptmittel gegen diese Krankheit sind: *Calc. c.* oder *phosphorica* und nach Raue auch *Oleum jecoris* (Leberthran) einige Tropfen mit Milchzucker verrieben, und messerspitzweise gegeben.

Wo Mercurmissbrauch vorhergegangen: *Asa. Aur. Hep. Jod. Sulph.* (R.)

Raue giebt folgende Indicationen für die Hauptmittel gegen Knochenkrankheiten.

Angustura: Knochenfrass, besonders der langen Knochen.

Asa foetid: Bei Knochenentzündung oder Knochenfrass skrophulöser Subjecte oder nach Mercurmissbrauch.

Ol. jecor. aselli. Knochenkrankheiten skrophulöser Kinder, besonders wenn die Knochenenden afficirt sind, mit fistulösen Geschwüren mit erhabenen Rändern, die leicht bluten und einen Ekel erregenden Eiter absondern. (Einige Tropfen mit Zucker verrieben messerspitzweise).

Calc. phos. Bei mangelnder Knochenbildung; besonders wenn nach Knochenbrüchen die Knochenbildung sehr langsam fortschreitet.

Chin. Knochenfrass mit profuser Eiterbildung.

Fluor. ac. Knochenfrass in Folge von Syphilis oder Mercurmissbrauch. — Knochenfrass des Schläfenbeins.

Merc. Knochenentzündung oder Knochenfrass mit Schmerzen, als würde der Theil zerbrochen.

Nitr. ac. Knochenkrankheiten syphilitischer Natur oder in Folge von Mercurmissbrauch.

Phos. Knochenauswüchse am Schädel, mit heftigen, reissenden und bohrenden Schmerzen, schlimmer Nachts.

Ph. ac. Knochenentzündung, oder wenn nach Verletzung der Knochenhaut ein Schmerz zurückbleibt, als werde der Knochen mit einem Messer geschabt.

Ruta. Entzündung der Knochenhaut nach äusserer Verletzung mit Schmerz und rothlaufartiger Entzündung.

Sil. Eines der wichtigsten Mittel bei allen Knochenkrankheiten, besonders wo fistulöse Gänge vorhanden sind mit dünnem Eiter und Knochenabtheile sich abstossen.

Staph. Besonders gegen Knochenentzündung der Fingerglieder empfohlen.

Sulph. Nach verschmierter Krätze oder anderen Hautausschlägen und nach Mercurmissbrauch.

NB. Auch hier sind höhere Verdünnungen in Wasserlösung Morgens und Abends gegeben mit längeren Zwischenpausen den öfteren stärkeren Gaben vorzuziehen.

Kopfausschläge. Vergl. Gesichtsausschläge.

Bei den verschiedenen Kopfausschlägen wähle man je nach der Art des Ausschlags unter den folgenden Mitteln (Raue):

Calc. c. oder *Lyc.* Wenn der Ausschlag ein dickes, aber mildes Secret ausschwitzt.

Rhus. Wenn die Haut um den Ausschlag sehr entzündet oder wund ist (nebst *Ars.* und *Natr. m.).*

Bar. c. Graph. Natr. m. Rhus. Wenn der Ausschlag die Haare ausfallen macht.

Lyc. Bei üblem Geruche des Ausschlags mit Ungeziefer.

Natr. m. Wenn der Ausschlag besonders an der Haargrenze und im Nacken seinen Sitz hat.

Clemat. und *Petrol.* Wenn derselbe am Hinterkopf und Halse seinen Sitz hat.

Hep. Wenn der Ausschlag Morgens beim Aufstehen am meisten juckt, mit Brennen und Wundheitsgefühl nach

Kratzen, oder wenn äusserlich Salben angewandt worden waren.

Ferner: *Clemat. Graph. Hep. s. Lyc. Natr. m. Rhus. Staph. Thuja* bei feuchtenden Ausschlägen.

Ars. Calc. Merc. Sep. Sil. Sulph. bei trockenen Krusten.

Professor Guernsey hat folgende Mittel äusserst wirksam gefunden:

Ars. Wenn die Kopfhaut trocken und rauh ist und der Haarkopf mit trockenen Schuppen oder Schorfen bedeckt, die sich oft selbst über Stirn, Gesicht und Ohren verbreiten.

Graph. Wenn bei den Ausschlägen auf dem behaarten Theil des Kopfes eine helle, zähe Flüssigkeit ausschwitzt, welche zu Schuppen oder Schorfen sich verhärtet.

Phos. Wenn die Kopfhaut rein weiss und glatt sich zeigt und die Haare ausfallen.

Calc. c. Bei schwammigen Kindern mit offenen Fontanellen, wenn die Schorfe so gross und dick sind, dass ein einziger Schorf oft fast den halben Kopf bedeckt und unter den Schorfen sich ein dicker Eiter findet.

Waschungen irgend welcher Art hält G. nicht für zuträglich, da dadurch das Wachsthum der Pilze eher befördert zu werden scheine. 1—2 Gaben einer hohen Verdünnung in langen Zwischenräumen soll genügen die Krankheit zu heilen.

Kopfcongestionen oder Blutandrang nach dem Kopfe. Je nach der veranlassenden Ursache, dem Alter oder der Lebensweise des Patienten wähle man:

Bei Blutandrang nach Aerger: *Cham.* — nach Freude: *Coff.* — nach Schreck: *Op.* oder *Acon.*. — nach Gram: *Ign.* — nach Zorn: *N. vom.* — (Vergl. Gemüthsbewegungen). — nach schwer Heben: *Calc. Rhus.*

Bei Kindern, während des Zahnens: *Bell. Calc.* oder *Acon. Cham. Coff.*

Bei sitzender Lebensweise: *N. vom.* oder *Acon. Sulph.*
Von Sonnenstich (oder starker Hitze): *Glon.* oder *Acon. Bell. Bry.*
Bei Trinkern: *Lach. N. vom. Op.* oder *Ars. Bell. Calc. c. Stram.*
Von Verstopfung: *Bry. N. vom. Op. Sulph.*
In frisch entstandenen Fällen besonders: *Acon. Bell. Glon.*
In chronischen Fällen besonders: *Calc. Phos. Sil. Sulph.*

Kopfschmerzen.

Die Kopfschmerzen sind ohne allen Zweifel das am häufigsten vorkommende Leiden, da wohl nicht leicht ein Mensch zu finden ist, der nicht schon an denselben gelitten hätte. Das Kopfweh ist jedoch selten ein selbstständiges Leiden, gewöhnlich wird es durch irgend eine äussere Schädlichkeit hervorgebracht oder ist ein begleitendes Symptom einer andern Krankheit. Sehr viele Leute bekommen fast bei jedem Unwohlsein Kopfschmerzen. Die verschiedenen Schmerzempfindungen beim Kopfweh, der Sitz desselben, die begleitenden Beschwerden und Bedingungen, unter welchen die Kopfschmerzen entstehen, sich verschlimmern oder bessern, sind so verschiedenartig, und unsere Materia medica so ungeheuer reichhaltig an Details dieser Art, dass ein vollständiges Repertorium über Kopfschmerzen an und für sich schon ein kleines Buch ausfüllen würde. Es bleibt uns somit keine andere Wahl, als die verschiedenen veranlassenden Ursachen des Kopfweh's aufzusuchen, dann die Hauptmittel anzugeben und am Schlusse noch die hauptsächlichsten Kopfwehmittel und besonders diejenigen gegen nervöses Kopfweh oder Migräne, mit den charakteristischen Eigenthümlichkeiten kurz anzuführen.

Wie wir bereits oben bemerkt, ist das Kopfweh sehr häufig bloss ein begleitendes Symptom einer andern Krankheit und verschwindet auch damit von selbst. Sehr häufig ist aber auch der Kopfschmerz das hauptsächlichste Symptom

einer herannahenden, noch nicht deutlich ausgesprochenen acuten Krankheit. Es ist gewöhnlich auch eine ungemeine Mattigkeit und Abgeschlagenheit der Glieder zugegen. In solchen Fällen ist es immer am besten einen homöopathischen Arzt rufen zu lassen. Kann man dies nicht, so giebt man bei grosser Hitze, Durst, Unruhe und Aufgeregtheit des Patienten am besten *Acon.* im Wasser, bis sich die Krankheit deutlich entwickelt hat, oder die Symptome nachlassen oder sich ändern. Ausserdem wähle man je nach den allgemeinen Symptomen unter *Arn. Ars. Bell. Bry. Rhus* etc. (Siehe A. Ch.)

In allen Fällen, wo sich eine veranlassende Ursache auffinden lässt, wähle man danach.

Kopfweh von Aerger: *Cham.* oder *Lyc. Natr. m. Phos. Rhus.*
von Anstrengung des Geistes: *N. vom.* oder *Anac. Aur. Cocc. Colch. Lach. Natr. c. Sabad. Sil. Sulph.*
von Baden: *Ant. cr.*
von Biertrinken: *Rhus.*
von Blähungen: *Sulph.*
von Blutandrang zum Kopfe: *Acon. Bell. Bry. Glon. N. vom.* Vgl. Kopfcongestion.
von Branntwein. Siehe geistige Getränke.
von Eisüberschlägen oder Erfrieren: *Glon. Lach.* (Hg.)
von Erhitzung: *Carb. v.* oder *Acon. Bell. Bry. Sil.*
von Erkältung des Kopfes: *Bell. Sep.* oder *Puls.*
von Erkältung des Kopfes nach Haarschneiden: *Bell. Glon.*
von Erschütterung: *Arn.* oder *Bell. Cicut. Hep. Ph. ac.*
beim Essen: *Graph.*
nach Essen: *Ammon. c. Arn. Bry. Calc. Carb. an. Carb. v. Cham. Graph. Hyosc. Lach. Lyc. Natr. m. N. mosch. N. vom. Phos. Puls. Rhus. Sep. Sulph. Zinc.*
von Fahren: *Graph. Jod. Kal. c.*
nach Fahren: *Sep.* (Hg.)
nach dem Frühstück: *Lyc. N. mosch.*

Kopfschmerz von geistigen Getränken: *N. vom.* oder *Ign. Lach. Rhod. Selen. Zinc.*
von Gemüthsbewegungen: *Creos.* oder *Acon. Bell. Cham. Ign. Phos.*
von starken Gerüchen: *Ign. Selen.*
von Gicht (Kopfgicht): *Bry. Ipec. Ign. N. vom. Sep. Sulph.* oder bei den allerärgsten Schmerzen *Coloc.* und dazwischen schwarzen Kaffee getrunken. (Hg.)
von Hitze. Siehe Erhitzung.
von Hunger: *Sil.*
von Husten: *Acon. Arn. Bell. Bry. Natr. m. N. vom.*
von Kaffee: *Cham. Ign. N. vom.*
von Kalbfleisch: *Nitr.*
von Kauen: *Sulph.*
von Lachen: *Phos.*
von Lesen: *Arn. Bor. Calc. Cin. Ign.* (Vgl. Anstrengung des Geistes).
von Limonade: *Selen.*
von Licht, d. h. Kerzenlicht: *Croc.* — Tageslicht: *Sep.*
von Magenverderbniss: *Ant. cr. Arn. Bry. Ipec. N. vom. Puls.* (Siehe Magenverderbniss).
von Mercurmissbrauch: *Hep.* oder *Bell. Carb. v. Chin.*
von Milch: *Brom.*
von Musik: *Ambr. Phos.*
von Niesen: *Kal. c.*
von Rausch. (Siehe geistige Getränke.)
rheumatischer Kopfschmerz: *Cham.* oder *Bell. N. vom. Puls.* (Hg.) oder *Acon. Bry. Chin. Merc. Spig. Sulph.* (Jahr).
nach Schneutzen der Nase: *Sulph.*
Schnupfenkopfweh: *Acon. Bell. Bry. Cham. Lach. Merc. N. vom. Sulph.* (J.) oder *Ars. Cin.* (Hg.)
von Schreiben: *Bor. Calc. Natr. m.* (Siehe Anstrengung des Geistes).
in der Sonne: *Natr. c. Selen. Valer.* (B.) oder *Lach. N. vom.* (J.), von Gehen in der Sonne *Brom.*
von Tabakrauch: *Acon. Ant. cr. Ign. Magn.*

Kopfweh von Thee: *Selen.*
von Verheben: *Calc. Rhus.*
von Verstopfung: *N. vom.*
von (Eis-) Wassertrinken: *Bell. Glon.* (Hg.) oder *Ars. Bry. Carb. v*
von Weintrinken: *N. vom. Rhod. Sil. Zinc.* (Vgl. geistige Getränke).
von Wind: *Chin. Mur. ac.*
von Zugluft: *Acon. Bell. Chin.* oder *Coloc. N. vom. Valer.*

Wo die veranlassende Ursache nicht mit Sicherheit ermittelt werden kann oder wo mehrere Mittel angegeben sind, und der Laie nicht im Stande ist zu entscheiden, welches das passende ist, so wähle man nach der

Art des Schmerzes:

Betäubender Kopfschmerz: *Bell. Calc. Hyosc. Phos. Sabad.*
Bohren: *Bell. Calc. Chin. Dulc. Stram.*
Brausen: *Aur.*
Brennen: *Acon. Bell. Bry. Phos. Sec. c. Verat.*
Brummen: *Caust. Sulph.*
Dröhnen: *N. vom.* oder *Lyc. Sil.*
Drücken: *Acon. Arn. Bell. Bry.*
Hämmern: *Calc. Natr. m. Sulph.*
Hitze: *Acon. Arn. Bell. Bry. Calc. Ip. Lyc. Merc. N. vom. Puls. Petr. Rhus. Sil. Sulph.*
Klopfen: *Calc. Caps. Cham. Cocc. Ign. Nitr. ac. Puls. Rhus. Sep. Sil. Sulph. Verat.*
Kriebeln: *Puls. Rhus. Sulph.*
wie von einem Nagel: *Acon. Coff. Ign. N. vom. Ruta.*
Pressen, auseinander: *Acon. Bell. Bry. Sil.*
Pulsiren: *Rhus.* Vgl. auch Klopfen.
Reissen: *Arn. Bell. Bry. Calc. Caps. Cham. Chin. Coff. Coloc. Con. Ign. N. vom. Puls. Sil. Spig.*
Rucke (oder Stösse): *Bell. Bry. Natr. m. N. vom. Puls. Spig. Spong.*
Stechen. *Acon. Arn. Alum. Ars. Bell. Bry. Chin. Con. Natr. m. N. vom. Petr. Puls. Selen. Sulph.*

Wühlen: *Bar. Dulc. Spig.*
Zerschlagenheitsschmerz: *Chin. Coff. Ign. N. vom. Puls.*
wie zum Zerspringen: *Bell. Calc. Caps. Chin. Natr. m. N. vom. Spig. Sil.*
Ziehen: *Aur. N. vom. Sil.*
Zucken: *Arn. Bell. Bry. Ign.*

Ferner nach der *Stelle des Schmerzes:*

im Vorderkopf oder Stirn: *Acon. Ant. cr. Arn. Ars. Bell. Bry. Chin. Cin. Cocc. Croc. Coloc. Dig. Dulc. Dros. Hyosc. Ign. Ipec. Merc. Natr. m. N. vom. Plat. Puls. Rhod. Sabin. Sep. Sil. Spig. Spong. Staph.* —
in den Schläfen: *Chin. Phos. ac. Rhus.*
auf dem Wirbel oder Scheitel: *Ambr. Chin. Cocc. Cupr. Lach. Stram. Thuj. Verat.*
im Hinterkopf: *Chin. Colch. Ign. N. vom. Puls. Rhus. Spig. Spong.*
bei halbseitigen Schmerzen, rechts: *Bell. Bry. Canth. Cin. Caust. Dros. Ign. Sabin.*
bei halbseitigen Schmerzen, links: *Ambr. Arn. Caps. Chin. Croc. Coloc. Jod. Nitr. ac. Plat. Rhod. Samb. Sep.*

Wir geben hier noch eine gedrängte Uebersicht der hauptsächlichsten Kopfwehmittel, und besonders auch der gegen Migräne oder nervöses Kopfweh in Anwendung kommenden Mittel, wobei wir bei jedem Mittel noch zugleich die wichtigsten begleitenden Beschwerden (BB.), sowie die Verschlimmerung (Verschl.) und Besserung (Besserg.) der Schmerzen nach Lage und Umständen angeben werden.

Acon. Kopfweh, klopfend, stechend — oder Vollheit und Schwere in der Stirn — oder Gefühl von Hin- und Herschwanken im Gehirn, oder wie von einer in den Kopf aufsteigenden Kugel oder ein krampfhaft klemmender Schmerz über der Nasenwurzel. — Kopfweh nach Erkältung. —

Verschl. besonders von Bewegung und Sprechen; Trinken. —

BB. Grosse Empfindlichkeit gegen Gerüche (nebst *Sulph.*) (Hg.)

Ant. cr. Blutandrang zum Kopf und Nasenbluten. — Betäubendes Kopfweh mit Uebelkeit, — schlimmer nach Essen und Abends, besser in freier Luft. Kopfweh von Baden oder Tabakrauchen oder von Magenverderbniss.

Apis. Kopf wie zu voll oder zu gross, mit Schwere, Drücken und Pressen darin. Kopfweh bei Leuten, die an Nesselausschlag leiden.

Verschl.: beim Aufstehen, vom Sitzen oder Liegen, und besonders im warmen Zimmer.

Besserg.: Von Zusammendrücken mit beiden Händen.

Arn. Kopfweh nach Fall, Schlag, Erschütterung.

Hitze des Kopfes bei kühlem Körper. Drückender Stirnkopfschmerz. Reissen und Stechen in den Schläfen.

Ars. Kopfschmerzen nach Tische, besser von kalten Umschlägen und im Freien. Reissen im Kopfe mit Erbrechen beim Aufrichten. Kopfschmerz mit Ohrensausen.

Bell. Kopfschmerzen von Blutandrang, mit Klopfen, Drücken, Auseinanderpressen wie zum Zerspringen, Wallen und Wogen oder Schwappern wie von Wasser. Oder nervöse Kopfschmerzen (Migräne) täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 3 Uhr Morgens, schlimmer von Bettwärme und Niederliegen. Kopfweh nach Erkältung des Kopfes (z. B. Haarschneiden.)

Verschl.: Durch Bewegung der Augen und des Kopfes, besonders Schütteln; von Bücken, von Licht. Von Niedrigliegen mit dem Kopfe, von Zugluft.

Besserg.: Von Aufsitzen oder Zurückbeugen des Kopfes, von Zusammendrücken mit den Händen.

BB.: Schwellen und Pulsiren der Adern, Hitze und Röthe des Gesichts (aber auch Blässe). Betäubung. Flimmern vor den Augen. — (Vgl. A. Ch.)

Bry. Völle und Schweregefühl in der Stirn, als würde das Gehirn herausgepresst. — Einseitige, reissende Kopfschmerzen (rechts) bis in die Wangen und Gesichtsknochen

sich erstreckend. Drückende, zusammen- oder auseinanderpressende Kopfschmerzen oder Stechen, Reissen, Klopfen.

Verschl.: Früh beim Erwachen, beim Oeffnen und Bewegen der Augen, von Bewegung überhaupt und besonders von Bücken oder nach dem Essen.

Besserg.: Von gänzlicher Ruhe, von Schliessen der Augen und äusserm Druck.

BB.: Nasenbluten, rothes aufgedunsenes Gesicht, Kopfhitze (auch bei kühlem Körper), Durst. Uebelkeit, Ohnmachtsgefühl und selbst wirkliche Ohnmacht beim Aufsitzen.

Calc. carb. Kopfschmerzen betäubender Art von Blutandrang. Kopfschmerzen von Blutarmuth oder bei skrophulösen Personen (Vgl. A. Ch.). Kopfweh von Verheben. — Klopfen, Hämmern, Bohren, Hitze- oder Kältegefühl in oder am Kopfe oder halbseitige Kopfschmerzen (Migräne). — Gefühl wie ein Brett vor dem Kopfe.

Verschl.: Morgens beim Aufwachen, von Bücken, von geistiger Anstrengung; von Gehen im Freien.

Besserg.: Von Niederliegen und Schliessen der Augen.

BB.: Leeres Aufstossen, Uebelkeit, Schwindel, Röthe und Gedunsenheit des Gesichts. Kältegefühl innerlich oder äusserlich am Kopfe.

Caps. Hysterische Migräne. Anfälle von halbseitig drückendem Kopfweh mit Uebelkeit bis zum Erbrechen, durch Bewegung des Kopfes und der Augen verschlimmert. Klopfender Kopfschmerz in Stirn und Schläfen, Kopfweh zum Zerspringen bei Bewegung. Besonders passend für phlegmatische Leute. —

Carb. v. Kopfweh von Erhitzung. Starker Blutandrang zum Kopfe. — Krampfhafte Spannung im Gehirn. Ziehschmerz vom Nacken her mit Uebelkeit. Schmerzhafte Empfindlichkeit des äussern Kopfes, selbst gegen den Druck des Hutes.

Cham. Halbseitig ziehend reissender Kopfschmerz bis in die Kinnladen. Rheumatische Kopfschmerzen nach unterdrücktem Schweisse. Klopfender Kopfschmerz, meist einseitig, mit einseitiger Wangenröthe. (Vgl. A. Ch.) Der Kopfschmerz wird oft auch im Schlafe empfunden.

Chin. Kopfschmerzen nach Blutverlust oder schwächenden Krankheiten. (Vgl. A. Ch.). Blutandrang nach dem Kopfe oder Zersprengungsgefühl mit Schlaflosigkeit Nachts. Stiche im Kopfe und Klopfen in den Schläfen. Grosse Empfindlichkeit des Haarkopfes.

Verschl.: Von Zugluft und in der freien Luft von leiser Berührung, von hartem Auftreten beim Gehen.

Besserg.: Von starkem Druck und von Liegen in der Stille.

Coff. Migräne mit halbseitigen, ziehenden, drückenden Schmerzen oder wie von einem eingedrückten Nagel oder Schmerz, als würde das Gehirn zerrissen oder zerschmettert. Die Schmerzen scheinen ganz unerträglich, machen weinerlich; der Kranke ist ausser sich, wirft sich umher, schreit, heult etc. (Siehe A. Ch.)

Das Kopfweh wird oft veranlasst durch Nachdenken, Aerger, Erkältung, Magenüberladung. —

BB.: Grosse Empfindlichkeit, besonders gegen Geräusch oder Musik. —

Coloç. **Gichtische oder nervöse Kopfschmerzen der heftigsten Art.** Reissende oder halbseitig ziehende, drückend klemmende Schmerzen. Kopfwehanfälle, die alle Nachmittag oder Abend kommen, mit grosser Unruhe und Angst; während der Schmerzen viel wasserheller Harn, ausser den Schmerzen aber wenig und stinkender Harn, dagegen urinartig riechender Schweiss

Verschl.: Durch Bücken oder im Liegen auf dem Rücken.

Glon. Congestive Kopfschmerzen, besonders wenn sie plötzlich entstanden. Schweregefühl, Schwere, Druck, Klopfen, Stiche, Wundheits- oder Zerschlagenheitsgefühl. Oder auch einseitiges Kopfweh über den Augen, kommt mit der warmen Witterung, dauert den ganzen Sommer über. Steigt und fällt alle Tage mit der Sonne; dabei grosse Empfindlichkeit gegen die Sonnenstrahlen und gegen den Druck der Kopfbedeckung. (Hahn. Month. IV. 121.)

Verschl.: Von Bücken, Treppensteigen und besonders von Schütteln des Kopfes.

Besserg.: Von äusserm Druck, von Entblössen des Kopfes oder Gehen in der freien Luft. —

BB.: Beschleunigter Puls, rothes Gesicht, Schweiss im Gesichte, eintretende Bewusstlosigkeit.

Ign. **Hysterische und nervöse Kopfschmerzen.** Von innen heraus drückender oder stechender Schmerz in der Stirn und Nasenwurzel. Kopfweh wie von einem von innen nach aussen drückenden Nagel in den Schläfen und Kopfseiten. Kopfschmerz von Verdruss und Gram. Zuckende, klopfende, reissende, stechende, bohrende Schmerzen.

Verschl.: Von Kaffee, Tabak, Geräusch und Gerüchen, nach Essen; Abends oder früh nach dem Aufstehen.

Besserg.: Von Zurückbiegen des Kopfes. Von Veränderung der Lage, Vorbücken bessert (oder verschlimmert).

BB.: Uebelkeit, Dunkelheit vor den Augen, Scheu vor Helligkeit, blasses Gesicht, wässriger Harn. (Hg.) — Zuckungen bei schwächlichen Frauen. (Goullon).

Ipec. Gastrische Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen. Zerschlagenheitsgefühl im Kopfe.

Kali bichr. Periodische Anfälle von halbseitigem Kopfweh auf einer kleinen Stelle. Vollständige Verdunkelung des Gesichts, darauf heftiges Kopfweh, dass man sich legen muss mit Abneigung gegen Licht und Geräusch; so wie das Kopfweh sich steigert, kehrt allmählich die Sehkraft wieder. (L.)

Lach. Schnupfenkopfweh mit vorhergehender Steifigkeit im Nacken. Klopfendes Kopfweh mit Hitze im Kopfe. Herausdrückende oder schneidende Schmerzen im Wirbel oder über den Augen oder in den Schläfen. Kopfweh in der Sonne.

Verschl.: Morgens nach dem Aufstehen, von Bewegung, Bücken, von Steigen oder Druck. — Nach Schlafen.

Besserg.: Nach Niederliegen (nach dem Essen), von Windaufstossen und Wärme.

Lyc. Betäubendes oder drückendes, reissendes Kopfweh, besonders wenn die Schmerzen immer Nachmittags von **4—8 Uhr** am schlimmsten sind.

Kopfweh nach dem Frühstück. (Vgl. *N. mosch.*)

Merc. Congestive, katarrhalische, rheumatische oder syphilitische Kopfschmerzen. Beissen, Brennen, Stechen, Bohren, Klopfen und Hämmern. Oder Gefühl wie mit einem Bande zusammengeschnürt, oder wie unterschworen, oder als wollte der Kopf zerspringen. — Die Schmerzen haben ihren Sitz besonders im Vorderkopf oder in der Schläfengegend.

Verschl.: Nachts, beim Liegen im Bette; in der Bettwärme; in der freien Luft; von Essen, Trinken oder Schlafen.

Besserg.: Nach dem Aufstehen; von Stillsitzen im warmen Zimmer.

BB.: Congestionen nach dem Kopf. Reissen bis in die Zähne und den Hals, Stechen im (linken) Ohre. Nachtschweisse, die keine Erleichterung verschaffen.

Natr. m. Erwachen Morgens mit heftigem Kopfweh. (G.) Zusammenpressen in den Schläfen, Druck auf den Scheitel oder Klopfen und Pulsiren, besonders im Vorderkopf oder Zersprengungsschmerz.

Verschl.: Morgens, bei Bewegung oder von geistiger Anstrengung (Lesen oder Schreiben).

Besserg.: Sitzen oder Liegen und von Schweiss.

N. mosch. Kopfweh nach dem Frühstück, mit Schläfrigkeit. Schläfengegend gegen jeden Druck sehr empfindlich. — Lockerheitsgefühl des Gehirns. — Besserung von Wärme.

Verschl.: Durch kalte, besonders nasskalte Witterung. (Bei sehr empfindlichen, veränderlichen Weibern passend).

N. vom. Congestive, gastrische, katarrhalische, rheumatische, auch nervöse Kopfschmerzen bei Hämorrhoidarien, bei Stubensitzern, nach übermässigem Wein- oder Kaffeegenuss, oder in Folge von Constipation. (Siehe A. Ch.)

Schmerzen wie von einem Nagel, oder Drücken, Schwere, oder Gehirn wie zerschlagen oder zerquetscht. — Kopf auch äusserlich schmerzhaft.

Verschl.: Früh nach dem Erwachen, von Bewegung (bei jedem Schritt), von Bücken, nach Essen, Kaffee, Wein, Nachdenken und in der freien Luft.

Besserg.: Nach dem Aufstehen und während des Tages, von ruhig Sitzen oder Liegen oder im warmen Zimmer.

BB.: Uebelkeit und saures Erbrechen. Summen im Kopf. Schwindel, blasses verstörtes Gesicht.

Plat. Nervöse Kopfschmerzen. Kopfweh, das allmälich steigt und allmälich abnimmt. (Aehnl. *Stront.*) Klammartiger Schmerz wie Einwärts pressen in den Schläfen und im Vorderkopfe. Empfindung wie von einem Pflocke in den Seitenknochen des Kopfes. Taubheitsgefühl im Kopfe. Gefühl wie von Zusammenziehen der Haut auf dem Scheitel.

Verschl.: In der Ruhe, im Zimmer, von Bücken.

Besserg.: Von Bewegung oder in der freien Luft.

BB.: Gefühl von Wasser in der Stirn, Gefühl von Kälte in Ohren und Augen oder im Gesicht, Flimmern vor den Augen. Kleinerscheinen der Gegenstände.

Puls. Gastrische, katarrhalische, rheumatische Kopfschmerzen, oder von Blutarmuth oder Regelstörungen, Kopfweh bei Pulsatillanaturen. (Siehe A. Ch.) Reissen und Zucken, klopfendes Stechen, Stösse, halbseitige Schmerzen.

Verschl.: Abends, in der Ruhe, im warmen Zimmer.

Besserg.: In freier Luft, von fest Umbinden.

BB.: Schwindel, Brecherlichkeit, Ohrensausen oder Ohrenschmerzen, blasses Gesicht, Appetitlosigkeit, Durstlosigkeit, Frostigkeit.

Rhus tox: Rheumatische Kopfschmerzen, oder Kopfschmerz von Baden, oder Kopfhitze von Biertrinken. — Schwere, Drücken, Kriebeln, Reissen, Stechen. Die Schmerzen gehen bis in die Ohren, die Nasenwurzel, die Backenknochen, die Kinnladen. Schwappern des Gehirns bei jedem Schritt.

Verschl.: Morgens, im Liegen, von Kälte, von Biertrinken.

Besserg.: Von Wärme und gelinder Bewegung.

BB.: Röthe des Gesichts, Unruhe des Körpers.

Sanguin. Nach Hering ein Hauptmittel gegen Migräne, wenn die Schmerzen Morgens anfangen und bis Abends anhalten — Kopf wie voll, wie zum Zerplatzen, als wollte es die Augen herausdrücken, bei wühlenden, stechenden, klopfenden oder durch den Kopf hinfahrenden Schmerzen mit Frost, Uebelkeit, Erbrechen, zum Niederlegen nöthigend, weil jede Bewegung verschlimmert. Nach Raue passt *Sanguin*, wenn der Schmerz im Hinterkopf beginnt und sich über den ganzen Kopf verbreitet und zuletzt besonders neben dem rechten Auge festsetzt.

Sep. Gichtische und nervöse Kopfschmerzen, Migräne von Unterleibsvollblütigkeit oder Regelstörungen. — Stechende, klopfende, bohrende Kopfschmerzen über dem rechten Auge oder in einer Schläfengegend, zum Aufschreien zwingend.

Verschl.: Von Bewegung.

Besserg.: Von ruhigem Verhalten im Dunkeln oder Schlaf.

BB.: Uebelkeit und Erbrechen.

Sil. Hauptsächlich gegen chronische Kopfschmerzen verschiedener Art sehr wirksam. Drückende, reissende, klopfende Schmerzen. Vom Nacken nach dem Kopfe aufsteigende Kopfschmerzen oder Schmerzen, die sich bis in die Nase und das Gesicht verbreiten.

Verschl.: Nachmittags oder Nachts, von geistiger Anstrengung, von kalter Luft, von Sprechen oder sich Bücken.

Besserg.: Im warmen Zimmer, von warm Einhüllen des Kopfes (festes Binden wird nicht ertragen).

BB.: Kopfschweisse, Knollen auf dem Kopfe mit Empfindlichkeit der Kopfhaut. Haarausfallen.

Spig. Nervöses oder rheumatisches Kopfweh: Bohren, Drücken, Reissen, Stechen, Klopfen. — Periodisch wiederkehrendes (einseitiges) Kopfweh (Migräne), das mit der Sonne steigt und fällt. (nach Glon.)

Verschl.: Von jeder Bewegung oder Anstrengung, von Bücken und von dem geringsten Geräusche.

Besserg.: Von hoch Liegen mit dem Kopfe und von Waschen des Kopfes mit kaltem Wasser. (L.)

Sulph. Kopfschmerzen von Blutandrang oder von Unterleibsvollblütigkeit (Hämorrhoiden); von unterdrückten Hautausschlägen, oder chronische, gichtische und rheumatische Kopfschmerzen. Blutandrang von der Brust herauf mit Klopfen. Stiche und Zerschlagenheit oder Zersprengungsschmerz im Kopfe. Drückende, reissende, stechende oder klopfende Schmerzen oder Kriebeln, Summen und Brummen im Kopfe, oder Schmerz wie von einem Reif um den Kopf.

Kopfschmerzen sind meist in der freien Luft schlimmer, im Zimmer besser. —

BB.: Uebelkeit und Erbrechen, Neigung die Stirn zu runzeln.

Verat. Gastrische oder nervöse Kopfschmerzen. Drückende, klopfende oder zusammenschnürende (einseitige) Kopfschmerzen oder wie Zerschlagen im Gehirn.

Verschl.: Von Aufstehen.

Besserg.: Von äusserm Druck und Zurückbeugen des Kopfes.

BB.: Delirien und Wahnsinn, Ohnmächtigkeit, Kälte (mit Durst), kalter Schweiss, Uebelkeit und Erbrechen. — Nackensteifigkeit, profuses Harnen.

Krämpfe (Gichter, Convulsionen).

Krämpfe nennt man unwillkührliche Bewegungen oder Contractionen der Muskeln. Man unterscheidet zwei Hauptformen von Krämpfen.

1) Den tonischen Krampf, bei welchem eine andauernde Zusammenziehung der befallenen Muskelpartien stattfindet. Dieser tonische Krampf kann nur einzelne Muskelpartien befallen, wie z. B. beim Wadenkrampf oder Schreibekrampf, oder er kann allgemein sein wie beim Starrkrampf.

2) Der klonische Krampf. Bei dieser Krampfform findet eine abwechselnde Zusammenziehung und Erschlaffung der befallenen Muskelpartien statt. Dadurch entstehen Zuckungen oder Zittern in einzelnen Gliedern oder Muskelpartien,

weil der klonische Krampf nur auf einzelne Theile sich beschränkt. Wird derselbe aber mehr allgemein, so entstehen Convulsionen, Veitstanz etc.

Die Hauptmittel gegen Krämpfe im Allgemeinen sind: *Bell. Cicut. Cupr. Hyosc. Stram.* oder *Calc. Cham. Cocc. Con. Ign. Ipec. N. mosch. Op. Sec. Sulph.*

Bei klonischen Krämpfen passen besonders: *Bell. Cham. Cupr. Hyosc. Op. Sep. Stram.*

Bei tonischen Krämpfen: *Bell. Cicut. N. vom. Plat. Sep.*

Was nun die verschiedenen Arten von Krämpfen betrifft, so können wir hier nur die Hauptmittel angeben, welche gegen die verschiedenen Arten von Krämpfen sich bewährt haben.

Fallsucht oder Epilepsie erfordert besonders: *Bell. Calc. Caust. Cicut. Cin. Cupr. Hyosc. Stram. Sulph.*

mit Bewusstsein: *Cin. Stram.* oder *Magn. c. N. mosch.*

ohne Bewusstsein: *Calc. Canth. Cic. Hyosc. N. vom. Plat. Plumb.*

mit Convulsionen: *Bell. Cham. Cupr. Hyosc.*

mit Starrheit: *Ipec. Mosch. Plat.* oder *Ign. Merc. Op. Verat.* Vgl. Epilepsie.

Bei hysterischen Krämpfen; *Con. Ign.* oder auch: *Asa f. Bell. Cocc. Magn. m. Mosch. N. mosch. Plat. Stram.* Vgl. Hysterie.

Krämpfe oder Convulsionen bei Kindern überhaupt: *Bell.. Cham. Ign. Ipec.* oder auch *Acon. Cin. Coff. Cupr. Op. Sulph.*

Krämpfe beim Zahnen: *Bell. Calc.* oder *Acon. Cham. Coff. Glon. Hyosc.*

Krämpfe von Würmern: *Calc. Cin. Cicut. Sil.* Vgl. Kinderkrankheiten.

Krämpfe vor den Regeln: *Cocc.* oder *Cham. Coff. Cupr. Hyosc. Merc. Sec.*

Krämpfe bei den Regeln: *Cham. Cocc. Cupr. Puls.* oder *Acon. Coff. Hyosc. Ign. Merc. Sec.*

Krämpfe bei Kindbetterinnen (Eklampsie): *Bell.*

Cham. Cicut. Cupr. Hyosc. Ign. Op. Puls. Stram. oder *Acon. Arn. Cocc. Ipec. Lach. N. vom. Sec.* (G.)

Schreibekrampf. Empfohlen sind: *Bell. Caust. Sec. Sil. Stann.*

Starrkrampf nach Verwundungen. Siehe Kinnbackenkrampf.

Veitstanz: *Bell. Caust. Cupr. Hyosc. Stram.* oder *Ign. Op. Sec. c.* (Ausserdem je nach den veranlassenden Gemüthsaffecten. Vgl. diese Artikel).

Wadenkrampf: *Rhus. Verat.* oder *Calc. Coloc. Cupr. Hyosc. N. vom. Staph. Sulph.*

Da in der Laienpraxis hauptsächlich die Kinderkrämpfe oder Gichter zur Behandlung kommen, so wird es genügen, die Hauptmittel und Indicationen gegen Kinderkrämpfe hier anzugeben.

Acon. Passt bei Gichtern nach Schreck oder beim Zahnen, wenn Fieber, trockene Hitze, Unruhe, Schwerathmigkeit, Durst zugegen. (Gleich nach dem Schreck passt *Opium* am besten, was auch wiederholt werden kann, wenn in 15—20 Minuten keine Besserung eintritt. Ist aber der Schreck schon lange vorüber oder hat *Opium* nicht den erwünschten Erfolg oder hat das Kind Fieber etc., so gebe man *Acon.* Hilft *Acon.* nicht bald, dann *Bell.* oder *Glon.*) (Vgl. A. Ch.)

Bell. Gichter beim Zahnen, mit Blutandrang nach dem Kopfe, Delirien oder Phantasiren — oder betäubter Zustand nach den Krampfanfällen — oder Erwachen wie von Schreck aus dem Schlafe mit ängstlichem, starrem oder verstörtem Blick — oder bei Wuthanfällen mit Schlagen oder Beissen — Lichtscheu oder sehr erweiterte Pupillen — wenn jede Berührung (oder Widerspruch) die Krämpfe aufs Neue hervorruft. (Vgl. A. Ch.)

Cham. Convulsionen der Säuglinge, wenn die Mutter einen heftigen Aerger gehabt. Krämpfe bei sehr reizbaren zornigen Kindern. Zuckungen im Schlafe. Röthe einer Wange bei Blässe der andern. — (Kann je nach Umständen mit *Acon. Bell. Coff.* oder *Ign.* abwechselnd gegeben werden.

Coff. Bei sehr lebhaften aufgeregten Kindern, die wenig schlafen, oder nach Ueberlustigkeit und Lachen. Ebenso bei schwächlichen, kränklichen Kindern, die öfters an Krampfzufällen leiden, ohne weitere Symptome von Hitze oder Blutandrang.

Ign. Krämpfe der Kinder nach Furcht oder Schreck, oder nach Züchtigung, oder beim Zahnen, mit Schaum vor dem Mund und Strampeln mit den Füssen, mit Rückwärtsbiegen des Kopfes, oder wenn die Krämpfe alle Tage zur gleichen Stunde wiederkommen. (Vgl. Kinderkrankheiten).

Ipec. Bei Krämpfen mit Uebligkeit, Brechwürgen oder selbst Erbrechen (auch mit Durchfall), oder mit Kurzathmigkeit, oder wenn die Kinder ganz steif und starr werden oder blau im Gesicht.

Krätze. Seit der Entdeckung der Krätzmilbe wird die Krätze eigentlich gar nicht mehr als eine Krankheit angesehen, sondern als reine Folge des Hautreizes, welchen die Krätzmilbe durch die Kanäle, welche sie unter der Oberhaut sich gräbt, verursacht. Deshalb wird auch diejenige Behandlung für die beste gehalten, durch welche die Krätzmilben am schnellsten getödtet werden. Die sehr zahlreichen Beobachtungen älterer Aerzte, wo nach äusserer Vertreibung der Krätze, innere, oft schnell zum Tode führende Krankheiten auftraten, werden als Täuschung erklärt oder als Folge von Unterdrückung anderer Ausschläge, die man mit Krätze soll verwechselt haben.

Bekanntlich hat **Hahnemann** zuerst nachzuweisen gesucht, dass der Aussatz, dessen in der Bibel so oft Erwähnung gethan wird, und die Krätze eigentlich identisch seien; und die Untersuchungen der Aussätzigen an der Küste von Norwegen und Schweden haben bewiesen, dass wirklich die Krusten der Aussätzigen Tausende von todten Krätzmilben enthalten. Ausserdem kann jeder Arzt oft genug die Beobachtung machen, dass nach Tödtung der Milben doch ein Hautjucken zurückbleibt, das oft jahrelang immer wiederkehrt, oder dass, wie nach Vertreibung von anderen Hautausschlägen oder Geschwüren, durch äussere Mittel

oder wie nach unterdrückten Fussschweissen anderweitige innere Leiden auftreten, die oft einen sehr bedenklichen Charakter annehmen. Es ist hier nicht der Platz die Gründe für und gegen die Hahnemann'sche Psora anzuführen, es muss genügen anzugeben, wie die Krätze am sichersten ohne Schaden geheilt werden kann.

Es ist unbedingt nöthig die Krätzmilben zu tödten, und somit der Ausbreitung oder Uebertragung der Krätze Einhalt zu thun. Dies geschieht am besten durch Perubalsam, oder Theersalbe, oder Styraxsalbe. (Styrax liquid. ℥ j bl. Oliv. ℥ jj Spir. vin. ff. ℥ j), welche in die juckenden Hautstellen eingerieben wird. Je schneller dies geschieht gleich nach der Uebertragung der Krätze, desto besser, weil dann die Gefahr vor Nachkrankheiten um so geringer ist. Immerhin ist es aber wenigstens vorsichtshalber gerathen auch innere Mittel zu gebrauchen, und zwar von *Sulph.* die Tinctur (oder 12—30.) Morgens und Abends einige Tage lang, dann einige Tage ausgesetzt und wenn das Jucken noch nicht ganz beseitigt ist: *Merc.* (12—30.) ebenso, oder *Calc. Sep. Sil.* (B.); bei trockener Krätze: *Carb. v.*, dann *Hep.* (Hg.), bei fetter Krätze mit Pusteln: *Merc.* dann *Hep.* oder *Caust.* im Wasser Morgens und Abends (Hg.) oder *Creos. Merc.* und *Sep.* (B.)

Nach verschmierter Krätze, besonders wenn Mercur oder Schwefel angewandt worden, sind die Hauptmittel: *Caust.* oder *Sep.* (B.)

Kreuzschmerzen. Sind sehr oft ein blosses Symptom eines anderen Leidens, z. B. von Hämorrhoiden bei Männern oder Gebärmutterleiden bei Weibern, und es lassen sich daher über ihre Behandlung keine genauere Anweisungen geben.

Die Hauptmittel gegen Kreuzschmerz überhaupt sind: *Caust. N. vom. Puls. Rhus. Sep. Sulph.* oder auch *Arn. Bry. Calc. Cocc. Ign.*

Nach schwer Heben oder Tragen: *Rhus.* oder *Bry. Sulph.* (Vgl. A. Ch.)

Kropf. Die Mittel, welche bisher gegen Kropf mit Erfolg angewendet worden, sind vorzüglich folgende: *Calc. Caust. Hep. Jod. Lyc. Natr. c.* und *mur. Spong. Sulph.* Genauere Indicationen für die einzelnen Mittel lassen sich nicht feststellen, je nach den sonstigen krankhaften Anlagen des Patienten muss man suchen ein Mittel zu wählen.

Kurzsichtigkeit (insofern dieselbe nicht angeboren), erfordert besonders: *Phos.* und *Puls.* oder *Calc. Chin. Con. Euphr. Hyosc. Lach. Lyc. Ph. ac. Rhus, Sulph.* etc. Siehe Augen.

Lähmung. Je nach der veranlassenden Ursache und je nach den Theilen oder Organen, welche von Lähmung befallen worden sind, wähle man:

Bei Lähmung nach Schlagfluss: *Arn. Cocc. Lach.* oder auch *Bell. Caust. N. vom. Rhus. Sulph.*

Bei rheumatischer Lähmung (besonders nach Durchnässung): *Rhus.* oder *Calc. Caust. Dulc. Led. Sulph.*

Ferner passen sodann:

Bei Lähmung der oberen Augenlider: *Caust.* (G.) *Sep. Spig. Verat.*

Bei Lähmung der Gesichtsmuskeln: *Caust.* und *Graph.*

Lähmung der Zunge und Sprachorgane: *Bell. Caust. Dulc. Hyosc. Lach. Stram.*

Lähmung der Blase: *Ars.* (G.) oder *Bell. Dulc. Hyosc.*

Lähmungen in Folge von Vergiftung oder in Folge schwerer Erkrankungen des Gehirns oder Rückenmarks können hier nicht eingehender behandelt werden.

Leberkrankheiten. Auch diese Krankheiten können hier nicht ausführlich behandelt werden, da der Laie in der Regel nicht im Stande ist, dieselben zu erkennen oder richtig zu beurtheilen.

Die Hauptmittel gegen acute Entzündung der Leber sind: *Acon. Bell. Merc. N. vom.* oder auch *Bry. Cham. Lach. Sulph.*

Chronische Leberleiden erfordern besonders: *Calc. Lach. Lyc. Merc. N. vom. Sep. Sulph.*

Gegen Gallensteine (Gallencolik) werden besonders empfohlen: *Chin. Podoph. Sulph.*

Lichtscheu. Hauptmittel sind: *Acon. Bell. Euphr. Sulph.* Vergl. Augen- und Kinderkrankheiten.

Luftröhrenentzündung. (Luftröhrenkatarrh, Bronchialkatarrh). Die entzündliche Affection der Luftröhre und ihrer Verzweigungen ist eine häufig vorkommende Krankheit, welche oft epidemisch auftritt als sogenannte Grippe. (Siehe diesen Artikel.) Da die Luftröhre nach oben unmittelbar in den Kehlkopf übergeht und nach unten in die feinsten Lungenzellen sich fortsetzt, so wird bei entzündlichen Affectionen des Kehlkopfs sowohl als der Lungensubstanz die Luftröhre mit ihren Verzweigungen mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen, und es ist deshalb für den Laien oft nicht leicht, eine genaue Diagnose zu stellen. Da übrigens die Mittel zur Heilung der verschiedenen Krankheiten der Athmungsorgane nach den subjectiven Empfindungen des Patienten und nach der Zeit und den Umständen der Verschlimmerung und Besserung der Krankheitssymptome gewählt werden müssen, und nicht nach pathologisch-anatomischen Indicationen, so ist der Laie, der seinen Kranken genau beobachtet und die Mittelindicationen nach dem „S. S.“ genau vergleicht, gewiss viel eher im Stande, derartige Krankheiten zu heilen, als der beste Diagnostiker, der sich nur an die objectiv wahrnehmbaren Zeichen der physikalischen Diagnostik halten zu müssen glaubt.

Im Allgemeinen lässt sich so viel sagen, dass, je mehr die Entzündung oder der Katarrh sich auf den Stamm oder die grösseren Aeste der Luftröhre beschränkt, desto geringer ist die Athemnoth, wenn auch Husten und der Wundheitsschmerz oder das Brennen in den entzündeten Partien der Luftröhre nicht selten sehr heftig sind. Je mehr dagegen die Entzündung sich in die feineren und feinsten

Endigungen der Luftröhre hineinerstreckt, desto heftiger wird die Athemnoth und desto gefährlicher der Zustand des Patienten. Ganz besonders sind kleine Kinder und alte Leute in Gefahr, welche von einer heftigen und weitverbreiteten Entzündung dieser Art befallen werden.

Die Hauptmittel bei (acuter) Entzündung der Luftröhre sind: *Acon. Bell. Bry. Cham. Hep. Ipec. Lach. Merc. N. vom Phos. Puls. Rhus. Spong. Sulph. Tart. emet.*

In chronischen, hartnäckigen Fällen sind ausserdem zu beachten: *Ars. Carb. v. Calc. c. Caust. Dros. Kal. c. Kal. bi. Lyc. Phos. Spong. Stann. Sulph.*

Bei Kindern passen besonders: *Acon. Bell. Bry. Calc. Cham. Hep. Ipec. Sulph. Tart. em.* oder auch *Lach. Lyc. Op. N. vom. Phos. Puls. Rhus.*

Bei alten Leuten sind besonders indicirt: *Bar. c. Carb. v. Rhus. Tart. em.*

Bei croupöser Entzündung: *Hep. Lach. Spong.* oder *Brom. Jod.* (Vergl. Croup.)

Ueber die näheren Indicationen für die einzelnen Mittel vergl. Katarrh und Husten.

Lungenblutungen. Vergl. Blutspeien.

Lungenentzündung. Jeder wirklichen Lungenentzündung geht immer ein starker Schüttelfrost voraus, darauf zeigen sich stechende und drückende Schmerzen auf der Brust, welche durch den Husten vermehrt werden, das Athmen wird schnell. Der Kranke ist gewöhnlich sehr heiss und hat ein rothes Gesicht mit dunkelrothen, oft bläulichen Wangen. Jeder tiefe Athemzug macht Schmerz und erregt Husten und es zeigen sich bald Blutspuren im Auswurf und später wird derselbe rostfarbig. Durch die neueren Hilfsmittel der Diagnostik lässt sich in der Regel sehr genau der Sitz und die Ausdehnung der Entzündung, sowie auch deren Zu- oder Abnahme erkennen. Da der Laie nicht im Stande ist, den Charakter und die Ausdehnung der Entzündung richtig zu beurtheilen, so ist es immer rathsam, wo möglich einen homöopathischen Arzt rufen zu lassen.

Sollte dies jedoch nicht möglich oder sollte der Arzt nicht gleich bei der Hand sein, so giebt man, wenn der Kranke noch unruhig ist und sich im Bette umherwirft, *Acon.* (6—12—30) in Wasser alle Stunden einen Löffel voll. Verlangt der Kranke aber nach Ruhe, scheut derselbe jede Bewegung, so ist der Zeitpunkt für die Anwendung des *Acon.* bereits vorüber.

Die Hauptmittel sind alsdann: *Bry. Phos.* und *Sulph.*

Für den Laien ist es wohl am rathsamsten, *Bry.* und *Phos.* (12—30) abwechselnd zu geben, alle 2—3 Stunden einen Löffel und sobald merkliche Besserung eintritt, immer seltener. *Sulph.* gebe man dann, wenn *Bry.* oder *Phos.* zur vollständigen Heilung nicht genügen sollten, (2—3 Mal täglich einen Löffel). Doch soll bei Neigung zu Tuberculose *Sulph.* nicht gegeben werden, sondern lieber *Lach.* oder *Phos.*

Merc. Passt in denjenigen Fällen, wo sich ein anhaltender profuser Schweiss einstellt, der den Kranken nicht erleichtert.

Op. Wenn ein schlafsüchtiger (soporöser) Zustand zugegen sein sollte. Man gebe alsdann alle 1/4—1/2 Stunden eine Gabe einer niederen Verdünnung, bis die Schlafsucht gehoben ist.

Tart. emet. passt bei stockendem Auswurf und drohender Lungenlähmung, mit starkem Schleimrasseln, so dass der Kranke am Schleime zu ersticken droht. Man gebe hier ebenfalls alle 1/4 Stunden eine Gabe einer niederen Verdünnung; sollte darauf keine Besserung eintreten, so wäre noch *Carb. v.* (30) zu versuchen, alle 5 bis 10 Minuten.

Lungenschwindsucht. Lungentuberculose. Die Lungenschwindsucht tritt gewöhnlich zwischen dem 20. und 35. Jahre ein. Nach den statistischen Berichten betragen die Todesfälle von Schwindsucht ungefähr 1/5 aller Verstorbenen. Es ist eine unläugbare Thatsache, dass die Lungenschwindsucht eine in vielen Familien erbliche Krankheit

ist, und dass ein gewisser Körperbau oder sogenannter phthisischer Habitus besonders zur Lungenschwindsucht prädisponirt. Aber es sind auch Fälle genug beobachtet worden, wo ohne irgend welche erbliche Anlage bei einem nichts weniger als phthisischen Habitus, die Leute doch an Lungenschwindsucht gestorben sind. Da nun, wie allbekannt, die ausgebildete Schwindsucht unheilbar ist, dagegen die beginnende Auszehrung unter günstigen Umständen und bei richtiger Behandlung und angemessener Diät stille stehen kann, so kommt alles darauf an, dass das schlummernde Uebel bei Zeiten erkannt werde, und rechtzeitig die nöthigen Vorsichtsmassregeln getroffen werden, um wo möglich der Entwickelung der Krankheit zuvorzukommen. Ueber die homöopathische und diätetische Behandlung der beginnenden sowohl als der ausgebildeten Schwindsucht können wir hier keine eingehenden Vorschriften geben,

Die Hauptmittel gegen Schwindsucht sind: *Calc.* und *Phos.* oder *Ars. Chin. Jod. Kal. c. Lyc. Nitr. ac. N. vom. Puls. Samb. Sil. Sulph.*

Alle diese Mittel, besonders aber die mineralischen, dürfen nur in höheren Verdünnungen angewandt und muss die Nachwirkung möglichst lange abgewartet werden.

Die von Dr. v. Bönninghausen angegebenen Indicationen für *Phos.*: Nachtschweisse, die nur im Schlafe eintreten; und für *Samb.*: Schweiss nur im wachen Zustande, der beim Einschlafen sogleich in trockene Hitze übergeht, haben wir schon mehrmals mit sehr schlagendem Erfolge bestätigt gesehen; selbst in Fällen, wo die Schwindsucht schon weit fortgeschritten und an keine Heilung mehr zu denken war, trat doch eine auffallende Besserung ein.

Magenentzündung. Die eigentliche Magenentzündung ist wohl in der grossen Mehrzahl der Fälle Folge von scharfen Stoffen (Giften), welche in den Magen gekommen sind, doch kann auch heftige Erkältung, oder Trinken von Eiswasser bei erhitztem Körper oder übermässiger Genuss von starken Reizmitteln eine entzündliche Reizung des

Magens hervorbringen. Die Hauptsymptome dieses Leidens sind Schmerzhaftigkeit des Magens gegen Berührung oder Druck, Erbrechen und Verstopfung. Die Magenschmerzen sind meist brennender Art. Die Behandlung muss, wie natürlich, nach der veranlassenden Ursache eine verschiedene sein. Auf die Behandlung der Vergiftungen können wir hier nicht näher eingehen.

Bei Magenentzündung nach Missbrauch geistiger Getränke passen besonders: *Ars. N. vom.*

Nach Eiswasser oder Gefrorenem: *Ars. Puls.*

Nach Kalttrinken bei erhitztem Körper: *Bry.*

Ausserdem je nach den Zeichen: *Acon. Bell. Carb. v. Cham. Ipec.*

Für den Laien ist es wohl immer am besten, bei acuter Magenentzündung, wo keine Vergiftung angenommen werden kann und auch kein Durchfall oder Kälte des Körpers und Sinken der Kräfte zugegen, nach dem Rathe von Dr. Jahr *Acon.* (30) zu geben, alle 1—2 Stunden.

Magenbeschwerden verschiedener Art.

Magenweh oder Magenkrampf ist ein so häufig vorkommendes Uebel, dass es nöthig ist, die verschiedenen Arten von Magenweh und Magenbeschwerden etwas eingehender zu behandeln.

Eine der häufigsten Ursachen von Magenweh oder Magenbeschwerden beruht auf übermässiger Säurebildung im Magen. (Soodbrennen.)

Die Schmerzen sind meist drückender oder brennender Art, meist ist auch die Zunge mehr oder weniger belegt und saures Aufstossen zugegen. Hier kann man, besonders wenn viele saure Speisen oder Getränke genossen wurden, vorerst die Säure chemisch neutralisiren durch *Natr. carb.* (cryst.) nicht aber durch *Natr. bicarb.*, weil die heftige Gasentwickelung oft starke Aufblähung und heftige Schmerzen verursacht. Ist das Uebel aber ein chronisches, so hilft die chemische Neutralisation höchstens vorübergehend. Die wirksamsten homöopathischen Mittel gegen Soodbrennen sind: *N. vom.* oder *Calc. Carb. v. Chin. Lyc. Puls.*

Das eigentliche nervöse Magenweh, welches nicht von einem organischen Leiden des Magens abhängt, zeichnet sich dadurch aus, dass es periodische Anfälle macht und der Kranke in der Zwischenzeit schmerzfrei ist. Diese Magenschmerzen oder Magenkrämpfe stehen meist mit irgend einem andern Leiden in näherem Zusammenhang. Sehr häufig hängt das Magenweh mit Blutarmuth zusammen, und kommt daher nach starken Blutverlusten, schwächenden Krankheiten, nach zu langem Stillen, oder bei bleichsüchtigen und tuberculösen Kranken vor. Oder aber, es ist Folge von anderweitigen localen Krankheiten im Unterleibe. So finden sich sehr oft Magenschmerzen in Begleitung von Gebärmutterleiden (Senkung, Rückwärtsbiegung etc.), ebenso bei übermässigen und zu frühen Regeln, bei Reizungen des Rückenmarks u. s. w. Bei allen diesen mit anderweitigen Störungen zusammenhängenden Magenschmerzen muss nätürlich vorzüglich das Grundleiden berücksichtigt werden, weil in der Regel nur durch Beseitigung desselben eine radicale Heilung erzielt werden kann. Es giebt aber auch Magenschmerzen der schrecklichsten Art, welche mit unheilbaren oder wenigstens sehr schwer heilbaren organischen Veränderungen des Magens zusammenhängen; dies sind besonders das (sogenannte runde, perforirende) Magengeschwür und der Krebs des Magens.

Es ist nicht möglich, in einem populären Handbuch auf die Diagnose der verschiedenen Arten von Magenschmerzen und Beschwerden näher einzugehen.

Bei allen frisch entstandenen Magenschmerzen sind vor allem die veranlassenden Ursachen wo möglich aufzusuchen, durch welche dieselben hervorgerufen wurden, oder durch welche dieselben gewöhnlich verschlimmert werden. Hiernach wähle man alsdann bei Magenbeschwerden

nach Aerger: *Acon.* od. *Cham.* bei vorherrschender Hitze.
Bry. od. *Verat.* bei vorherrschender Kälte.
Cham. od. *Coloc.* wenn Leibschmerzen dazu kommen.

nach Backwerk, schlechter Butter, fetten Speisen: *Puls.* oder *Carb. v.*

nach saurem Bier: *Acon.*
nach blähenden Speisen (Bohnen, Kohl): *Bry. Lyc.*
nach frischgebackenem Brot oder Kuchen: *Bell.*
nach zu heissem Essen oder Trinken: *Caust.*
nach zu hastigem Essen oder Trinken: *Sil.*
nach zu vielem Essen (Magenüberladung): *Ant. cr.* und *Puls.* (vorher eine Tasse schwarzen Kaffee.)
nach Essig oder sehr sauren Speisen: *Ant. cr.* oder *Ars. Bell. Ferr. Sulph.*
nach Gefrorenem (oder Eiswasser): *Ars. Puls.*
nach Kartoffeln: *Alum. Sep. Verat.*
nach Milch: *Calc. Chin. Con. Sep. Sulph.*
nach Obst: *Ars. Bry. Chin. Puls. Verat.*
nach Sauerkraut: *Bry.* oder *Chin. Lyc. Puls.*
nach süssen Speisen: *Ign.* oder *Cham.*
nach Wein (bei Trinkern): *Lyc.* oder *Ars. Carb. v. N. vom.*
nach saurem Wein: *Ant. cr.*
nach geschwefeltem Wein: *Puls.*

Wir geben hier noch eine kurze Uebersicht der Hauptmittel gegen Magenbeschwerden und Magenkrampf.

Bell. Besonders für Weiber oder zarte, empfindliche Leute passend. Nagende, drückende oder krampfhaft spannende Schmerzen. — **Besser von Rückwärtsbiegen und Anhalten des Athems.** — Oder Magenschmerzen, die immer während des Mittagessens kommen. — Oder Magenkrampf bis zur Ohnmacht. Durst, aber Verschlimmerung nach Trinken. Nach Dr. Wells ist *Bell.* specifisch bei Magenkrämpfen, wenn die Schmerzen sich bis zum Rückgrat hindurch erstrecken (vergl. *N. vom.*). Nach *Bell.*, wo dies nicht ausreicht, passt besonders in chronischen Fällen *Calc. c.*

(NB. Bei den heftigsten Arten von Magenschmerzen chronischer Art, selbst von Magengeschwüren, bessert oft *Atropin* in 2. und 3. Verreibung, wenigstens eine Zeitlang.)

Bry. Drückende Schmerzen oder wie geschwollen oder Kneipen und Drücken, bei oder nach dem Essen schlimmer.

— Jede Bewegung verschlimmert. — Aeusserer Druck bessert. — Magenschmerzen mit Verstopfung.

Cham. Drücken wie von einem Stein mit Auftreibung, Kurzathmigkeit oder Aengstlichkeit. Magenschmerzen der heftigsten Art mit Angst, Unruhe, Zusammenkrümmen des Patienten (vergl. A. Ch.). Kann in solchen Fällen, wenn es nicht bald bessert, mit *Coff.* oder *Bell.* abwechselnd gegeben werden.

NB. Magenkrampf beim Monatlichen heilt gewöhnlich *Cham.* oder *N. vom.*, wenn die Regeln stark sind, dagegen *Cocc.* oder *Puls.* bei schwachen Regeln.

Cocc. Bei in sich gekehrten, mürrischen, verdriesslichen Leuten mit phlegmatischem Temperament. Bei zusammenschnürenden, klemmenden, raffenden Schmerzen, besonders bei und gleich nach dem Essen. — Oder Völle und Kneipen im Magen mit Athembeklemmung. Oder Magenschmerzen mit Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde (ohne Soodbrennen). Blähungsabgang erleichtert die Schmerzen.

Ign. Magenbeschwerden besonders bei Weibern oder nach Kummer und Gram, oder nach langem Hungern. — Magenschmerzen durch Essen gebessert, oft mit Schwäche oder Leerheitsgefühl in der Herzgrube oder Gefühl, als hinge der Magen an einem Faden.

N. vom. Hauptmittel bei Magenkrampf bei Kaffee- oder Branntweintrinkern, bei Hämorrhoidalkranken etc. (vergl. A. Ch.)

Magenkrampf oder Magendrücken früh nüchtern oder (einige Zeit) nach dem Essen. Oder Brennen im Magen und am Magenmunde, oder Drücken, Klemmen, Raffen. Oft gehen die Schmerzen bis nach dem Rücken hindurch oder zwischen die Schultern und bis ins Kreuz. Oft ist Uebelkeit oder Wasserzusammenlaufen im Munde dabei, oder es erfolgt zuletzt Erbrechen, worauf gewöhnlich die Schmerzen nachlassen.

Puls. Magenschmerzen nach fetten Speisen, Kuchen oder nach Magenerkältung und bei *Pulsatilla*naturen. (Vgl. A. Ch.) — Magenkrampf mit Uebelkeit, nach Erbrechen

aufhörend. Magendrücken nach Brotessen. (Vgl. auch Magenschwäche.)

In den Fällen, wo die obigen Mittel gar Nichts oder höchstens vorübergehend helfen, ist ein organisches Magenleiden zu fürchten. In solchen hartnäckigen Fällen berathe man wo möglich einen tüchtigen homöopathischen Arzt. Nur wenn diess nicht möglich, so versuche man je nach den übrigen Symptomen eines der folgenden Mittel:

Ars. Calc. c. Carb. v. Lyc. Phos. Sulph. oder auch *Bar. c. Kreos. Mezer.*

Die Mittel gebe man während der Schmerzen öfter, (2—3 stündlich), sobald aber Besserung eintritt nur 2—3 Mal täglich und wiederhole nur dann öfter, wenn wieder Verschlimmerung eintritt.

Magenschwäche, Magenkatarrh, Magenverschleimung, Magenüberladung oder Magenverderbniss erfordern je nach den veranlassenden Ursachen dieselben Mittel, welche oben bei Magenkrampf angegeben sind.

Wo die veranlassenden Ursachen nicht mit Sicherheit zu ermitteln, oder wo mehrere Mittel in Frage kommen, wähle man nach den hier angegebenen Symptomen eines der folgenden Mittel, vergleiche aber zugleich die oben gegen Magenkrampf angegebenen Mittel.

Ant. cr. Langwierige Appetitlosigkeit mit Ekel vor allen Speisen, oder Neigung bloss zu Saurem. — Oder Magenverderbniss von Magenüberladung mit Aufstossen nach dem Genossenen, oder mit Ekel, Uebelkeit und Brecherlichkeit. — Uebelkeit nach Weintrinken. — Heftiger Nachtdurst.

Arn. Nach Schlag oder Stoss auf den Magen, oder heftiger Erschütterung, oder nach Verheben oder nach Fall mit Erbrechen, selbst von dunkelm geronnenen Blute. Besonders auch bei Aufstossen wie von faulen Eiern. Oder nach geistiger Ueberanstrengung, nach Entbehrung des Schlafes mit Nervenangegriffenheit, (nebst *Nux* oder *Cocc.*).

Chin. Nach Blut- oder Säfteverlust, schwächenden Krankheiten oder in Fiebergegenden, wo schlechte Luft oder schlechtes Wasser die Magenschwäche verursacht

haben. Wenn die Speisen im Magen liegen bleiben, mit Blähungsauftreibung oder mit Durchfällen unverdauter Speisen. Blähungsabgang erleichtert nicht.

Ipec. Magenverschleimung oder Magenschwäche mit Ekel gegen alles Essen, mit Uebelkeit und Erbrechen ohne belegte Zunge, auch oft mit Durchfall.

Bei chronischer Magenschwäche und wenn die obigen Mittel nicht genügen, wähle man unter: *Calc. Hep. Lach. Merc. Sulph.*

Magenmund-Verengerung.

Im Beginn hilft meist *N. vom.* (oder *Ran. bulb.*), wenn die Stockung über dem Magenmund noch unerheblich ist.

In älteren Fällen leistete nach v. Bönninghausen noch am meisten: *Zinc.* oder *Carb. v.* und *Phos.* Guernsey empfiehlt *Baptisia:* wenn der Kranke wohl Flüssiges, aber nichts Festes zu schlingen im Stande ist.

Auch Verf. hat dieses Mittel in einem solchen Falle mit sehr schlagendem Erfolge angewandt. Das geringste Feste blieb über dem Magen sitzen und erregte Anfälle von wahrer Todesangst.

Masern. (Rothsucht.)

Diese allbekannte Kinderkrankheit beginnt gewöhnlich wie ein katarrhalisches Fieber mit Frösteln, Kopfweh, Lichtscheu, Thränen der Augen, Fliessschnupfen (oft mit Niessen und Nasenbluten), Heiserkeit und Husten, der oft selbst einen croupartigen Charakter annimmt, Dieses Vorläuferstadium, welches immer mit mehr oder weniger heftigem Fieber verbunden ist, dauert gewöhnlich bis zum 3. oder 4. Tag, wo dann der Ausschlag zuerst im Gesichte und später erst am Hals oder Brust und am übrigen Körper sich zeigt. Es sind linsengrosse hellrothe Flecke, die beim Drucke mit dem Finger blass werden, aber von der Mitte nach der Peripherie sich wieder röthen. (Beim Scharlach vom Rande nach dem Centrum.)

Die Masern haben in der Regel einen gutartigen Verlauf, erfordern aber immerhin eine sorgfältige Pflege, indem

sonst leicht Nachkrankheiten zurückbleiben oder der Ausschlag plötzlich unter lebensgefährlichen Erscheinungen zurücktreten kann.

Man halte daher die Kinder in einer gleichmässigen Zimmertemperatur von ca. 14° R. in einem mässig dunkeln Zimmer, bis die Abschuppung, welche in mehlartigen Schüppchen sich zeigt, vorüber ist.

Das Hauptmittel im Beginne der Krankheit, ehe der Ausschlag herausgekommen, ist *Acon.*, welches man je nach der Heftigkeit des Fiebers alle 1—2—3 Stunden wiederholen kann. Bei sehr heftigem Fieber mit Hirnerscheinungen gebe man ein oder mehrere Gaben *Bell.* dazwischen. — Bei starker Lichtscheu mit heftigem Fliessschnupfen und Thränen der Augen wird *Euphr.* sehr empfohlen.

Wenn der Ausschlag nicht recht herauskommen will, so passen besonders: *Apis. Bry. Ipec.* und *Puls.* oder auch *Carb. v.*, bei kaltem Athem, wenn die Kinder zu sterben scheinen. *Camph.* bei heissem Athem.

In solchen Fällen müssen die Mittel selbst alle 5—10 Minuten wiederholt werden. Gegen die Nachkrankheiten wähle man besonders unter: *Apis. Ant. cr. Calc. Phos. Puls. Sulph.*, worüber man die einzelnen Beschwerden zu vergleichen hat.

Mastdarmvorfall. Siehe Aftervorfall und Kinderkrankheiten.

Mercur-Missbrauch. Da der *Mercur* (Quecksilber) ein in der Allopathie häufig gemissbrauchtes Mittel ist, so ist es nöthig, solchen Kranken, die aus allopathischer Behandlung in homöopathische übergehen, in solchen Fällen immer zuerst Gegenmittel zu geben und zwar wähle man besonders unter den folgenden Mitteln: *Hepar* oder auch *Carb. v. Dulc. Chin. Lach. Nitr. ac. Staph. Sulph.*

Migräne. Siehe Kopfschmerz.

Nagelgeschwür oder Fingergeschwür: *Apis. Hep. Merc. Lach. Lyc. Sil.* Man vergleiche, was bei Blutschwären gesagt ist.

Nasenbluten. Erfordert meist eines der folgenden Mittel:

Acon. Bei vollblütigen Individuen (nebst *Bell.*).

Arn. Nach Schlag oder Stoss. — Bei vorhergegangenem Gefühl von Kriebeln in der Nase oder Stirn.

Bry. Nach Erhitzung — oder bei zurückgebliebenen Regeln.

Carb. v. Häufiges und anhaltendes Nasenbluten besonders Morgens und beim zu Stuhle Drängen. — Grosse Gesichtsblässe vor und nach dem Bluten.

Chin. Nasenbluten bei Blutarmen, bei Ohnmachtsanfällen, in Folge von Blutverlust.

Con. Nasenbluten beim Niesen.

Croc. Nasenbluten, mit dickem, zähem, schwarzem Blute.

Merc. Nasenbluten mit sogleich gerinnendem Blute, das einen Zapfen bildet.

Puls. Nach unterdrückten Regeln oder nach sehr spärlicher Periode (auch *Sep.*).

Rhus. Nasenbluten Nachts und beim Bücken.

Cocc. und *Sep.* Während der Schwangerschaft, bei Hämorrhoidaldisposition.

Nervenfieber. (Typhus, typhöses oder nervöses Fieber.) Diese Krankheit tritt in sehr verschiedener Intensität und sehr verschiedener Form auf und hat deshalb auch eine Menge verschiedener Namen erhalten. (Gastrisch-nervöses Fieber, Schleimfieber oder Schiff- oder Lazarethfieber etc. etc.) Das Nervenfieber tritt bald allmählich und schleichend auf, bald mehr plötzlich und heftig. Gewöhnlich gehen demselben Mattigkeit und Abgeschlagenheit, Appetitmangel längere oder kürzere Zeit voraus, dann erfolgt Frösteln mit darauf folgender Hitze oder auch heftiger Frost, dem eine anhaltende Hitze folgt mit Delirien oder schweren Träumen; die Zunge wird trocken; der Patient liegt stumpfsinnig oder wie betäubt da, die Lippen und Zähne werden schwärzlich wie russig und die Zunge dürr und trocken. Es tritt Diarrhöe auf mit eigenthümlichen

Stuhlgängen, die wie Erbsensuppe aussehen. Je nach dem vorwaltenden Ergriffensein des Gehirns, der Lungen oder des Darmkanals hat man auch einen Hirn-, Lungen- oder Unterleibstyphus unterschieden. Am häufigsten ist die letztere Form, wobei sich der Typhusprocess auf der Darmschleimhaut localisirt und dort Geschwüre sich bilden, die dann diese eigenthümlichen Durchfälle nach sich ziehen und selbst sehr gefährliche Darmblutungen veranlassen können.

Unter ungünstigen Umständen und bei fehlerhafter Behandlung können übrigens die verschiedensten Erkrankungen einen nervösen Charakter annehmen oder typhös werden, wie man sagt. Das Nervenfieber tritt bald vereinzelt, bald als Epidemie auf. Die ursächlichen Momente sind sehr verschiedener Natur wie mangelhafte oder verdorbene Nahrung, geistige oder körperliche Ueberanstrengung und Erschöpfung etc. Die wichtigste und wahrscheinlich auch die häufigste veranlassende Ursache scheint jedoch in einem durch organische Substanzen verunreinigten Trinkwasser zu liegen, weshalb der Typhus oft auf ein oder mehrere Häuser sich beschränken kann, welche sich desselben Trinkwassers bedient haben.

Was nun die homöopathische Behandlung des Typhus anbelangt, so würden wir diese Krankheit lieber in einem für Laien bestimmten Buche gar nicht näher berücksichtigt haben, wenn nicht die grosse Häufigkeit dieser Krankheit und der oft ganz schleichende und ungefährlich scheinende Beginn der Erkrankung es nöthig machten, genaue Vorschriften zu geben, wie der Laie sich zu verhalten habe.

Vielfache Erfahrungen haben uns überzeugt, dass Dr. Wells vollkommen Recht hat, wenn er sagt, dass es in keiner Krankheit so wichtig sei, dass der Arzt gerade bei der ersten Mittelwahl mit der allergrössten Sorgfalt zu Werke gehe, als beim beginnenden Nervenfieber. Derselbe räth daher, lieber einen oder mehrere Tage abzuwarten, als ein Mittel zu geben, von dem man nicht vollkommen sicher ist, dass es das richtige sei. Dass

unter solchen Umständen der Laie eine grosse Verantwortung auf sich ladet, wenn er ohne Berathung eines homöopathischen Arztes an einem solchen Kranken herumkurirt, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Diesem Mangel an Sorgfalt bei der Mittelwahl im Beginne der Erkrankung ist es zuzuschreiben, dass auch bei Patienten, die gleich von Anfang an homöopathisch behandelt wurden, dennoch schwere Typhen hin und wieder sich ausbilden. Denn bei unrichtiger Mittelwahl im Anfange schreitet die Krankheit vorwärts bis zu dem Punkte, wo dann auch die sorgfältigste Behandlung den typhösen Process nicht mehr zum Stillstand bringen und das anfangs Versäumte nicht mehr gut gemacht werden kann.

Es ist nämlich im Beginne der Erkrankung (bei vereinzelten Typhusfällen) oft sehr schwer, ja geradezu unmöglich zu sagen, welches das richtige Mittel sei, weil der Kranke sehr häufig nur über solche allgemeine Symptome klagt, nach welchen sich mit Sicherheit kein homöopathisches Mittel wählen lässt. Bei Nervenfieber-Epidemien dagegen hat der homöopathische Arzt in der Regel schon Gelegenheit gehabt, andere weiter fortgeschrittene Nervenfieberkranke zu beobachten und zu behandeln, und die dem Charakter der Epidemie entsprechenden Heilmittel kennen zu lernen. In diesem Falle kann der Arzt auch bei beginnenden Erkrankungen mit der grössten Aussicht auf günstigen Erfolg die homöopathische Behandlung eines solchen Kranken übernehmen, während der Laie viel besser thun wird, zuzuwarten, als Gefahr zu laufen, ein falsches Mittel zu verordnen.

Wenn wir aus den eben angegebenen Gründen die homöopathische Behandlung des beginnenden Typhus dem Laien nicht anempfehlen können, so glauben wir dagegen, dass die Wasserbehandlung sich ganz für die Laienpraxis eignet.

Dieselbe hat so günstige Resultate geliefert, dass auch der homöopathische Arzt, besonders in Fällen beginnender Erkrankungen, wo eine sichere Mittelwahl noch nicht mög-

lich ist, wohl thun würde, dieselbe wenigstens so lange anzuwenden, bis eine unzweifelhafte Indication für eine homöopathische Arznei sich herausstellt.

Ueber die Art und Weise, wie die Wasserbehandlung anzuwenden, können wir hier nicht näher eintreten, sondern müssen auf die betreffenden Schriften verweisen. Nur so viel glauben wir hier angeben zu müssen, dass das fieberstillende Halbbad mit Abreibungen (oder mit kalten Uebergiessungen), die Einpackungen in nasse Leintücher, (2—3 Wicklungen auf ein Halbbad), die Bauchwicklungen (Neptunsgürtel), nebst Klystiren von abgeschrecktem Wasser, sich besonders bewährt haben.

Auch die von Dr. Brand in Stettin empfohlene, etwas modificirte Wasserbehandlung hat sehr gute Resultate geliefert, indem von 170 Nervenfieberkranken, die bloss mit Wasser behandelt wurden, kein einziger gestorben. (Vergl. Brand, „die Heilung des Typhus“. Berlin 1868. Verlag von A. Hirschwald).*)

---

*) Aus eigener vielfältiger Erfahrung glauben wir annehmen zu müssen, dass sehr viele Typhen Folge sind einer chronischen Vergiftung, durch ein mit organischen (faulichten) Substanzen verunreinigtes Trinkwasser. In diesen Fällen scheint der Inhalt des Magens und der Gedärme nach und nach in eine faulichte Gährung zu gerathen, wodurch dann zuletzt auch eine Blutvergiftung erzeugt werden kann. In solchen Fällen ist die Zunge gewöhnlich dick belegt und es sind alle Zeichen eines sehr verdorbenen Magens, oft mit starker Säurebildung vorhanden. Hier hat die Rademacher'sche Neutralisationsmethode uns immer die besten Dienste geleistet, indem dadurch innerhalb 24 Stunden die Zunge sich reinigt, der Durst und die erhöhte Hauttemperatur sich bedeutend mindert, ja selbst ganz verschwindet; die Delirien, welche besonders bei Kindern oft sehr frühzeitig auftreten, haben wir ebenfalls gänzlich verschwinden sehen, und es entwickelten sich auch keine Darmgeschwüre. Man giebt nach der Vorschrift Rademacher's zwei Drachm. bis $^1/_2$ Unze *Natr. carb. crystall.* auf 4—8 Unzen Wasser mit 4—8 Drachm. *Gum. arab.* stündlich 1 Esslöffel und lässt sogleich einen Schluck Wasser nachtrinken, wodurch der laugenhafte Geschmack sich augenblicklich in einen süsslichen verwandelt, als hätte man Zuckerwasser getrunken. Diese Neutralisationsmixtur erregt durchaus keine Beschwerden und keine Diarrhöe,

Wenn nun auch in der Mehrzahl der Fälle der Typhus sich langsam und allmählich entwickelt, und bei zeitiger Anwendung der richtigen homöopathischen Mittel, oder auch bei alleiniger Anwendung des Wassers, die Krankheit leicht und schnell vorübergeht ohne je eine bedeutende Höhe zu erreichen, so giebt es doch auch Fälle, wo die Kranken sehr schnell zu deliriren anfangen, oder bewusstlos werden, und wo in Ermangelung eines homöopathischen Arztes, oder eines Naturarztes, der im Stande wäre, die Wasserbehandlung zu leiten, der Laie in den Fall kommen kann, einen Nervenfieberkranken homöopathisch behandeln zu müssen. Deshalb halten wir es für nothwendig, wenigstens die Hauptmittel anzugeben, welche bei den verschiedenen Arten oder Formen von Typhus sich bewährt haben.

Bei vorwaltender Affection des Gehirns, sogenanntem Cerebraltyphus sind besonders folgende Mittel zu berücksichtigen: *Apis. Bell. Hyosc. Lach. Op. Stramon.*

Bei vorwaltendem Ergriffensein der Brustorgane (sogenanntem Pneumotyphus), sind vorzüglich indicirt: *Bell. Bry. Merc. Phos. Puls. Rhus. Sulph. Tart. em.*

Bei vorwaltendem Ergriffensein der Unterleibsorgane, (sogenanntem Abdominaltyphus), sind besonders indicirt: *Apis. Ars. Bry. Chelid. Carb. v. Muriat. ac. Ph. ac. Rhus. Sulph. Verat.*

Bei Symptomen von Blutzersetzung sind besonders zu berücksichtigen: *Ars. Carb. v. Chin. Phos.*

Bei Darmblutungen: *Alum.* (L.) oder auch *Arn. Ars. Carb. v. Chin. Lach. Phos.* (L.).

Bei schmerzhaften Nervenfiebern mit Gliederschmerzen: *Bry. Rhus.* (B.)

Bei schmerzlosen Nervenfiebern: *Phos. ac.* und *Phos.* (B.)

---

und wir haben gefunden, dass nachher die homöopathischen Mittel sicherer und schneller wirkten. Der Verfasser.

Wir geben hier noch eine kurze Uebersicht der Hauptmittel, welche bei Nervenfieberkranken vorzüglich zu berücksichtigen sind, sammt den Hauptindicationen.

Apis. Es scheint, dass dieses Mittel gegen die verschiedensten epidemisch herrschenden Krankheiten zu gewissen Zeiten eine specifische Wirksamkeit besitzt, während es in scheinbar gleichen Epidemien ein anderes Mal nichts leistet. (Vergl. Halsweh und Wechselfieber.) Eine Hauptindication für *Apis* ist wohl die trockene Zunge (oder Bläschen auf der Zunge mit Wundheits- oder Rohheitsgefühl), mit trockener heisser Haut, ohne Durst.

Arn. Bei betäubtem Zustande des Kranken, mit stinkendem Athem, wenn grosse, gelbgrüne Flecke auf der Haut sich zeigen, und der Kranke gleichwohl versichert, er befinde sich ganz wohl. (Hg.)

Ars. Bei den Zeichen grosser Erschöpfung oder grosser Blutzersetzung, mit fauligen, dunkeln, ohne Gefühl abgehenden Stühlen. Wo *Ars.* nicht bald bessert, gebe man *Carb. v.*

Bry. Ein Hauptmittel bei Typhus in allen Stadien. Bei dickbelegter weisslicher oder gelblicher Zunge, oder bei trockener, rissiger Zunge. — Hauptindicationen: Grosse Mattigkeit mit Verlangen nach Ruhe, Gliederschmerzen, Kopfschmerzen, Stiche in Brust oder Lebergegend; Verschlimmerung der Schmerzen durch Bewegung. Verstopfung mit trockenen, wie verbrannten Stuhlgängen. Delirien über Tagesgeschäfte oder Furcht vor zukünftigen Dingen; Aufsitzen im Bette macht Uebelkeit oder selbst Ohnmacht. Trockenheit des Mundes ohne Durst; oder starker Durst, wobei der Kranke viel trinkt auf einmal, aber nur in längeren Zwischenräumen. (*Ars.* hat das Gegentheil.)

Chelid. Ebenfalls bei gewissen epidemisch auftretenden Nervenfiebern sehr hilfreich. Bei hellgelben, graulichen oder weisslichen Stühlen, die oft selbst unbewusst abgehen, während der Kranke bei vollem Bewusstsein ist.

Der Harn ist trotz der mangelnden Gallensecretion nicht sehr dunkel, sondern oft selbst blass.

Cocc. Oft bei beginnenden Nervenfiebern sehr hilfreich. Wenn grosse Abgeschlagenheit zugegen, die sich selbst bis zur Ohnmacht, bei geringer Anstrengung, steigern kann; dabei ungemeine Eingenommenheit des Kopfes, Apathie, Schlummersucht ohne eigentlichen Schlaf, dumpfes Dahinbrüten.

Hyosc. Bei Bewusstlosigkeit mit Delirien. (Die Delirien sind aber nicht so heftig und wild wie bei *Bell.*, sondern mehr ein unverständliches Murmeln). Der Kranke antwortet oft richtig auf Fragen, aber verfällt gleich wieder in Bewusstlosigkeit oder Delirium.

Lach. Bei Verschlimmerung aller Symptome nach Schlafen. — Herabhängender Unterkiefer, trockene, rothe oder schwarze Zunge mit Schrunden an der Spitze. Zittern der Zunge beim Herausstrecken, oder die Zungenspitze bleibt hinter den unteren Zähnen stecken.

Muriat. ac. Bei Herabrutschen im Bett mit Aechzen und Stöhnen im Schlafe.

Ph. ac. Bei grosser Apathie und Gleichgültigkeit und Abstumpfung der Sinne, grosser Aufgetriebenheit des Unterleibs mit vielem Kollern. Wässrige, schmerzlose, oder weissliche, oder gelbliche (faeculente) Diarrhöe.

Rhus. Ebenfalls ein Hauptmittel bei Typhus in allen Stadien, ähnlich wie *Bry.* Hauptindicationen: Gliederschmerzen, schlimmer in der Ruhe, wesshalb Patient sich bewegen oder die Lage ändern muss. Nasenbluten, besonders Nachts, Zungenspitze roth in Form eines Dreiecks. Durchfall (selbst unwillkührlich abgehender), schlimmer Nachts. Unruhiger Schlaf mit Umherwerfen oder Deliriren, wobei Patient zu sich selbst spricht, aber meist ganz unzusammenhängend.

Stram. Wenn die Kranken öfters den Kopf vom Kissen aufheben oder aufschnellen. (G.)

Ueber die Reconvalescenz nach Typhus haben wir bloss so viel zu bemerken, dass man mit der Diät äusserst vorsichtig sein muss; ganz besonders ist alles Süsse, Ge-

backene oder in Butter Geröstete zu vermeiden, denn wir haben mehrmals beobachtet, dass ein Glas Zuckerwasser oder eine Suppe mit in Butter geröstetem Brot von einem Tage zum andern wieder eine sehr belegte Zunge verursacht hat, wenn vorher dieselbe rein gewesen.

Nesselfriesel. Nesselsucht.

Die Hauptmittel gegen diesen ziemlich allgemein bekannten Hautausschlag sind: *Apis. Dulc. Rhus.* oder auch *Ars. Calc. c. Caust. Hep.*

Niederkunft. Siehe Wochenbett.

Nierenentzündung und andere Nierenkrankheiten. Hauptmittel gegen diese Krankheit, deren richtige Erkennung und Behandlung übrigens in einem populären Handbuch nicht eingehender angegeben werden kann, sind: *Acon. Bell. Cannab. Canth. N. vom. Puls.*

Nierengries oder Nierensteine erfordern besonders: *Lyc.* oder *Ant. cr. Calc. Sassap. Sil. Zinc.*

Die sogenannte Bright'sche Nierenkrankheit mit Eiweissharnen erfordert besonders: *Apis. Ars. Canth. Merc. subl. Nitr. ac.*

Ohnmacht. Erfordert je nach der veranlassenden Ursache oder den begleitenden Erscheinungen folgende Mittel.

Nach Schreck: *Op.* oder *Acon.*, freudiger Schreck (Ueberraschung): *Coff.*

Nach heftigen Gemüthsbewegungen: *Ign.* oder *Cham.*

Nach Blutverlust: *China.*

Bei geringen Schmerzen: *Hep.*

Bei heftigen Schmerzen: *Acon.* oder *Cham.* und *Coff.*

Bei Schmerzen, die wahnsinnig machen: *Verat.*

Ohnmacht und Schwäche von der geringsten Bewegung: *Cocc. Verat.*

Wenn Herzklopfen vorhergeht und nach der Ohnmacht Schläfrigkeit folgt: *N. mosch.*

Bei Trinkern, Stubensitzern etc.: *N. vom.*
Nach Mercurmissbrauch: *Carb. v.*
Nach dem Essen: *N. vom.* oder *Ph. ac.*
Wenn Schwindel der Ohnmacht vorhergeht: *Cham. Hep.*
Uebelkeit vorher: *Ipec.*
Bei Schwangeren: *Glon.* oder *Lach.*

Ohrenfluss. Je nach der Beschaffenheit und den veranlassenden Ursachen sind folgende Mittel angezeigt: Ausfluss von Blut: *Calc. Merc. Nitr. ac. Puls. Sulph.*
von Eiter: *Puls. Sil.* oder *Calc. Lyc. Merc.*
von Feuchtigkeit: *Caust. Merc. Nitr. ac.*
von flüssigem Ohrenschmalz: *Con. Merc.*
von Schleim: *Merc. Puls.* oder *Calc. Lyc.*
Ferner Ausfluss nach Masern: *Puls.* oder *Sulph.*
nach Scharlach: *Bell.* dann *Merc.* dann *Bell.*; *Hep.*
nach Pocken: *Merc.* oder *Hep. Sil.*

Ohrendrüsenentzündung (Mumps). Hauptmittel sind:
Merc. Bei blasser Geschwulst.
Bell. Bei rothlaufartiger Röthe.
Apis. Bei mehr blasser Röthe mit Stechen und Brennen.
Bei Zurückschlagen der Geschwulst und Versatz auf die Hoden: *Puls.* oder *Merc. Sulph.*
Bei schleichendem Fieber: *Carb. v.* oder *Cocc.*
Bei hitzigem Fieber: *Bell.* oder *Hyosc.*

Ohrenentzündung. Entzündung im Innern des Ohres erfordert hauptsächlich: *Puls.*

Wenn das Hirn mit angegriffen wird und Delirien sich einstellen: *Bell.*

Wenn *Puls.* und *Bell.* nicht helfen sollten, so werden am ehesten *Hep. Merc. Sil.* oder *Sulph.* die Entzündung heben, oder dem Eiter Ausfluss verschaffen.

Ohrenschmerzen, Ohrenreissen, erfordert besonders: *Arn. Bell. Cham. Merc. N. vom. Puls. Sulph.* und zwar:

Arn. Drücken und Stechen, Reissen und Hitze oder Empfindlichkeit gegen Schall.

Bell. Schmerzen in Anfällen — schlimmer von Berührung und Bewegung. (Nach *Bell.* passt *Hep.*)

Cham. Heftige Stiche wie von Messern oder Reissen bis ins Ohrläppchen.

N. vom. Bei Nuxnaturen (Vgl. A. Ch.). Reissend stechender Ohrenzwang.

Puls. Wenn das Ohr auch äusserlich geschwollen und entzündet ist. Bei Pulsatillanaturen. Bei zuckend reissenden Schmerzen.

Rhus. Nach Erkältung bei schwitzendem Körper. —

In chronischen Fällen oder wenn die obigen Mittel nicht helfen oder Ausschläge dabei sind, gebe man *Merc. Sulph.* oder auch *Calc.*, oder bei Kältegefühl und Taubheit der Ohren: *Plat.*

Ohrpolyp. Empfohlen werden besonders *Calc.* und *Staph.* — *Kali bichr.* äusserlich in 1. oder 2. Verdünnung bewirkt Zusammenschrumpfen und Abfallen desselben.

Pocken, wahre und falsche. (Variolen, Varioloiden und Varicellen).

Gegen die Pocken sind so viele verschiedene Mittel empfohlen worden, welche in einzelnen Epidemien sich bewährt zu haben scheinen, während in anderen sie nichts leisteten, dass auch hier ein wesentlicher Unterschied in dem Charakter der verschiedenen Epidemien liegen muss, wie wir dies bei anderen Epidemien auch beobachten. Dasjenige Mittel, welches am allgemeinsten hilfreich zu sein scheint, ist *Varioloin* oder *Vaccinin* 3. bis 6. Potenz, sowohl als Präservativ, als während der verschiedenen Stadien der Pocken.

Wolf und v. Bönninghausen rühmen *Thuj.*, von der jedoch weder ich, noch andere Collegen eine deutliche Heil-

wirkung je haben beobachten können. Teste rühmt *Caust.* 30. und *Merc. corros.* 30. im Wechsel zu nehmen (d. h. Vormittags 2 Mal *Caust.*, Nachmittags 2 Mal *Merc. corr.)* Von diesen Mitteln haben mehre Collegen sehr günstige Wirkung gesehen.

Ausser diesen Arzneien können noch je nach den Symptomen und Complicationen viele andere Mittel nöthig werden, die wir aber hier nicht alle speciell besprechen können. — Die wichtigsten sind wohl *Apis.* und *Bell.* bei heftiger Röthe und Anschwellung der Haut etc.

Ars. Bei grossem Sinken der Kräfte, Einsinken oder Schwarzwerden der Pusteln. (Aehnlich *Rhus. tox.* oder *Tart. emet.)*

Ueber das Impfen lässt sich blos soviel mit Bestimmtheit behaupten, dass es, so wie es betrieben wird, nicht schützt und dagegen zur allgemeinen Verbreitung von Skrophulosis, Hautkrankheiten etc. viel beigetragen hat.

Was die falschen Pocken anbelangt, so erfordern die sogenannten Spitzpocken (Varicellen) gewöhnlich gar keine medicinische Behandlung. Die Varioloiden aber werden ebensogut durch Vaccinin oder die anderen gegen Pocken empfohlenen Mittel geheilt als die echten Pocken.

Podagra. Hauptmittel sind nach B: *Arn.* und *Sabin.* oder auch: *Acon. Ars. Bry. Calc. Graph. Lyc. Natr. m. Thuj.* — Vgl. Gicht. —

Purpurfriesel. Ein zwischen Masern und Scharlach die Mitte haltender, meist gefahrloser Hautausschlag erfordert besonders: *Acon.* oder *Coff.* abwechselnd, seltener *Bell.* oder *Sulph.* —

Regelbeschwerden. Die verschiedenen Anomalien in dem Eintritte und Verlaufe der Regeln, sowie die verschiedenartigen Beschwerden vor, bei und nach den Regeln sind beim weiblichen Geschlechte so häufig geworden, dass man einen ganz regelmässigen Verlauf der Periode ohne

irgend welche Beschwerden beinahe zu den Ausnahmefällen rechnen muss.

Fehlende Regeln.

Wenn die Regeln bei jungen Mädchen nicht zum Durchbruche kommen wollen, so wähle man:

Bei bleichsüchtigen, blutarmen Mädchen: *Puls. Ferr. Sulph.*

Bei Nasenbluten statt der Regeln: *Bry.*, dann *Lach.*

Bei Bluthusten statt der Regeln: *Phos.*

Bei Brustbeschwerden und grosser Schwäche: *Cocc.*

Bei Erbrechen mit Krämpfen in den Gliedern: *Cupr.*

Bei Blutandrang nach dem Kopfe oder Vollblütigkeit: *Acon. Bell.*

Ausserdem in sehr hartnäckigen Fällen: *Caust. Con. Graph. Kali. Sep.*

Man gebe die Mittel in Wasserauflösung 3—5 Tage lang 2—3 Mal täglich 1 Schluck und setze dann wieder etwa 8—14 Tage aus.

Schmerzhafte Regeln mit Krämpfen oder Colikschmerzen.

Bell. Bei heftigem Herunterdrängen, als wollte alles zu den Geschlechtstheilen hinausfallen. Bei Schmerzen, die plötzlich kommen und plötzlich aufhören. Wenn bei den Schmerzen Gesicht und Augen roth werden und die Adern am Halse klopfen.

Cocc. Nach Jahr das Hauptmittel bei schmerzhaften Regeln. — Besonders passend, wenn lähmige Schwäche im Rücken und in den unteren Extremitäten sich zeigt oder jedes Mal nach den Regeln Hämorrhoidalbeschwerden nachfolgen. (G.)

Coff. Bei den heftigsten Krämpfen, wenn die Kranken wie ausser sich gerathen, schreien, mit den Zähnen knirschen, sich zusammenkrümmen. (Wenn es nicht bald bessert, gebe man *Sec.* dazwischen.)

Puls. Kreuz- und Rückenschmerzen; Ziehen bis in die Schenkel oder Einschlafen derselben. Drücken auf den Mastdarm. (Bei Pulsatillanaturen siehe A. Ch.; bei Nuxnaturen gebe man *N. vom.*)

Verat. Erbrechen und Durchfall bei den Regeln und Kälte der Hände und Füsse und des Gesichts mit kaltem Schweisse an der Stirn. (Bei warmem Schweiss und rothem Gesicht: *Cham.*)

Unterdrückte Regeln erfordern je nach der veranlassenden Ursache folgende Mittel.

Nach Schreck: *Acon. Puls.* oder auch *Lyc. Plat.*

Nach Aerger: *Acon. Cham. Plat.*

Nach Erkältung: *Puls. Sep.* oder *Dulc. N. mosch. Sulph.*

Ausserdem haben sich noch besonders hilfreich bewiesen: *Con. Graph. Kali. Lyc. Sil. Sulph.* oder auch *Caust. Cocc. Natr. m. Phos.* —

Dauer und Beschaffenheit der Regeln.

Monatliches zu früh: *Calc. c. N. vom.* oder *Carb. v. Ipec. Rhus. Sabin.*
zu spät: *Caust. Cupr. Dulc. Graph. Kal. Lyc. Natr. m. Puls. Sep. Sil. Sulph.*
zu kurz dauernd: *Ammon. c. Puls. Sulph.*
zu lange dauernd: *Cupr. Lyc. Natr. m. N. vom. Plat. Sec. c. Sil.*
zu schwach: *Con. Dulc. Graph. Kali c. Magn. Puls. Sulph.*
zu stark: *Bell Calc. Ferr. Ipec. N. vom. Plat. Sabin. Sec. c. Stram.*

In Bezug auf Farbe und Beschaffenheit des Blutes vgl. Blutung.

Aufhören der Regeln.

Die Hauptmittel gegen die Beschwerden, welche zur Zeit des Aufhörens der Regeln einzutreten pflegen, sind: *Lach. Sep. Sulph. ac.* oder *Cocc. Ign. Puls. Sulph.*

Gegen die Anfälle von fliegender Hitze mit Schweiss: *Sulph. ac.* oder *Calc. Sep.* —

Rheumatismus (Gliederschmerzen). Dieses allgemein bekannte Leiden tritt bald acut auf, als fieberhafter

Gelenkrheumatismus, bald ohne Fieber, als einfacher (meist lokaler) Rheumatismus, welcher sich dann leicht in die Länge zieht.

Gegen den acuten, fieberhaften Rheumatismus passen besonders: *Acon. Arn. Bell. Bry. Cham. Chin. Dulc. Merc. N. vom. Puls. Rhus.*

Gegen chronischen Rheumatismus dagegen sind die Hauptmittel: *Ars. Calc. Caust. Hep. Lach. Lyc. Phos. Sulph.*

Gegen den herumziehenden Rheumatismus, oder schnell von einer Stelle auf eine andere überspringende Schmerzen, sind die Hauptmittel: *Puls.* oder auch *Arn. Bell. N. mosch. Sabin. Sulph.*

Je nach den Symptomen des Kranken wähle man alsdann unter den folgenden Mitteln:

Acon. Bei fieberhaftem Rheumatismus, im Anfange; wenn sowohl die Gemüths-, als auch die Fiebersymptome dafür passen. (Vgl. A. Ch.)

Arn. Bei Verrenkungs- oder Zerschlagenheitsschmerzen, auch mit Lähmigkeit und Kriebeln, besonders wenn der Kranke das Gefühl hat, als liege der leidende Theil überall zu hart auf.

Bell. Bei rothlaufartiger Röthe der geschwollenen Theile oder wenn bei dem Fieber Hirnsymptome sich zeigen oder heftiger Blutandrang nach dem Kopfe, Pulsiren der Halsarterien, Röthe des Gesichts und der Augen. (Vergl. A. Ch.)

Bry. Wenn die Schmerzen sich durch die geringste Bewegung, so wie auch Nachts verschlimmern.

Cham. Bei rheumatischen Schmerzen, die Nachts schlimmer sind, mit Lähmungsgefühl in den afficirten Gliedern, mit Reissen im Kopfe, in den Ohren oder Zähnen. Der Kranke ist unruhig, muss aufsitzen, sich oft umwenden im Bette. (Vgl. A. Ch.)

Merc. Bei rheumatischen Affectionen mit profusen Schweissen, die keine Erleichterung bringen, bei ödematöser Anschwellung (Aufgedunsenheit) der kranken Theile, oft mit Kältegefühl darin.

N. vom. Bei rheumatischen Affectionen der Trinker, bei Stubensitzern, besonders wenn der Rheumatismus zwischen den Schultern oder im Rücken oder Kreuze seinen Sitz hat. (Vgl. A. Ch.)

Puls. Passt besonders bei rheumatischen Affectionen, die schnell von einem Theil auf einen andern überspringen. Verschlimmerung Nachmittags oder Abends in der Bettwärme. Bei Pulsatillanaturen. (Vgl. A. Ch.)

Rhus. Rheumatismen nach Durchnässung, besonders bei schwitzendem Körper oder nach schwer Heben. — Verrenkungsschmerz, Taubheit und Lähmigkeit oder wirkliche Lähmung der afficirten Theile. Verschlimmerung in der Ruhe, Besserung durch fortgesetzte gelinde Bewegung, während der Anfang der Bewegung z. B. das Aufstehen sehr schmerzhaft ist.

Für die übrigen Indicationen, besonders bei chronischen Rheumatismen vgl. Gicht.

Bei acuten Rheumatismen führt es oft schneller zum Ziele, wenn niedere Verdünnungen in Tropfenform alle 2—3 Stunden gegeben werden. Bei chronischen, hartnäckigen Rheumatismen dagegen kommt man mit hohen Verdünnungen in seltenen Gaben viel weiter.

Rötheln.*) Die Rötheln sind eine Krankheit, welche zwischen Scharlach und Masern die Mitte halten, erfordern meist *Acon.* und *Coff.* und ausserdem in heftigen Fällen, je nach den Symptomen, die bei Masern oder Scharlach angegebenen Mittel.

Rothlauf, Rose. — Der Rothlauf kommt am häufigsten im Gesichte vor, wenn derselbe aber an anderen Körpertheilen auftritt, so erfordert er ganz dieselben Mittel und dieselbe Behandlung wie oben bei Gesichtsrose angegeben.

*) In der Schweiz werden unrichtiger Weise allgemein vom Volk auch die Masern mit diesem Namen belegt.

Rückendarre, Rückenmarkschwindsucht. Ist eine Krankheit, die sich für die Laienpraxis gar nicht eignet, die überhaupt schwer oder gar nicht zu heilen ist, sobald dieselbe bis zu einem gewissen Punkte fortgeschritten.

Die häufigste Ursache derselben scheint Onanie zu sein und hier ist bei gehöriger Diät und Lebensweise, wenn der Kranke zu rechter Zeit in Behandlung kommt, am ehesten eine Heilung möglich. Hauptmittel sind: *N. vom.* oder *Sulph.* in hoher Verdünnung und seltenen Gaben. Vgl. übrigens Geschlechtstrieb.

Ausserdem wurde von v. Bönninghausen als specifisch empfohlen *Aluminium metallicum.* 200.

Rückenmarksentzündung. Auch diese Krankheit eignet sich durchaus nicht für die Laienpraxis, doch kann man in frischen Fällen oder bis man einen homöopathischen Arzt berathen kann, *Acon.* oder *Dulc.* versuchen, oder *Merc.* (in Verreibung nach Bähr).

Ruhr. Diese oft epidemisch auftretende Krankheit beruht auf einer Entzündung des Dickdarms und besonders des Mastdarms. Die Krankheit ist immer mit Durchfall verbunden, aber es wird wenig oder kein Koth, sondern nur Schleim oder Blut oder beides zusammen entleert, meist mit vorhergehenden heftigen Leibschmerzen oder mit Stuhldrang und Stuhlzwang. Die Hauptmittel gegen diese oft sehr gefährliche Krankheit sind: *Acon. Bell. Coloc. Merc. sol.* oder *subl. N. vom.*

In hartnäckigen, langwierigen Fällen: *Sulph.*

Bei sehr schlimmen Fällen mit grossem Sinken der Kräfte und Symptomen von Blutzersetzung oder Brand: *Ars.* oder *Carb. v.* —

Acon. Im Anfang, bei fieberhaften Beschwerden (Vgl. A. Ch.), besonders wenn die Ruhr bei heissen Tagen mit darauf folgenden kalten Nächten auftritt.

Bell. Wo *Acon.* zu passen schien, aber nicht hinreichte, oder auch wenn Delirien sich einstellen und die Zunge trocken wird mit rother Spitze.

Coloc. Bei heftigen Leibschmerzen, dass die Kranken sich zusammenkrümmen müssen. Bei schleimigen oder blutig schleimigen oder gelblichen, schaumigen oder gallichten Stühlen. Oder wenn ein heftiger Aerger vorausgegangen.

Merc. sol. Bei heftigen Leibschmerzen vor dem Stuhl mit heftigem Drängen. Nach dem Stuhle noch mehr Zwang als vorher.

Merc. subl. Scheint besonders zu passen, wenn die Blase mit afficirt ist und ein beständiges Drängen zum Uriniren mit zugegen ist.

N. vom. Viel vergeblicher Drang, sobald aber Stuhl erfolgt, hört der Drang auf.

Im übrigen vergleiche man noch die Indicationen bei Diarrhöe, besonders auch die von: *Ars. Ipec. Podoph. Puls. Rhus.* und *Sulph.* Ueber die Gabe und Wiederholung siehe ebenfalls bei Diarrhöe.

Säuferbeschwerden

Gegen die Folgen des Missbrauchs der verschiedenen geistigen Getränke passen besonders folgende Mittel.

Beschwerden von Biertrinken.

Wenn es Hitze im Kopfe macht oder Kopfschmerzen: *Rhus.* oder *Ferr. Bell.*

Blutwallung und Schläfrigkeit: *Sulph.*

Heisshunger: *N. vom.* — Leichte Berauschung von Bier: *Coloc. Ign.*

Uebelkeit: *Ars.* — Leibweh: *Coloc.* — Magenbeschwerden oder Leberaffection der Biertrinker: *Kal. bi.* (L.) —

Beschwerden von Weintrinken.

Blutwallung: *Silic.* — Hitze: *Carb. v.* oder *Ars. Natr. m. N. vom.*

Kopfschmerz: *Calc. N. vom. Silic. Zinc.* — Magenkrampf: *Lyc.* — Schwindel: *Zinc.* — Schwindel mit Uebelkeit: *Lach.* — Zahnweh: *N. vom.*

Nachwehen geistiger Getränke, sogenannter Katzenjammer erfordert: *Carb. v.* oder *N. vom.*

Säuferwahnsinn (Delirium tremens).: *Op. Lach.* und besonders **Stram.** (Dr. Schädler) oder *Ars. Bell. Calc. N. vom.*, welche Mittel hier in niederer Verdünnung zu mehreren Tropfen gegeben werden müssen.

Scharlachfieber. Diese bekannte, meist in epidemischer Verbreitung auftretende fieberhafte Hautkrankheit beginnt nicht wie die Masern mit Schnupfen und Husten, sondern mit Halsbeschwerden, so dass man leicht eine einfache Halsentzündung vermuthen kann, welche bekanntlich bei Kindern sehr oft mit den heftigsten Fiebererscheinungen verbunden ist. Der Ausschlag kommt immer zuerst am Halse zum Vorschein und besteht aus grösseren, bald mehr hell-, bald dunkelrothen Flecken, welche oft so sehr in einander übergehen, dass selbst grössere Hautstellen rothlaufartig geröthet erscheinen. Der Charakter der Epidemie ist sehr verschieden, bald gutartig, bald sehr bösartig. Oft gehen dem Ausbruche des Ausschlags selbst Delirien oder Convulsionen vorher, oft treten schwere Hirnerscheinungen mit Schlafsucht ein. (Scharlachnarkose).

Die Abschuppung der Haut, welche am 6. bis 9. Tage gewöhnlich beginnt, erfolgt in grösseren Hautfetzen, oft in ganzen Hautlappen.

Oefters nimmt die Halsentzündung eine bösartige Form an, indem sich Diphtheritis (brandige Mandelbräune) dazu gesellt. (Siehe Halsentzündung). Auch giebt es Epidemien, wo die Nieren sehr leicht und heftig afficirt werden und als Nachkrankheit Eiweissharnen mit Wassersucht häufig auftritt.

Ausser gehöriger Diät und einer gleichmässigen Zimmertemperatur von 14° R. sind öftere Einreibungen der Haut mit Speck sehr empfehlenswerth, besonders auch bei dem oft eintretenden heftigen Hautjucken. Wenn die Hauttemperatur vor dem Ausbruche des Ausschlags sich sehr hoch steigert (bis 39—41° C. und darüber), so wende

man das fieberstillende Halbbad und die nassen Einpackungen an. — **Neben dem Belladonnagebrauch jedoch ist die Anwendung des hydropathischen Verfahrens nicht zu rathen.** (Hg.)

Was nun die homöopathische Behandlung anbelangt, so hat bekanntlich Hahnemann zuerst die *Belladonna* als Präservativ gegen Scharlach empfohlen, hat aber selbst später eingesehen, dass die Scharlachepidemien nicht immer denselben Charakter haben, und daher die *Belladonna* bloss für den glatten Scharlach reservirt. Die widersprechenden Erfahrungen homöopathischer (und allopathischer) Aerzte beweisen, dass die *Belladonna* durchaus kein absolutes Specificum gegen den Scharlach in allen seinen Formen und Nüancen ist, sondern dass es sowohl einzelne Fälle, als ganze Epidemien geben kann, wo *Bell.* Nichts leistet, sondern wo andere Mittel angezeigt sind.* Ausser der *Bell.* sind folgende Mittel noch hauptsächlich empfohlen worden: *Apis. Hyosc. Rhus. Stram.* — Ferner, wenn der Ausschlag nicht recht herauskommen will: *Bry.* (oft mit *Acon.* abwechselnd) oder *Apis* und *Sulph.*

Bei Wassersucht nach Scharlach: *Apis. Ars.*

Scharlachfriesel. Siehe Purpurfriesel.

Schlaflosigkeit. Bei diesem so häufig vorkommenden Leiden, hat man immer wo möglich den Grund und die veranlassende Ursache zu erforschen und darnach die Mittel zu wählen und zwar:

Acon. Nach Schreck. (Vgl. *Op.*) Schlaflosigkeit wegen Aengstlichkeit oder Hitze, mit Umherwerfen, oder Auffahren im Schlafe.

Bell. Bei Schläfrigkeit ohne schlafen zu können, wenn schreckhafte Phantasiebilder den Schlaf verscheuchen.

Cham. Von Leibschmerzen, besonders bei Kindern.

Coff. Nach Aufregung, Ueberlustigkeit, (besonders bei Kindern). — Nach Theetrinken.

Ign. Nach Kummer, Gram oder nach Theetrinken.

Op. Nach Schreck oder bei alten Leuten, wenn allerhand Erscheinungen vor den Augen den Schlaf verscheuchen.

N. vom. Nach Kaffeemissbrauch, zu vielem Lesen oder geistiger Ueberanstrengung. Oder Schlaflosigkeit früh Morgens. (Aehnlich *Calc.)*

Puls. Nach Magenüberladung.

Sulph. Nach grossen Aufregungen, Todesfällen etc., wenn die Leute mehrere Nächte nach einander nicht schlafen können. (Hg.)

Thuj. Bei chronischer Schlaflosigkeit ohne auffindbare Ursache, oft ein sehr gutes Mittel.

Man gebe die Mittel in einer einzigen Gabe vor dem Schlafengehen und wiederhole sie nur, wenn nach mehreren Stunden kein Schlaf eintreten sollte.

Ausser dieser in den gewöhnlichen Fällen vorkommenden Schlaflosigkeit, giebt es aber viele Fälle, wo die Schlaflosigkeit Folge eines chronischen Leidens ist, und wir machen hier besonders darauf aufmerksam, dass Nierenaffectionen sehr häufig Schlaflosigkeit verursachen, wobei sich dann gewöhnlich eine grosse Unruhe in den Beinen findet.

In solchen Fällen helfen oft Nierenmittel (besonders *Hep. Zinc.* u. a.), doch können wir darüber keine speciellen Anweisungen geben, da dies viel zu weit führen würde. Als ein sehr gutes Mittel gegen Schlaflosigkeit, besonders wo die Füsse sehr heiss sind, haben sich mir die Fusswicklungen bewährt. Ein Paar baumwollene Socken werden bis an die Knöchel nass gemacht und angezogen und dann ein Paar wollene Socken darüber.

Schlagfluss. Die Hauptmittel gegen diese gefährlichen Zufälle sind: *Acon. Bell. Op.* oder *Lach.* (im Anfalle selbst zu geben) und zwar:

Acon. Bei hartem, schnellem Pulse. Nach Aerger oder Schreck.

Bell. Bei sehr vollblütigen Leuten mit rothem Gesichte, mit Klopfen der Halsadern.

Op. Bei Trinkern oder älteren Leuten und bei langsamem Pulse und geröthetem Gesichte.

Lach. Bei schwachem aber beschleunigtem Pulse mit bläulich blassem Gesichte.

Man gebe diese Mittel in öfteren Gaben einer niederen oder mittleren Verdünnung bis das Bewusstsein wiederkehrt (1/2—1stündlich). Gegen die zurückbleibende Lähmung haben sich am hilfreichsten bewiesen: *Arn.* oder *Cocc.*, aber besser in höherer Verdünnung.

Das Aderlassen ist ein sehr schlechtes Mittel, das meist sehr bald wiederholt werden muss und gewöhnlich zum Tode führt, während die homöopathische Behandlung selbst in verzweifelten Fällen oft überraschend hilft, wie ich selbst in den letzten Jahren in 3 schweren Fällen erfahren, wo die Kranken trotz der schlechtesten Prognose der allopathischen Aerzte jetzt noch am Leben sind.

Schmerzanfälle. Wir können hier nicht auf alle Einzelheiten der verschiedenen Arten von Schmerzen eingehen, sondern nur einige besonders charakteristische Indicationen für einzelne Mittel hervorheben.

Acon. Schmerzanfälle mit Durst und Röthe des Gesichts — grosser nervöser Aufregung und agonisirendem Umherwerfen. (Vgl. A. Ch.)

Bell. Plötzlich auftretende und plötzlich verschwindende Schmerzen. (G.) (Vgl. A. Ch.)

Chin. Schmerzanfälle, die durch leise Berührung des Theils erregt werden, und dann allmälich zu einer fürchterlichen Höhe steigen.

Plat. Die Schmerzen steigen allmälich und nehmen ebenso allmälich wieder ab. (Aehnlich *Stront.* und *Stann.*)

Sulph. ac. Die Schmerzen nehmen stetig zu und hören plötzlich auf.

Valerian. Zuckende, ruckweise, plötzlich auftretende erschütternde Schmerzen, welche durch Veränderung der Lage nachlassen.

Ausserdem vergleiche man noch die allgemeine Charakteristik von *Ars. Cham. Coff. Puls.*

Ausserdem geben wir noch folgende begleitende Beschwerden der Schmerzen, nach welchen man sich ebenfalls bei der Mittelwahl zu richten hat.

Angst oder Aengstlichkeit: *Ars. Bell. Carb. v. Cham. Natr. Verat.*
Athemversetzung: *Natr. m. Puls.*
Backenröthe, einseitige: *Cham.*
Blähungsbeschwerden (mit Hitze): *Carb. v.*
Delirien oder Wahnsinn verursachende Schmerzen: *Verat.*
Durst: *Acon. Cham.*
Durstlosigkeit: *Lyc. Puls.*
Engbrüstigkeit: *Natr. m. Puls.*
Frost: *Coloc. Dulc. Mez. Puls. Sep.* oder auch *Ars. Graph. Ign. Rhus.*
Hitze: *Acon. Rhus.* oder *Bell. Bry. Carb. v. Sil.*
Schweiss: *Lach. Merc. Natr. Sep.* oder *Ant. tart. Bry. Coloc. Rhus. Sulph.*

Für das Uebrige vergleiche Gesichtsschmerzen, Kopfschmerzen, (Migräne), Hüftweh etc. —

Schnupfen. Dieses allbekannte Leiden findet sich bald in acuter, bald in chronischer Form. Der acute Schnupfen tritt entweder vereinzelt auf, oder als Epidemie (Grippe).

Die Hauptmittel gegen acuten (Fliess) Schnupfen sind: *Ars. Euphr. Hep. Lach. Merc. Puls. Rhus.*

Je nach den Symptomen wähle man:

Ars. Bei wässrigem, scharfem, brennendem Ausfluss, wobei die Nase doch verstopft ist.

Euphr. Fliessschnupfen mit Affection der Augen und Auslaufen scharfer Thränen.

Lach. Fliessschnupfen der heftigsten Art, wo Wasser in Menge ausfliesst und die Theile wund und geschwollen sind.

Merc. Hauptmittel bei epidemisch herrschendem Schnupfen, wenn Wärme lästig ist und Kälte auch nicht ertragen wird, dabei Schwitzen, Durst. — Wenn *Merc.*

nicht ganz hilft, (oder wo *Merc.* früher gemissbraucht worden) gebe man *Hep.* oder *Lach.* und später *Bell.*

Puls. Schnupfen mit Verlust des Geschmacks und Geruchs mit Frösteln, Durstlosigkeit etc. (Siehe A. Ch.)

Rhus. Schleimausfluss ohne eigentlichen Schnupfen. — Krampfhaftes Niessen.

Bei Stockschnupfen passen besonders: *Bry. N. vom. Sil.* oder *Ammon. carb. Calc.* —

Bry. Bei langwierigem Stockschnupfen mit Trockenheit der Nase oder mit Affection der Stirn und Kieferhöhlen.

N. vom. Fliessschnupfen am Tage und im warmen Zimmer, der in der kühlen freien Luft und Nachts in Stockschnupfen übergeht.

Sil. Alter Stockschnupfen oder scharfer Fliessschnupfen. — Geschwüre hoch oben in der Nase. —

Ausserdem habe ich nach einer Indication Raue's bewährt gefunden:

Ammon. carb. Bei Stockschnupfen mit completer Nasenverstopfung, wenn beim Einschlafen sich Erstickungsanfälle einstellen. (Auch bei Diphtheritis mit ähnlichen Symptomen sehr hilfreich).

Bei zurückgetretenem Schnupfen und davon Kopfweh gebe man:

Acon. und darauf *Puls.* oder *Chin.* oder *Spig.*: bei sehr heftigen Schmerzen besonders links.

Bell. Klopfende Schmerzen mehr rechts.

Bei Brustbeschwerden in Folge zurückgetretenen Schnupfens *Ipec.* oder *Ars.* und *Bry.* oder, wenn dies nicht helfen sollte, *Sulph.*

Bei frischem Schnupfen kann man die mittleren und niedrigeren Verdünnungen alle 2- 3- 4Stunden geben, bei chronischem Schnupfen sind unbedingt die höheren Verdünnungen, eine Gabe Morgens und Abends oder nur Abends genommen, vorzuziehen.

Schwämmchen im Munde (Aphthen) erfordern meist: *Borax. Merc.* oder *N. vom. Sulph. Sulph. ac.* Siehe auch Kinderkrankheiten.

Schwangerschaftsbeschwerden.

Es ist eine bekannte Sache, dass bei sehr vielen Frauen eine Menge Beschwerden während der Schwangerschaft auftreten; gegen welche man früher gewöhnlich den Aderlass anwandte. Die jüngeren allopathischen Aerzte aber sagen, man könne und dürfe nichts dagegen thun. Dies ist aber nur eine Ausrede, um die Hilf- und Erfolglosigkeit ihrer Behandlungsweise zu verdecken. In der Homöopathie ist es gerade umgekehrt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Schwangerschaftsbeschwerden nicht nur ohne Schaden für Mutter und Kind durch homöopathische Mittel geheilt werden können, sondern dass sogar sehr schlimme chronische Krankheiten sich am besten während der Schwangerschaft heilen lassen, so dass Mutter und Kind durch eine sorgfältige und umsichtige homöopathische Behandlung von Krankheiten geheilt werden, die nach erfolgter Geburt oft nur schwer oder gar nicht mehr geheilt werden können, daher ist solchen Patienten sehr zu rathen, möglichst frühzeitig sich von einem homöopathischen Arzte behandeln zu lassen.

Wir können in dieser Schrift nur auf die gewöhnlichsten Schwangerschaftsbeschwerden eingehen und die Mittel angeben, welche sich am besten bewährt haben.

Aderkröpfe oder Krampfadern kommen am häufigsten während der Schwangerschaft vor und erfordern besonders: *Arn.* oder *Puls.* oder auch *Carb. v. Lyc. Sulph.* (Einwicklung mittelst einer Binde oder ein Schnürstrumpf.)

Durchfälle bei Schwangeren erfordern in leichten Fällen: *Ant. cr. Chin. Dulc. Puls. Rheum.* — In langwierigen Fällen, wo ein chronisches Leiden zu Grunde liegt: *Lyc. Merc. Petr. Phos. Sep. Sulph. Thuj.* (B.) (Vgl. Durchfall.)

Flecke im Gesicht: *Con. Sep. Thuj.*

Harndrang, Harnstrenge: *Puls.* oder *Cocc. Con. N. vom. Phos. ac. Sulph.*

Harnabgang, unwillkürlicher: *Phos. ac. Rhus.*
Hunger, krankhafter: *Ars. Natr. m. N. vom. Rhus. Sep.*

Magenbeschwerden. Uebelkeit und Erbrechen: *Ipec.* oder *Creos. Con. Natr. m. N. vom. Puls.*, auch *Sulph.* (Jahr).

Stuhlverstopfung: *Bry. N. vom. Op. Sep.*
Zahnweh: *Chin. Sulph.* oder *Apis. Calc. Magn. c. N. mosch. Puls. Rhus. Sep.* (Vgl. Zahnschmerzen).

Alle diese Mittel gebe man vorsichtig und nicht in zu starken und zu häufigen Gaben.

Schwermuth. Siehe Gemüth.

Schwindel. Meist nur ein Symptom eines andern Leidens und zwar am häufigsten Folge von Blutandrang nach dem Kopfe, oder von Blutmangel. (Congestiver oder anämischer Schwindel.) Oft tritt der Schwindel plötzlich auf durch gewisse veranlassende Ursachen, oft ist derselbe aber chronischer Natur. Wo bestimmte veranlassende Ursachen aufgefunden werden können, hat man sich bei der Mittelwahl hauptsächlich darnach zu richten.

Schwindel beim Essen oder nach Magenüberladung erfordert besonders: *Arn.* oder *Cham. Cocc. N. vom. Puls. Rhus.*

von Blutandrang nach dem Kopfe: *Acon. Bell. Glon.* oder auch *N. vom. Phos. Sulph.*

von Blutmangel: *Chin. Ferr. Puls.* oder *Calc. Natr. m.*

nach unterdrückten Ausschlägen oder Geschwüren: *Calc. Sulph.*

von Hämorrhoidalcongestionen: *N. vom. Sulph.*

Ausserdem richte man sich nach folgenden Zeichen:

Acon. Schwindel beim Aufrichten mit Vergehen des Gesichts oder mit Ohnmacht.

Arn. Schwindel beim Aufrichten und bei Bewegung oder beim Essen.

12*

Bell. Schwindel mit Angst und bewusstlosem Hinfallen, Mattigkeit vor und nach den Schwindelanfällen, Schwindel als werde man geschaukelt. (*Ferr. Merc. Thuj.*)

Calc. Schwindel beim in die Höhe Steigen (Treppensteigen). — Duseligkeit und Zittern vor dem Frühstück.

Cocc. Schwindel mit Brecherlichkeit beim Aufrichten.

Con. Schwindel beim Umdrehen des Kopfes oder Umwenden im Bette.

Ferr. Schwindel beim Bergabsteigen oder beim Anblick fliessenden Wassers.

Natr. m. Schwindel mit Rucken (Stössen) im Kopf und Unbesinnlichkeit.

N. vom. Schwindel früh und nach dem Mittagessen, von Geistesanstrengung, Nachdenken oder Nachts beim Liegen auf dem Rücken (auch *Sulph.*).

Phos. Schwindel mit Uebelkeit und niederdrückendem Kopfweh. Chronischer Schwindel zu allen Tageszeiten.

Puls. Schwindel mit Kopfweh, Ohrensausen, Hitze oder Blässe des Gesichts, Schwarzwerden vor den Augen, Uebelkeit.

Rhus. Schwindel zum Fallen oder mit Furcht zu sterben.

Sulph. Schwindel besonders im Sitzen.

Ausserdem giebt es noch eine Unzahl von Indicationen, je nach den Umständen, wodurch der Schwindel hervorgerufen, verschlimmert oder gebessert wird, oder je nach der Tageszeit, wo er auftritt, und den begleitenden Beschwerden, wovon wir aber nur einige der wichtigsten hier angeben können.

Schwindel beim Aufrichten vom Liegen: *Bell. Cocc. Puls.* oder *Acon. Arn. Bry. Chin. Merc.*
- mit Augenverdunklung: *Acon. Bell. N. vom. Puls.* oder *Arn. Hep. Ign.*
- beim Bücken: *Bell. Bry. Lach. N. vom. Puls.*
- mit Erbrechen und Uebelkeit: *Calc. Puls.* oder *Acon. Arn. Bell. Bry. Cocc. N. vom.*

Schwindel mit Herzklopfen: *Plat. Puls.*
beim Fahren: *Hep. Sil.*
im Hinterkopfe: *Chin. Zinc.*
nach Kaffeetrinken: *Cham.*
vom Nacken heraufsteigend: *Sil.*
nach Weintrinken: *Natr. c. Zinc.*
im Zimmer, beim Eintritt aus der freien Luft: *Merc. Phos.*
in heissen Zonen: *Lyc.*

Skrophelsucht, Skrophulosis. Hauptmittel sind: *Calc. Sil. Sulph.*, ausserdem *Bell. Hep. Lyc. Merc. Thuj.* u. a., welche alle in seltenen Gaben hoher Verdünnungen anzuwenden sind. (Vgl. A. Ch.)

Seekrankheit: *Cocc. Hyosc. Staph.* empfohlen. Vgl. Erbrechen von Fahren.

Schwindsucht. Siehe Lungenschwindsucht und Husten.

Stuhlverstopfung. Da die Stuhlverstopfung ein sehr gewöhnliches Leiden ist, das durch die allgemein dagegen angewandten Abführmittel nur hartnäckiger und schwerer heilbar gemacht wird, so ist es nöthig das Publikum aufzuklären, dass die Stuhlverstopfung kein so gefährliches Uebel ist, als viele Leute meinen. Im Gegentheil wird man in der Regel finden, dass Personen, die an Hartleibigkeit leiden, im Ganzen frischer und rüstiger bleiben, als diejenigen, welche zu Durchfall geneigt sind, oder welche immerwährend Abführmittel nehmen, um der Verstopfung vorzubeugen; letztere werden frühzeitig alt. Eine richtige Lebensweise mehr Pflanzenkost und Obst statt Fleisch, ebenso Buttermilch oder saure Milch sind sehr zweckmässig. Im Nothfalle sind einfache, kleine Kaltwasserklystiere Abends genommen und über Nacht bei sich behalten, zu empfehlen. Genügt dies nicht, dann am Morgen ein grösseres kaltes Klystir, dem man in hartnäckigen Fällen etwas Salz zusetzen kann.

Die Hauptmittel aber, um die Verstopfung gründlich zu heilen, sind folgende. (Nach Prof. Guernsey.)

Alum. Schwieriger Abgang, selbst weichen Stuhls, sodass man stark drücken muss, wegen Unthätigkeit des Mastdarms.

Bell. Bei Blutandrang nach dem Kopfe, rothem Gesichte, rothen Augen, Hitze im Kopfe, Klopfen der Halsarterien, Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch. Prof. Guernsey sagt: Mit *Bell.* (in hoher Verdünnung) habe ich in solchen Fällen die Verstopfung gehoben, selbst wenn die stärksten Abführmittel nicht geholfen.

Bry. Bei dunkelm, trocknem, hartem Stuhlgang, der wie verbrannt aussieht.

Graph. Stuhl besteht aus grossen harten Knollen, die durch Schleimfäden verbunden sind. Der Stuhl ist hin und wieder auch dünn wie ein Spulwurm. (Für Leute, die an Ausschlägen leiden, welche eine wässrige, zähe Flüssigkeit ausschwitzen, besonders passend).

Lyc. Viel Kollern und Gähren im Unterleib. Blähungsgetöse, besonders links unter den Rippen. Rother Sand im Urin. Heftiger Rückenschmerz vor dem Harnlassen.

Magnes. mur. Schwieriger Stuhl von grossem Kaliber, der zerbröckelt, wie er aus dem After kommt. (Aehnlich *Ammon. m.*))

N. vom. Stuhlverstopfung bei Nuxnaturen. (Siehe A. Ch.) Grosse und schwierig abgehende, oder kleine und schmerzhafte Stühle.

Op. Stuhl besteht aus grossen, schwarzen, runden Kugeln. (*Opium* in hoher Verdünnung soll in diesen Fällen sicher helfen.)

Phos. Stuhl wie Hundekoth. Trockene, lange, dünne Massen, die schwierig abgehen.

Plat. Stuhl zäh und klebrig, wie Lehm am After klebend.

Plumb. Verstopfung mit heftiger Colik, wobei der Unterleib wie mit einem Strick nach dem Rücken eingezogen wird. Stuhl besteht aus kleinen Kugeln, wie Schafkoth.

Sep. Gefühl von Schwere oder wie von einem schwerem Klumpen im After. Der Stuhl ist mit Schleim bedeckt und will trotz der grössten Anstrengung nicht abgehen. Bei Kindern muss derselbe oft mit den Fingern herausgeholt werden. Bei Verstopfung der Schwangeren als specifisch von amerikanischen Aerzten empfohlen. (*Sep.* 200.)

Sil. Wenn der Stuhl aus grossen harten Klumpen besteht, die unter heftiger Anstrengung nur theilweise herausgedrückt werden können und dann wieder zurückschnappen.

Sulph. Wenn das erste Drängen zu Stuhl so ungemein schmerzhaft ist, dass man aufhören muss.

Thuj. Ungeheurer Schmerz im After beim Durchgang des Stuhles.

Zinc. Grosse (sandartige) Trockenheit des Stuhles; die Stühle sind ungenügend und gehen schwer ab.

Stuhlverstopfung kleiner Kinder erfordert meist: *Bry. Op. N. vom. Sep.* (*N. vom.* besonders, wenn die Mutter oder Amme vielen Kaffee trinkt oder zu starke gewürzte Speisen geniesst etc.) (Siehe A. Ch.)

Die Heilung einer chronischen Verstopfung gelingt viel eher durch einzelne seltenere Gaben hoher Verdünnungen, als mittelst öfterer und stärkerer Gaben niederer Verdünnungen, welche höchstens einen palliativen Erfolg haben.

Tabak. Beschwerden davon. Je nach den Beschwerden, welche durch Tabakrauchen (oder Kauen) erzeugt werden, wähle man:

Acon. Wenn heftiges Kopfweh mit Uebelkeit die Folge ist.

Bry. Zahnweh von Rauchen (nebst *Chin.*)

Cham. Bei Schwindel mit Durstigkeit bis zur Ohnmacht, Gallerbrechen oder Durchfällen.

Cupr. Bei krampfhaften Zufällen.

Ign. Uebelkeit und andere Beschwerden bei solchen, die das Rauchen noch nicht gewöhnt sind. — (Nebst *Cocc.* oder *Puls.* und *Staph.*)

Chronische Beschwerden der Tabakarbeiter sind schwer zu heilen; die wirksamsten Mittel sind: *Ars. Coloc. Cupr.*

Entfernung aus den Tabakfabriken ist natürlich die erste Bedingung.

Venerische Krankheiten.

Tripper. Bei sehr entzündlichen Symptomen: *Acon.* (auch mit *Cannab.* abwechselnd) oder *Canthar.* bei Harnverhaltung, heftigen Erectionen etc. Das Hauptmittel ist aber *Merc.* 3—6. Potenz, was man wohl am besten mit *Hep.* abwechselnd giebt, 4—5stündlich abwechselnd 2 Mal täglich von jedem. Bei gleichzeitigen Feigwarzen: *Thuj.* — Bei chronischem Tripper oder Nachtripper: *Phos.* oder *Sulph.* Gerühmt wird ferner *Kali nitr.* 0,1, (mit Zucker verrieben) 3 Mal täglich. Soll selbst die veraltetsten Fälle in 3 Wochen heilen, frische in 1 Woche. —

Schanker. Frische Schanker mit speckigem Grunde und in die Tiefe gehenden Geschwüren heilen am schnellsten durch: *Merc. sol.* oder *praecip. rub.* 2—6. Potenz, 2 Mal täglich. — Wo *Merc.* bereits gemissbraucht oder das Geschwür sehr oberflächlich, gebe man: *Acid. nitr.* 12—30., bei erhabenen warzenartigen Geschwüren: *Thuj.* und später *Acid. nitr.* oder *Staph.* Wenn *Merc.* nicht genügt zur Heilung des einfachen Schankers, oder wenn Schorfe auf dem Geschwüre sich bilden, oder der Kranke überhaupt früher an Hautschorfen gelitten, so gebe man *Sulph.* und später wieder *Merc.* —

Die Heilung der secundären Syphilis kann hier nicht näher erörtert werden. Hauptmittel gegen die verschiedenen Formen der secundären Syphilis sind: *Aur. Kal. bich. Lach. Nitr. ac.* —

Verletzungen. (Verstauchung — Verrenkung — Verbrennung etc. etc.) Hauptmittel bei allen Verletzungen

durch Quetschung, Fall, Stoss, Erschütterung ist *Arn.* — Doch ist es oft nöthig, einige Gaben *Acon.* (oder *Bell.* oder *Glonoin* bei Betäubung oder heftigem Kopfweh und Blutandrang nach dem Kopf) vorauszuschicken. Auch kann, wo Fieber oder Entzündung sich einstellt oder sehr zu fürchten ist, *Acon.* mit *Arn.* abwechselnd gegeben werden.

Aeusserlich lege man Compressen auf, (wo dies angeht,) welche mit Arnicawasser befeuchtet sind. (Vergl. A. Ch. und Arnica.)

Bei heftigen Schmerzen in den gequetschten oder verletzten Theilen, hilft oft: *Hyper.* (Siehe Kinnbackenkrampf.)

NB. Bei Verletzungen des Rückenmarkes durch Fall, Stoss etc. soll *Hyper. perfol.* (2. Dec.verd.) nach Dr. Ludlam das beste Mittel sein.

Verheben, durch Schwer-Heben oder Tragen, erfordert: *Rhus.* Oder bei heftig stechenden Schmerzen, besonders im Kreuz, durch jede Bewegung verschlimmert: *Bry.* oder *Sulph.*

Kopfweh nach Verheben: *Calc.*

Allzuleichtes Verheben: *Sep.*

Fehltreten. Beschwerden davon erfordern meist *Bry.*, seltener *Rhus.*

Bei Beschwerden im Magen davon passen besonders: *Bry.* oder *Puls.*

Sehr leichtes Fehltreten: *Phos.*

Verletzungen der Knochen, z. B. des Schienbeins erfordern, bei mehr innerlichen Schmerzen, die im Knochen selbst ihren Sitz zu haben scheinen: *Ruta.* (innerlich und äusserlich wie bei *Arnica* angegeben). Sind die Schmerzen mehr äusserlich, besonders wenn die Stelle rothlaufartig sich röthet: *Symphyt.* ebenso.

Knochenverletzungen oder Quetschungen der schlimmsten Art, oder selbst complicirte Knochenbrüche, wo man früher unbedingt die Amputation gemacht haben würde, heilen nach der Erfahrung von Prof. Rapp u. A. ausgezeichnet schnell und leicht, wenn man

nach gehöriger Reinigung der Wunde, sogleich das Glied in Watte einhüllt, welche in *Arnica-* (oder *Symphyt.-*) Tinctur getränkt wurde, und das Glied dann in die richtige Lage bringt. Der Verband darf nicht geöffnet werden, sondern wenn der Eiter durchschlägt, wird immer wieder frische Watte darum geschlagen. Innerlich wird nach Umständen *Acon.* neben *Arnica* gegeben. Die schwersten Verletzungen sollen auf diese Weise ungemein rasch fast ohne alles Wundfieber heilen.

Verrenkungen und Verstauchungen. Bei wirklichen Verrenkungen muss das verrenkte Glied, und zwar sobald als möglich, eingerichtet werden. Nachher macht man Umschläge von Arnicawasser und giebt innerlich *Arnica,* wenn nöthig mit *Acon.* abwechselnd. Später kann je nach Umständen noch *Bry.* und *Rhus* nöthig werden. (Siehe A. Ch.)

Nach den Erfahrungen von F. Rödiger giebt es kein besseres Mittel nach Verstauchungen z. B. des Fussgelenks, als ein möglichst warmes Fussbad, das durch Nachgiessen von heissem Wasser immer auf ca. 30 ° R. erhalten wird; nach etwa $^1/_2$ Stunde wird dann der Fuss ebenfalls in Watte eingewickelt, die vorher in Arnicatinctur getränkt wurde, und dann noch eine trockene Binde darüber; nach 1—2 Tagen soll der Kranke wieder gehen können. (Das schlechteste Mittel sind Blutegel und Eisüberschläge, weil dadurch die Heilung sehr verzögert wird.

Verbrennungen. Brandwunden. Man öffne die Blasen, entferne die verbrannte Oberhaut, lege rohe Baumwolle darauf und gebe innerlich *Ars.* in Wasserlösung alle 2 Stunden. Dadurch wird in der Regel der Brennschmerz sehr bald beseitigt, und die Wunde heilt schnell, wenn die Luft vollständig abgehalten wird. Ausserdem werden empfohlen: Umschläge von heissem Weingeist, von Brennnesseltinctur oder Cantharidentinctur mit Weingeist. (2. oder 3. Centesimal-Verdünnung.) Wenn die Verbrennung nicht frisch ist und vielleicht erst kalte Umschläge angewandt worden waren, so mache man Umschläge von

Leinöl mit Kalkwasser gemischt, oder man setze etwas Cantharidentinctur oder eine niedere Arsenikverdünnung dem Oele bei und schüttle alles gut. Bei sehr grossen Verbrennungen mit starker Eiterung hat sich auch *Calendula* innerlich und äusserlich bewährt.

Wadenkrampf. Hauptmittel: *Verat.*, oder wenn es nicht hinreicht, *Coloc.* und *Sulph.*

Wadenkrampf beim Sitzen oder beim Stiefelausziehen: *Rhus.* oder *Hyosc.* — Beim Ausstrecken oder Stiefelanziehen: *Calc.* (L.)

Warzen. An den Fingerspitzen: *Thuj.* (G.) — Juckende Warzen: *Sulph.* (G.) — Fleischige oder gestielte: *Caust.* — Flache, harte, bröcklige: *Ant. cr.* — Auf dem Rücken der Finger: *Dulc.* — An den Seiten: *Calc.* — Geschwüre um alte Warzen: *Ant. cr.*

Wasserbruch. Siehe Hodenkrankheiten.

Wassersucht. Die Wassersucht ist keine selbstständige Krankheit, sondern immer nur ein Symptom oder Begleiter einer andern Krankheit, und zwar nicht selten einer unheilbaren. Die häufigsten Ursachen der allgemeinen Wassersucht sind Leber-, Milz-, Nieren- oder Herzkrankheiten. Es ist deshalb nicht wohl möglich in einem populären Handbuche Anweisungen zur Heilung der Wassersucht zu gehen, weil vor Allem die Ursache der Wassersucht ausgemittelt werden muss.

Ausser der allgemeinen Wassersucht und der Bauchwassersucht (welche gewöhnlich kurzweg „Wassersucht“ heissen) giebt es übrigens noch Wasseransammlungen in anderen Höhlen oder Organen, so z. B. die Hirnwassersucht, Brustwassersucht, Herzbeutelwassersucht, Eierstockswassersucht etc.

Wir können hier blos einige Andeutungen geben:

Gehirnwassersucht, acute, erfordert besonders: *Apis.* und *Helleb.* oder *Acon. Bell. Bry. Calc. Sulph.*

Chronische: *Calc. carb.* oder *phosphorica* oder *Ars. Helleb. Sulph.*

Brustwassersucht: *Bry. Sulph.*; in langwierigen oder veralteten Fällen: *Ars. Carb. v. Dig. Squill.*

Bauchwassersucht und allgemeine Wassersucht erfordert, wenn Blutverluste oder schwächende Krankheiten vorausgegangen, besonders: *Chin.*

Ausserdem aber haben sich folgende Mittel gegen Wassersucht überhaupt noch am meisten bewährt: *Apis. Ars. Bry. Colch. Dig. Hell. Sulph.* oder auch *Bell. Calc. Con. Dulc. Merc. Rhus. Scill. Sep.**

Das allerschlechteste Mittel ist unbedingt das Abzapfen des Wassers; denn nachher ist keine Heilung mehr möglich.

Wechselfieber. Das Wechselfieber besteht, wenn es vollkommen entwickelt ist, aus regelmässigen Anfällen von Frost, Hitze und Schweiss, welche in gewissen Zeiträumen, d. h. gewöhnlich entweder alle 24 oder 48 Stunden wiederkehren, daher man von ein- oder andertägigen Fiebern spricht. In selteneren Fällen kommt das Fieber bloss jeden 4. (oder 7.) Tag.

Manchmal setzen die Anfälle auch vor oder nach, oder es erscheinen zwei unter sich verschiedene Fieberanfälle an einem Tag. Alle diese verschiedenen Modificationen haben nun gelehrte, lateinische Namen bekommen; aber für die Behandlung hat diese gelehrte Eintheilung absolut keinen Nutzen gehabt. Die Allopathie kennt kein anderes Mittel als das *Chinin*, welches allerdings in der Regel die Fieberanfälle für eine gewisse Zeit unterdrückt; aber entweder am 14., 21. oder 28. Tage kommt das Fieber gewöhnlich wieder, wenn nicht immer wieder starke Gaben *Chinin* als Vorbeugungsmittel genommen werden.

---

*) Gegen Wassersucht haben uns die Rademacher'schen Mittel oft die besten Dienste geleistet, und zwar hauptsächlich Eisen allein oder mit Lebermitteln (besonders *Quassia*), so wie auch *Tart. boraxat.*, von welchem wir in homöopathischer Verreibung ($^1/_{10}$—$^1/_{100}$) schon auffallende Wirkung gesehen haben.

Die Homöopathie hat kein solches Universalmittel gegen das Wechselfieber, im Gegentheil giebt es wohl kaum eine andere Krankheit, welche für den beschäftigten homöopathischen Arzt schwieriger zu heilen ist als das Wechselfieber in Fiebergegenden. Die Hauptursache dieser Schwierigkeit besteht in der Menge der Erkrankungen und darin, dass für entfernt wohnende Kranke gewöhnlich eine dritte Person geschickt wird, um Fiebermittel für so und so viele Personen zu holen, ohne dass man im Stande ist, die besonderen Eigenthümlichkeiten des Fiebers jedes einzelnen Kranken kennen zu lernen. Viele Erfahrungen haben zwar bewiesen, dass bei diesen epidemisch herrschenden Wechselfiebern zu einer gewissen Zeit ein (oder mehrere) Mittel sich als specifische Heilmittel fast bei allen Kranken bewähren. Nach einem Privatbriefe von Dr. Wagner aus Jassy, den ich im 68. Bande der Allg. hom. Zeitung S. 113 veröffentlichte, war z. B. im Herbste 1861 *Apis* das specifische Heilmittel für alle Wechselfieberkranken, so dass eine einzige Gabe (*Apis* 6—30) fast immer genügte, um das Fieber zu beseitigen. Und doch hatten 3 homöopathische Aerzte in Jassy früher schon Jahre lang (auf die Empfehlung von Dr. Wolf hin) *Apis* vielfältig gegen Wechselfieber versucht, aber immer ohne Erfolg. (Zu derselben Zeit kamen nach Dr. Wagner auch Nervenfieber vor, die ebenfalls durch *Apis* schnell geheilt wurden.)

Um bei Wechselfieberkranken eine richtige Mittelwahl treffen zu können, hat man vorzüglich folgende Punkte genau zu erforschen.

1) Sind die verschiedenen Fieberstadien, Frost, Hitze, Schweiss vollständig entwickelt, oder fehlt das eine oder das andere, oder ist Frost oder Hitze oder Schweiss besonders vorherrschend?

2) Wann tritt der Durst ein? Vor dem Fieber? oder im Froststadium? oder bloss bei der Hitze, oder während des Schweisses, oder zwischen den einzelnen Stadien des Fiebers?

3) Welches sind die begleitenden Beschwerden vor, bei und nach den einzelnen Fieberstadien?

Es würde uns viel zu weit führen, wollten wir ein Repertorium des Wechselfiebers abdrucken lassen. Wir können hier nur die hauptsächlichsten Mittel und die besonders charakteristischen Symptome angeben.

Die Hauptmittel gegen Wechselfieber sind: *Ars. Chin. Ipec. N. vom Puls. Sulph.*

Ausserdem aber kommen noch häufig in Betracht: *Apis. Bell. Bry. Calc. Caps. Carb. v. Cina. Ign. Lach. Natr. m. Rhus. Sabad. Staph. Verat.*

Arsen. Unvollständig ausgebildete Wechselfieber (sowohl 1-, als 3- und 4tägige). Frost und Hitze zugleich, oder mit einander wechselnd, oder innerer Frost mit äusserer Hitze, oder umgekehrt. Oder Frost (Nachmittags), dann trockene Hitze (Abends), dann Schweiss.

Durst: Nur im Hitzestadium mit öfterem aber wenigem Trinken. Oder während des Schweisses unlöschbarer Durst.

Nebenbeschwerden: (besonders während des Frostes und der Hitze) Unruhe, Angst, Knochen- und Kreuzschmerzen, Uebelkeit, Athembeschwerden.

Nach dem Fieber: Heftiges Kopfweh.

China. Besonders in Sumpfgegenden, oder wo schlechtes Trinkwasser Fieber erzeugt, als Vorbeugungsmittel anzuwenden.

Vor dem Fieber: Uebelkeit, Durst, Heisshunger, Kopfweh, Aengstlichkeit, Herzklopfen, Niessen u. a. m.

Frost mit Hitze wechselnd (vergl. *Ars.*) oder Hitze erst lange nach dem Froste.

Schweiss: Bald nur stellenweise und kalt, bald sehr profus (besonders Nachts).

Durst: Gewöhnlich zwischen Frost und Hitze, oder nach der Hitze und beim Schweiss — nach Trinken vermehrter Frost.

Beim Fieber: Mattigkeit. Nach dem Fieber: Unruhiger Schlaf und gelbe Gesichtsfarbe. (Auch *Lach.*)

Ipec. Innerliches Frieren mit vermehrtem Froste, wenn man sich an die Wärme setzt (ähnlich *N. vom.*), wenig oder kein Durst beim Froste, aber starker Durst bei der Hitze.

Nebenbeschwerden: Uebelkeit und Erbrechen bei wenig belegter, oder ganz reiner Zunge. Brustbeklemmung vor oder beim Fieber. (Aehnlich *Ars.*)

N. vom. Frost und Hitze mit einander; oder Hitze vor dem Frost; oder äussere Hitze bei innerem Froste oder umgekehrt (vergl. *Ars.*). Frost durch äussere Wärme nicht gebessert. Scheu vor Entblössung auch bei der Hitze und beim Schweiss. Beim Frost Stechen in den Seiten und Unterleib (ähnlich *Bry.*) mit Schwindel und Angst. (Vergl. *Ars.*) — Beim Froste Schlaf und blaue Fingernägel. (Rowley.) — Grosse Mattigkeit und lähmungsartige Schwäche schon vor dem Anfall. (R.)

Puls. Besonders wo Magenverderbniss Rückfälle des Fiebers veranlasst hat (nebst *Lach.*) — Magenbeschwerden, bittrer Geschmack; Erbrechen von Schleim, oder Galle, oder Säure. Frost, dann Hitze mit Durst (gewöhnlich gegen Abend eintretend), Durchfall beim Fieber. Frostigkeit auch zwischen den Fieberanfällen.

Sulph. Besonders in hartnäckigen Fällen, bei psorischen Kranken, oder wo unterdrückte Hautausschläge vorhergegangen (nebst *Sep.*)

Ausserdem berücksichtige man folgende Mittel:

Bell. Bei heftigem Blutandrang nach dem Kopf, Delirien, oder Betäubung, Lichtscheu etc. (Vergl. A. Ch.)

Bry. Bei vorherrschendem Froste und wo Stiche in der Brust oder Unterrippengegend mit Husten zugegen, und wo jede Bewegung verschlimmert.

Calc. c. In hartnäckigen veralteten Fällen und bei skrophulösen Subjecten, und wo durch Chininmissbrauch Schwerhörigkeit entstanden. (Vergl. A. Ch.)

Carb. v. Bei hartnäckigen oder ganz unregelmässigen Fieberanfällen. — Vor dem Fieber Reissen in den Zähnen

und in den Gliedern. — Durst nur beim Frost. (Aehnlich *Ign.* und *Caps.*

Cina. Erbrechen und Heisshunger vor, bei oder nach dem Fieber.

Lach. Besonders bei Rückfällen nach Salatessen oder sauren Speisen, und bei Fieberanfällen im Frühjahr oder Anfang des Sommers.

Natr. m. Passt sehr oft nach Chininmissbrauch. — Ebenso, wenn während des Hitzestadiums ein fürchterliches Kopfweh sich einstellt, oder das vorher schon im Froste vorhandene sich in der Hitze bedeutend steigert. Der Kranke ist oft wie unbesinnlich und kann nicht gut sehen. Nach einigen Anfällen zeigt sich gern ein Lippenausschlag. (Aehnlich *Ars.* und *Ignat.*)

Rhus. Wenn beim Fieber sich ein Nesselausschlag zeigt, oder Leibweh mit Durchfall, Druck in der Herzgrube, ängstliches Herzklopfen.

Sabad. Fieber kommt immer zur gleichen Stunde. Frost, dann Hitze mit Kopfweh. Fieber mit gastrischen Symptomen und trockenem, krampfhaftem Husten im Froste, Durst nur zwischen Frost und Hitze.

Staph. Wechselfieber fast nur aus Frost bestehend. Vor und nach dem Anfalle Heisshunger (vergl. *Cina*). Symptome von Skorbut beim Fieber.

Verat. Aeussere Kälte und kalter Schweiss und Verlangem nach kaltem Getränke. Frost mit Uebelkeit, dann Hitze mit unlöschbarem Durst, Delirien, rothem Gesichte und beständigem Schlummer. Schweiss ohne Durst mit grosser Gesichtsblässe.

Nach Chininmissbrauch wähle man besonders unter den folgenden Mitteln: *Ars. Carb. v. Ipec. Natr. m. Puls.*

Während des Fieberanfalls giebt man keine Arznei, dagegen sogleich nach dem Anfalle eine Gabe und einige Stunden vor dem zu erwartenden Anfalle wieder eine Gabe. — Wer die Arznei in Wasserlösung oder Tropfen geben will, lässt alle 3—4 Stunden in der Zwischenzeit einen Schluck oder einige Tropfen in Wasser

nehmen. Mit der Diät hat man ebenfalls vorsichtig zu sein und besonders Fettes, Saures und Backwerk zu meiden.

Weinkrampf. Vergl. Krämpfe (hysterische).

Weissfluss. Je nach der Farbe und Beschaffenheit wähle man unter den folgenden Mitteln:

Bei blutig gefärbtem: *Chin. Cocc.* oder *Creos. Nitr. ac.*
braunem: *Nitr. ac.*
brennendem: *Calc.* oder *Con. Creos.*
eiterartigem: *Cocc. Merc. Sabin.* oder *Creos. Lyc. Sep.*
juckendem: *Calc.* oder *Creos. Merc.*
milchartigem: *Calc. Puls.* oder *Ammon. c. Sil.*
scharfem: *Alum. Ferr. Merc. Phos.* oder *Ars. Carb. v. Jod. Sep. Sil.*
schleimigem: *Bor. Magn. c.* oder *Calc. Graph. Mez. Stann. Sulph.*
übelriechendem: *Creos. Sabin.*
wässrigem: *Graph.* oder *Puls. Sep.*
zähem: *Bor. Stann.*
die Wäsche zerfressendem: *Jod.* (G.)

Je nach den begleitenden Beschwerden wähle man alsdann:

Bei Bauchschmerzen beim Weissfluss: *Con. Creos.*
Kreuzschmerzen beim Weissfluss: *Caust. Magn. m.* oder *Bar. Graph. Kal.*
Schwäche beim Weissfluss: *Alum. Creos. Sep.*

Ferner:

Wenn der Weissfluss immer vor den Regeln kommt: *Calc.* oder *Alum. Ferr. Sulph.*

Weissfluss nach den Regeln: *Alum. Merc.* oder *Creos. Ph. ac. Sil.*

Man gebe die Mittel in Wasser gelöst Morgens und Abends 3—5 Tage lang und setze dann wieder 8—14 Tage aus. Aeusserlich wende man nichts an, sondern sorge nur durch Baden und Waschen für grosse Reinlichkeit.

Nach Guernsey sind nicht einmal einfache Wassereinspritzungen zu empfehlen.

Wochenbett. Die Mittel, welche besonders bei und nach der Geburt in Anwendung kommen, sind hauptsächlich folgende:

Bei mangelnden oder zu schwachen Wehen gebe man *Puls.* alle 1—2 Stunden und hilft das nicht, *Sec.* — Wenn vorher Erkältung stattfand, kann auch *N. mosch.* hilfreich sein. — Bei Zeichen von Blutcongestion nach dem Kopfe, Schlafsucht, Schnarchen: *Op.*

Krampfhafte oder falsche Wehen erfordern, wenn die Kranke sehr aufgeregt ist und verzweifeln will: *Coff.* alle ½—1 Stunden; sollte diess nicht bald helfen, so gebe man *Cham.* oder *Acon.* und *Bell.* je nach den allgemeinen Symptomen (vergl. A. Ch.) Bei beständigem Drange zu Stuhl: *N. vom.*

Nachwehen. Wenn dieselben nicht allzu heftig und allzu anhaltend sind, darf nichts gethan werden, weil dieselben nothwendig sind, damit die Gebärmutter sich zusammenziehe. Nur *Arn.* in Wasserlösung sollte immer nach jeder Geburt genommen werden, 2—3 Mal täglich 3 Tage lang.

Bei allzuheftigen Nachwehen passen besonders: *Coff.* oder *Cham.* oder auch *N. vom.* oder *Puls.* und bei sehr erschöpften, elend aussehenden Weibern: *Sec.*

Milchfieber. Wenn man nach der Geburt sogleich *Arn.* giebt, so entsteht gar kein oder nur geringes Milchfieber. Man giebt dagegen *Acon.*, wenn nöthig mit *Coff.* im Wechsel. Ausserdem können unter Umständen noch *Bell.*, *Bry.* und *Rhus* angezeigt sein, worüber man die verschiedenen Beschwerden in der A. Ch. zu vergleichen hat.

Bei Nesselausschlag im Kindbett hilft meist *Apis.*

Verstopfung im Kindbett ist nie mittelst Abführmittel zu bekämpfen, man lasse sie ruhig gehen; nur wenn nach 6—7 Tagen kein Stuhl erfolgt, gebe man *Bry.* oder ein anderes Mittel gegen Verstopfung und im Nothfalle Klystire von lauem Wasser.

Durchfälle im Kindbett sind viel schlimmer und erfordern sorgfältige Mittelwahl. Man vergleiche die bei Durchfall angegebenen Indicationen der folgenden Mittel: *Ant. cr. Dulc. Hyosc. Puls. Rheum. Sec.*

Hämorrhoiden im Kindbett erfordern besonders: *Apis.*

Vergehen der Milch oder Milchmangel erfordert meist: *Puls.* oder je nach Umständen *Bell. Bry.*

Auslaufen der Milch erfordert meist: *Bell.* oder *Calc.* oder auch *Bry.*, wenn Abends schlimmer, oder *Chin.* bei grosser Schwäche in Folge davon.

Wundwerden der Brustwarzen kann meist verhütet werden durch tägliches Waschen derselben mit kaltem Wasser 3—4 Wochen vor der Geburt; trittt es doch ein, so wasche man die Warzen mit einer Auflösung condensirter Milch, oder wenn das nicht hilft, mit Arnicawasser und brauche innerlich eines der folgenden Mittel: *Cham. Calc.* oder *Sulph.*, oder auch *Graph.* und *Lyc.* — Will das Kind nicht saugen, weil die Mich schlecht, so gebe man der Mutter *Merc.* und später *Cina.* Oder bei gelblicher, bitterer Milch: *Rheum.* Bei bläulicher: *Lach.* — Zu fetter: *Puls.* — Bei zu leicht gerinnender: *Bor. Lach.*

Schmerzen oder Beschwerden beim Säugen heilt: *Bor.*, wenn ein Leerheitsgefühl in der Brust sich zeigt nach Säugen.

Crot. Tigl. Wenn ein heftiger Schmerz sich einstellt beim Anlegen des Kindes, der von der Brustwarze nach dem Schulterblatte hindurch sich erstreckt.

Chin. Schwäche nach Säugen.

Entzündung der Brüste erfordert besonders folgende Mittel:

Bell. Schweregefühl in den Brüsten, mit Anschwellung, Härte und Röthe, besonders strahliger Röthe.

Bry. Härte und Schweregefühl, aber mehr blasse Geschwulst und trockene Lippen mit Mundtrockenheit.

Rhus. Besonders wenn rheumatische Schmerzen zugegen sind und Unruhe in den Gliedern.

Graph. Wo in Folge früherer Abscesse in der Brust viele Narben zugegen sind und die Milch nicht recht ausfliessen kann, soll *Graph.* (in Hochpotenz) sicher eine neue drohende Abscessbildung verhüten. (G.)

Wenn trotz der obigen Mittel Eiterung und Abscessbildung sich nicht verhüten lässt, so gebe man *Hep.* und *Merc.*, oder *Hep.* und *Sil.* abwechselnd im Wasser alle 2—3 Stunden und der Abscess wird schnell zur Reife kommen, sich entleeren und sehr rasch wieder zuheilen.

Schliesslich haben wir noch zu bemerken, dass das Anlegen einer Leibbinde nach der Entbindung, nach den Erfahrungen vieler englischen und amerikanischen Geburtshelfer durchaus nicht zu empfehlen ist, da Hängebauch und Vorfälle weit häufiger bei solchen Frauen vorkommen sollen, die gewohnt sind eine Leibbinde anzulegen, als bei solchen, die es nicht thun. Ein deutlicher Beweis, dass die Natur durch äussere Zwangsmassregeln sich eben nicht zwingen lässt, sondern gerade in der entgegengesetzten Richtung reagirt, wofür ja das homöopathische Heilprincip selbst den sprechendsten Beweis liefert.

Wurmbeschwerden.

Bandwurm. Lässt sich nicht leicht durch homöopathische Mittel abtreiben, am ehesten noch durch *Calc. Sil. Sulph. Thuj.*, wenn diese (oder andere tief eingreifende) Mittel auch sonst gegen andere Beschwerden des Kranken sehr passend sind. Die allopathischen Bandwurmmittel in niederer Verreibung längere Zeit gebraucht bei gehöriger Diät sind wohl eben so sicher als die starken Gaben. Auch *Cupr. oxyd. nigr.* in niederer Verreibung macht oft den Bandwurm abgehen. (Kürbissamen in Milch gekocht und darauf Schwefeläther wird von Prof. Hale sehr gerühmt).

Spulwürmer bei Kindern erfordern am häufigsten: *Cina*, oder auch *Acon. Merc. Sulph.* (Vergl. Kinderkrankheiten.)

Madenwürmer (Ascariden) erfordern: *Acon. Ign. Merc. Sulph.* Das beste und unschuldigste Mittel jedoch besteht in Essigklystiren, von je 1 Theelöffel Weinessig auf 2 Esslöffel Wasser.

Zahnschmerzen. Es giebt wohl kein Leiden und keine Art von Schmerzen, welche sich besser für die Laienbehandlung eignen als die Zahnschmerzen; denn erstens kommen dieselben sehr häufig vor, und Jedermann weiss, dass die Allopathie ausser dem Zahnausreissen nichts dagegen zu rathen weiss, und zweitens ist das Leiden ein ungefährliches und eignet sich deshalb ganz dazu die Wirksamkeit der homöopathischen Mittel auf die Probe zu stellen.

Jeder homöopathische Arzt und jeder Laie, der sich in der Heilung der Zahnschmerzen einigen Ruf erworben, wird daher sehr oft von derartigen Patienten in Anspruch genommen, die für jede andere Krankheit nicht bei der Homöopathie Hilfe suchen würden, weil sie kein Zutrauen zu den homöopathischen Mitteln haben. Aus diesem Grunde glauben wir das Zahnweh etwas ausführlicher behandeln zu müssen.

Bei Zahnschmerzen, besonders wenn dieselben frisch entstanden, haben wir vor allem, wie bei anderen Krankheiten, die veranlassende Ursache zu berücksichtigen, und wir wählen daher bei:

Zahnweh von Aerger: *Acon. Cham.* oder *Rhus. Staph.*
von Zorn: *N. vom.*
von Abendluft: *Merc.* oder *N. mosch.*
von nasskaltem Wetter: *N. mosch. Rhus.*
von scharfem Winde: *Acon. Sil.*
von Wind überhaupt: *Acon. Puls. Rhus. Sil.*
von Zugluft: *Chin.* oder *Bell. Calc. Sulph.*
von starker Erhitzung: *Glon. Rhus.*
von Erkältung im Schweisse: *Rhus.* oder *Cham.*

Ferner wähle man je nach dem Alter, Geschlecht, Lebensweise etc. des Patienten.

Bei Zahnschmerzen der Kinder: *Acon. Ant. cr. Bell. Calc. Cham. Coff.* oder auch *Ign. Merc. N. mosch. Puls. Sil.*
beim weiblichen Geschlechte: *Bell. Cham. Chin. Coff. Hyosc. Ign. Puls. Sep.* oder auch *Acon. Calc. N. mosch. Sulph.*

Zahnschmerzen vor den Regeln: *Ars. (Baryt.)*
bei Eintritt der Regeln: *Calc. Cham. Carb. v. Lach. Phos.* oder *Ammon. carb. Natr. mur.*
nach der Regel: *Calc. Bry. Cham. Phos.*
während der Schwangerschaft: *Bell. Calc. Hyosc. (Magn. c.) Sep. Sulph.* oder *Apis. Bry. Merc. N. mosch. N. vom. Phos. Staph.*
beim Stillen: *Calc. Chin.* oder *Acon. Ars. Bell. Dulc. Merc. N. vom. Phos. Staph. Sulph.*
bei nervenschwachen, empfindlichen Personen: *Acon. Bell. Cham. Coff. Chin. Hyosc. N. mosch.*
bei Kaffeetrinkern: *Cham. N. vom.* oder *Bell. Carb. v. Cocc. Merc. Puls. Rhus. Sil.*

Je nach dem Sitze und der Ausbreitung des Schmerzes sind besonders zu beachten:
in hohlen Zähnen: *Calc. Cham. Hyosc. Lach. Merc. Puls. Rhus. Staph.* oder auch *Ant. cr. Bell. Bry. Carb. v. Caust. Chin. Coff. Hep. N. mosch. N. vom. Phos. Sil. Sulph.*
in einer ganzen Zahnreihe: *Cham. Merc. Rhus. Staph.*
bei halbseitigem Zahnweh: *Acon. Bell. Cham. Merc. N. vom. Puls.*
bei gleichzeitiger Affection des Zahnfleisches: *Bell. Merc. Staph.* oder *N. vom. Puls. Rhus.*
bei gleichzeitiger Backengeschwulst: *Cham. Merc.* (*Cham.* bei rother, *Merc.* bei blasser Geschwulst) oder *Arn. Bell. Bry. N. vom. Puls. Staph. Sulph.*

Je nach der Zeit der Verschlimmerung der Schmerzen wähle man sodann:
Morgens beim Erwachen: *Bell. Carb. v. Lach. N. vom.*
Vormittags am schlimmsten: *Carb. v. Caust. Natr. m. N. vom. Puls. Staph. Sulph.*
Mittags: *Cocc. Rhus.*
Nachmittags: *N. vom. Puls.* oder *Calc. Caust. Merc. Phos. Sulph.*
gegen Abend: *Puls.*
Abends: *Bell. Hyosc. Merc. Phos. Puls. Rhus.*

(oder auch *Ant. cr. Bry. Calc. Caust. Hep. Ign. N. mosch. N. vom. Staph. Sulph.*)

Zahnschmerzen Nachts am schlimmsten: *Bell. Carb. v. Cham. Puls. Rhus. Staph. Sulph.*

nur am Tage: *Bell. Calc. Merc. N. vom.*

nur Nachts: *Bell. Phos.*

Je nach den begleitenden Beschwerden sind sodann folgende Mittel indicirt:

Kopfschmerzen beim Zahnweh: *Apis. Glon. Lach.*

Blutandrang zum Kopfe beim Zahnweh: *Acon. Calc. Chin. Hyosc. Lach. Puls.*

Geschwollene Venen an Stirn und Händen beim Zahnweh: *Chin.*

Kopfhitze beim Zahnweh: *Acon. Hyosc. Puls.*

Brennen der Augen beim Zahnweh: *Bell.*

Backenröthe beim Zahnweh: *Acon. Bell. Cham.* oder *Arn. Merc. N. mosch. Phos. Puls. Rhus. Sulph.*

Einseitige Backenröthe beim Zahnweh: *Cham.*

Blässe des Gesichts beim Zahnweh: *Acon. Ars. Ign. Puls. Spig. Staph. Sulph.*

Speichelfluss beim Zahnweh: *Merc.* oder *Bell. Dulc.*

Frost oder Frösteln beim Zahnweh: *Puls. Rhus.*

Hitze beim Zahnweh: *Hyosc. Rhus.*

Herzklopfen und Gesichtsschmerzen beim Zahnweh: *Spig.*

Bevor man jedoch nach den oben angegebenen Indicationen ein Mittel anwendet, sehe man in dem hier folgenden alphabetischen Verzeichniss der Hauptmittel gegen Zahnschmerzen nach, ob auch die Art der Schmerzen und besonders ob die Indicationen nach der Verschlimmerung und Besserung der Schmerzen übereinstimmen, denn nur wenn dies der Fall ist, kann man zuversichtlich auf baldige Besserung oder Heilung hoffen.

Abkürzungen: ZW. = Zahnweh oder Zahnschmerz, Verschl. = Verschlimmerung, Besserg. = Besserung, BB. = Begleitende Beschwerden.

1) *Acon.* ZW. von Erkältung, besonders in trockener, kalter Luft, mit klopfenden Schmerzen.

BB.: Blutandrang nach dem Kopfe, Brennen im Ge-

sichte. Unruhe, Umherwerfen, Aussersichgerathen. (Wenn *Acon.* nicht hilft bei solchem Gemüthszustande, so vergleiche man *Cham. Coff.* oder *Bell.*)

2) *Ant. cr.* ZW. in hohlen Zähnen. Reissen, Graben, Wühlen, Zucken, oft bis in den Kopf.

Verschl.: Abends im Bette; nach jedem Essen, von kaltem Wasser.

Besserg.: Beim Gehen im Freien.

3) *Apis.* ZW. mit Rucken und Zucken in Backzähnen, heftige Schmerzen im Zahnfleische.

BB.: Unwillkührliches Zusammenbeissen der Zähne. Kopfweh. Bluten des Zahnfleisches.

4) *Arn.* Nach Zahnoperationen oft sehr hilfreich. ZW. drückend, klopfend oder als werde der Zahn ausgerenkt oder herausgedrückt.

Verschl.: Von Berührung.

BB.: Harte Backengeschwulst.

5) *Ars.* ZW. Nachts, besonders um Mitternacht (oder vor der Regel). Klopfen, Rucken, Brennen oder Zähne wie locker oder zu lang scheinend.

Verschl.: Von Berührung, von Liegen auf der schmerzhaften Seite, in der Ruhe, von Kälte.

Besserg.: Von äusserer Wärme, oder Aufsitzen im Bette, oder Herumgehen.

BB.: Ungeheure Angst mit Unruhe, Herzklopfen. — Oder grosse Mattigkeit, oder wenn die Schmerzen wie wüthend machen. (Vgl. A. Ch.)

6) **Bell.** ZW. von Erkältung oder ZW. bei Weibern oder Kindern. ZW. in hohlen Zähnen oder im Zahnfleische, Zähne wie wund, oder geschwürig mit Stechen, Schneiden, Zucken, Reissen, oder Hitze im Zahnfleisch und Pulsiren im Backen.

Verschl.: Morgens beim Erwachen, oder einige Zeit nach dem Essen, oder Abends nach dem Niederlegen, beim Beissen, Heisstrinken, von Berührung, an der freien Luft.

Besserg.: Von Stochern bis Blut kommt, oder oft auch von starkem Druck auf die leidende Backe.

BB.: Unruhe, Umherlaufen vor Angst und Schmerz,

Weinerlichkeit, Speichelfluss, Augenbrennen, Halstrockenheit mit grossem Durst.

7) **Bry.** ZW. bei raschen, ärgerlichen, hitzigen, eigensinnigen Leuten. — Stechende, zuckende, reissende, oder auf andere Zähne, oder nach dem Kopfe, oder der Wange überspringende Schmerzen. Die Zähne scheinen wie zu lang oder wie locker.

Verschl.: Von Liegen auf der unschmerzhaften Seite, von Tabakrauchen, von Kauen, von Warmessen oder Warmtrinken.

Besserg.: Von Liegen auf der schmerzhaften Seite. Von kaltem Wasser im Mund, oft auf Augenblicke besser, ebenso in der freien Luft.

8) *Calc. c.* ZW. besonders bei Schwangeren, ZW. in hohlen oder in wackelnden Zähnen oder Zahnwurzeln.

Verschl.: Nachts, von Erkältung, Zugluft, Kälte, Kalt- oder Warmtrinken, (sogar von Geräusch).

BB.: Blutandrang nach dem Kopfe.

9) **Cham.** ZW. von Erkältung bei schwitzendem Körper oder nach Aerger. Bei Frauen vor den Regeln. — ZW. bei Kindern. Zähne wackeln und scheinen zu lang. Schmerz reissend, ziehend, wühlend, pochend, kriebelnd, oder stechende Rucke bis in's Ohr, oder die Schmerzen gehen bis in die Schläfen, Augen, Kopf.

Verschl.: Nachts in der Bettwärme, bald nach Essen oder Trinken (kalt oder warm). Nach Kaffeetrinken.

Besserg.: Bisweilen nach Auflegen eines in kaltes Wasser getauchten Fingers.

BB.: Verdriesslichkeit, Aergerlichkeit, Unruhe. (Vgl. auch *Acon. Bell. Coff.*) — Einseitige Backenröthe, Schweiss in den Kopfhaaren, heftiger Durst, (rothe) Backengeschwulst, grosse Schwäche in den Gelenken, Schmerz im Kiefergelenk beim Oeffnen des Mundes, der in die Zähne fährt, Unterkieferdrüsen schmerzhaft und geschwollen. —

10) *Chin.* ZW. bei Weibern, während des Stillens, oder während der Schwangerschaft, oder nach Säfteverlust. — Schmerz klopfend, drückend, reissend, wühlend, ziehend.

Verschl.: Von Zugluft, von Berührung, Bewegung.

BB.: Anschwellung des Zahnfleisches, Mundtrockenheit mit Durst, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwellen der Adern an Stirn und Händen.

11) *Coff.* Zahnschmerzen der heftigsten Art, stechendes Zucken, absetzender Druck, Schmerz beim Beissen.

BB.: Aussersichsein der Kranken, mit Weinen, Zittern, Angst. — (Aehnlich *Acon. Bell. Cham.*)

12) *Glon.* ZW. nach heftiger Erhitzung und darauf Erkältung, Pulsiren und Klopfen in allen Zähnen, Blutandrang nach dem Kopfe und Kopfschmerzen.

13) *Hyosc.* ZW. bei sehr empfindlichen, nervenschwachen Personen. Heftige, reissende, klopfende Schmerzen bis zum Rasendwerden, oder Zucken, Klopfen, Ziehen, oder Zahn wie locker, als wollte er ausfallen beim Kauen.

BB.: Fliegende Hitze, Blutandrang nach dem Kopfe, Zuckungen in den Armen oder Fingern.

14) *Ign.* ZW. bei Ignatianaturen (Vgl. A. Ch.). Backzähne schmerzen wie zerschlagen, oder wie wund, oder Wühlen in den Schneidezähnen.

Verschl.: Von Kaffee, Tabak, nach dem Mittagessen, Abends nach dem Niederlegen und früh beim Aufwachen.

15) **Merc.** ZW. in hohlen Zähnen. Ziehen, Stechen, Reissen, Bohren, oder Rucke bis in's Ohr oder bis in den Kopf, oder Schmerz auf einer Seite des Gesichts.

Verschl.: Von Essen und Trinken (kalt oder warm), von kalter Luft (Abendluft), Schmerzen entweder nur am Tage (Nachts aufhörend) oder Nachts (in der Bettwärme) unerträglich und aus dem Bette treibend (ähnl. *Magn. c.*).

Besserg.: Von äusserer Wärme (nicht Bettwärme).

BB.: Speichelfluss; (blasse, harte) Backengeschwulst, weisses, geschwüriges, schmerzhaftes, leicht blutendes Zahnfleisch, grosse Neigung zu Schweiss, der nicht erleichtert.

16) **N. vom.** ZW. bei Nuxnaturen (Vgl. A. Ch.). ZW. von Erkältung, Schmerz in gesunden oder hohlen Zähnen, Ziehen, Bohren oder ruckartige Stiche, oder Schmerz wie von Ausrenken oder Ausbeissen, oder als dränge alles Blut hinein.

Verschl.: Früh im Bette oder Abends. Von Lesen, Nachdenken, von kalter, freier Luft oder Lufteinziehen, von Bewegung, nach Essen. Von Liegen auf der schmerzhaften Seite.

Besserg.: Durch Warmhalten, in der Ruhe, von Liegen auf der unschmerzhaften Backe.

BB.: Unterkieferdrüsen schmerzhaft, Geschwulst am Zahnfleische, die aufbrechen will (ähnl. *Lach.*).

17) **Puls.** ZW. bei Pulsatillanaturen. (Vgl. A. Ch.) Zuckender Schmerz (als würde der Nerv angezogen und plötzlich losgelassen) oder Ziehen, Reissen, Stechen, Klopfen.

Verschl.: In der Ruhe, im warmen Zimmer, in der Bettwärme, vom Stochern der Zähne.

Besserg.: Durch kühle Luft, im Freien, durch Einziehen kalter Luft in den Zahn, durch Herumgehen, durch starken Druck auf die leidende Wange.

BB.: Ohrenreissen. einseitiges Kopfweh, Hitze im Kopfe bei Frostigkeit. Gesichtsblässe mit Frostigkeit.

18) *Rhus. tox.* ZW. von Durchnässung bei schwitzendem Körper, oder von Kaltbaden. Gefühl als wären die Zähne zu lang (ähnl. *Bry.*) oder locker und wacklig, oder wie eingeschlafen (ähnl. *Chin.* und *Dulc.*). Ruckweises Stechen oder Ziehen, Pochen, Reissen, Wundheitsschmerz.

Verschl.: Nachts, nach Aergerniss, nach Erkältung, in der freien Luft.

Besserg.: Durch Wärme oder Bewegung.

BB.: Melancholie und Traurigkeit oder Angst und Traurigkeit. Uebler Geruch aus den hohlen Zähnen. — Schmerzen bis in die Kiefern und Schädelknochen.

19) *Sep.* ZW. chronischer Art, besonders bei Schwangeren, Klopfen und Stechen bis in die Ohren, Arme, Finger mit Kriebeln in denselben.

Verschl.: Von kaltem Luftzug, von Berührung der Zähne, von Reden.

BB.: Gelbliche Gesichtsfarbe, Athembeschwerden, Backengeschwulst, Husten, Geschwulst der Unterkieferdrüsen.

20) *Sil.* Zahnschmerzen mit Geschwulst der Knochenhaut des Kiefers oder langwieriges ZW. mit Affection der Kieferknochen.

BB.: Unheilsame Haut. Schlaflosigkeit Nachts wegen allgemeiner Hitze.

21) *Spig.* ZW. neuralgischer Art mit blitzartig zuckenden oder durchschiessenden Schmerzen (links).

Verschl: Nachts, nach Essen, von kaltem Wasser oder kalter Luft.

BB.: Bleiches, aufgedunsenes Gesicht; gelbe Ringe um die Augen, Augenschmerzen, häufiger Harnandrang, mit vielem Abgange, Herzklopfen, Gesichtschmerz, Frostigkeit.

22) **Staph.** ZW. in hohlen Zähnen, wenn die Zähne schnell schwarz und hohl werden und abblättern; fressende, ziehende, reissende Schmerzen.

Verschl.: Nachts oder gegen Morgen, in der freien Luft, von Kalttrinken, Kauen, Essen, von Einziehen kalter Luft in den Mund.

Besserg.: Bisweilen von starkem Druck (während leise Berührung verschlimmert).

BB.: Zahnfleisch blass, geschwollen, geschwürig, mit Blasen daran.

23) *Sulph.* ZW. von unterdrückten oder verschmierten Hautausschlägen. Zahnfleisch geschwollen mit klopfenden Schmerzen. Blutendes Zahnfleisch. — Bei chronischen Zahnschmerzen oder ZW. der Schwangeren oft sehr hilfreich (in Hochpotenz).

Verschl.: Abends, im Freien, von Zugwind, von Ausspülen des Mundes mit kaltem Wasser.

24) *Veratr.* Zahnschmerzen mit Schmerzen im Kopfe und rothem geschwollenen Gesichte.

BB.: Kalter Stirnschweiss, Kälte des ganzen Körpers bei innerer Hitze mit unlöschbarem Durste auf kaltes Getränk. Uebelkeit bis zum Gallerbrechen. Zerschlagenheit in den Gliedern. Sinken der Kräfte bis zur Ohnmacht.

NB. Bei Zahnschmerzen, die frisch entstanden und sehr heftig sind, gebe man das passende Mittel (in Wasserlösung) alle 1—2 Stunden bis es bessert. (12—30. Verdünnung).

Bei chronischen Zahnschmerzen oder Zahnschmerzen der Schwangeren aber nur 2—3 Mal täglich in der 30. Verdünnung oder noch höher.

Zunge. Aussehen, Farbe, Beleg etc. der Zunge.

Folgende besonders charakteristische Indicationen entnehmen wir der Pathologie und Therapie von Dr. Raue.

Bell. Tart. em. Zunge ganz roth, mit sehr erhabenen Papillen. (Zungenwärzchen).

Kal. bich. Lach. Glänzend rothe Zunge.

Rhus. tox. Rothe Zungenspitze in Form eines Dreiecks.

Sulph. Rothe Zungenspitze (nicht scharf begrenzt) und rothe Ränder.

Ars. Zunge bleifarben.

Dig. Ars. Mur. ac. Bläuliche Zunge.

Rhus. tox. Weisslicher Beleg auf einer Seite der Zunge.

Caust. Weisslicher Beleg auf beiden Seiten.

Phos. Bry. Weisslicher Beleg nur in der Mitte.

Sep. Starker Beleg nur an der Zungenwurzel.

Ars. Lach. Natr. m. Nitr. ac. Umschriebener Beleg (landkartenartig abgegrenzt).

Lach. Rhus. tox. Sulph. Kal. bich. Trockene, rothe an der Spitze rissige Zunge.

Bry. Puls. Trockene Zunge ohne Durst.

Merc. Rhus. Stram. Zunge weich mit Zähneindrücken.

Ipec. Cin. Dig. Reine Zunge mit gastrischen Beschwerden.

Lach. Zittern der Zunge, mit Unvermögen dieselbe herauszustrecken. (Bei typhösen Kranken).

Lyc. Schwer zitternde Zunge mit herabhängendem Unterkiefer oder unwillkührliches Herausschnellen der Zunge und Hin- und Herbewegen derselben. (Bei typhösen Kranken.)

Zungenentzündung: *Acon. Apis. Arn. Ars. Bell. Lach. Merc.* — Ausser *Acon. Bell. Merc.*, welche in den meisten Fällen genügen werden, kommen noch in Betracht:

Arn. Nach Verletzungen.

Apis. Wenn Bläschen am Zungenrande sich zeigen oder ein Gefühl wie verbrüht, oder brennende und stechende Schmerzen.

Ars. und *Lach.* In sehr schlimmen Fällen, wo Brand droht.

Zungenlähmung erfordert besonders: *Baryt. c. Bell. Hyosc.* — oder *Caust. Cocc. N. vom. Op. Rhus.*

Zungenverletzung (auch mit Geschwüren): *Bell. Merc.* oder *Phos. ac.*, wenn es von öfterm Beissen auf die Zunge kommt — oder *Ars. Lyc. Sil.*

Anhang.

Kinderkrankheiten.

Da wir bei kleinen Kindern die subjectiven Symptome, das heisst die Gefühle und Empfindungen des Kindes gar nicht erforschen können, so sind wir ganz und gar auf die objectiven, d. h. die durch die Sinne wahrnehmbaren, krankhaften Erscheinungen der Gesichtsfarbe und des Gesichtsausdrucks, der Hauttemperatur, der Gemüthsstimmung, Geberden etc. angewiesen. Die homöopathische Behandlung erfordert daher sehr viel Geduld, ruhige Beobachtung und Ueberlegung und viel Erfahrung von Seite des Arztes; ohne diese Eigenschaften ist es unmöglich ein guter Kinderarzt zu werden. Trotz des Mangels aller subjectiven Empfindungen, deren genaue Beschreibung sonst bei älteren Kranken eine so wichtige, ja unerlässliche Bedingung ist zur richtigen Mittelwahl, hat doch die Homöopathie die verschiedenen objectiv wahrnehmbaren Zeichen für die Mittelwahl so gut zu verwerthen gewusst, dass sie mit ungleich grösserer Sicherheit die Gefährlichkeit der verschiedenen Kinderkrankheiten beurtheilen und mit viel mehr Aussicht auf Heilung die den Symptomen entsprechenden Heilmittel wählen kann, als dies die Allopathie im Stande ist. Eine Menge Symptome, die für den allopathischen Arzt wenig oder keine Bedeutung haben, sind für den homöopathischen Arzt oft von entscheidender Wichtigkeit. Bekanntlich behaupten viele Gegner der Homöopathie, welche doch nicht alle günstigen Erfolge in Abrede stellen können, dass

nur der Glaube, oder die Diät schuld seien an diesen scheinbaren Heilerfolgen. Bei den Kinderkrankheiten fällt aber jeder Einfluss des Glaubens weg, und was die Diät anbelangt, so wird der homöopathische wie der allopathische Arzt in der Regel ganz dieselben diätetischen Vorschriften geben, sodass auch der Einfluss der Diät ganz wegfällt, und die ungemein viel günstigeren Resultate der Homöopathie einzig und allein dem direct heilenden Einflusse der nach den Principien der Homöopathie gewählten Mittel zugeschrieben werden müssen.

Wir werden in den folgenden Blättern blos die hauptsächlichsten Krankheiten der Neugebornen und Säuglinge alphabetisch aufzählen und die Hauptmittel dagegen summarisch angeben.

Diejenigen Kinderkrankheiten, welche hier nicht aufgeführt sind, findet man an der entsprechenden Stelle im Hauptwerke.

Die einzelnen Indicationen jedoch, wonach die Mittel bei Kindern zu wählen sind, werden wir bei jedem Mittel noch besonders aufführen, da auf diese Weise es für den Anfänger am leichtesten ist, sich diese Indicationen einzuprägen.

Bevor wir jedoch zum speciellen Theile übergehen, müssen wir noch über einige Missbräuche uns aussprechen.

Säugen der Kinder. Obschon man im Allgemeinen zugiebt, dass die Muttermilch die gesundeste und beste Nahrung für Neugeborene sei, so glauben doch manche Mütter und Hebammen, es sei besser das Kind gleich von Anfang an eine andere Nahrung zu gewöhnen, wenn die Mutter nicht vorsehe, das Kind längere Zeit stillen zu können. Es ist dies aber ein grosser Irrthum, denn gerade die ersten Wochen nach der Geburt sind für Mutter und Kind die gefährlichsten, und diese Gefahren werden am besten und sichersten vermieden, wenn man der Natur ihren Lauf lässt.

Nach einer Notiz von Prof. Guernsey starben in dem Findelhause auf Blackwell Island bei New-York von 500 in den Jahren 1865 und 1866 aufgenommenen Kindern weitaus

die meisten in den ersten 20 Tagen nach ihrer Aufnahme, sodass im Januar 1867 kaum noch 25 am Leben waren.

Ganz besonders in den Sommermonaten bei grosser Hitze ist es von ungemeiner Wichtigkeit, wenn die Mutter wenigstens bis zum Eintritt der kühleren Witterung ihr Kind selbst stillen kann. — Dann müssen wir noch eines Missbrauchs erwähnen, der bei Kindern, die nicht gesäugt werden, gäng und gäbe ist, nämlich die beständige Anwendung von Kamillen- oder Fencheltheе. Die meisten Hebammen und Kindswärterinnen glauben ein Kind könne nicht gesund bleiben und gedeihen, wenn seiner Milch nicht Fenchel- oder Kamillenthee zugesetzt werde. Würde man der Milch der Kinder nur dann etwas von diesen Theesorten zusetzen, wenn dieselben an Blähungen oder Leibweh leiden, so hätten wir gegen ein solches Verfahren nicht so viel einzuwenden. Durch den immerwährenden Genuss von Fenchel- und Kamillenthee dagegen werden zuletzt die Uebel geradezu erzeugt, welchen man dadurch vorbeugen zu können glaubt. Der Gebrauch von Kamillenthee erzeugt, wie die Prüfungen an Gesunden gezeigt haben, Leibschmerzen, gallichte Diarrhöe, Schlaflosigkeit, grosse Gereiztheit, Wund- oder Frattwerden etc. Wer dies nicht glaubt, der gehe z. B. nach Amerika, wo der Gebrauch des Kamillenthees sozusagen unbekannt ist, und er wird besonders das Fratt- oder Wundwerden der Kinder fast gar nicht zu beobachten Gelegenheit haben.

Repertorium der Kinderkrankheiten.

Asthma und Athembeschwerden: *Ipec.* oder *Samb.*

Bei dem sogenannten Verfangen oder Angewachsensein: *Cham.*

Abmagerung der Kinder (Atrophie): *Ars. Calc. Chin. Petrol. Podoph. Sulph.*

Augenentzündung: *Acon. Bell. Hep. Merc.* etc. Siehe Augen.

Blutgeschwulst am Kopfe: *Arn.* oder *Rhus. Sil.*

Bräune: *Acon. Hep. Spong.* (Siehe Bräune.)
Brust, Kind will sie nicht nehmen: Vergl. Wochenbett.
Brustwärzlein, Geschwulst oder Entzündung: *Arn. Hep. Sil.* oder *Bell. Cham.*
Colik: *Acon. Bell. Cham.* oder *Cin. Ipec. Jalapp. Rheum. Senna.*
Wo Kamillenmissbrauch stattgefunden: *Ign. Puls.* oder *N. vom.*
Convulsionen: *Bell. Cham. Ign.* oder *Cin. Ipec. Op.*
Durchfälle von Säure im Magen: *Rheum* oder *Cham. Sulph.*
Durchfälle von der Sommerhitze: *Bry.* oder *Carb. v.* oder *Ipec. N. vom. Podoph.*
Durchfälle von Abkühlung der Temperatur: *Dulc.* oder *N. mosch. Rhus. Sulph.* Siehe Durchfall.
Erbrechen: *Ipec. Puls.* Erbrechen der Milch *Aethusa.* Erbrechen mit Verstopfung: *N. vom.*
Fieber: *Acon. Bell.* oder *Cham. Coff.*
Gelbsucht: *Chin. Merc.*
Harnverhaltung: *Acon.* oder *Arn. Camph. Puls.*
Indigestion (oder Magenverderbniss): *Bell. Cham. Ipec. Merc. N. vom. Puls.* Bei vieler Säure: *Bell. Calc. Cham. Rheum* oder *N. vom. Puls.*
Schlaflosigkeit: *Acon. Bell. Cham. Coff. Op.*
Schreien, ohne wahrnehmbare Ursache: *Bell.*
Schwämmchen im Munde: *Bor. Merc. Sulph. Sulph. ac.*
Stockschnupfen: *N. vom. Samb.* oder *Cham. Carb. v. Dulc.*
Stuhlverstopfung: *Bry. N. vom. Op. Sep.*
Wundwerden: *Cham.* oder *Hep. Merc. Sil. Sulph.*
Wurmbeschwerden: *Cin. Calc. Ferr. Merc. N. vom. Sulph.*
Zahnen: *Acon. Bell. Calc. c. Coff.* oder *Cham. Ign. Kreos. Merc. Podoph. Sulph.*

NB. Von allen hier angeführten Mitteln giebt man ganz kleinen Kindern am besten nur 1 oder höchstens

2 Streukügelchen einer höheren Verdünnung (12. oder besser 30. und noch höhere).

Specielle Indicationen für die einzelnen Mittel.

Acon. Das Kind hat eine trockene heisse Haut, ist schlaflos, schreit viel, beisst auf seine Fingerchen und hat grüne wässrige Diarrhöe. Urinverhaltung bei Neugeborenen. — Crouphusten. — Husten, wobei das Kind jedes Mal nach dem Halse greift. G. (Vergl. A. Ch.)

Apis. Heftiges (gellendes) Aufschreien Nachts mit Erwachen. (Beginnende Hirnhöhlenwassersucht.)

Ars. Die Kinder wollen nicht angeredet sein und sind oft besser, wenn sie rasch herum getragen werden. (Hg.)

Bell. Besonders passend für früh entwickelte Kinder mit blauen Augen und blonden Haaren; für Kinder, die wenig schlafen, aber immer schläfrig sind, halb schlafend, halb wachend. (G.) Oder: Für lebhafte, eigensinnige, leicht weinende oder heulende Kinder, die leicht schwitzen und sich leicht erkälten. Die Kinder legen im Schlafe entweder die Arme über den Kopf, oder sie biegen den Kopf zurück oder sie liegen auf dem Bauche. (Hg.) Plötzliches Schreien der Kinder ohne wahrnehmbare Ursache und plötzliches Aufhören. Häufiges Stöhnen. Sommerdiarrhöe der Kinder; wenn der Hals so trocken wird, dass die Kinder unruhig werden und die Händchen tief in den Mund hinein stecken, als ob sie etwas aus dem Halse entfernen wollten. (G.)

Borax. Furcht bei abwärts gehender Bewegung. Beim Treppabgehen, beim Niederlegen etc., so dass z. B. das ruhig auf den Armen schlafende Kind aufschrickt und aufwacht, so wie man es niederlegen will. Heftiges Zusammenschrecken bei dem geringsten Geräusche. Mundfäule; (Aphthen), besonders wenn dieselben beim Essen oder Trinken leicht bluten. Einwärtskehren der Augenwimpern. Weinen und Schreien vor dem Uriniren.

Bry. Trockene, dürre, aufgesprungene Lippen. Verstopfung mit harten, trockenen, wie verbrannten Stühlen.

Bewegung der Kiefer wie beim Kauen, bei trockenen, rissigen Lippen. Das Kind kann nicht leiden, wenn man es bewegt; die geringste Bewegung scheint seine Leiden zu vermehren.

Calc. c. Besonders passend für skrophulöse, fette, schwammige Kinder, für Kinder mit trockener, schlaffer Haut und offenen Fontanellen. Für Kinder, die stark am Kopfe schwitzen, so dass das Kissen Nachts in einem grossen Umkreise ganz durchnässt wird. (G.) Viele Schuppen auf dem Haarkopf mit Jucken. Die Kinder kratzen am Kopfe, wenn ihr Schlaf gestört wird oder sie aufgeweckt werden. (H.) Verlangen nach Eiern bei Kindern während einer Krankheit oder in der Reconvalescenz. (Hg.) Weisse kalkartige Stühle. Herzgrube kugelartig emporgewölbt. Husten mit viel Rasseln in der Luftröhre, schlimmer Morgens. Halsdrüsen geschwollen. Schwieriges Zahnen. Schlaflosigkeit Morgens nach 3 Uhr. (G.) (Vergl. A. Ch.)

Caust. Die Kinder können den Stuhl nur im Stehen, aber nicht im Sitzen von sich geben. (H.)

Cham. Die Kinder wollen beständig getragen sein und sind nur dadurch zu beruhigen, oder sie bäumen sich und werfen den Kopf nach hinten und machen sich ganz steif. Kinder wollen nicht angerührt sein. (Hg.) Das Kind juckt und zuckt oft im Schlafe. Das Kind verlangt nach allerhand, aber will es nicht, wenn man es ihm geben will. (G.) Schreien und Heulen, Aergerlichkeit, Hitze und Röthe einer Backe bei Blässe der anderen, Durst, heisser Schweiss an der Stirn und in den Haaren. Kolik, grünliche Diarrhöe oder Durchfall wie gehackte Eier. — Schwitzen im Gesicht nach Essen oder Trinken. Convulsionen der Kinder beim Zahnen mit einer rothen und einer blassen Backe. Lächeln im Schlafe oder Auffahren, Schreien, Stöhnen, Weinen und Herumwerfen. Kolik mit Schweiss im Gesichte. Speichelfluss mit Trockenheit des Mundes und der Zunge und Durst. (Hg.) (Vergl. A. Ch.)

Cina. Wurmbeschwerden der Kinder (besonders von Spulwürmern). Die Kinder bohren beständig in der Nase oder reiben dieselbe. Sie biegen im Schlafe den Kopf nach

hinten, fahren oft aus dem Schlafe träumend in die Höhe, mit Furcht und Schrecken. (Hg.) Das Kind will nicht 5 Minuten ruhig liegen ohne zu schreien; es muss gewiegt oder herumgetragen oder auf den Knien geschaukelt werden Tag und Nacht. — Beständige Schlingbewegungen, als wollte das Kind etwas verschlucken. — Kurzer Reizhusten. Heisshunger, Diarrhöe nach jedem Trinken. Urin wird, nachdem er eine Weile gestanden, milchigt trübe, oder gerinnt zu einer gallertartigen Masse. Die Kinder drehen und winden sich im Schlafe und knirschen oft mit den Zähnen. (G.) Heulen und Weinen der Kinder, sie lassen sich nicht anfassen, sind taub gegen Liebkosungen, verschmähen was man ihnen anbietet. (B.)

Coff. Kind weint leicht und während des Weinens lacht es plötzlich laut auf und weint darauf wieder. (G.)

Convulsionen der Kinder beim Zahnen mit Zähneknirschen. (Hg.) Schlaflosigkeit der Kinder wie von Ueberlustigkeit.

Ign. Erwachen der Kinder mit durchdringendem Geschrei und Zittern. Convulsive Zuckungen einzelner Glieder. Krämpfe mit Seufzen. Krämpfe der Kinder nach Schreck (G.) oder nach Züchtigung (Hg.) Convulsionen beim Zahnen mit Schaum vor dem Munde und Strampeln mit den Füssen. (Hg.) Schwieriger Stuhl mit Vorfall des Mastdarms.

Ipec. Masernhusten bei zarten Kindern; wenn jeder Athemzug beständigen, heftigen Hustenreiz hervorruft. (Soll nach Guernsey zauberhaft schnell helfen.) Schreien und Heulen der Kinder, Schlafen mit halboffenen Augen. (B.)

Hefenartige, wie gegohrene oder grasgrüne Stühle mit Colik und Uebligkeit, schlimmer Abends.

Jalapp. Die Kinder sind den Tag über ruhig und zufrieden, aber die ganze Nacht schreien sie und sind unruhig. (G.)

Lyc. Rother Sand im Urin (in den Windeln). Heftiges Schreien vor jedem Uriniren, das aufhört, wie der Urin fliesst. (G.) Starkes Nasenflügelathmen, so dass die Nasenflügel sich wie umzustülpen scheinen, (bei Kindern mit Affec-

tion der Brustorgane) (Wilson). Das Kind schreit den ganzen Tag und schläft die ganze Nacht. (G.) Viel Blähungsgetöse im Leibe, besonders links unter den Rippen. Verschlimmerung Nachmittags von 4—8 Uhr.

N. vom. Hauptmittel nach Anwendung von Laxirmitteln, nach Gebrauch von schlafmachenden, betäubenden Mitteln oder Missbrauch von Kamillenthee etc.

Verstopfung mit schwierigem hartem Stuhl oder öftere, aber kleine Stühle mit viel vergeblichem Drang. Aftervorfall beim Stuhl. Brüche. Schlaflosigkeit oder Verschlimmerung der Beschwerden früh Morgens nach 3 oder 4 Uhr.

Am Tage und im Hause Fliessschnupfen, im Freien oder Nachts Stockschnupfen. (B.) Oefteres Anziehen der Beine und darauf wieder Ausstrecken derselben. (G.)

Op. Verstopfung der Kinder, wenn die Stühle aus grossen, harten Knollen bestehen. (Hochpot. G.) Schlaflosigkeit mit rothem Gesicht. (Hg.)

Petrol. Diarrhöe nur am Tage und dabei Abmagerung. (G.)

Platin. Verstopfung der Kinder, wenn die Stühle wie Lehm am After kleben.

Podoph. Abmagerung der Kinder bei normalen, aber öfteren Stuhlgängen. Diarrhöe besonders Morgens und Vormittags, oder nach Essen und Trinken. (Vergl. Durchfall.) Mastdarmvorfall. — Zahnbeschwerden oder schwieriges Zahnen, wenn die Kinder den Kopf von einer Seite zur anderen rollen, viel stöhnen im Schlafe, mit den Zähnen knirschen und mit halbgeschlossenen Augen daliegen. (Williamson.)

Senna. Blähungskolik der Kinder mit heftigem Schreien, wobei dieselben ganz blau werden. (G.)

Rheum. Diarrhöe der Säuglinge, hellgelb, ohne Schmerz, mit vielem Schleim. — Diarrhöe beim Zahnen mit häufigem Drang. Speichelfluss mit Colik und Diarrhöe. Stühle sauer, wie geronnene Milch oder wie Hefen, oder wie Seifenwasser, schaumig, nachher grün werdend, den After röthend. Die Kinder werfen sich herum, ziehen die Beine an. Die Kinder zanken oder erzürnen sich oder deliriren im Schlafe, sind blass, haben Zuckungen in den Ge-

sichtsmuskeln oder in den Fingern. Passt besonders, wenn die Kinder trotz der grössten Reinlichkeit am ganzen Leibe säuerlich riechen. Bei säuerlichen Durchfällen mit Colik. (Hg.) Colik der Kinder, die sich sogleich verschlimmert, wie nur ein Arm oder Bein entblösst wird. (Raue.)

Kind verlangt alles mögliche zu essen, so bald es aber ein Bischen gegessen, ist es ihm zuwider. (Dr. Bell.)

Sepia. Verstopfung der Kinder und Säuglinge, wenn der Stuhl mit den Fingern heraus geholt werden muss wegen Unthätigkeit des Mastdarms. (G.) Bettpissen der Kinder im ersten Schlafe. (G.)

Stann. Colik und andere Unterleibsbeschwerden der Kinder, welche durch Druck auf den Unterleib sich bessern. Das Kind will immer mit dem Bauche auf den Schultern oder auf den Knien der Mutter oder Wärterin liegen, sonst ist es nicht zufrieden. (G)

Sulph. Häufiges Aufwachen der Kinder mit Schreien. Grosse Gefrässigkeit, das Kind will alles in den Mund stecken, sieht allem gierig nach. Das Kind juckt und zuckt oft zusammen und schreit fürchterlich. Die Stühle machen den After wund, oder das Kind wird in den Hautfalten in der Nähe des Afters wund. (G.)

Zum Schlusse erlauben wir uns noch auf die prophylaktische (vorbeugende) Behandlung aufmerksam zu machen, welche besonders von Dr. Gastier u. A. empfohlen wurde.

Bei der allgemeinen Verbreitung von Hautschärfen, Skrophulose und ähnlichen Krankheiten (Psora, Syphilis und Sykosis), welche besonders durch den Impfzwang und durch die unverantwortliche Sorglosigkeit der Impfärzte, so zu sagen über das ganze jetzt lebende Menschengeschlecht verbreitet worden sind, lohnt es sich wohl der Mühe, diesem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als bis jetzt von Seite der meisten homöopathischen Aerzte geschehen ist. Dr. Gastier räth, jedem Kinde bald nach der Geburt eine Dosis *Sulph.* (30. oder 200.) zu geben und dann in 4—5 Wochen zu wiederholen, (wenn die Symptome nicht etwa ein anderes Mittel indiciren) dann im 3.

Monat 1 Gabe *Calc. c.* Diese Behandlung soll das Wachsthum der Kinder und die normale Entwicklung der Zähne fördern und vor dyskrasischen Krankheiten (Hautschärfen, Flechten etc.) schützen. Prof. Guernsey räth, dem Kinde womöglich diejenigen Mittel zu geben als Vorbeugungsmittel, welche nach den Symptomen der Dyskrasie bei Vater oder Mutter indicirt sind und zwar ebenfalls in einer einzelnen Gabe einer hohen Verdünnung.

Berichtigung.

Seite 30 Z. 3 v. o. für Erbrechen liess Erwachen.

Sachregister.

Verzeichniss

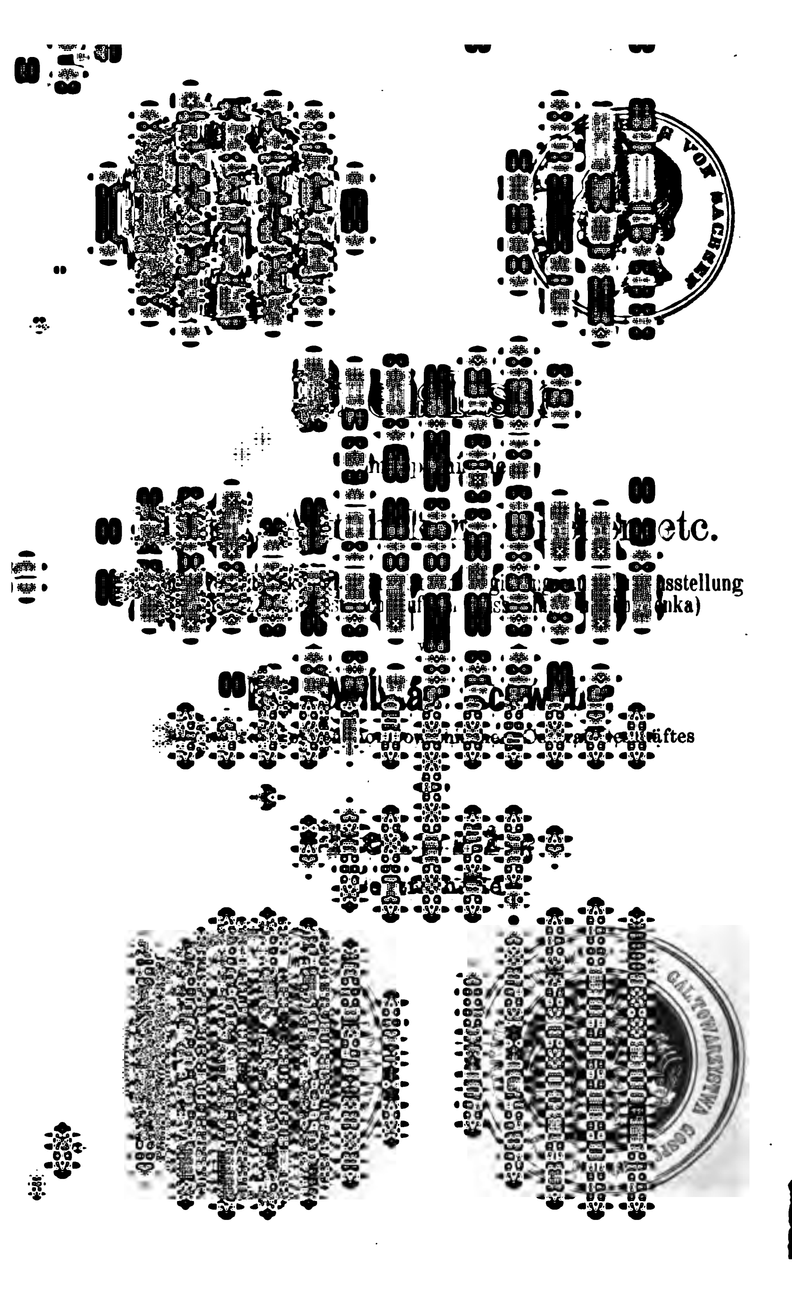
der im Werke empfohlenen Mittel.

Acid. fluoricum.
Aeid. hydrocyanicum.
Acid. muriaticum.
Acid. nitricum.
Acid. phosphoricum.
Acid. sulphuricum.
Aconitum Napellus.
Alumina.
Alumin. met.
Ambra grisea.
Ammonium carbonic.
Ammonium muriatic.
Anacardium orientale
Angustura.
Antimon. crudum.
Antimon. tartar.
Apis mellifica.
Argentum nitric.
Arnica montana.
Arsenicum alb.
Arum triphyllum.
Asa foetida.
Atropin. sulph.
Aurum met.
Aurum muriatic.
Baptisia tinct.
Baryta carbonica.
Belladonna.
Bismuthum nitric.
Borax.
Bromium
Bryonia alba.
Cactus grandiflorus.
Caladium seguinum.
Calcarea carbonica.
Calcarea phosphorica.
Calendula off.
Camphora.
Cannabis indica.
Cantharis.
Capsicum.
Carbo animalis.
Carbo vegetabilis.
Causticum.
Chamomilla.
China.
Cicuta virosa.
Cina.
Clematis erecta.
Coccionella.
Cocculus.
Coffea.
Colchicum autumnale.
Colocynthis.
Conium maculatum
Corallium rubrum.
Crocus sativus.
Croton tiglium.
Cuprum acetic.
Cuprum met.
Digitalis purpurea.
Drosera rotundifol.
Dulcamara.
Euphrasia.
Ferrum acetic.
Ferrum met.
Gelseminum nitid.
Glonoinum.
Graphites.
Guajacum.
Helleborus niger.
Hepar sulphuris calc.
Hyoscyamus niger.
Hypericum perfoliat.
Ignatia amara.

Jodium.
Ipecacuanha.
Jalappa.
Kali bichromic.
Kali carbonic.
Kali nitr.
Kalmia latifol.
Kreosotum.
Lachesis.
Ledum palustre.
Lycopodium.
Magnesia carbonic.
Magnesia muriatic.
Mephit. :.
Mercurius hydrocyan.
Mercur. praecip. rbr.
Mercur. sol. Hahnem.
Mercur. subl. corrosiv.
Mezereum.
Millefolium.
Moschus.
Natrum mur.
Nux moschata.
Nux vomica.
Oleander.
Oleum jecoris aselli.
Opium.
Petroleum.
Phosphorus.
Platina.
Plumbum met.
Podophyllum peltat.
Pulsatilla nigricans.
Ranunculus bulb.
Rheum.
Rhododend. chrys.
Rhus toxicodendron.
Ruta graveolens.
Sabadilla.
Sabina.
Sambucus nigra.
Sanguinaria canad.
Sarsaparilla.
Secale cornutum.
Selenium.
Senna.
Sepia.
Silicea.
Spigelia anthelmint
Spongia tosta.
Squilla maritim.
Stannum met.
Staphysagria.
Stramonium.
Sulphur.
Symphytum off.
Thuja occident.
Urtica urens.
Vaccininum.
Valeriana officin.
Variolinum.
Veratrum album.
Viola odorata.
Zincum met.
Zincum valerian.

Tincturen zum äusserlichen Gebrauche:

Arnica.
Calendula.
Cantharis.
Symphytum.
Urtica urens.



Specielle illustrirte Preislisten nebst Anhang: **I. Characteristische Wirkungen** der vorzüglichsten homöopathischen Mittel, **II. Anwendung der Heilmittel** in den gewöhnlichsten Krankheiten, stehen meinen geehrten Geschäftsfreunden zur gefälligen Vertheilung an Anhänger unserer Homöopathie in beliebiger Anzahl von Exemplaren gratis zu Diensten.

Da es in Leipzig noch mehrere, jedoch keine rein homöopathischen, sondern mit den allopathischen Apotheken zusammenhängende Geschäfte giebt, bitte ich freundlichst, damit keine Verwechslungen mit ähnlich klingenden Firmen vorkommen, Briefe etc. an mich zu adressiren:

Dr. Willmar Schwabe, Leipzig,
Centralhalle.

Preise.

I. Einzelne homöopathische Mittel.

Die Preise der Mittel verstehen sich mit Gefäss, also incl. starke, reinste, weisse Gläser.

Gläser mit gutgeschliffenen flachen Glasstöpseln werden von $^1/_4$—1 Loth mit 1 Sgr., von 1 Loth bis 1 Pfd. mit $1^1/_2$ bis 6 Sgr. höher berechnet.

Werden Flaschen, um mit demselben Mittel gefüllt zu werden, retour geschickt, so vergüte ich von 1 Loth abwärts $^1/_2$, aufwärts 1 Sgr.

A. **Homöopathische Mittel in Potenzen** (1 bis 30) **flüssig oder Kügel.**

1 Zollpfund $1^1/_2$ Thlr., 8 Loth 20 Sgr., 4 Loth 10 Sgr.
2 Loth 6 Sgr., 1 - $3^1/_2$ - $^2/_3$ - $2^1/_2$ -
$^1/_3$ - 2 - $^1/_6$ - und kleinere $1^1/_2$ Sgr.

B. **Homöopathische Mittel in Urtincturen und Verreibungen.**

1 Zollpfund 2 Thlr., 8 Loth 20 Sgr., 4 Loth 12 Sgr.
2 Loth 7 Sgr., 1 - 4 - $^2/_3$ - 3 -
$^1/_3$ - $2^1/_2$ - $^1/_6$ - etc. 2 Sgr.

C. **Homöopathische Mittel in Hoch- und Höchstpotenzen** nach eigener Methode bereitet, sowie **isopathische Mittel.**

In Flüssigkeit oder in Kügel.

2 Loth 10 Sgr., 1 Loth 6 Sgr., $^2/_3$ Loth $4^1/_2$ Sgr., $^1/_3$ Loth 3 Sgr.

D. **Homöopathische Tincturen** zum äusserlichen Gebrauch.

I. Arnica (aus frischer grüner Bergarnica bereitete doppelt starke Essenz), Calendula, Symphytum, Urtica.
Zollpfund 25 Sgr., 8 Loth 8 Sgr., 2 Loth $2^1/_2$ Sgr.

II. Cantharis, Rhus, Thuja. 8 Loth 15 Sgr., 4 Loth $7^1/_2$ Sgr., 2 Loth 4 Sgr.

☞ Bei Bestellungen bitte ich gefälligst anzugeben:
1. ob die Mittel in Flüssigkeiten resp. Verreibungen oder in Kügel geschickt werden sollen?
2. welche Potenz gewünscht wird?

Fehlen Angaben, so senden wir die gebräuchlichsten Potenzen und notiren dieselben an der Etiquette. ☜

II. Apotheken.

Die Preise richten sich
a) nach der Zahl der Mittel,
b) nach der Grösse der Flaschen,
c) nach der grösseren oder geringeren Eleganz der Kästen.

Briefe bitte zu adressiren: Dr. Willmar Schwabe. Leipzig, Centralhalle.

Um die Wahl einer Apotheke dem Besteller zu erleichtern, führe ich in dieser Liste nur die gangbarsten auf, erwähne jedoch, dass Apotheken mit der verschiedensten Zahl und Grösse der Flaschen, von den einfachen bis zu den elegantesten Kästen vorräthig sind.

Die Apotheken sind meist nach homöopathischen Büchern zusammengestellt, es genügt daher bei Bestellung die Angabe der Bücher, nach welchen eine Apotheke gewünscht wird.

Die Kästen lasse ich in eigener Fabrik solid herstellen; es sind dieses elegante polirte Chatullen aus Kirschbaumholz mit Neusilberbeschlag, guten Schlössern und innen mit Sammet ausgelegt.

NB. Wie schon erwähnt, sind einfachere und elegantere Kästen auch zu haben.

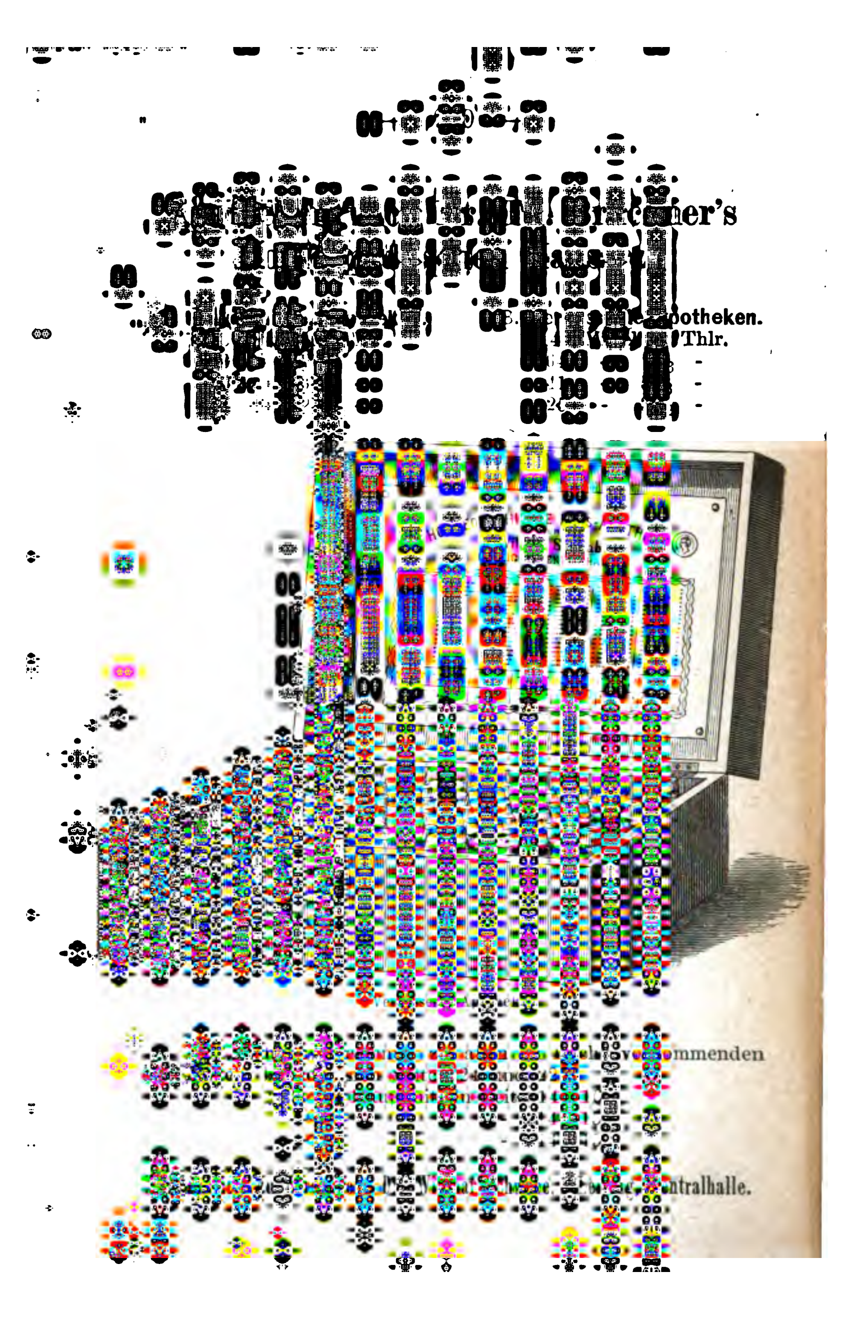
Haus- und Familien-Apotheken.

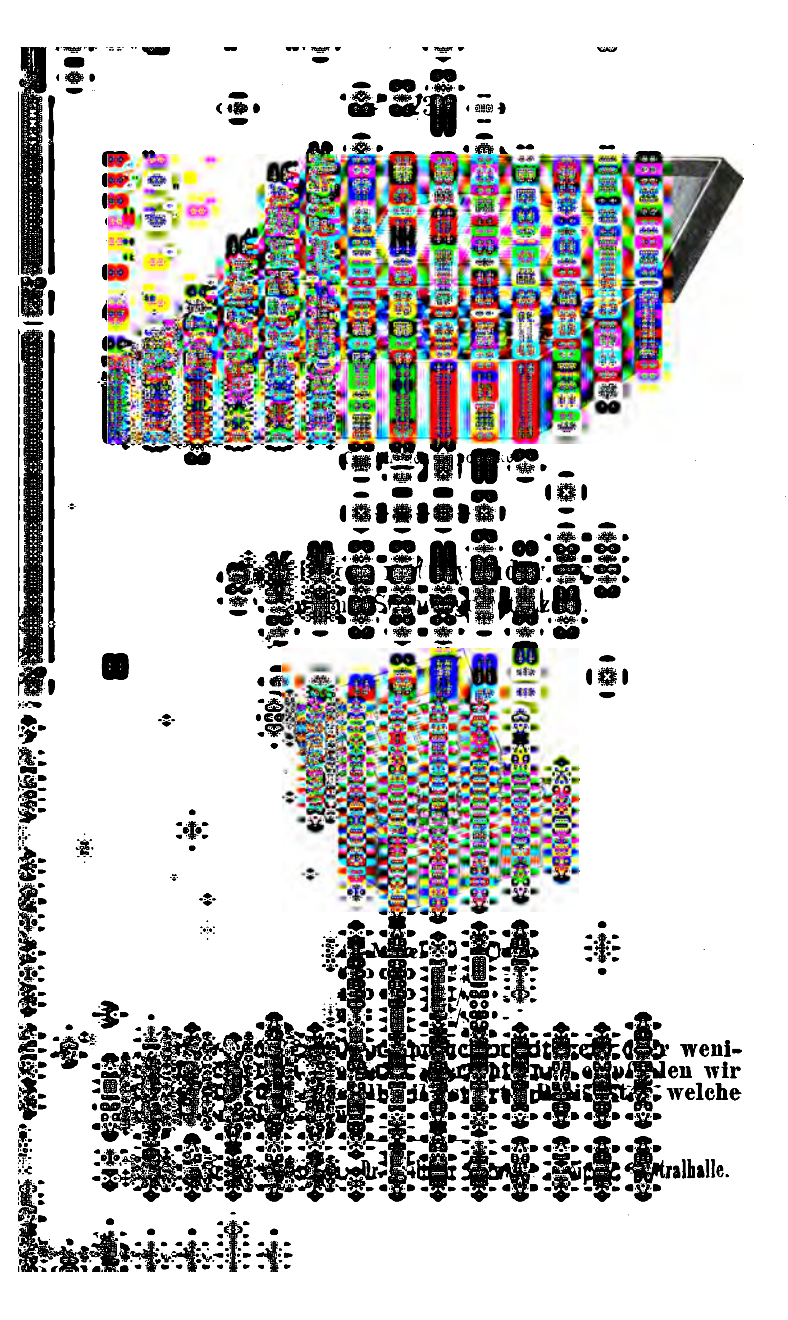
I. Gewöhnliche Apotheken, d. h. solche, in denen alle Mittel in gleichgrossen Glässern (Nr. 3) enthalten sind, nur in den grossen befinden sich grosse Flaschen mit Tincturen zum äusserlichen Gebrauch.

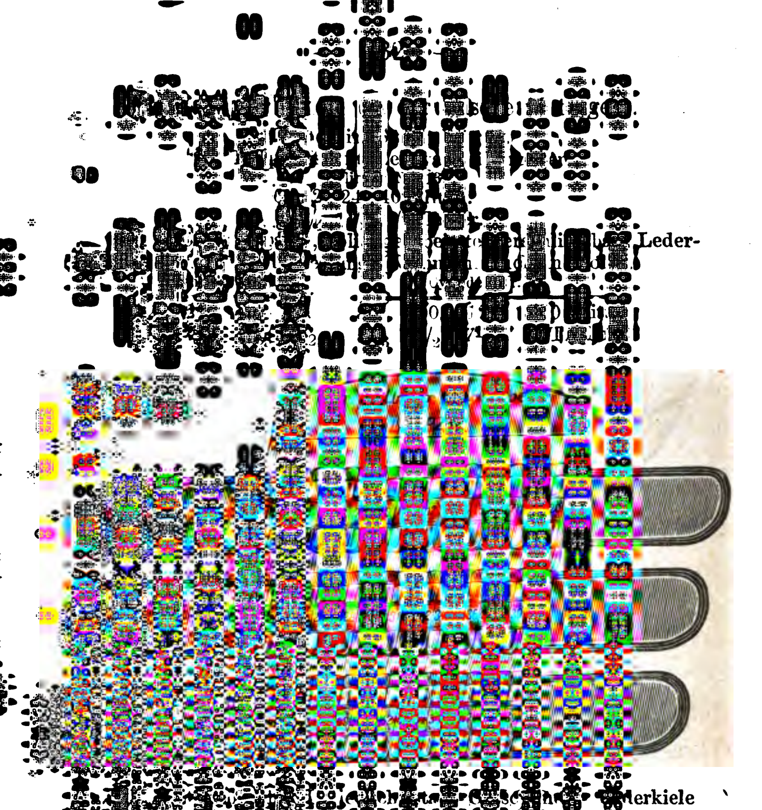
II. Verbesserte Apotheken. Mittel wie Aconitum, Arnica, Arsenic, Belladonna, Bryonia etc. etc. werden öfter angewendet, als die anderen; aus diesem Grunde habe ich nun verschiedene Glasgrössen verwendet, die Hauptmittel in der grössten Sorte (circa 1200 Tropfen), die oft vorkommenden in Flaschen circa 700 Tropfen fassend, die übrigen in kleinen Gläsern (1/2 Loth). Ausser den Urtincturen zum äusseren Gebrauch enthalten dieselben noch Arnicapflaster, Löffel zum Einnehmen etc. etc. Diese Apotheken sind von den Autoren, von den Practikern mit Beifall aufgenommen und empfohlen, von den Ausstellungen prämiirt worden.

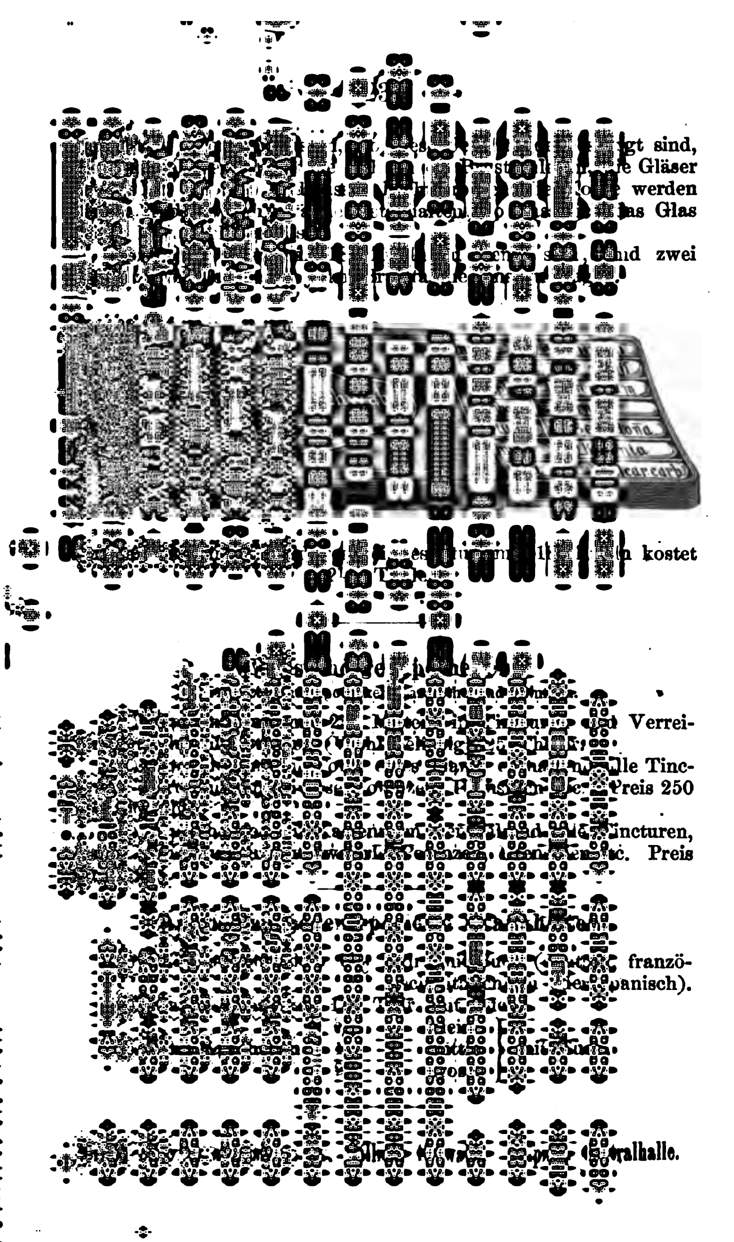
Seitdem ich diese verbesserten Apotheken habe, bestellt Niemand mehr die früheren unpraktischen Apotheken.

NB. Die Apotheken können je nach Wunsch
- a) in Flüssigkeiten,
- b) in Verreibungen,
- c) in Kügel hergestellt werden.

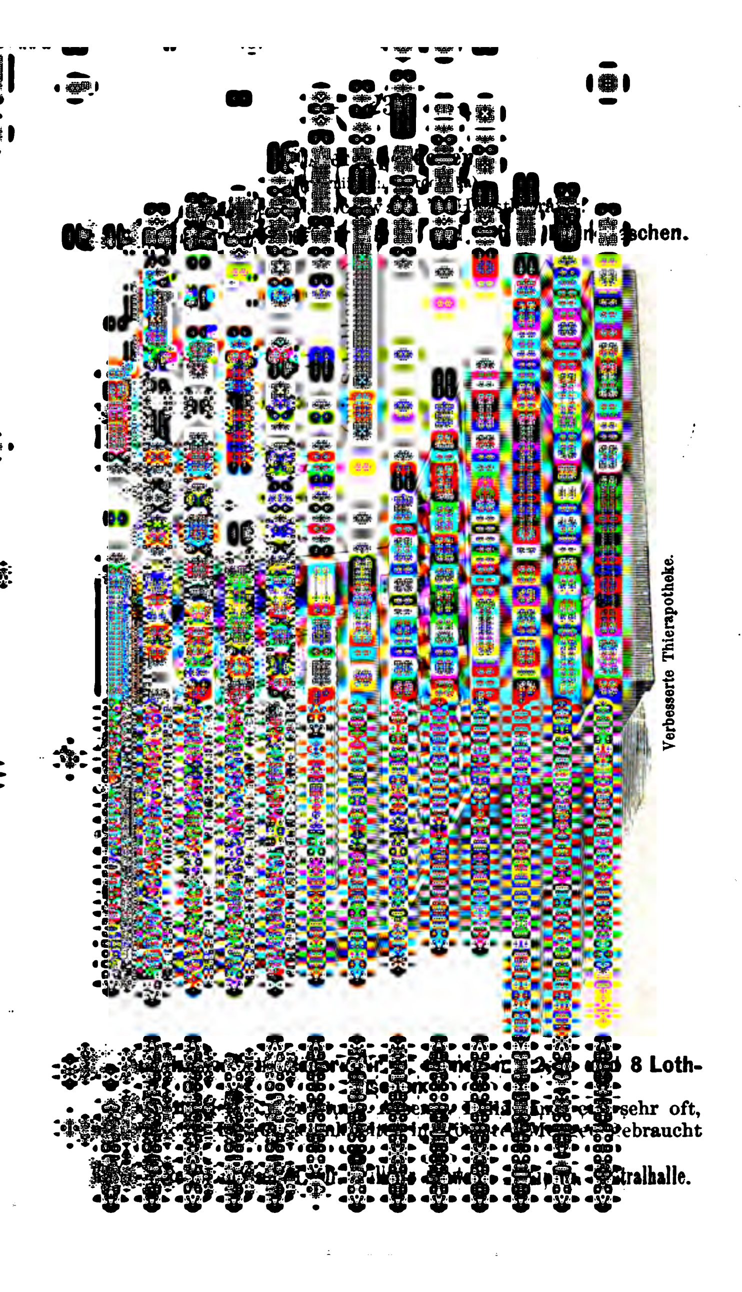








[illegible] schen.



Verbesserte Thierapotheke.

[illegible] 8 Loth-

[illegible]

[illegible] sehr oft,
[illegible] gebraucht

[illegible] tralhalle.

werden, habe ich Apotheken eingerichtet, in welchen die häufig vorkommenden Mittel in entsprechend grossen Flaschen vorhanden sind und fanden diese verbesserten Apotheken bis jetzt den Beifall der grösseren Grundbesitzer.

Thierapotheken nach anderen Büchern zusammengestellt, wie z. B. nach **Günther, Böhm, Gorges, Schäfer, Hübner** etc., sind auch vorräthig und zwar einfache und verbesserte zu entsprechenden Preisen.

III. Specialitäten.

Pulver gegen Zahnschmerzen.

Anweisung. Früh und Abends ein Pulver in etwas Wasser gelöst einzunehmen.

Preis: 3 Pulver $2^1/_2$ Sgr. 1 Dtzd. mit Schachtel 8 Sgr.

Pulver zum Putzen der Zähne.

1 Dose 6 Sgr.

Arnicapflaster (weiss, schwarz oder roth).

Dasselbe ist wie das gewöhnliche englische Pflaster anzuwenden; da es nicht reizt, ist es bei Wunden dem englischen Pflaster vorzuziehen.

Blatt $2^1/_2$ Sgr. 1 Quadratfuss 25 Sgr.

Homöopathisches Haaröl.

Dasselbe ist sehr zu empfehlen, es hat sich ausgezeichnet bewährt, vorzüglich verschwinden nach kurzer Zeit die Schuppen von der Kopfhaut.

Flasche 5 Sgr., grosse Flasche 15 Sgr.

Dr. Kurtz'sches Bandwurmmittel.

1 Flasche mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr.

Fussschweissmittel.

Dieses Mittel vertreibt nicht etwa den Fussschweiss, es lindert nur dieses Leiden, beseitigt den Geruch und die Schärfe, ohne schädlich zu wirken. Alle Wochen wird ein bis zweimal soviel wie ein Theelöffel in die Strümpfe gestreut.

Schachtel 5 Sgr.

Kropfpulver.

Gebrauchsanweisung. Jeden Morgen und Abend eine Messerspitze voll trocken bei abnehmendem Monde 14 Tage lang

einzunehmen. Kaffee, Gewürze sowie Kartoffelspeisen sind zu vermeiden. — Nach dem nächsten Vollmonde ist das Mittel nochmals anzuwenden.

Schachtel 7½ Sgr.

Bräunepflaster.

Die graue, nicht die grüne Seite wird wenig erwärmt und auf die Kehlkopfgegend gelegt und damit es gut hält, etwas angedrückt.

4 Stück 5 Sgr.

Präservativmittel gegen Cholera.

Bei Herannahen der Cholera ist alle 6 Tage ein halber Theelöffel des Pulvers in die Sohlen der Strümpfe zu streuen.

Schachtel 5 Sgr.

Choleratropfen.

Je nach Heftigkeit des Anfalles alle 10 bis 15 Minuten 3 bis 5 Tropfen in Wasser zu nehmen bis Besserung eintritt.

Gläser zu 2½, 5 und 10 Sgr.

Specificum (Schutz und Heilmittel) gegen Milzbrand.

Einem Pferde oder Rinde giebt man 8 Tropfen und zwar am besten auf ein wenig Brod.

Bei ausgebrochener Krankheit müssen die Gaben alle 5, 10 bis 20 Minuten erfolgen bis Besserung eintritt, dann immer seltener. —

Selbstverständlich sind sofort die gesunden von den erkrankten Thieren zu trennen.

Als Schutzmittel gegen die Ansteckung giebt man jedem Thiere eine halbe Stunde vor dem ersten Futter täglich fünf Tropfen. —

Eine Flasche 1500 Tropfen enthaltend 10 Sgr.

NB. Es ist dies dasselbe Mittel, was Günther angewendet hat.

Specificum (Schutz und Heilmittel) gegen Klauenseuche und Maulfäule.

Jedem bereits erkrankten Thiere gebe man täglich dreimal fünf Tropfen, Früh, Mittag und Abend; den noch gesunden Thieren als Präservativ täglich nur einmal fünf Tropfen mit wenig Wasser.

Die sich im Maule der erkrankten Thiere bildenden Blasen steche man auf und gebe oft Wasser zum Reinigen des Maules.

Die Klauen reinige man gut und pinsele sie mit einer Mischung von „Einem Loth starker Salpetersäure auf eine Weinflasche Wasser“ mit Hülfe eines Borstenpinsels aus.

Briefe bitte zu adressiren: Dr. Willmar Schwabe. Leipzig, Centralhalle.

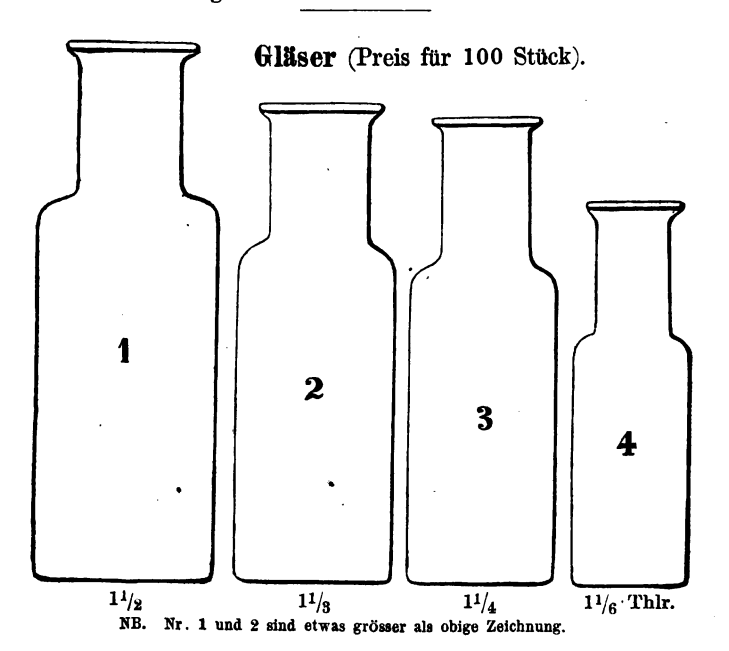
Bei dieser Behandlung ist die bereits ausgebrochene Krankheit in der Regel in acht bis zehn Tagen beseitigt.

Preis einer Flasche circa 1500 Tropfen enthaltend 10 Sgr.

IV. Diätetische Mittel.

Homöopathischer Gesundheits-Kaffee 2 Paquete $2^1/_2$ Sgr.
Homöopathische Gesundheits-Chocolade Pfd. 16 Sgr.
Liebig'sches Fleischextract zum Tagespreis.
Milchextract Pfd. 12 Sgr.
Milchzucker für Kinder Pfd. 15 Sgr.
Dr. Linck's Malzextract 1 Flasche 12 Sgr.
Liebig's Nahrung für Kinder 1 Dtzd. Paquete 8 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Gläser (Preis für 100 Stück).



$1^1/_2$ — $1^1/_3$ — $1^1/_4$ — $1^1/_6$ Thlr.

NB. Nr. 1 und 2 sind etwas grösser als obige Zeichnung.

Briefe bitte zu adressiren: Dr. Willmar Schwabe. Leipzig, Centralhalle.

5 — $1\frac{1}{6}$; 6 — 1; 7 — $\frac{5}{6}$; 8 — $\frac{5}{6}$; 9 — $\frac{3}{4}$; 10 — $\frac{1}{2}$; 11 — $\frac{1}{2}$; 12 — $\frac{1}{2}$ Thlr.

Ich führe auch grüne Gläser, die sich für Verabreichung von Arzneien empfehlen.
Hundert 15—20 Sgr.

13 — $\frac{2}{3}$; 14 — $\frac{1}{2}$; 15 — $\frac{1}{2}$

Etiquetten (gummirt).



Kleine Etiquetten Aconitum Napellus.

Briefe bitte zu adressiren: Dr. Willmar Schwabe. Leipzig, Centralhalle.

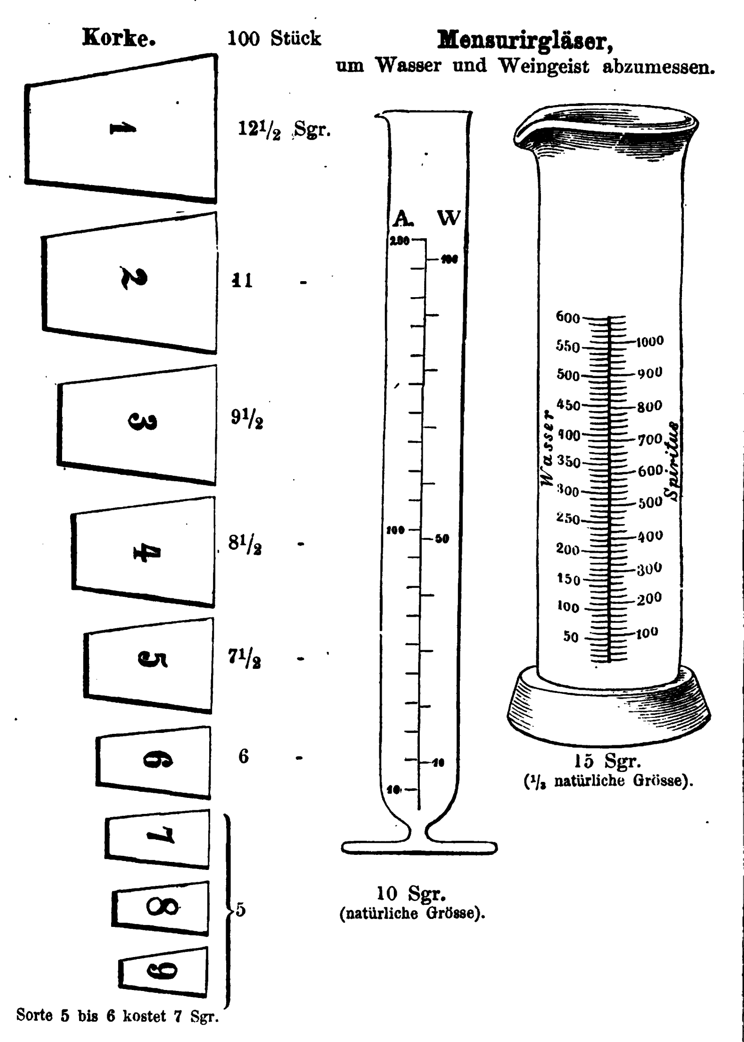
I. Gelbe Bogen 400 Namen enthaltend $1^1/_2$ Sgr.
II. Grosse Bogen 1500 Namen enthaltend in 3 Farben (weiss, gelb, roth) 4 -
III. Als Heft acht Bogen, zweireihig gedruckt, deshalb sehr practisch, 1000 Namen enthaltend; weiss, gelb, roth 4 Sgr.

Hauptmittel mehrmals.

Photographien von Hahnemann 5 Sgr.
Stahlstiche - - 15 -

Leere Kästen, Etuis etc. zum Fabrikpreise.
Waagen je nach der Grösse $1^1/_3$—$2^1/_2$ Thaler.
Gewichte (Gran und Grammeintheilung).
Hornspatel, Hornkapseln.
Hornlöffel:
a. 1 und 2 Gran fassend $2^1/_2$ Sgr.
b. Theelöffel . . . . 5 -
c. Esslöffel . . . . . 6 -
Löffel aus Sanitätsgut:
a. Theelöffel 3 Sgr.
b. Esslöffel 6 -

Briefe bitte zu adressiren: Dr. Willmar Schwabe. Leipzig, Centralhalle.



Briefe bitte zu adressiren: Dr. Willmar Schwabe. Leipzig, Centralhalle.

Korke sind tadellos, etwas länger als Zeichnung, Mittelsorten sind auch vorräthig. Nr. 6, 7, 8 sind auch gerade (cylindrisch) auf Lager zu demselben Preise.

	Pfd.	8 Lth.	2 Lth.	
Weingeist (Alcohol purissimus) vollständig rein zum homöopathischen Gebrauch 96%	15	$4^1/_2$	—	Sgr.
60%	10	3	—	-
Milchzucker, doppelt gereinigter, durch Alcohol präcipitirter zum homöopathischen Gebrauch	25	7	2	-
Streukügel, ganz weiss, ohne Stärkemehl, in destillirtem Wasser klar sich lösend. Zur Bereitung von Streukügelpotenzen	25	7	—	-

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Grösse der Streukügel.

NB. Es sind auch Zwischengrössen vorräthig.

Oblaten zum Eingeben Paquet $2^1/_2$ Sgr.

Goullon, Die Krankheiten der ersten Lebensjahre 12 Sgr.
— Darstellung der Homöopathie, nebst Anleitung zur Behandlung von Krankheiten. 2. Aufl. 25 Sgr.
Grauvogl, Das homöopathische Aehnlichkeitsgesetz 1 Thlr.
Gorges, Homöopathischer Hausthierarzt 10 Sgr.
Hoppe, Dispensirfreiheit 24 Sgr.
— Ist es erlaubt, dass Nichtärzte Kranke heilen 20 Sgr.
— Auch die Allopathen sollen selbst dispensiren 10 Sgr.
Hirsch, Wie wird man schief, wie wird man gerade? 2. Aufl. mit Kupfertafeln 25 Sgr.
Kleinert, Quellennachweis 7½ Sgr.
Laokoon, der moderne, 7½ Sgr.
Meyer, homöopathischer Führer 7½ Sgr.
Sorge, Phosphor ein grosses Heilmittel 1½ Thlr.
Stens, Sendschreiben 7½ Sgr.
Schwabe, die Cholera, deutsch 2½ Sgr.
— " französisch 8 Sgr.
— " italienisch 5 Sgr.
— " spanisch 8 Sgr.
Schwabe's Hausthierarzt, eleg. gebunden 1¼ Thlr.
Wislicenus, Entwickelung eines wahrhaft physiolog. Heilverfahrens 2 Thlr.
Zahnschmerzen, die Heilung derselben 5 Sgr.
Zimpel, Vegetabilische Electricität zu Heilzwecken und homöopathisch-vegetabilische Heilmittel des Grafen Cesare Mattei 22½ Sgr.

Populäre Zeitschrift für Homöopathie

erscheint monatlich eine Nummer.
Preis für das ganze Jahr 1 Thlr.

---

b) Sortiment.

Von allen bedeutenderen homöopathischen Werken habe ich Lager und liefere zu Ladenpreisen. Lager von **französischen, englischen, holländischen, italienischen und spanischen** Werken.

Ueber die Preise und Versendung meiner Artikel habe ich noch Folgendes gütiger Beachtung anheimzugeben. In England, Frankreich, Spanien, Italien, Nordamerika etc. kosten die homöopathischen Mittel das 5-, ja 6fache als bei uns in Deutschland, wo die Preise noch sehr niedrig sind. Hier und da werden die Mittel zu Preisen angeboten, die sehr verdächtig sind. Es kann wirklich nicht genug vor derartigen billigen Anpreisungen gewarnt werden. Bei den homöopathischen Mitteln, welche keinerlei Analyse und keiner Controlle unterworfen werden können, ist die Gewissheit einer sorgfältigen Zubereitung die Haupt-

sache. Möge man sich daher nur an diejenigen Etablissements wenden, welche das vollständigste Vertrauen geniessen.

Wenn es sich darum handelt, der Homöopathie eine noch grössere Ausbreitung zu verschaffen oder wenn Nothleidenden damit geholfen werden kann, da werde ich mich bemühen, alle nur möglichen Vergünstigungen einzuräumen.

Versendungen im Zollverein sowie nach der **Schweiz** und **Dänemark** finden aus meiner Officin in folgender Weise statt:

Kisten und Paquete bis 15 und 20 Pfd. werden am besten und billigsten durch die Post befördert; grössere Colli per Bahn als Frachtgut; wenn die Sendung pressirt, als Eilgut. Es wird daher gebeten, die nächste Eisenbahnstation event. den Fuhrmann, der von dieser Station aus die Güter an das Ziel führen soll, anzugeben, damit keine Zeit versäumt wird. —

Um unseren Geschäftsfreunden Porto zu ersparen, nehmen wir nur auf ausdrückliches Verlangen Postvorschuss; im anderen Falle legen wir Rechnung bei und freuen wir uns, mittheilen zu können, dass unser Vertrauen auch in dieser Hinsicht von den Anhängern der Homöopathie anerkannt und gerechtfertigt worden ist.

Die Zahlung geschieht am besten durch Posteinzahlungen; im Zollverein kosten Einzahlungs-Beträge bis 25 Thlr. zwei, bis 50 Thlr. vier Sgr. Porto; kleine Zahlungen können undeclarirt als Briefmarken in den Brief gelegt werden. Geschäftsfreunden, welche grösseren und laufenden Bedarf haben, legen wir Conto an und können die Zahlungen dann nach Uebereinkunft geschehen. — Mit weltlichen Glücksgütern weniger gesegneten Verehrern der Homöopathie geben wir gern längeren Credit, nehmen auch Ratenzahlungen an.

Versendungsart meiner Fabricate etc. etc. nach **Oestreich, Russland, Frankreich** etc. etc.:

Die höchst fatalen Zollverhältnisse bei Einfuhr von Apothekerwaaren hat den Versandt nach diesen Ländern früher sehr erschwert. Meinen Bemühungen ist es gelungen, Geschäftsfreunde der Zollschwierigkeiten zu überheben. Ich lasse die Güter durch meine Agenten an der Grenze verzollen und dann direct an die Besteller schicken. Bei kleinen Sendungen wird der sehr geringe Zollbetrag der Kürze wegen nachgenommen.

Die Zahlungen geschehen in Oestreich am besten durch Banknoten, die zum Tagescours berechnet werden; Bruchtheile von Gulden brauchen nicht geschickt zu werden, diese werden das nächste Mal mit notirt oder bei Mehrsendung gutgeschrieben. Am billigsten werden Beträge bis 20 Fl. in einem recommandirten Briefe geschickt, der nur 15 Kr. kostet.